

Markus Wolf

Freimaurertum bei Puškin

**Einführung in die russische Freimaurerei
und ihre Bedeutung für Puškins literarisches Werk**

Verlag Otto Sagner München · Berlin · Washington D.C.

Digitalisiert im Rahmen der Kooperation mit dem DFG-Projekt „Digi20“ der Bayerischen Staatsbibliothek, München. OCR-Bearbeitung und Erstellung des eBooks durch den Verlag Otto Sagner:

<http://verlag.kubon-sagner.de>

© bei Verlag Otto Sagner. Eine Verwertung oder Weitergabe der Texte und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung, ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages unzulässig.

«Verlag Otto Sagner» ist ein Imprint der Kubon & Sagner GmbH.

Markus Wolf - 9783954790715

Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 02:51:59AM

via free access

SLAVISTISCHE BEITRÄGE

Begründet von
Alois Schmaus

Herausgegeben von
Peter Rehder

Beirat:

Tilman Berger · Walter Breu · Johanna Renate Döring-Smirnov
Wilfried Fiedler · Walter Koschmal · Ulrich Schweier · Miloš Sedmidubský · Klaus Steinke

BAND 355

VERLAG OTTO SAGNER
MÜNCHEN 1998

Markus Wolf

Freimaurertum bei Puškin

Einführung in die russische Freimaurerei und
ihre Bedeutung für Puškins literarisches Werk



VERLAG OTTO SAGNER
MÜNCHEN 1998

97.
56172



Die Tusche-Interpretation „Puškin mit Zylinder, Stock und Blick nach links unten“ ist das Werk von Pavel L'vovič Bunin und aus:

Georgij Melikjanc: Neizdannyj Puškin. Chudožnik Pavel Bunin vsju žizn' risuet Puškina, no izdat' al'bom s etimi rabotami ne možet. In: Izvestija, N° 222, 22. nojabrja 1997, S. 6.

Der Zirkel mit dem Winkeldreieck ist ein russisches Unikat und aus:

*T. O. Sokolovskaja: Vozroždenie masonstva pri Aleksandre I. In: S. I. Mel'gunov / N. I. Sidorov: Masonstvo v ego prošlom i nastojaščem II, Moskva 1915, 184. (*Iz sobranija Pateka*)*

ISBN 3-87690-692-X
© Verlag Otto Sagner, München 1998
Abteilung der Firma Kubon & Sagner
D-80328 München

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier

Markus Wolf - 9783954790715

Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 02:51:59AM

via free access

98787690

Bei dem, was in Symbole versteckt, verborgen ist, liegt nichts dahinter. So steckt das ganze Geheimnis der Freimaurerei darin, daß man meint, es sei was dahinter.

GEORG F. WILHELM HEGEL (1770-1831)

Einst führte mich mein Vater ins Lesekabinett einer der Δ oder \emptyset -Logen, wo er oft soupierte, Kaffee trank, Karten spielte und sonstige Freimaurerarbeiten verrichtete.

HEINRICH HEINE (1797-1856)

VORWORT

Zu einem erstaunlich einhelligen Urteil über die 'masonistische Bündelei' kommen Hegel und Heine, zwei Zeitgenossen Puškins, wie sie verschiedener nicht sein könnten: Eigentlich hätten die Freimaurer nichts Besonderes an sich, die, uniform kostümiert, sich regelmäßig an entlegenen Orten zusammenfinden und dabei in furchteinflößender Weise geheimnisvolle Utensilien zu ihrem Mittelpunkt machen. Die Doppeldeutigkeit der freimaurerischen Sprache, die Verschwiegenheit allen 'Nichteingeweihten' gegenüber – glaubt man dem Tenor Hegels und Heines, so wäre das Freimaurertum allein aus seiner geheimniskrämerischen Fassade zu erklären, und man könnte sich spannenderen Themen zuwenden. Doch Hegels pointiert vernichtendes Urteil und Heines aphoristischer Spott bezeugen zugleich das Gegenteil ihrer Botschaft: Die Einzigartigkeit einer weltbürgerlichen Bewegung, die es vermochte, so bedeutende Europäer wie Friedrich den Großen, Goethe, Fichte oder Mozart und russische Dichter wie Sumarokov, Radiščev, Glinka und Ryleev an sich zu binden.

Es war der Geheimniskult der Logen, der so viele anlockte, manche auch enttäuschte (wie beispielsweise Goethe) und insbesondere in den Augen der herrschenden Ordnung die Freimaurer verdächtig erscheinen ließ. Bis heute sind die Folgen dieses erfolgreich bewahrten Geheimnisses zu spüren, weshalb Neugierige vor allem auf zwei Quellen verwiesen sind: Entweder entschließt man sich wie *Pierre Bezuchov* in Lev Tolstojs «*Vojna i mir*», selbst dazuzugehören, oder bleibt auf die zahlreichen „Verräterschriften“ ehemaliger Freimaurer angewiesen. Arbeiten zum Freimaurertum jenseits dieser engen Verbundenheit oder starken Distanzierung zu ihrem Thema sind leider immer noch selten. Mit meiner Arbeit hoffe ich, zu dieser 'dritten Gattung' freimaurerischer Literatur etwas beitragen zu können. Sie geht auf eine Untersuchung zurück, die als Magisterarbeit im August 1989 am Münchner Institut für slavische Philologie entstand. Seither ist sie mehrfach überarbeitet, mit einer aktualisierten Literaturliste versehen und um einen dreiteiligen Index erweitert worden. Die Idee für dieses waghalsige Unternehmen geht auf meinen Lehrer Prof. Dr. Aage A. Hansen-Löve, zurück, für dessen zahlreiche und wertvolle Impulse ich an dieser Stelle danken möchte. Der Durchsicht der Erstfassung nahm sich Sebastian Ranft (Berlin) an, von dessen Fähigkeit, das jeweils Erreichte mit immer neuen Fragen zu konfrontieren, diese Arbeit sehr profitiert hat. Für die Endkorrekturen standen mir Uta Engelmann (München) und Julia Brauch (Berlin) zur Seite und waren mir eine unersetzliche Hilfe. Schließlich gilt mein Dank Herrn Prof. Dr. Peter Rehder, ohne dessen Einsatzbereitschaft, Großzügigkeit und Erfahrung dieses Buch so nicht möglich gewesen wäre.

München, im Dezember 1997

Markus Wolf

Wolfmark@cip.ub.uni-muenchen.de

A B K Ü R Z U N G E N

- BSE** B. A. Vvedenskij/A. M. Prochorov (Hrsg.): Bol'shaja sovetskaja énciklopedija [BSE, Moskva, 3. Auflage, tom 1-30/31 (1969-78/81)]
- ÉS** Brokgauz, F. A./Efron, I. A. (Hrsg.): Énciklopedičeskij slovar', [S.-Peterburg, tom 1-82 (1891-1904) & Supplementbd. 1/D-4/D. (1905-07)]
- KLL** Kindlers Literatur Lexikon im dtv, Bde. 1-14, München 1986.
- LÉS** V. M. Koževnikov/P. A. Nikolaev (Hrsg.): Literaturnyj énciklopedičeskij slovar', Moskva 1987.
- PSS** A. S. Puškin: Polnoe sobranie sočinenii v desjati tomach, 2. izdanie, Moskva 1956-58.
- RA** P. I. Bartenev (Hrsg.): Russkij archiv. [Žurnal izdannij pri Čertovskoj Biblioteke Petrom Bartenevym s 1863, Moskva, 1863-1917]
- RS** M. I. Semevskij (Hrsg.): Russkaja starina. [S.-Peterburg 1870-1918]
- SEEJ** The Slavic and East European Journal. [De Kalb/IL., Bd. 1ff., 1957ff.]
- SIÉ** E. M. Žukov (Hrsg.): Sovetskaja istoričeskaja énciklopedija. [Moskva, tom 1-16 (1961-76)]
- SJaP** Slovar' jazyka Puškina. [Moskva, tom 1-4 & Supplementband (1956-61)]
- SSRLJa** Slovar' sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka. [tom 1-17, Moskva (1948-65)]
- VE** Vestnik Evropy. [1. Moskva (1802-30); 2. S.-Peterburg (1866-1918)]
- VI** Voprosy istorii. [Moskva, tom 1ff., (1926ff.)]
- ŽMNP** Žurnal' Ministerstva narodnogo prosvěščenija. [S.-Peterburg (1834-1917)]

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG

- | | | |
|----|--|----|
| 1. | Das Freimaurertum – einführende Aspekte der Forschung..... | 9 |
| 2. | Freimaurertum bei Puškin – zum Forschungsstand | 12 |
| 3. | Ansatz und Ziel dieser Untersuchung..... | 16 |

ERSTER TEIL: METHODIK

KAPITEL I FREIMAURERISCHE SYMBOLIK UND KÜNSTLERISCHER TEXT

- | | | |
|----|--|----|
| 4. | Symbolbegriff und freimaurerische Symbolik | 18 |
| 5. | Freimaurerische Symbolik und Geheimbund-Allusionen | 21 |

KAPITEL II AUSGANGSPUNKTE UND BEZUGSRAHMEN DER FREIMAURERISCHEN GEHEIMGESELLSCHAFTEN

- | | | |
|----|---|----|
| 6. | Die „Alten Pflichten“ des James Anderson (1717/23) | 22 |
| 7. | Die Initiation und die Grade (Männerbundtradition) | 23 |
| 8. | Grundzüge des Rituals – „nichtverkörperte Symbolik“ | 27 |
| 9. | Beständige Zeichen – „verkörperte Symbolik“ | 35 |

ZWEITER TEIL: HISTORIE

KAPITEL III GRUNDZÜGE DER GESCHICHTE NICHTPOLITISCHER GEHEIMGESELLSCHAFTEN IN RUSSLAND (1730-1821/7)

- | | | |
|-----|--|----|
| 10. | Umstrittene Anfänge (1730er Jahre) | 41 |
| 11. | Blütezeit und Verfall unter Ekaterina II. und Pavel I. (-1801) | 45 |
| 12. | Anfängliche Unterstützung und späteres Verbot unter Aleksandr I. | |
| | a) Erste Logentätigkeit (1802) und Protektion (1810) | 54 |
| | b) Reform des Großlogensystems (Provinzialloge/«Astraea») | 56 |
| | c) Puškins Loge «Ovidij» in Kisinev..... | 58 |
| | d) Gründe für das Ende aller Logen/Dekabristenaufstand | 60 |

KAPITEL IV

FREIMAURERISCHES IDEENGUT - EIN IDENTIFIZIERUNGSPROBLEM

- | | | |
|-----|---|----|
| 13. | Aspekte der Freimaurerdichtung und -literatur | 64 |
| 14. | Literatur mit Geheimbund-Allusionen | 67 |

DRITTER TEIL: ANALYSE

KAPITEL V ALLUSIONEN ZUR GESCHICHTE UND ZEICHENWELT NICHTPOLITISCHER GEHEIMBÜNDE IN PUŠKINS WERK

Geheimbund-Allusionen in Puškins Lyrik

- | | |
|---|----|
| 15. Lyrisches Schaffen vor 1821 (4. Mai) | 68 |
| 16. Verbannungslyrik (1821-1826) | 70 |
| 17. Lyrik der Nachverbannungszeit (1826-1836) | 75 |

Geheimbund-Allusionen in Puškins prosaischen Gattungen

- | | |
|--|----|
| 18. Verbannungsprosa (1821-1826) | 79 |
| 19. Prosa nach erneutem Verbot der Geheimbünde (1826-1836) | 82 |

Geheimbund-Allusionen in Puškins Aufsätzen, Tagebüchern und Briefen

- | | |
|--|-----|
| 20. Puškins kritische Schriften und Aufsätze | 104 |
| 21. Puškins Tagebücher und autobiographische Schriften | 107 |
| 22. Briefe vor und nach dem Verbot aller Logen 1822 | 108 |
| 23. Briefe nach Puškins Kenntnis vom Dekabristenaufstand (1826-) | 108 |

KAPITEL VI ZUSAMMENFASSUNG

111

LITERATURÜBERSICHT

- | | |
|--|------|
| I. NACHSCHLAGEWERKE ZUM FREIMAURERTUM | I |
| II. GENESE UND EXPANSION DES FREIMAURERTUMS | III |
| III. FREIMAUREREI IN GESCHICHTE UND LITERATUR RUBLANDS | VIII |
| IV. MOTIVE DER FREIMAURERLITERATUR | XXIV |
| V. MOTIVE DES FREIMAURERTUMS BEI PUŠKIN | XXIX |

PERSONENVERZEICHNIS

XXXV

DEUTSCHES MOTIV- UND SACHREGISTER.....

XLV

RUSSISCHER MOTIVINDEX DES FREIMAURERTUMS

LXIV

1. Das Freimaurertum – einführende Aspekte der Forschung

Die Beschäftigung mit dem Freimaurertum öffnet den Blick in eine Männerbundtradition, die besonders im 18. und 19. Jahrhundert in weiten Bereichen des öffentlichen Lebens deutliche Spuren hinterlassen hat. Das Freimaurertum und die mit ihm verwandten okkultistischen und politischen Geheimbünde sind ein gesamteuropäisches Phänomen,¹ auf das verschiedene geisteswissenschaftliche Disziplinen in den letzten Jahren vermehrt aufmerksam geworden sind. Es hat zwar bisher keinen Mangel an Publikationen über das Freimaurertum gegeben; doch sofern diese, wie es die Regel ist, von Freimauern (den sogenannten „Eingeweihten“) verfaßt worden sind, richten sie ihr Augenmerk überwiegend auf die Logeninterna und die Entwicklung der verschiedenen Systeme.² Weiterführende Fragestellungen beispielsweise nach dem Einfluß der freimaurerischen Bewegung auf Artefakte aller Künste, treten dabei nur allzu oft in den Hintergrund. Die „nichteingeweihte“ Forschung dagegen, soweit sie über entsprechende Kenntnisse verfügt, erwähnt nur in einzelnen Fällen, welche Persönlichkeiten aus Geschichte und Kunst dem Bund angehört haben. Ferner bildet die seit 250 Jahren von den Freimauern in Deutschland betriebene Historiographie des Männerbundes in den grundlegenden Fragen ein völlig kontroverses Bild. So ist sogar bis heute unter den Angehörigen des Bundes strittig, ob der Freimaurerbund von den kirchenbauenden Steinmetzbruderschaften abstammt oder ursprünglich nur eine Genossenschaftsbildung der aufklärerischen Zeit darstellt.³

Um einen Zugang zu dieser entlegenen Thematik zu finden, müßte ein erstes Interesse darin bestehen, die Freimaurerbewegung von allen sonstigen Geheimbünden unterscheiden zu lernen. Eine wichtige Orientierung bietet hierfür der Münchner Historiker Ludwig Hammermayer. Um zu einer „Standortbestimmung von Loge und Geheimgesellschaft innerhalb der bürgerlich-adligen Organisationsformen des 18. Jahrhunderts“ zu kommen, so fordert er, müsse die Erforschung „multiperspektivisch angelegt (...), interdisziplinär

¹ GEYER, D.: Der Aufgeklärte Absolutismus in Rußland. Bemerkungen zur Forschungslage, in: *Jahrbücher für die Geschichte Osteuropas* 30 (1982), 176-89, hier 188.

² Besonders auffällig ist das bei den länderbezogenen Darstellungen zum Freimaurertum. Neben den umfassenden Arbeiten des Nichtfreimauers Aleksandr N. Pypin gehören die Publikationen von Ernst Friedrichs für die Forschung über die Geschichte der Freimaurerei in Rußland zu den Standardwerken. Doch obwohl die Abhandlungen des ehemaligen Professors am Berliner Kadettenkorps von Pypin in dessen Spätwerk gewürdigt werden, finden sie keine entsprechende Beachtung in der wissenschaftlichen Literatur. Friedrichs kommt besonders zugute, daß er um die Jahrhundertwende „Quellenmaterial der Großen Landesloge zu Berlin sowie der Petersburger und Moskauer Bibliotheken“ verwenden konnte. Trotzdem enthält seine 1921 erschienene „Russische Literaturgeschichte“ nicht einmal Konturen einer russischen Freimaurerdichtung, ganz zu schweigen von freimaurerischen Anspielungen in einzelnen Werken.

³ So R. HORN: *Studien zur deutschen Freimaurerischen Historiographie des 19. Jahrhunderts*, München 1980. Bis heute ist diese Frage nicht nur unter Anhängern des Bundes strittig geblieben. (LENNHOFF/POSNER (1932), 127/134/598 (siehe unter „Bauhüttenbruderschaften“, „Geschichtstheorien der Freimaurerei“). Die unter Freimauern seltener vertretene Genossenschaftsthese dominiert H. BOOS: *Geschichte der Freimaurerei. Ein Beitrag zur Kultur und Literatur-Geschichte des 18. Jahrhunderts* (1906), Wiesbaden 1969.

durchgeführt“ und „übernational“ betrieben werden. Grundsätzlich gelte, daß Freimaurerlogen allesamt Geheimgesellschaften, umgekehrt aber nicht alle Geheimgesellschaften Freimaurerlogen seien. Zweitens muß genau zwischen „regulär-orthodoxem Freimaurertum und den paar- und pseudomaurerischen Geheimbünden, von den Gold- und Rosenkreuzern bis zu den Illuminaten genau differenziert“ werden.⁴

Dabei ergeben sich folgende Schwierigkeiten: Da die Mitglieder des Bundes offiziell zur Verschwiegenheit über das „Gebrauchtum, die Erkennungszeichen und die inneren Angelegenheiten“⁵ der Freimaurerlogen verpflichtet sind, bleibt der „profanen“⁶ Forschung nur die Lektüre der sogenannten „Verräterschriften“, um zu einem Grundmuster der Symbolik und Rituale der Freimaurer zu kommen. Von seiten der Freimaurer wird seit langem beteuert, daß das Geheimnis unzählige Male „verraten“ worden sei.⁷ Mittlerweile ist die auch Nichtfreimaurern offenstehende Literatur kaum mehr zu überblicken.

Dennoch ist ein Großteil aller Schriften, die das Freimaurertum zum Gegenstand hat, von „Nichteingeweihten“ geschrieben worden, deren Beweggründe meist politisch motiviert waren und einer sachlichen Aufklärung daher oft nicht dienlich sind.⁸ Die Hauptangriffe ihrer Schriften zielen vor allem auf das Geheimnis der Freimaurer. Seit den ersten päpstlichen Bullen⁹ kehrt dieser Vorwurf immer wieder. Zwar ist das Geheimnis das Moment, welches das Freimaurertum auch mit den politischen Geheimbünden verbindet, dennoch hat es damit bei den Freimaurern eine völlig andere Bewandnis: Dem „Nichteingeweihten“ bleibt das persönliche Erlebnis einer zeremoniellen Kulthandlung verborgen, während der Kult in politischen Geheimbünden nur ein Mittel für einen Zweck dar-

⁴ HAMMERMAYER, L.: Zur Geschichte der europäischen Freimaurerei, in: BÁLAZS, E. H./HAMMERMAYER, L./... (Hrsg.): Beförderer der Aufklärung in Osteuropa. Freimaurer, Gesellschaften, Clubs, in: Studien zur Geschichte der Kulturbeziehungen in Mittel- und Osteuropa 5 (1979), 13/33.

⁵ Das „Internationale Freimaurerlexikon“ (1932) von E. LENNHOF/O. POSNER betont in Anlehnung an die „Alten Pflichten“ des Konstitutionenbuches (1723) von Reverend James Anderson, welche dort auch auf den ersten Seiten übersetzt abgedruckt sind, daß das freimaurerische Geheimnis in den Gelöbnisworten ruhe, die der Lehrling bei seiner Aufnahme dem Meister vom Stuhl nachspreche. Darin gelobt der Kandidat „über das Gebrauchtum, die Erkennungszeichen und die inneren Angelegenheiten unverbrüchliche Verschwiegenheit“ zu bewahren. (Siehe unter „Geheimnis“, 575)

⁶ Als „profan“ gilt die ganze uneingeweihte Umwelt außerhalb der Freimaurerei.

⁷ LENNHOF/POSNER (1932), 1642–47. Die Verfasser des Lexikons haben den sogenannten Verräterschriften einen eigenen Eintrag gewidmet. Darin werden zahlreiche Publikationen chronologisch aufgeführt, die eine Enthüllung des freimaurerischen Geheimnisses beanspruchen. Das Aufkommen der Freimaurerei habe anfänglich eine Flut von Privatdrucken mit sich gebracht; diese hätten zunächst allein dem „Sensationsbedürfnis der Zeit“ und erst später „religions- oder parteipolitischen Zwecken“ gedient.

⁸ Mehrere Bücher könnten allein mit Gerüchten und Anfeindungen gefüllt werden, denen sich die Freimaurerei seit ihren Anfängen im 18. Jahrhundert ausgesetzt sieht.

⁹ In der ersten Bulle von Papst Clemens XII. (28.4.1738) wurde eine „Vermischung der Katholiken“ mit dieser „religiösen Sekte“ verboten und zum ersten Mal die „Staatsgefährlichkeit der Freimaurerei“ festgeschrieben. (LENNHOFF/POSNER (1932), 235/36)

stellt, bei dem es nicht um die Vervollkommnung der Tugenden des einzelnen Mitgliedes geht. Das freimaurerische Geheimnis liegt demnach im „Wesen des Mysterien-Männerbundes“,¹⁰ das nur durch den Akt der freimaurerischen Einweihung („Initiation“) offenbart werden kann.

Andererseits hat gerade die Betonung des Geheimnisses als Merkmal des freimaurerischen Selbstverständnisses in der „profanen“ Welt zu allerhand Spekulationen und neben politischen Verleumdungen sogar zu einer Reihe abergläubischer Vorstellungen geführt. Das „Handwörterbuch zum Deutschen Aberglauben“ (1931) vermerkt eine Reihe abwegiger „Vorstellungen des Volksglaubens“ über angebliche Besonderheiten des Bundes.¹¹ Die Freimaurerei wird jedoch nicht mehr allein abergläubischen Spekulationen überlassen. Neben Historikern interessieren sich zunehmend Theater- und Musikwissenschaftler für den Einfluß von Brauchtum und Symbolik des Freimaurertums auf Kunstwerke namhafter Künstler.¹²

Bei den genannten Hindernissen kann eine Untersuchung künstlerischer Texte auf ihre freimaurerischen Aspekte sich auf verschiedene Quellen stützen: Neben dem symbolischen Brauchtum, den rituell-stereotypen Dialogen und der Geschichte des Freimaurertums können auch abergläubische Vorstellungen über den Männerbund nicht aus dem Blick verloren werden.

¹⁰ LENNHOF/POSNER (1932), 575.

¹¹ Als ein immer wiederkehrendes Beispiel sei an dieser Stelle auf die Vorstellung des sogenannten 'Jahresopfers' hingewiesen. Jedes Jahr, so sagt die Überlieferung, lösen die Freimaurer einen unter sich aus, der noch im selben Jahre sterben muß. In die gleiche Richtung geht der Vorwurf des Ritualmordes. Nach BÄCHTOLD-STÄUBLI spielt bei diesem Aberglauben der Inhalt der maurerischen Lehren und die humanitäre Grundidee keine Rolle, sondern zielt vor allem auf die geheimnisvolle Kultmystik. Das sei dadurch begünstigt worden, daß der Bund zwar seine Ideen habe bekannt werden lassen, das Ritual aber geheimhalte. (BÄCHTOLD-STÄUBLI, H./HOFFMANN-KRAYER, E.: Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens, Bd. 3, Berlin/Leipzig 1931, 23-45)

¹² Daß Wolfgang Amadeus Mozart dem Freimaurerbund angehört hat, ist nicht jedem bekannt. Dabei ist der freimaurerische Einfluß auf seine Musik nicht zu unterschätzen. Er hat sogar Werke komponiert, die unmittelbar als musikalische Umrahmung des Rituals gedacht waren. Es ist das Verdienst des Prager Musikwissenschaftlers PAUL NETTL, auf Elemente der „königlichen Kunst“ in Mozarts „Zauberflöte“, im „Hohelied“ und anderen Werken hingewiesen zu haben. Daneben gibt es von GROSSEGER (1981) eine Untersuchung zu Freimaurerdramen in Österreich, für die Zeit 1770-1880, in denen Mozarts Oper ebenfalls eine große Rolle spielt. Interessant für die weitere Untersuchung ist in diesem Beitrag der Versuch, zu einem Paradigma der freimaurerischen Symbolik und des Brauchtums zu kommen, was erst eine systematische Analyse der Dramen nach freimaurerischen Aspekten ermöglichen würde. In diesem Bemühen ist die Arbeit von Großegger im Bereich der Theaterwissenschaften die einzige ihrer Art. (GROSSEGER, E.: Freimaurerei und Theater 1770-1880. Freimaurerdramen an den k.u.k. privilegierten Theatern in Wien 1981)

2. Freimaurertum bei Puškin – Zum Stand der Forschung

Zum Anlaß des 100. Todesjahres Puškins schreibt der Schriftsteller Michail A. Osorgin in der Pariser Emigrantenzeitung «Poslednyja novosti» (1937) einen Artikel über den Aspekt des Freimaurertums bei Puškin. Darin beklagt er, daß – gemessen an der Menge von Veröffentlichungen – seit dem Tod des Dichters die Gemeinsamkeiten zwischen Puškin und dem Freimaurerbund nur geringes Interesse gezeitigt hätten.¹³

In der Tat ist der Aspekt des Freimaurertums sowohl in bezug auf das Leben Puškins wie auch auf sein Werk deutlich vernachlässigt worden. Dies hat vor allem zwei Gründe. Zum einen konnte P. V. Annenkov erst 1855 die sechsbändige Ausgabe von Puškins Werken durchsetzen. Fünfzehn Jahre später wurde dann der breiten russischen Öffentlichkeit zum ersten Mal der Brief Puškins zugänglich gemacht, in dem er seinem Freund V. A. Žukovskij seine einstige Zugehörigkeit zu einer Loge in Kišinev gesteht.¹⁴ Schwer wog, daß Zar Aleksandr I. 1822 alle Geheimgesellschaften einschließlich der offiziell angemeldeten Freimaurerlogen in Rußland verbieten ließ. Fünf Jahre später wurde in Folge des Dekabristenaufstandes dieses Verbot erneut bestätigt. Die somit erzwungene Tabuisierung der Freimaurerei blieb daher nicht ohne Auswirkungen auf die Geschichtswissenschaft und die künstlerische Literatur. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts avancierte die Freimaurerei erstmals zu einem eigenen Thema in amtlichen und wissenschaftlichen Publikationen der zaristischen Zeit.¹⁵ Weit folgenreicher als diese Veröffentlichungen, die nur in einem kleinen Kreis ihre Wirkung entfalten konnten, war Tolstojs Roman «Vojna i mir», in dem in aller Ausführlichkeit das freimaurerische Aufnahmeritual geschildert wird. Bis heute ist das Bild vieler Russen von der Freimaurerei ausschließlich durch diesen Roman geprägt.¹⁶

¹³ OSORGIN, M. A.: Puškin – vol'nyj kamenščik, in: Poslednyja novosti, 10.2.1937, 1-6. Im gleichen Jahr erschien sein Roman, der einen Freimaurer porträtierte «Vol'nyj kamenščik».

¹⁴ PUŠKIN, A. S.: Nove pis'ma Puškina k V. A. Žukovskomu, in: RA 8 (1870), 1176/77.

¹⁵ Die Gründe für die plötzlich aufkeimende Publikationstätigkeit ab 1865 hängen mit der am 6. April von Aleksandr II. in Kraft gesetzten Neuregelung des russischen Presse- und Publikationswesens und der damit verbundenen Aufhebung der Präventivzensurbestimmungen zusammen. Der Literaturhistoriker und Freimaurerexperte Aleksandr Pypin bringt 1867 seine erste Schrift über den Männerbund heraus: PYPIN, A. N.: Russkoe masonstvo, in: Vestnik Evropy 12 (1867), 42-48. Eine amtliche Kommentierung der Ereignisse von 1822 leistet KUŠELEV, E. A.: Uničtoženie masonskich lož v Rossii v 1822 g., in: RS 18 (1877), 455-79, 641-54 mit einem Kapitel über den «Arzamas» (655/56). Literaturwissenschaftliche Arbeiten, die den Bund direkt behandeln, erscheinen ab 1867 und betreffen zunächst nur die Ekaterinische Zeit: LONGINOV, M. N.: Novikov i moskovskie Martinisty, Moskva 1867, 85-87. (Siehe auch seine Rezension in: Vestnik Evropy 6/7 (1867)); NEZELENOV, A. I.: Nikolaj I. Novikov, izdatel' žurnalov, S.-Peterburg 1875; PEKARSKIJ, P. P.: Dopolnenija k istorii masonstva v Rossii XVIII ago stoletija (1780-1792gg.), in: Sbornik stat'ej, čitannyh v otdelenii russkago jazyka i slovesnosti Imp. Akad. nauk 7 (1870), No. 4, 1-224.

¹⁶ In Tolstojs «Vojna i mir» (1868/69) wird *Pierre Bezuchovs* Eintritt in den Bund beschrieben und auch das freimaurerische Aufnahmeritual wiedergegeben. (TOLSTOJ, L. N.: Vojna i mir, tom II, čast' 2, gl. 2 (2-4; 10; 12); gl. 3 (7; 8; 10). Bis heute sind in Rußland Ziele und Riten des Bundes überwiegend

Von einer zunehmenden Aufmerksamkeit durch die Geschichts- und Literaturwissenschaft kann erst ab 1905/06 gesprochen werden, als die Freimaurerei wieder aufkeimte, und auch Veröffentlichungen sich wieder vermehrt der Bewegung widmen.¹⁷ Da in sowjetischer Zeit das Verbot des Männerbundes erneuert wird – ohne daß nach dem letzten Verbot 1826 eine ausdrückliche Erlaubnis zu seiner Wiedereinführung bestanden hätte – wird die Erforschung dieses kulturgeschichtlichen Phänomens Anfang der zwanziger Jahre wieder eingestellt.¹⁸ Ebenso wie in der Zeit davor, stand das erneute Verbot aller Geheimgesellschaften einer eingehenden Erforschung des Verhältnisses von Puškins und

nur durch Tolstojs Roman bekannt. „Eingeweiht“ wurde Tolstoj jedoch nicht. Dennoch ist seine persönliche Einstellung zu dem Männerbund belegt. Am 7./20. März 1905 schrieb er aus Jasnaja Poljana einem deutschen freimaurerischen Schriftsteller, daß er sich über das zugesandte freimaurerische Buch bedanke, und daß es ihn freue, ohne es zu wissen, seiner „Gesinnung nach ein Freimaurer“ zu sein. Überdies versicherte er, bereits seit seiner Kindheit zu wissen, daß die „Freimaurerei viel Gutes für die Menschheit“ getan habe. (LENNHOFF/POSNER (1932), 1586)

¹⁷ LENNHOFF/POSNER (1932: 1355-63). Siehe auch in der Literaturübersicht unter III. „Freimaurerei als Phänomen in Geschichte und Literatur Rußlands“. Als vorrevolutionäre Freimaurerei-Experten sind hervorgetreten: M. V. Dovnar-Zapol'skij, S. P. Mel'gunov, A. N. Pypin, V. I. Semevskij, T. O. Sokolovskaja und G. V. Vernadskij.

¹⁸ Auffallend ist, daß sowjetische Historiker die freimaurerische Geheimbundthematik nicht behandeln. Der Aufsatz in der «Sovetskaja istoričeskaja enciklopedija» 9 (1966), 167-69 über die Freimaurerei ((frank-) masonstvo) wurde nicht von einem Historiker geschrieben, sondern von dem Tartuer Strukturalisten Ju. M. LOTMAN (1966). Die angeführte Literaturliste vermerkt nicht eine historische Arbeit aus sowjetischer Zeit. Von den vorrevolutionären Publikationen und zwei späteren philosophischen Aufsätzen abgesehen (E. G. PLIMAK (1957); B. S. SOLODKIJ (1974)), hat sich nur die nichtsowjetische Forschung um Zugänge zur Geschichte der freimaurerischen Geheimbünde in Rußland bemüht (siehe auch GEYER, D.: Der Aufgeklärte Absolutismus in Rußland, in: Jahrbücher für die Geschichte Osteuropas 30 (1982), 188/89). Seit 1966 hat sich daran kaum etwas geändert. Neben Ju. M. LOTMAN haben unter den sowjetischen Literaturwissenschaftlern P. N. SAKULIN (1915; 1928), N. K. PIKSANOV (1947), G. P. MAKOGONENKO (1976), N. D. KOČETKOVA (1975; 1987) ein literaturhistorisches Interesse an der Thematik erkennen lassen, wobei die zuletzt genannte Forscherin in der neuen einbändigen Literaturzyklopädie (LÉS (1987), 212/13) nicht nur den gesamteuropäischen Aspekt, sondern erstmals auch die Bedeutung der Freimaurerei für die russische Literatur herausstellt. Nach 1917 ist außerhalb der Sowjetunion dem größten internationalen Geheimbund sowohl in der historischen Forschung wie auch als Motiv in der künstlerischen Literatur mehr Beachtung geschenkt worden. Neben einigen ausländischen Schriften der letzten zwanzig Jahre kann die russische Emigration insgesamt auf eine lebhaftere Publikationstätigkeit zurückblicken. Namentlich hervorzuheben sind insbesondere T. A. BAKOUNINE [BAKUNINA] (1935; 1967; 1967) und P. BOURYCHKINE (1967), die zusammen die einzige Bibliographie von der „Freimaurerei in Rußland“ (1967) erstellt haben. T. A. Bakunina hat überdies in französischer Sprache ein Freimaurerverzeichnis mit über 3.000 namhaften Personen herausgegeben, die bis 1822 dem Bund angehört haben. Die jedem Portrait sich anschließenden Titelerweise sind sehr hilfreich. Tat'jana A. BAKUNINAS (1935) erste Schrift über die russischen Freimaurer stellt dreizehn ihrer Anhänger vor und dokumentiert ihre einzelnen Verbindungen, wobei sie auch A. S. Puškin berücksichtigt. In der überwiegend historiographisch motivierten Forschung treten die Emigranten B. TELEPNEV (1923; 1925; 1926; 1929), D. TSCHIŽEWSKIJ (1935), E. ELKIN (1965/66), G. V. VERNADSKIJ (1923; 1927) und N. N. BERBEROVA (1986) hervor.

seinem Werk zum Freimaurerbund entgegen.¹⁹

Ein breiter Rahmen wird unter den sowjetischen Literaturwissenschaftlern dagegen dem Kontakt Puškins mit den Dekabristen eingeräumt. Da viele der Dekabristen Freimaurer waren,²⁰ enthalten auch Monographien zu diesem Thema Hinweise auf den Bund, die das Verständnis von Puškins künstlerischen Texten vertiefen.²¹

Abgesehen von wenigen Stellen bei Puškin, die einen direkten Hinweis auf das Freimaurertum erkennen lassen, fällt auf, daß es vornehmlich nichtmuttersprachliche Slavisten gewesen sind, die unscheinbare Bezüge auf Freimaurerei gezielt enthüllt und Verbindungen herzustellen versucht haben.²² Diese Arbeiten betreffen einzelne Werke Puškins und beziehen sich nur auf ausgesuchte Teile einer freimaurerischen Symbolik. Eine umfassende Klassifikation freimaurerischer Symbole und Rituale ist jedoch bisher ausgeblieben, von der Frage, wie Puškin Freimaurerlogen-Interna für seine Texte poetisch nutzbar macht, ganz zu schweigen.

Was für die Symbolik und Ritualistik zutrifft, gilt auch für die freimaurerische Historie bei Puškin. Da die Geschichte des Freimaurertums nur wenigen bekannt – unter ihren Anhängern aber umso deutlicher präsent – ist, ist ihre Kenntnis bei Puškin nicht nur vorzusetzen, sondern es ist sogar damit zu rechnen, daß Puškin unter den Bedingungen einer aufmerksamen Zensur verdeckte Anspielungen macht. Demnach sind drei Elemente des Freimaurertums Quellen einer möglichen Auseinandersetzung Puškins mit einem

¹⁹ Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich alle Datierungen auf den Gregorianischen Kalender.

²⁰ LENNHOF/POSNER (1932), 329/30 basiert auf FRIEDRICHS (1904), 160/61. Die Führer des Aufstandes und besonders jene, die mit Puškin in Verbindung standen, gehörten überwiegend den nichtpolitischen Freimaurergesellschaften an. (F. N. Glinka, P. I. Pestel', V. F. Raevskij u.a.)

²¹ Das betrifft beispielsweise die Beiträge der Autoren V. A. MJAKOTIN (1923), M. B. NEČKINA (1949), N. Ja. ĖJDEL'MAN (1979; 1984) und V. G. BAŽANOV (1950). Schwierig bleibt die Unterscheidung zwischen den Dekabristenbünden und den nichtpolitisch-freimaurerischen Verbänden, da hierzu keinerlei Quellen vorliegen.

²² Das Literaturverzeichnis beinhaltet im Teil V. Titel zu freimaurerischen Symbolen, Ritualen und Allusionen bei Puškin. Die wichtigsten davon sind von den Slavisten H. B. WEBER (1968), L. G. LEIGHTON (1977; 1982; 1983) und E. NERRE (1986). Abgesehen von früh erkannten Bezügen in Puškins Widmungsgedicht «Generalu Puščinu» (1821) für den Chef der Kišinever Freimaurerloge «Ovidij», von Parallelen zu der Eidesformel des freimaurerischen Initiationsrituals im Gedicht «Prorok» (1826), die schon in zaristischer Zeit verbreitet worden sind, glauben o.g. Autoren freimaurerische Anspielungen (Allusionen) in Puškins «Pikovaja dama» (1834) [H. B. WEBER; L. G. LEIGHTON] und sogar parodistische Stilisierungen des Freimaurertums im «Grobščik» (1830) [E. NERRE] ausmachen zu können. Eine Ausnahme stellen auch nicht die Veröffentlichungen zweier Emigranten zum Thema «Puškin i masonstvo» dar. Ihre Publikationen (1940; o.J.) behandeln vornehmlich das Leben Puškins und sehen in seinem Duelltod die Machenschaften einer Freimaurerei, die sich als zarenfeindlicher Verschwörungsbund an Puškins Distanzierung gegenüber den Dekabristen gerächt hat. Diese Mutmaßungen sind aber weder mit Puškins Briefwechsel noch mit seinem autobiographischen Schrifttum belegbar. Die zitierten Bezüge Puškins auf die Geheimbünde finden sich übrigens bei ihnen nicht im Original, sondern gehen auf die vorrevolutionäre Forschung zurück. (IVANOV, V. F.: A. S. Puškin i masonstvo, Charbin 1940; BAŠILOV, B.: Puškin i masonstvo, in: Istorija ruskogo masonstva 7, Buenos Aires o. J.)

Männerbund (die Symbol- und die Ritualwelt wie seine Geschichte), welcher in seiner wichtigsten Schaffensperiode verboten, dem er aber noch vor seinem Verbot beigetreten war.

3. Ansatz und Ziel dieser Untersuchung

«4 Мая был я принят в масоны», schreibt Puškin in seinem Tagebuch im Jahre 1821 im bessarabischen Kišinev, genau ein Jahr nachdem er Petersburg hatte verlassen müssen.²³ In einem Brief an seinen Freund V. A. Žukovskij schreibt Puškin fünf Jahre später,²⁴ daß er Mitglied einer Kišinever Loge gewesen sei. Ohne den Namen der fraglichen Loge zu erwähnen, fügt er hinzu, es sei die Loge, wegen der in Rußland alle anderen geschlossen worden seien. Nur an diesen beiden Stellen bekennt er seine Zugehörigkeit zum Freimaurerbund. Hingegen wird in den amtlichen vorrevolutionären Untersuchungen seine Mitgliedschaft in der Loge «Ovidij» in Kišinev bezweifelt.²⁵

Sicher ist jedenfalls, daß sein Vater und sein Onkel Freimaurer gewesen sind.²⁶ So wäre es nicht verwunderlich, hätte Puškin bereits vor der autobiographisch belegten Aufnahme in den Freimaurerbund in Kišinev (4.5.1821) Elemente freimaurerischer Logeninterna poetisch verarbeitet. Insofern gehört auch Puškins frühe „voreingeweihte“ Schaffensperiode (Lyzeumslyrik und sonstige Werke vor 1821) mit zum Gegenstand der Untersuchung. Weitere Eckpfeiler der Freimaurerhistorie bilden die gegen den Bund erlassenen Verbote vor und nach dem Dekabristenaufstand (1822; 1826), so daß sich die Analyse der Werke Puškins mit Blick auf geheimbundhistorische Ereignisse in drei Abschnitte gliedern läßt:

1. Poetisches Schaffen vor Puškins angeblicher Aufnahme (4.5.1821);
2. Zeit nach dem ersten Verbot des Freimaurertums und aller anderen Geheimbünde (1.8.1822) bis zum Dekabristenaufstand (25.12.1825);
3. Werke der Periode nach dem erneuerten Verbot des Freimaurertums (21.4.1826).

Diese Perioden werden jeweils getrennt nach den Gattungsformen (Lyrik, prosaische

²³ Dieser Arbeit liegt die zehnbändige Ausgabe von Puškins Gesamtwerk zugrunde. (PUŠKIN, A. S.: *Polnoe sobranie sočinenij*, tom I-10, Moskva 1956-58. (im folgenden zitiert: „PSS“)) PSS VIII, 18.

²⁴ PSS X, 198/99. (Pis'mo k V. A. Žukovskomu 20.1.1826)

²⁵ KUL'MAN, N. K.: K istorii masonstva v Rossii. Kišinevskaja loža, in: *Žurnal Ministerstva narodnago prosvěščenija* 11 (1907), 343-73, hier 355. Zur Loge «Ovidij» siehe Kap. III, 12c.

²⁶ Der Vater Sergej L'vovič (1770-1848) tritt in St. Petersburg 1817 der Loge «Alexandre (du Lion d'Or)» bei. Dessen Bruder (und Onkel von Aleksandr) Vasilij L'vovič Puškin (1770-1830), der wie Aleksandr auch zu dem Dichterkreis «Arzamas» gehört hat, ist schon seit 1810 Mitglied der Petersburger Loge «Les Amis Réunis». Mitglied ist zur selben Zeit der spätere Führer der Dekabristen P. I. Pestel'. In den Jahren 1819/20 wird er in den Mitgliederlisten der Loge «Elisabeth à la Vertu et Chercheurs de la Manne» als Steward ersten Grades geführt. (BAKOUNINE, T.: *Répertoire biographique des francs-maçons russes, (XVIIIe et XIXe siècles)*, Paris 1967, 429) Die engagierte Anhängerschaft des zeit seines Lebens Puškin sehr zugetanen Onkels und Dichters Vasilij läßt die Annahme zu, daß A. S. Puškin Logeninterna schon vor seinem Eintritt in den Bund bekannt gewesen sind. Unklar ist trotzdem, ob Puškin auch formell Freimaurer war, was nach dem Verbot bis zu seinem Tod nicht ausgesprochen oder aufgeschrieben werden konnte. Eine jede Beschäftigung mit freimaurerischem Gedankengut geht jedoch zwangsläufig mit einer Verbundenheit zur Bewegung einher.

Gattungen sowie Aufsätze, Tagebücher und Briefe)²⁷ nach freimaurerischen Inhalten untersucht. Die Berücksichtigung aller überlieferten Texte sowie die gewählte Einteilung erlaubt danach abschließende Aussagen, die den Stellenwert freimaurerischer Elemente und Anspielungen im Gesamtwerk Puškins beurteilen lassen. (Kap. IV)

Im dritten analytischen Teil (Kap. V) werden die „Geheimbund-Allusionen“ zur Geschichte und Zeichenwelt nichtpolitischer Geheimbünde im Werk Puškins“ behandelt. Die Bezeichnung „nichtpolitischer Geheimbund“ wird dabei aus Gründen gewählt, die in der Problematik der Identifizierbarkeit des Freimaurerbundes liegen.²⁸

Diese Untersuchung wird von den ersten beiden Teilen METHODIK und HISTORIE vorbereitet. Im ersten Teil der METHODIK (Kap. I) wird das Verhältnis 'künstlerischer Text und freimaurerische Symbole' – als erste Voraussetzung für die Analyse des künstlerischen Textes – dargestellt. Der Bezug des künstlerischen Textes auf Bund und Symbol wird mit Hilfe des systematisierenden Oberbegriffs der *Allusion* hergestellt. Eine zweite Aufgabe des methodischen Teils wird es sein, den inhaltlichen freimaurerischen Bezugsrahmen nach außen (Freimaurertum als 'korporatives Phänomen') wie nach innen („Alte Pflichten“, „Hiram-Sage“, „Steinmetzzunft-Brauchtum“ usw.) abzustecken. Die Erarbeitung dieses internen Bezugsrahmens bietet die Möglichkeit, aus den der freimaurerischen Literatur entnommenen Schlüsselwörtern ein Glossarium für den russischen Logenbetrieb zu erstellen. Ein russisches Motivregister im Anhang dieser Arbeit erschließt dieses Material (Brauchtumsutensilien, Tugenden, Wendungen des freimaurerischen Frage-und-Antwort-Spiels) erstmals systematisch, das heißt sowohl in seiner Bedeutung während des 'maurerischen' Logenbetriebs wie auch im Werk Puškins.

Die methodische Grundlegung eines begrifflichen und inhaltlichen Bezugsrahmens (ERSTER TEIL) sowie ihre Einordnung in den historischen Kontext (ZWEITER TEIL) bilden die Voraussetzungen für die Analyse des Puškinschen Werkes. Die Analyse (DRITTER TEIL) veranschaulicht als Herzstück dieser Studie die Einbettung freimaurerischer Motive in Puškins Werk und gibt Aufschluß, inwieweit Puškin – unter den Bedingungen des Verbots der Geheimgesellschaften – seinem Bund literarisch treu geblieben ist. Ziel sind Erkenntnisse, welche freimaurerischen Quellen (Symbolik, Ritualistik oder Geschichte) er in welchen Genres künstlerisch eingesetzt hat.

²⁷ Die Bezeichnung „prosaische Gattung“ ist provisorischer Natur. Sie vermag jene Werke Puškins zu vereinen, die nicht ausschließlich lyrisch oder autobiographisch genannt werden können. Den ansonsten in der Analyse künstlerischer Texte eher zurückhaltend behandelten Aufsätzen, Tagebüchern und Briefen soll hier besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Denn unter den Bedingungen des Verbots freimaurerischer Gesellschaften kann auf der Basis sogenannter „freimaurerischer Erkennungszeichen“ gerade in der Kommunikation mit anderen Freimaurern (Briefe) ein 'Code' vorliegen, der nur für „Eingeweihte“ verständlich ist. (LENNHOFF/POSNER (1932), 446)

²⁸ Hierbei wurde HAMMERMAYERS (1979) Differenzierung von politischen und nichtpolitischen Geheimbünden zugrunde gelegt. (Siehe 10/11)

ERSTER TEIL: METHODIK

KAPITEL I KÜNSTLERISCHER TEXT UND FREIMAUERERISCHE SYMBOLE

4. Symbolbegriff und freimaurerische Symbolik

Schon in der *Androgynensage* in Platons Dialog «Symposion» kommt die Bezeichnung Symbol²⁹ zur Bezeichnung eines Teils von einem Ganzen vor. Unter «Ἡκαστο οὖν ἡμῶν ἐστὶν ἀνθρώπου σύμβολον» (Symp. 191d) wird das „eine Bruchstück“ oder eine „Hälfte“ des Menschen (Geschlecht der Männer) verstanden, die in tiefster Sehnsucht nach ihrer „verlorenen“ anderen Hälfte (Geschlecht der Frauen) ein gedachtes Ganzes, nämlich den Menschen, darstellt. Das Symbol deckt sich somit bei Platon mit der „Idee“ des Menschen überhaupt. Vor ihm war die Bezeichnung «τὸ σύμβολον» in der Bedeutung „Erkennungszeichen“ verbreitet.³⁰

Nach LURKER (1988) gebrauchten die alten Griechen „Symbol“ zunächst unter dem Aspekt einer materiellen Beschaffenheit des Bezeichneten, als „Symbol aus etwas (die beiden zusammenzufügenden Teile)“, während in der heutigen Bedeutung „Symbol“ eher nichtmateriell gedacht wird, als „Symbol von etwas ... (die Freundschaft der Besitzer der Bruchstücke)“.³¹

Kaum eine Veröffentlichung über das Freimaurertum hat bisher den Versuch unterlassen, die Bedeutung der Symbole für den Bund zu bestimmen.³² Dennoch bleiben die mei-

²⁹ Symbol kommt von gr. «τὸ σύμβολον» («συμβίλλω, συμβίλλειν» – zusammenwerfen, zusammenbringen, zusammenfügen).

³⁰ Sowohl bei Pindar (Ol. 12,7) wie Sophokles (Phil. 401), Aischylos (Ag. 8) und Euripides (Hel. 298) ist «τὸ σύμβολον» belegt als ein Zeichen, aus dem man etwas erkennt (Kennzeichen, Merkmal). Daneben hat es Bedeutungen als Wiedererkennungszeichen („tessera hospitalis“, als Marke für die Bezahlung der Richter in der Antike), als Parole, Sinnbild, Übereinkunft, Vertrag sowie als Empfehlungsbrief. (PAPE, W.: Griechisch-Deutsches Wörterbuch in drei Bänden, Braunschweig 1914, Bd. 2, 979/80) Der Symbolforscher Manfred Lurker beschreibt in seinem „Wörterbuch der Symbolik“ unter dem Stichwort „Symbol“ den Gebrauch dieses Erkennungszeichens anschaulich: „Wenn zwei Freunde für längere Zeit oder für immer voneinander schieden, so zerbrachen sie eine Münze, ein Tontäfelchen oder einen Ring; kam nach Jahren jemand von der befreundeten Familie zurück, so konnten die zusammengefügte Teile („συμβίλλειν“ - zusammenwerfen, zs.fügen“) bestätigen, daß der Träger eines Bruchstückes wirklich Anspruch auf die Gastfreundschaft besaß. Das Symbolon ist also ein ‚Zusammengefügtes‘, in dem ein sonst nicht wahrnehmbarer Sinninhalt manifestiert wird.“ (LURKER, M.: Symbol, in: LURKER, M. (Hrsg.): Wörterbuch der Symbolik, Stuttgart 1988, 698)

³¹ LURKER (1988), 698.

³² LENNHOF/POSNER (1932), 940-42; 1541-46. („Literatur der Freimaurerei“; „Symbol“) Siehe die Publikationen in den Rubriken des Literaturübersicht II. „Genese und Expansion des Freimaurertums“ und IV. „Motive der Freimaurerliteratur.“ Stellvertretend für viele sei an dieser Stelle die Definition des Freimaurers Goethe genannt. Für ihn sei „wahre“ Symbolik überall dort, wo „das Besondere das Allgemeine repräsentiert, nicht als Traum und Schatten, sondern als lebendig augenblickliche Offenbarung des Unerforschlichen“. (GOETHE, J. W. v.: Maximen und Reflexionen, in: GOETHE, J. W. v.: Werke, Bd. 1-24, Zürich 1949, hier: 9, 532, Nr. 314)

sten Bemühungen unbefriedigend, weil die Vielfalt der freimaurerischen Symbole systematisch unerfaßt bleibt. Angefangen bei den Logenutensilien des freimaurerischen Rituals, über Erkennungszeichen, Losungen, Eidesformeln bis hin zu Schritten, Handbewegungen, Klopfzeichen sowie anderen logenintern festgelegten Zeremonien.

Eine sinnvolle Kategorisierung all dieser verschiedenen Symbole läßt sich von ihrer Beschaffenheit her, in Anlehnung an LURKERS (1988) Unterscheidung zwischen einem „Symbol aus etwas“ und einem „Symbol von etwas“,³³ vornehmen. *Verkörperte* (das heißt materialisierte) Symbole sind vor allem die Logenutensilien, zu den *nichtverkörperten* Symbolen zählen unter anderem die Losungen, Handbewegungen, Klopfzeichen und die logeninternen rituellen Zeremonien.

Das freimaurerische Symbol entfaltet sich in einem sich zum Ritual versammelnden, traditionsbewußten Personenkreis. In dem Rahmen erst wird der Bezug (des Symbols) zu metaphysischen Inhalten hergestellt, so daß mit Recht von einem freimaurerischen „System der Sittlichkeit, eingehüllt in Allegorien und erleuchtet in Sinnbilder“³⁴ gesprochen werden kann. Vor diesem Hintergrund sprechen Freimaurer von der Symbolik als einem Bindeglied und „Mittel der inneren Organisation“. Das (eingeweihte) „Internationale Freimaurerlexikon“ (LENNHOFF/POSNER (1932)) betont darüber hinaus, daß das Symbol die „geistige Arbeit der Loge durch seine Anschaulichkeit“ erleichtern solle und zudem eine Gleichartigkeit des Denkens schaffe.³⁵

Mit der Funktion des freimaurerischen Symbolsystems als Bindeglied der Logenorganisation geht zugleich auch eine Abgrenzung gegenüber Nichtmitgliedern einher. Die Symbolik ist auch in engem Zusammenhang mit dem freimaurerischen Geheimcharakter zu sehen, der auf die nichteingeweihte „profane“ Welt schon immer eine Faszination ausübte. Diese Attraktivität, die sich aus der Vermutung speiste, daß hinter der Organisation mehr steckt, als man auch nur spekulieren könne, bescherte dem Bund im 18. und 19. Jahrhundert einen erstaunlichen Mitgliederzulauf in ganz Europa.³⁶ Dabei kommen sich 'Erwartung der Neophyten' und 'freimaurerische Historiographie' in dem Anspruch entgegen, durch die rituelle „Arbeit“ ein aus vergangenen Epochen der Menschheit herrührendes, aber bislang verborgenes Wissen zu erlangen.³⁷ Diese rituelle „Arbeit“ schließt die Debatte über das Geheimnis³⁸ und über die einzelnen Bedeutungen der Symbole und

³³ LURKER (1988), 698.

³⁴ LURKER (1988), 210.

³⁵ LENNHOFF/POSNER (1932), 1545.

³⁶ BIEDERMANN, H.: Das verlorene Meisterwort, München 1986, 53-56.

³⁷ BIEDERMANN (1986) sieht die Suche der Freimaurer nach dem höchsten Wissen in seiner „Kultur- und Geistesgeschichte des Freimaurertums“ in Analogie zu esoterischen Traditionen aller Epochen, die eine „Kultur des höchsten Wissens“ wiederzufinden suchen. (53-56)

³⁸ Das von den Freimaurern seit Anbeginn thematisierte Geheimnis erregte nicht nur stets die Aufmerksamkeit Neugieriger, sondern auch die Neugierde. HAMMERMAYER (1979) bezeichnet die „Ent-

Riten mit ein, was selbst ein wichtiger Bestandteil freimaurerischer Logenarbeit ist.

Die Suche freimaurerischer Historiker und Symbolforscher nach den Bedeutungen für die der Steinmetzzunft entlehnte Bausymbolik kennt keinerlei Grenzen.³⁹ Auch wenn der freimaurerische Symbolbestand, der auf kabbalistische, christliche, alchemistische und baugenossenschaftliche Traditionen zurückgeht, begrenzt ist, so ist doch die Bedeutungs-
vielfalt, die sich damit auf dem weiten Feld der Tugenden und der Sittlichkeit ausdrücken läßt, unerschöpflich. Die freimaurerische Symbolforschung zeugt von diesem Reichtum⁴⁰ wie auch diverse Handbücher, die den Neuaufgenommenen eine Einführung in das Brauchtum geben sollen, es deswegen aber nur allzu oft an Klarheit und Übersichtlichkeit fehlen lassen.⁴¹ Eine Ausnahme bildet die unter heutigen Freimauern in Vergessenheit geratene kurze Darstellung von HENNE AM RHYN (1906), die sich um einen systematischen Zugang zur Symbolik bemüht. Dennoch vermeidet auch HENNE AM RHYN eine allgemeine Definition der Symbolik. Er betont den unauflösbaren Bezug zwischen den Symbolen und dem Personenkreis, in dem sie ihren Sinn entfalten. Symbole und Sinnbilder sind für ihn einfach „Merkmale der Zusammengehörigkeit menschlicher Kreise“.⁴²

Wichtig bleibt, daß das Bezeichnete („signifié“) der freimaurerischen Symbolik vor allem aus einem System zur sittlichen Läuterung besteht, um die sich die Mitglieder des Bundes im Ritual bemühen. Dieses Vorhaben bringt es jedoch mit sich, daß die verwendeten Symbole über keine *similaren Bezüge* zu dem Signifikat („signifié“) verfügen. Dieses arbiträre Moment⁴³ der Verbindung zwischen den Symbolen und einem sittlich-abstrakten Bedeutungsinhalt darf als ein wichtiges Charakteristikum der freimaurerischen Zeichenwelt gelten.

stehung und Entfaltung der regulären Freimaurerei als ein „bedeutendes Phänomen des 18. Jahrhunderts“. Dennoch lagen die Interessen der meisten Neophyten nicht ausschließlich in der Beförderung der Sittlichkeit, als sie in den Bund eintraten. Wahrscheinlicher ist, daß die Mehrheit hinter dem Geheimnis handfeste weltliche Vorteile vermutete.

³⁹ Zum Streit der freimaurerischen Historiographie, der für den Bund charakteristisch ist, siehe: LENNHOF/POSNER (1932), 598-601.

⁴⁰ Die Freimaurer J. SCHAUBERG (1861-63), A. WOLFSTIEG (1922), F. C. ENDRES (1930), A. HORNEFFER (1916), C. F. W. DYER (1983) stehen für viele andere in der Rubrik IV. „Freimaurerische Elemente der Freimaurerliteratur“, deren Arbeiten über die Symbolik eher dem Bestreben der Vollständigkeit denn einer die Einzelheiten aussparenden Systematik folgen.

⁴¹ SCHROEDER, W.: Handbüchlein für die Br. Lehrlinge, Berlin 1909; ders.: Handbüchlein für die Br. Gesellen (...) für die unter der Groß-National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“ arbeitenden Logen von Wilhelm Schroeder, Berlin 1910; ders.: Handbüchlein für die Br. Meister, Berlin 1909.

⁴² HENNE AM RHYN, O.: Kurzgefaßte Symbolik der Freimaurerei, Berlin 1906, in: Bücherei für Freimaurer 11/12 (1906), 5/6.

⁴³ Den Begriff „Arbitrarität“ verwendet Ferdinand DE SAUSSURE in „Cours de linguistique générale“, Genève 1915. DE SAUSSURE (1965: 97-102) unterstreicht darin die besondere Natur des sprachlichen Zeichens, dessen Teile („Bezeichnendes“ („signifiant“) – „Bezeichnetes“ („signifié“)) sich im willkürlich-nichtmotivierten Verhältnis („immotivé“) zueinander befinden.

5. Freimaurerische Symbolik und Geheimbund-Allusionen

Mit dem Begriff der „Geheimbund-Allusion“ werden personenkreisgebundene Geheimbund-Mitteilungen, logenintern-rituelle Vorgänge, stereotype Dialog-Wendungen eines Frage-und-Antwort-Spiels, Logenutensilien, Anspielungen auf die Freimaurer-Historie wie auch die Phantasien des Aberglaubens erfaßt. Anspielungen oder Allusionen («nameki», «alljuzii») implizieren immer ein spezielles Vorwissen, da sie an etwas bereits Bekanntes anknüpfen.

Puškins Freimaurermitgliedschaft stellt in diesem Zusammenhang einen besonderen Fall dar. Die traditionell nichtpolitischen Männerbünde waren ab 1822 in Rußland verboten. Das heißt, in den entscheidenden Schaffensjahren war die Poetisierung der Freimaurerei für Puškin ein Tabu, das nur durch die Wahl von Mitteln literarisch überwunden werden konnte, die sich einer Entschlüsselung von profaner Seite entziehen. Allusionen, Anspielungen oder versteckte Hinweise, die sich als literarische Verfahren eines für jeden dechiffrierbaren Codes nur an bestimmte Adressaten mit speziellem Vorwissen richten, sind von daher bei Puškin in bezug auf die verbotene Freimaurerei anzunehmen. Zu seiner Zeit war nicht abzusehen, ob der Freimaurerei nicht eine baldige Wiedergeburt beschieden sein würde. Von daher ist eine Versuchung bei Puškin vorauszusetzen, mit freimaurerischen Inhalten literarisch zu spielen. Der Begriff der „Geheimbund-Allusion“ ist der Versuch, diesem möglichen literarischen Versteckspiel Puškins mit der Freimaurerthematik einen provisorischen Namen zu geben.

KAPITEL II AUSGANGSPUNKTE UND BEZUGSRAHMEN DER FREIMAU- RERISCHEN GEHEIMGESELLSCHAFTEN⁴⁴

6. Die „Alten Pflichten“ des James Anderson (1717/23)

Was das orthodoxale „reguläre Freimaurertum“ («(frank-)masonstvo», «orden svobodnych kamenščikov»)⁴⁵ von den „pseudomaurerischen Geheimbünden“⁴⁶ («tajnye obščestva») unterscheidet, ist das Andersonsche Konstitutionenbuch von 1723 («kniga konstitucij»)⁴⁷. *James Anderson* (1680-1739) war Reverend an der schottischen Presbyterianerkirche in London und gab der ersten „Großloge von London und Westminster“ im Auftrag des Großmeisters Herzog John von Montagu sechs Jahre nach ihrer Gründung mit seinen „Constitutions“ eine Verfassung. Die erste Auflage war, wie fälschlicherweise behauptet wird, keinesfalls nur für Mitglieder bestimmt, sondern ging direkt in den Buchhandel.⁴⁸ Die erste, 1717 gegründete englischen Großloge⁴⁹ erkannte das vom Großmeister bestellte Konstitutionenbuch an, das bis heute den Logenbetrieb teilweise regelt und die Grundlage der freimaurerischen Weltanschauung bildet. Bis heute sind die darin festgelegten Pflichten (die sogenannten „Alten Pflichten“ („Old Charges“)) für alle Maurer grundlegend, die das Primat der Großloge von England anerkennen und daher Wert auf den Nachweis legen, ihr anzugehören.⁵⁰ Das auch als „Grundgesetz der Freimaurer“ bekannte Manuskript Andersons führt gleich im ersten Hauptstück „Von Gott und der Religion“ das „berufliche“ Gebot für die „spekulativen Maurer“ an: „Der Maurer ist durch seinen Beruf verbunden, dem Sittengesetz zu gehorchen, und wenn er seine Kunst recht versteht, wird er weder ein dummer Gottesleugner noch ein Wüstling ohne Religion sein“.⁵¹ Jeder wird im Konstitutionenbuch dazu angehalten, die freimaurerische, sittliche

⁴⁴ In diesem Kapitel wird mit der Erstellung des freimaurerischen Glossariums begonnen, das über ein deutsches und ein russisches Motivregister [ausgewiesen und sprachlich unterschieden durch («...») und („...“)] am Schluß der Arbeit erschließbar ist.

⁴⁵ Die bevorzugte russische Eigenbezeichnung der 'orthodoxalen Freimaurer' ist: «orden svobodnych kamenščikov».

⁴⁶ HAMMERMAYER, L.: Zur Geschichte der europäischen Freimaurerei, 13. Siehe oben 9/10.

⁴⁷ Der Originaltitel des Konstitutionenbuches lautet "The Constitutions of the Free-Masons, containing the History, Charges, Regulations etc. of that most Ancient and Right Worshipful Fraternity (for the use of the Lodges)"; LENNHOF/POSNER (1932), 13. Die russische Version findet sich bei: PYPIN, A. N.: Russkoe masonstvo XVIII i pervaja četvert' XIX v., Petrograd 1916, 18/19.

⁴⁸ Die 1738 erschienene, zweite Auflage hatte im Gegensatz zur Erstausgabe eine weniger stark deistische Tendenz. Zu Andersons Einfluß auf die Freimaurerei siehe auch KUESS, G. G.: Die Vorgeschichte der Freimaurerei im Lichte der englischen Forschung, Hamburg 1960 oder BEGEMANN, W.: Vorgeschichte und Anfänge der Freimaurerei in England, Bd. 1-2, Berlin 1909/10.

⁴⁹ Mehrere Logen mit gleichem Ritual schließen sich bisweilen zu einer Großloge zusammen.

⁵⁰ LENNHOF/POSNER (1932), 1712.

⁵¹ Bei LENNHOF/POSNER (1932), 13-21 sind die „Alten Pflichten“ gekürzt in der Übersetzung

Kunst («iskusstvo») anzustreben. In ähnlicher Weise wird von der „königlichen Kunst“ («korolevskoe remeslo») im Zusammenhang mit den rituellen Tätigkeiten in der „Loge“ / im „Tempel“ («vnutrennij chram») und während der „Logenarbeit“ («remeslennyj trud v lože») gesprochen.

Eine Besonderheit der „Alten Pflichten“ («starye objazannosti»),⁵² in deren Zentrum die Tugenden und die Männerbundtradition stehen, ist die Allegorisierung ihrer Anweisungen durch die Gepflogenheiten und Vorschriften der Steinmetzbruderschaften. In diesem Sinne wird gemeinhin unter den Anhängern zwischen der *operativen* und *spekulativen* Freimaurerei⁵³ unterschieden. Das nur schwer übersetzbare „speculative“ legt dabei den Unterschied zwischen der in den Bauhütten der Steinmetzbruderschaften geleisteten (*operativen*) Werkarbeit und der in den Logen der Freimaurer üblichen geistigen und symbolischen (*spekulativen*) Arbeit fest. Arbeitsanweisungen, Chargen und Werkzeuge der Baukunst können sowohl für Pflichten der Werkmaurerie stehen als auch für Verhaltensmaßregeln einer spekulativen Maurerei, die sich an der Kunst der guten Sitten übt. Die profane Baukunst der Steinmetze («remeslennye bratstva»/«kamenotesy»)⁵⁴ wird so zur tugendhaften „königlichen Kunst“ der spekulativen Maurerei, deren Arbeit in „Allegorien eingehüllt“ und durch „Sinnbilder erleuchtet“ ist.⁵⁵

7. Die Initiation und die Grade (Männerbundtradition)

Seit ihrem Bestehen haben die „Alten Pflichten“ («starye objazannosti») und die Schriften James Andersons das freimaurerische Symbolsystem der spekulativen Maurerei bestimmt. Der Text der „Alten Pflichten“ schreibt zwar Regeln für die wirkliche Arbeit der Steinmetzzunft («bratstvo kamenotescov») vor, regelt aber de facto die „ethische Arbeit“ («nравstvennaja rabota») einer Gesinnungsgemeinschaft («(so)bratstvo», «tovariščestvo»), die neben ihrer sittlich-metaphysischen Gesinnung auch noch über eine Gemeinschaftspflege verfügt, die an die Ausdrucksformen der weit verbreiteten Männerbünde, insbesondere der Bauzünfte erinnert.⁵⁶

Als allgemeine Ausdrucksformen des Geheimbundwesens sind Formen der organi-

der Ausgabe von 1723 abgedruckt. Eine kritische Bearbeitung der verschiedenen Ausgaben bietet: FISCHER, R.: Die Alten Pflichten. Das Grundgesetz der Freimaurerei, Berlin 1919.

⁵² PYPIN (1916), 19.

⁵³ LENNHOF/POSNER (1932), 1487/88.

⁵⁴ CHERASKOV, I. M.: Proischozdenie masonstva i ego razvitie v Anglii XVIII i XIX v., in: MEL'GUNOV, S. I./SIDOROV, N. P.: Masonstvo v ego prošlom i nastojaščem, Moskva 1915, tom I, 3/4.

⁵⁵ So der Wortlaut der Verfassung der ersten Großloge von England. (OLIVER, G.: Signs and Symbols Illustrated and Explained in a Course of Twelve Lectures on Freemasonry, London 1857, 1/2)

⁵⁶ PYPIN (1916), 16, 24, 33.

sierten Geselligkeit auch bei religiös-esoterischen Gruppen und Strömungen der Antike (Gnostiker, Mysterien) und auch bei Kulturen und Bräuchen der sogenannten 'Dritten Welt' zu finden.⁵⁷ Der Vollzug von Einweihungs- oder Initiationsriten («posveščenie», «obrjady priema») hat bei schriftlosen und traditionsgebundenen Naturvölkern, wie auch in den entwickelten Industrieländern seinen Platz.⁵⁸ Verglichen mit anderen Geheimbünden spielen bei den Freimaurern ((«frank-)masonry», «vol'nye kamenščiki») die antiken Mysterien («starye misterii») eine herausragende Rolle. Sie gehören zu den alten Geheimkulturen («tajnye kul'ty»), mit denen eine stufenweise Einweihung in neue Lehren durch Initiationsriten vollzogen wird. Das Aufnahmezeremoniell der Mysterien,⁵⁹ das den Zugang zu den Lehren der Priester eröffnete, bedeutete für den Initianden («kandidat») Wanderungen, Reisen und schwere Prüfungen.⁶⁰ Ganz ähnlich verläuft die freimaurerische Initiation («posveščenie», «obrjady priema»), das heißt die Aufnahme des Neophyten in den Männerbund.⁶¹ Das esoterische Wissen wird entlang bestimmter „Altersklassen“ strukturiert, mit denen jeweils besondere Rechte und Pflichten einhergehen. Die Gruppierung nach dem Lebensalter („Jüngling“, „Mann“, „Greis“) entspricht einer langen Tradition, die sich auch bei Naturvölkern findet.⁶² Die auf das jeweilige Lebensalter bezogenen

⁵⁷ LURKER (1988), 228/29.

⁵⁸ Bei den Naturvölkern wird die häufigste Form der Initiation mit der Geschlechtsreife markiert. In diesen Übergangsriten übt sich bekanntermaßen die männliche Jugend, wobei sie sich oft erheblichen psychischen und physischen Belastungen ausgesetzt sieht. Absonderung von der bisherigen Lebensgemeinschaft (Deposition), Fastenübungen, Enthaltung von Schlaf, religiös-kultische wie sexuelle Unterweisungen, Überprüfung des Wissens und sonstige Mutproben sind Merkmale dieser Übergangsriten, die jungen Männern den Eintritt in eine für sie neue, weil abgesonderte, männliche Gemeinschaft eröffnen. In einer nach festgelegten Formen (Riten) ablaufenden feierlichen Handlung wird die Weihe in Form einer Beschneidung, Maskierung, Zahnverstümmelung oder Tätowierung vollzogen. (JENSEN, A. E.: Beschneidung und Reifezeremonien bei Naturvölkern, Stuttgart 1933) Eine säkularisierte Form des Eintritts in einen Bund oder Stand stellt der „Ritterschlag“ dar. In der industriell entwickelten Gesellschaft finden sich Reifeerklärungen in den Glaubens- oder Gesinnungsgemeinschaften (Kirche, Staat, Schule, Sekten, Burschenschaften, andere Vereine), in beruflichen Verbänden (Handwerker, Soldaten, Seeleute) und bei Jugendlichen (Gangs, Clique, Mutprobe, Einstand).

⁵⁹ Zu den antiken Mysterien, die in so mancher Loge zur historisch-geistigen Autorität erhoben worden sind, gehören zum Beispiel die Ägyptischen, die Orphischen und die Eleusinischen Mysterien und der Mithraskult. (LENNHOFF/POSNER (1932), 1080-87)

⁶⁰ An dieser Stelle sei daran erinnert, daß im 4./5. Jahrhundert kirchliche Bräuche (Tauf- und Abendmahlsfeiern) – genauso wie bei den Freimaurern später – vor Uneingeweihten geheimgehalten wurden. Eine Theorie dafür ist, daß das antike Mysterienwesen auf die frühen Christen Einfluß ausgeübt hat. (BERTHOLET, A.: Wörterbuch der Religionen, Stuttgart 1976, 30. („Arkandisziplin“))

⁶¹ In der Regel wird die Erlangung höherer Grade nicht mit der Bezeichnung „Initiation“ belegt.

⁶² Der Übertritt von einer in die nächst höhere Stufe ist in der Regel mit einem Zeremoniell („rites de passages“) verbunden. Die Anzahl dieser Altersklassen ist bei den Naturvölkern ebenso unterschiedlich wie die Menge der durch die Grade bezeichneten ethischen Wissensstufen bei den Freimaurern oder Hierarchien in andern Geheimbünden. Naheliegend ist daher auch die Theorie, daß die Männerbünde aus der überall beobachtbaren Tradition der Altersklassen hervorgegangen sind. Das vertritt vor allem:

Erkenntnisstufen werden in ein System von Rängen oder Graden («stepeni»; «grad(u-s)y») gefaßt und nach den ihnen entsprechenden ethischen Inhalten symbolisch benannt («simvoličeski-nravstvennye stepeni»). Das Wissen um diese Inhalte («nравstvennosti») steht bei den drei Johannisgraden („Lehrling“ («učenik»), „Geselle“ («tovarišč»), „Meister“ («master»)) nur denen offen, die schon die jeweilige Stufe erreicht haben. Die drei Grade entfalten daneben auf zwei weiteren Ebenen ihre Bedeutung: So können sie als Altersklassen („Jüngling“ – „Mann“ – „Greis“) und auch als Lebensetappen („Geburt“ – „Leben“ – „Tod“) gedeutet werden.⁶³ Hinzu kommt die allgemeine rangübergreifende Bezeichnung „Bruder“ («brat»), die die Bundzugehörigkeit und damit auch die prinzipielle Gleichheit der Ränge vor dem Gesetz ausdrückt. Bei den Johannisgraden werden ethische Inhalte kodifiziert, die nur denen bekannt sind, die auch schon die jeweilige Stufe erreicht haben; nebenher können sie auch für die Altersklassen oder für die Etappen des Lebens

SCHURTZ, H.: Altersklassen und Männerbünde, Berlin 1902.

⁶³ PYPIN (1916), 22. SCHAUBERG (1861-63) sieht in dieser Benennungsform nicht nur einen Berührungspunkt mit mittelalterlichen Zünften und Gemeinschaften, die in den geistlichen oder klösterlichen Bruderschaften ihren Ursprung haben, sondern will sie sogar bis auf das Alte Ägypten zurückgeführt wissen. (Vergleichendes Handbuch der Symbolik (1861-63), 1: 86) Neben den Johannisgraden („Lehrling“ – „Geselle“ – „Meister“), die sich an den Lehrberufen der Handwerker orientieren, entstanden früh weitere Ränge, die unter Freimaurern auch unter dem Begriff „Hochgrade“ bekannt sind. Es liegt zwar in ihrem Wesen, daß sie die drei symbolischen Grade (der Johannismaurer) voraussetzen, im Unterschied zu denen aber diese nur als Vorbereitung zu ihrer eigentlichen Hochgradfreimaurerei ansehen. Das auf Vollständigkeit der ethischen Inhalte bezogene Johannismaurersystem geriet mit dem Aufkommen der Hochgrade in Bedrängnis, weshalb es denn auch gegen die Hochgradvertreter polemisierte: „Ein höherer Grad ist eine aus verschiedenen Zeremonien, symbolischen Formeln und hieroglyphischen Bildern in neuem Zeiten zusammengesetzte Mysterie, in welcher Zeremonien, Formeln und Hieroglyphen moralisch gedeutet, die Enthüllung ihres eigentlichen Sinns aber und die völligen Aufschlüsse erst in einem noch höhern Grade verheissen werden (...), welches denn so lange von Grade zu Grade fortgeht, als in diesem oder jenem Logensysteme notwendig scheint, seine letzten und höchsten Aufschlüsse, durch mehr oder weniger höhere Grade symbolisch vorzubilden, welche sodann den Schlußstein des ganzen Logensystems ausmachen, sind selbst nichts anderes, als eine erdichtete, aller Zeit und Menschengeschichte widersprechende, jede Prüfung und Kritik scheuende Historie des Ordens, von denjenigen erfunden, welche die immer höher steigende Wissbegierde der Brüder nicht anders zu befriedigen wussten oder von der traurigen Überzeugung geleitet wurden; dass die Menschen überall die Täuschung mehr lieben könnten, als die Wahrheit, und selbst das Gute nur durch die Hülle der Täuschung sehen wollen“. (FESSLER, I. A.: Eleusinen des 19. Jahrhunderts, Bd. I, Berlin 1802/03, 172 zitiert in: ALLGEMEINES HANDBUCH DER FREIMAUEREREI (1900), Bd. 1, 458) Weniger kämpferisch verteidigt M. ERLER (1964) den Ursprünglichkeitsanspruch der Johannisgrade: Wichtiger als ihre Anzahl sei die Frage, ob für jene Grade, die über die fundamentalen Ränge der sogenannten blauen Freimaurerei – Blau gemäß der Tradition der englischen Bauhüttenbruderschaften – hinausgehen, eine Berechtigung vorliege. (ERLER, M.: Der moderne Mensch und das Ritual, München 1964, 25) Ähnlich äußert sich HENNE AM RHYN (1906: 39): Was Hochgrade bieten, gehe durchweg über die Freimaurerei hinaus und stamme aus den traurigsten Zeiten ihrer Verirrungen. (LENNHOFF/POSNER, 188) Die Hochgrade waren innerhalb der Freimaurerei immer umstritten. Auf die Freimaurerhistorie hatten sie insbesondere in Rußland entscheidenden Einfluß. Die „symbolischen“ Johannisgrade müssen hingegen in einem engen Zusammenhang mit der Entwicklung der Werkmaurerie der Bauhüttenbruderschaften des Mittelalters zur Geistesmaurerie verstanden werden.

stehen.⁶⁴ Die verschiedenen Bedeutungsebenen der Johannisgrade («juannovskie stepeni», «pervyja tri stepeni»)⁶⁵ werfen die Annahme eines vornehmlich sittlichen Bezugsrahmens innerhalb des freimaurerischen Symbolsystems. Es ist nicht allein im gleichwohl breiten Rahmen der Ethik zu suchen, sondern erstreckt sich auch auf das traditionelle Männerbundbrauchtum, mit dem ebenfalls die politischen Männerbünde («tajnye obščestva») verwandt sind.⁶⁶ Die ersten drei Grade der Johannismaurerei («učenik», («tovarišč»/«diakon»), «master») verbinden alle freimaurerischen Gemeinschaften.⁶⁷ Abweichungen und Ergänzungen (wie sie zum Beispiel die Hochgrade darstellen) machen den besonderen Charakter der einzelnen Lehrarten und Systeme aus. Johannisstufen («juannovskie stepeni») wie Hochgrade («vysšija stepeni», «novye grad(us)y»)⁶⁸ verfügen über ihr eigenes Zeichen («znak»), ihr eigenes Wort («slovo»)/Parole («parol'»)⁶⁹ und ihre besondere (zwischen)körperliche Berührung («prikosnovenie»)⁷⁰. Jede Rangstufe verfügt damit über ein eigenes System zur Veranschaulichung metaphysischer Inhalte.

Die Initiation markiert den Übergang in eine neue Welt – „mitten in der alten verborgenen Welt“.⁷¹ Ist dieser Schritt erst einmal geschafft, stellt sich aus dem Erlebnis und Wissen der Teilhabe ein Gefühl der Mitwisserschaft und Überlegenheit ein. Die Abstufung der Arkandisziplinen („arcana“) – die strenge Geheimhaltung der Kultbräuche – sind in den Hochgraden besonders ausgeprägt. Diese „disciplini arcani“ wecken besonders unter Hochgradmitgliedern das Bedürfnis aufzusteigen. Doch diesem Drang nachzukommen heißt zunächst, sich unterzuordnen.⁷²

⁶⁴ LENNHOF/POSNER (1932), 629.

⁶⁵ PYPIN (1916), 46.

⁶⁶ PYPIN (1916), 41.

⁶⁷ LENNHOF/POSNER (1932), 1547; SOKOLOVSKAJA, T. O.: Obrjadnost' vol'nych kamenščikov, in: MEL'GUNOV, S. I./SIDOROV, N. P.: Masonstvo v ego prošlom i nastojaščem, Moskva 1915, tom II, 80-117, hier 84.

⁶⁸ PYPIN (1916), 34.

⁶⁹ PYLAEV, M. I.: Staraja Moskva. Razskazy iz byloj žizni pervoprestol'noj stolicy, S.-Peterburg 1891, 85.

⁷⁰ SOKOLOVSKAJA, T. O.: Obrjadnost' (1915), 110. Siehe auch PYPIN (1916), 53.

⁷¹ Nach REINHARD KOSELLECK (1959) kann an der Maurerei eine neue Form der freiwilligen Unterordnung, die „Pathogenese der alten bürgerlichen Welt“ beobachtet werden: „Das Geheimnis trennte die Brüder von der übrigen Außenwelt, und so entwickelte sich durch die Abweisung aller bestehenden sozialen, religiösen und staatlichen Ordnungen die neue Elite, die Elite als ‚Menschheit‘. Die Teilnahme am Geheimnis hielt ein bestimmtes Mißtrauen und Vorsicht gegen die Außenstehenden wach; die ständig beschworene Sorge vor ‚Verrat‘ trug immer mit dazu bei, das Bewußtsein der eigenen, der neuen Welt zu steigern und damit die Verpflichtung, ihr zu dienen.“ (KOSELLECK, R.: Kritik und Krise. Ein Beitrag zur Pathogenese der bürgerlichen Welt, Freiburg i. Br./München 1959, 61/62)

⁷² Die Beteuerungen der Freimaurer, unpolitisch zu sein, sind nicht haltbar. KOSELLECK (1959) zufolge fungiert das Geheimnis vielmehr als Herrschaftsinstrument, indem es eine innergesellschaftliche

8. Grundzüge des freimaurerischen Rituals – „nichtverkörperte Symbolik“

Initiationsriten haben ihre eigene Ästhetik und lassen sich in ihren stereotypen Abläufen beschreiben. In der normalen sittlich-rituellen Logenarbeit («*npravstvennaja rabota*»)⁷³ haben Symbole und die zeremoniellen Bewegungen autorisierter Mitglieder ihren vorgesehenen Platz. Dazu kommen die festgelegten Redewendungen des freimaurerischen Frage- und-Antwort-Spiels zwischen dem der Loge vorsitzenden „Meister“ («*master*»), den „Aufsehern“ («*nadzirateli*») und dem „Initianten“ («*kandidat*»)⁷⁴. Die verschiedenen freimaurerischen Systeme unterscheiden sich zwar durchaus im Wortlaut ihrer Rituale, immer ist jedoch von besonderer Bedeutung, daß das jeweilige Ritual mit peinlicher Genauigkeit durchgeführt wird, um seine Wirkung zu entfalten. All dies macht die 'nichtverkörperte freimaurerische Symbolik' aus.

Die Abläufe des Aufnahme-rituals («*ceremonija priema*»)⁷⁵ und der alltäglichen Zeremonien können schematisch rekonstruiert werden. Es gibt einen unverletzlichen „rituellen Duktus“⁷⁶ der freimaurerischen Ritual-Ästhetik, eine Art Kern, der durch eine im zeitlichen sich ereignende Hauptattraktion gekennzeichnet ist, um nach dieser Kulmination in einen abfallenden Ritus-Teil überzuleiten, der reziprok dem Nullpunkt wieder zustrebt. Das von ERLER (1964) entworfene Schema zum Ritusverlauf, das an dieser Stelle übernommen wird, veranschaulicht diese nichtverkörperten symbolischen Bewegungsabläufe, die sowohl in der Aufnahme eines Neophyten als auch in der Meistererhebung kulminieren können.⁷⁷ Die in dem Schema hinzugefügten Klammern haben folgende Bedeutung:

„Trennung zwischen weltlichem Außenraum und moralischem Innenraum“ bewirkt. Gerade in der „Ablehnung der Politik“ innerhalb des Logenbetriebes etablierten sich die Maurer selbst als besseres „Gewissen der Politik“. Auch entstand mit der Freimaurerei eine neue Form der ständevereinenden Gemeinschaft – und zwar innerhalb und doch neben der Gesellschaft. Vergessen werden darf indessen nicht der kosmopolitische Charakter der neuen Bewegung. Insbesondere dort, wo – wie allen voran in Rußland – die Grenzen als drückend empfunden wurden, und die Reisebedingungen sich durch Mitgliedschaftszertifikate erleichtern ließen, war die Freimaurerei attraktiv. Denn mit Vollzug der Aufnahme in den Bund ist der Neophyt ungeachtet seines adeligen oder nichtadeligen Standes allen Mitgliedern wie ein Bruder gleichgestellt. (KOSELLECK (1959), 63, 66/67; WAGNER, H.: Die politische und kulturelle Bedeutung der Freimaurer im 18. Jahrhundert, in: BÁLAZS, E. H.: Beförderer der Aufklärung in Osteuropa, 68-86, hier 71/72)

⁷³ PYPIN (1916), 33.

⁷⁴ MIERS, H. E.: Lexikon des Geheimwissens, München 1979, 345.

⁷⁵ PYPIN (1916), 53.

⁷⁶ ERLER (1964), 24/25.

⁷⁷ ERLER (1964), 24/25. Siehe auch MIERS (1976), 345. Das Schema Erlers wurde auch von der Darstellung her übernommen. Auf die Darstellung der rituellen Beförderung zum Gesellen («*tovarišč*», «*diakon*») wird verzichtet, da sie für das Werk Puškins nicht von Interesse ist. Soweit nicht anders vermerkt, sind die russischen Begriffe an PYPIN (1916), 42ff. angelehnt. Wie ELKE NERRE (1984) zutref-

a. Runde (...) Klammern mit deutschem Text enthalten Anmerkungen ERLERS (1964).

b. Eckige [...] Klammern geben die von ERLER (1964) angeführten russischen Bezeichnungen und Redewendungen für die jeweiligen Ritual-Teile wieder.

c. Geschweifte {...} Klammern enthalten Ergänzungen des Verfassers.

STUFE 0 Einführung der Brüder in den Tempel. [«brat'ja vo chram»]

AUFSTEIGENDER RITUS

STUFE I {a} Sicherung und Reinigung. (Deckung außen und innen.)

{„Deckung“ steht allegorisch für 'gesichert vor dem Eintritt Unbefugter'.}

{b} Eintritt in den Ritus. (Feststellung der Zeit, Eröffnung der Vorloge.)⁷⁸

{a} Диалог: «Мастеръ спрашиваетъ младшаго діакона:

– Какая первая обязанность масона?

– Смотрѣть, чтобы ложа была покрыта.

– Исполните свою должность.

{б} Младшій діаконъ ударяетъ три раза въ дверь, и покрываетъ (...) одинъ изъ братьевъ, состоящій на стражѣ у дверей) отвѣчаетъ съ другой стороны также тремя ударами. Діаконъ доноситъ объ этомъ мастеру: «Достопочтенный, ложа открыта.» PYPIN (1916), 48]

STUFE II 1. Incantatio. (Das Licht erleuchte diesen Tempel); Darstellung dieses Vorhabens. (Ein Bruder (...) legt uns den Arbeitsplan auf!)

STUFE III Hereinrufen des Lichtes. (Entzünden der Lichter.)⁷⁹

STUFE IV Übertragung auf die höhere Ebene, (Festlegung des rituellen Ortes.) – Tempel [«chram»] als Symbol des Weltalls – Frage: Wo hat (...) seinen Platz?) – [«Мастеръ: Скажите, гдѣ мѣсто младшаго діакона /младшаго надзирателя/старшаго надзирателя/мастера въ ложе? Отвѣтъ: Позади старшаго надзирателя на югѣ/на западѣ/на востокѣ. Мастеръ: Въ чемъ состоитъ ваша обязанность? Отвѣтъ: Передавать порученія отъ старшаго надзирателя младшему/Чтобы можно было лучше наблюдать солнце/Какъ солнце заходитъ на западѣ, чтобы окончить день, такъ и старшій надзиратель стоитъ на западѣ, чтобы закрывать ложу, платить людямъ ихъ заработокъ и отпускать ихъ съ работы/

merkt, sind die russischen Begriffe an PYPIN (1916), 42ff. angelehnt. Wie ELKE NERRE (1984) zutreffend bemerkt, greift Pypin in seiner Darstellung des Rituals hauptsächlich auf die englische Fachliteratur zurück und bezieht sich nur vereinzelt auf ältere russische Titel.

⁷⁸ Die Feststellung der Zeit wird immer mit den Ausdrücken „Hochmittag“ oder „Hochmitternacht“ gekennzeichnet, und markiert Anfang oder Ende der rituellen Handlung.

⁷⁹ Nicht „arbeitende Loge“ heißt dunkle Loge. (HENNE AM RHYN (1906), 7)

Какъ солнце всходитъ на востокъ, чтобы открыть день, такъ мастеръ стоитъ на востокъ, чтобы открыть свою ложу и поставить людей на работу.» PYPIN (1916), 48/49]⁸⁰

Konfessio (Frage: Warum nennen wir uns Freimaurer?)

2. Incantatio (Großer BAW ...) {„BAW“ steht verkürzt für „Baumeister aller Welten“.

Eröffnung der „Arbeit“. (Hoch- und Hauptritus)

«Затѣмъ мастеръ снимаетъ шляпу и объявляетъ ложу открытой, слѣдующими словами: «Эта ложа открыта во имя св. Иоанна; я запрещаю всякую брань, клятвы или шопоть, и всѣ профанные разговоры, какого бы рода ни было, подъ неменьшимъ штрафомъ, чѣмъ какой положить большинство. Мастеръ ударяетъ три раза о столъ деревяннымъ молоткомъ и надеваетъ шляпу; остальные братья остаются безъ шляпъ. Онъ спрашиваетъ потомъ, готовъ-ли къ принятию д ж е н т л ь м е н ь, предложенный въ прошлой разъ?» PYPIN (1916), 49] {Der Gentleman ist der ehrbare Bürger, der unbedingt in den Bund aufgenommen werden möchte. Das Aufnahmebrauchtum wird an dieser Stelle nur auszugsweise wiedergegeben.}

{Schematischer Ablauf des Initiationsritus nach PYPIN}

«Обряды приема: Кандидат оставляется {въ особой комнатѣ} одинъ. Оттуда его приводятъ въ другую комнату, совершенно темную.⁸¹ Здѣсь спрашиваютъ его: имѣетъ-ли он истинное желаніе быть принятым? (...) у него спрашиваютъ его имя и званіе; (...) потомъ обнажаютъ ему правое колѣно, на ле-

⁸⁰ Die Himmelsrichtungen haben im „Freimaurertempel“ auch symbolische Bedeutung. Von Osten aus leitet der „Meister vom Stuhl“ die Loge, über ihm leuchtet in vielen Maurertempeln die „strahlende Sonne“ und von hier aus empfängt der Suchende das „maurerische Licht“. Der Osten oder Orient [«vostok»] bezeichnet oft die Örtlichkeit einer Loge. (LENNHOFF/POSNER (1932), 1167) LURKER (1988: 304) nennt den Osten sogar ein freimaurerisches Symbol. Siehe auch FISCHER, R.: Ritual und Symbol. Unterrichtsvorträge, Leipzig 1878, 103; HENNE AM RHYN (1906), 120 und SCHAUBERG (1861-63), 392-433. Die Ostung der Kultbauten und Gräber, die schon in der Antike bevorzugte Wendung Richtung Osten während des Gebets, und auch die Bauart des Salomonischen Tempels nehmen indes dem freimaurerischen Osten seine Originalität, stellen ihn aber in eine kultische Tradition.

⁸¹ Es entspricht dem „maurerischen Gebrauch“, die Loge grundsätzlich vor dem Sonnenlicht verschlossen zu halten. Selbst am hellsten Tag wird der „Tempel“ nur künstlich beleuchtet. SCHAUBERG (1861-63) schreibt in seinem Werk zur freimaurerischen Symbolik, daß die Einführung des künftigen Maurerlehrlings in die dunkle Kammer des stillen Nachdenkens ältesten Traditionen entstamme und sich gar eine Verwandtschaft zu den „Mithrashöhlen“ feststellen lasse. Er sieht im „dunklen Vorbereitungszimmer“ (für den Neuaufzunehmenden) ein Anzeichen dafür, daß „uralte Hiram-Mysterien an dunklen Orten (Höhlen) in Rom gefeiert und dann nach England gebracht“ worden sind. SCHAUBERG geht bei den freimaurerischen Ritualen wie Symbolen von einer bis zu den antiken Mysterien zurückreichenden Tradition aus. (Bd. I, 56).

вую обутую ногу надѣваютъ туфлю, завязываютъ плакатомъ глаза и предоставляютъ его на нѣсколько времени его размышленіямъ. Комната охраняется братьями (...) Въ ложѣ мастеръ стоитъ на востокѣ, на груди виситъ у него наугольникъ; біблія открыта на евангеліи отъ Іоанна, и три горяшія свѣчи ставятся въ чертежѣ на полу, въ видѣ треугольника (...)»] «(...) Когда всѣ приготовления кончены, предлагающій стучитъ три раза въ дверь ложи; мастеръ отвѣчаетъ тремя ударами молотка, и младшій надзиратель спрашиваетъ: «Кто тамъ?»⁸² Кандидатъ (научаемый провожатимъ) отвѣчаетъ: «Человѣкъ, который желаетъ имѣть и проситъ участія въ благахъ этой достопочтенной ложи, посвященной св. Іоанну, какъ это сделали до меня многіе братья и товарищи»] {Послѣ вопроса мастера к кандидату, он приказал:} [«Покажите ему свѣтъ.»] Послѣ того кандидата подвѣдываютъ, тремя особенными масонскими шагами, к скамейкѣ, стоящей передъ упомянутымъ чертежемъ.» РYPIH (1916), 50/51]

{Charakteristisch für die Initiation sind die rituellen, von den Himmelsrichtungen geleiteten Wanderungen [«Пути съ востока на западъ.»⁸³] und die Lichtsymbolik. [«Покажите ему свѣтъ.»]}

[«Мастеръ спрашиваетъ его: Обѣщаетъ ли онъ никому и никакимъ образомъ не выдавать масонской тайны, кромѣ брата въ ложѣ и въ присутствіи великаго мастера? – и когда кандидатъ даетъ его обѣщаніе, ему растегиваютъ жилетъ и къ обнаженной лѣвой груди⁸⁴ приставляютъ остріе циркуля, который онъ самъ держитъ въ лѣвой рукѣ. Кандидатъ кладетъ правую руку на евангеліе, развернутое на чтеніи отъ св. Іоанна, и при этомъ произноситъ за мастеромъ присягу.» РYPIH (1916), 52]⁸⁵

⁸² Das rituelle, dreimalige „An-die-Tür-Klopfen“ ist außerdem zweck- und gradspezifisch unterschieden. In jedem Fall versinnbildlicht es das Bevorstehen eines brüderlichen Besuchs. (HENNE AM RHYN (1906), 45)

⁸³ STEPANOV, A. P.: Prinjatje v masonry v 1815 godu, in: RS 1 (1870), 225.

⁸⁴ In der rituell zu entblößenden „Brust“ und der „Freilegung des rechten Knies“, die auch vorkommt, sieht der Freimaurer DEITERS (1963: 124) eine Maßnahme, die ursprünglich die heimliche Aufnahme von Frauen vermeiden helfen sollte.

⁸⁵ In der schottischen Maurerei geht es bei den Einweihungen anders zu, wie G. SCHWARTZ-BOSTUNITSCH (1928) detailliert ausführt. Viel werde mit der schwarzen Farbe schon bei der Aufnahme in den Bund operiert. Außerdem sei der Dolch [«кинжал»] ständiges Beförderungsrequisit in den Zeremonien der schottischen Maurerei und symbolisiere die Rache gegenüber den Feinden des Ordens. Das Hauptgewicht der schottischen Maurerei liege in der Schulung der Selbstbeherrschung. Der zur Beförderung zugelassene Geselle sagt sich von eigensüchtigen Prinzipien los, die auch ihre besonderen Symbole haben. (SCHWARTZ-BOSTUNITSCH, G.: Die Freimaurerei. Ihr Ursprung, ihre Geheimnisse, ihr Wirken, Weimar 1928, 212) Nach HENNE AM RHYN (1906: 37) treten besonders hervor: Goldmünze (Habsucht), Bronzemedaille (Ruhmsucht), Dolch (Rachsucht). Soweit die Eigenheiten des 33 Grade umfassenden schottischen Hochgradsystems.

{Freimaurerische Eidesformel («kljatva», «prisjaga»)}

«Присяга состоитъ въ обѣщаніи хранить и не выдавать ни подѣ какимъ видомъ «никакой изъ тайныхъ мистерій свободаго каменщичества» – any of the secret Mysteries of Free-Masonry; далѣе въ обещаніи, что новопринятый не будетъ изображать этой тайны никакимъ вообразимымъ способомъ, – «ни писать, ни печатать, ни вырѣзывать, ни рисовать, ни красить или гравировать, ни подавать повода къ тому, чтобы это случилось, ни на какой вещи подѣ небесами, подвижной или неподвижной, на который бы она могла быть прочитана или понятна», – для того, чтобы тайна не могла быть приобрѣтена къмъ-нибудь незаконно. Все это обѣщается безъ всякаго колебанія, внутренняго умолчанія и какой бы ни было увертки, и подѣ страхомъ такого наказанія: пусть мнѣ будетъ перерѣзана шея, языкъ вырванъ съ корнемъ и зарытъ в морскомъ пескѣ при низкой водѣ, за кабельтовъ разстоянія отъ берега, гдѣ приливъ и отливъ проходятъ дважды въ двадцать четыре часа.» (PYPIN (1916), 52)⁸⁶

{Nach Auf sagen der Eidesformel [«kljatva», «prisjaga»] wird der Neuaufgenommene [«novoprinjatyj»] mit dem besagten Erkennungszeichen [«znak»], der besonderen zwischenkörperlichen Berührung [«prikosnoven'e»]⁸⁷ und dem spezifischen Wort des ersten Ranges [«slovo učenika»] vertraut gemacht.⁸⁸ Nachdem er sich traditionell zur Rechten des Meisters [«master»] gesetzt hat, bekommt er die obligatorische Schürze [«zapon», «perednik»]⁸⁹ und das persönliche Mitgliederverzeichnis der Loge [«spisok lož»], die ihn aufgenommen hat. PYPIN (1916), 53}⁹⁰

⁸⁶ Die freimaurerische Eidesformel gehört zu den umstrittensten Bestandteilen des Ritualtextes. Schwerste Strafen werden dem Freimaurer angedroht, sollte er das „Geheimnis“ preisgeben. Der Kandidat muß die vorgesehenen Bestrafungsformen („Durchschneiden des Halses“, „Herausreißen der Zunge an der Wurzel“, „Vergraben der Zunge am Seestrand bei Niedrigwasser (...)“) aufsagen. Dies hat auf profaner Seite dazu geführt, die Eidesformel nicht in ihrem übertragenen Sinn, sondern wörtlich zu nehmen. Siehe auch LENNHOF/POSNER (1932), 404-05. („Eid“)

⁸⁷ „Zwischenkörperliche Berührung“ heißt: es sind mehrere Akteure beteiligt.

⁸⁸ Das Wort, das dem Neuaufgenommenen in russischen Logen gegeben wird, lautet nach T. O. SOKOLOVSKAJA (in lat. Schrift) „Nekaman“. Weitere Einzelheiten zu den Zeichen und den Berührungen finden sich bei SOKOLOVSKAJA, T. O.: *Obrjadnost' vol'nych kamenščikov* (1915), 110/11, andere Worte für das Aufnahme ritual bei: STEPANOV, A. P.: *Prinjatje v masony v 1815 godu* (1870), 226.

⁸⁹ Die Schürze symbolisiert die „sittliche“ Arbeit. (RUSSKIJ VOL'NYJ KAMENŠČIK. Franc-maçon russe. Bjuilletin russkich lož, Bde. 1-2, Paris 1946, hier Bd. 1, 12-14)

⁹⁰ Am Ende des streng festgelegten Rituals beglückwünschen die Mitglieder den neuen „Bruder“, und der Meister bringt seinen „Toast“ [«tost»] aus, der in ein freimaurerisches Gastmahl [«masonskij pir»] mündet, das unter Freimaurern allegorisch unter dem Namen „Feuersalve“ [«pal'ba»] bekannt ist. Freimaurerische Trinksitten und -sprüche können verschiedene Formen annehmen. Eine kleine Entwicklungsgeschichte der Trinksitten und -sprüche gibt das „Internationale Freimaurerlexikon“ (1932), 1593-95. „Man trank auf die heiligen Schutzpatrone, den König und die Kunst („the King and the Craft“), auf die Großbeamten, den Großmeister und die Großloge, auf alle Brüder, man gedachte der Schwestern, (...) an vaterländische Gedenktage, auch der Armee und der Flotte usw. Zwischen den Trinksprüchen wurden passende Lieder gesungen, die Maurerlieder und die Nationalhymne u.a.m.“ (LENNHOFF/POSNER

{Neben dem Initiationsritus findet auch die Meistererhebung vor Ende des aufsteigenden Ritus-Teils statt. Beide Ereignisse haben einen besonders festlichen Charakter, da sie nicht immer Teil des freimaurerischen Rituals sind. Aufnahme- und Beförderungszereemoniell sind neben dem Johannistag⁹¹ die höchsten Feste, die die Freimaurer begehen.⁹² Die Meistererhebung knüpft an eine alte Erzählung aus der Bausagentradition, die Hiram-Legende, an. Sie bildet neben dem „Andersonschen Konstitutionenbuch“ das Kernstück der Freimaurertradition. Die „Hiram-Legende“ ist in ihrer von den Freimaurern überlieferten Version sowohl „Grundlage für die Arbeit der Meister“ als auch für einen Teil der Hochgrade bestimmend.⁹³ Bei der zeremoniellen Aufnahme in den Stand der Meister können nur die Angehörigen des Meistergrades [«mastery»] und die zu befördernden Gesellen [«tovarišči», «diakony»]⁹⁴ anwesend sein. Die maurerische Meisteraufnahme wird mit den sie begleitenden Gebräuchen von SCHAUBERG (1861-63) als „höchstes Mysterium“ bezeichnet, das die Tradition der antiken Mysterienbünde fortsetzt.⁹⁵ In dieser Beförderung wird zunächst symbolisch das Begräbnis des irdischen Menschen vollzogen, wobei erst in dessen Folge der Eintritt in ein reines und vollkommenes Leben (Licht) stattfinden kann. Die Aufnahme soll eine zweite (symbolische) Geburt für den Kandidaten sein (Goethes 'Stirb-und-Werde'-Gedanke mutmaßlich in Anlehnung an das

(1932), 1594; siehe auch SCHAUBERG (1861-63), 646-49).

⁹¹ Das Johannisfest fällt auf den 24. Juni, das Geburtsfest Johannes des Täufers. Interessant ist, daß Johannes der Evangelist der Schutzpatron vieler Steinmetzgilden war. (LENNHOFF/POSNER (1932), 780-84)

⁹² HENNE AM RHYN, O.: Kurzgefaßte Symbolik (1906), 26.

⁹³ Nach Einschätzungen des Freimaurers ERLER (1969) hat die freimaurerische Tradition der Hiram-Legende ihren Ursprung in a) der biblischen Überlieferung, b) in außerbiblisch-historischen und c) außerbiblisch-magischen Quellen. Die biblischen Bezüge sind vor allem im Buch der Könige (1Kön. 4, 6; 5, 15-32) und den Chroniken (2Chronik 2, 13/14) zu finden, wo Hiram als der König von Tyrus beim Tode Davids an Salomo zunächst eine Trauergesandtschaft und später Bauholz schickt. Er sendet Salomo zu Hiram und ließ ihn um einen weisen Mann bitten, der versteht „zu arbeiten in Gold, Silber, Erz, Eisen, Steinen, Holz, Scharlach, gelber Seide, Leinwand rosinrot und zu graben allerlei, und allerlei künstlich zu machen, was man ihm vorgibt“. (LENNHOFF/POSNER (1932), 699) Es fehlen aber direkte rituelle Bezüge, wie z.B. der Tod des Baumeisters. In den frühen englischen Manuskripten taucht der Name Hiram als Meister der Steinmetze erst nach 1700 auf, und auch erst zu dieser Zeit ist von den beiden Säulen 'Jachin und Boas' die Rede. In der „Großen Legende vom Tempelbau“ sieht ERLER eine außerbiblische Quelle der Hiram-Legende der Freimaurer. Ebenso seien Auszüge aus dem „Testament Salomonis“, die „Osiris-Legende“ Plutarchs und „altägyptische Statuenbildhauer-Rituale“ in der Bausage verarbeitet. Auffallend sind die von ERLER (1969) dargestellten Parallelen der Hiram- zu der Osiris-Legende. (M. ERLER: Die große Legende vom Tempelbau. Ein Vergleich mit alten Quellen, (Handschr. f. Br. Fmr.), München 1969, S. 17-44) Der genaue Wortlaut der Hiram-Legende ist bei ERLER (1969) wiedergegeben und im Rahmen seines rituellen Ablaufs nur stellenweise von Belang. Kürzer und mit zahlreichen Bezügen zum Meisterritual ist die Legende Hiram bei BINDER (1988) nachlesbar. (BINDER, D.: Die diskrete Gesellschaft. Geschichte und Symbolik der Freimaurer, Graz 1988, 198-202) Als „Arbeitsanweisung“ für Brüder-Meister dient T. STENTZ: Die Hiram-Sage, Handschrift für Br. Meister, Berlin 1871.

⁹⁴ PYPIN (1916), 47.

⁹⁵ Für SCHAUBERG (1861-63), Bd. 1, 631 ist die Meisterweihe das „grosse sittliche Drama und Epos“, das „vom Menschengeschlecht schon seit langen Jahrtausenden“ ausgeführt werde.

Paulinische Diktum vom 'neuen Menschen' und dem 'Tod des alten Menschen')⁹⁶ und mit ihr ein Abstreifen aller menschlichen Gebrechen und Irrtümer einhergehen.⁹⁷

Der Vorsitzende des Geschehens ist der Meister vom Stuhl [«master stula»],⁹⁸ der als 'Primus inter pares' begriffen wird. Vor der Arbeit haben sich die anwesenden Inhaber des dritten Grades bereits in eine Anwesenheitsliste eingetragen, nachdem sie schon zuvor im Tempel gewesen waren, um den „Tempel“ [«chram»] für die „Arbeit“ [«trud», «rabota»] zu erleuchten. Danach wird der Tempel für die Aufnahmehandlung umdekoriert und einige „Beamte“ legen besondere Kleidung an. Die zu befördernden Gesellen werden hereingeführt, und man verlangt ihnen das eben erlernte Paßwort und die zwischenkörperliche Berührung („Griff“) ab.⁹⁹ Den Aufzunehmenden werden die Gesellschürzen [«zapon», «perednik»] abgenommen. Dann folgen die Reisen [«putešestvija masterov»]. Nach Ablegung des Meistergelöbnisses wird die Hiram-Legende vorgetragen, die mit dem Gesellen [«tovarišč», «diakon»] symbolisch nachgespielt wird.¹⁰⁰

Der zweite Aufseher [«vtoroj nadziratel'»] legt dann dem Gesellen [«tovarišč», «diakon»] seinen Hammer [«molotok»] auf den Kopf. Es folgt ihm darin der erste Aufseher [«pervyj nadziratel'»], darauf der Meister, und zugleich fassen die beiden Aufseher den Meisterkandidaten von hinten und werfen ihn in den Sarg, der sofort mit einer Leinwand bedeckt wird.¹⁰¹ Dem Neumeister streckt man die linke Hand der Länge nach der Seite aus, die rechte Hand wird mit dem Schurzfell umwickelt und der rechte Fuß auf das linke Knie gestellt, um ein Winkelmaß [«naugol'nik»] zu formieren. In dieser Stellung muß er bleiben, bis das verlorene Wort wiedergefunden wird. Dabei wird die Loge hell erleuchtet und ein Choral gesungen. Darauf sagt der Meister vom Stuhl: „Meine Brüder, das Wort der Meister ist verloren gegangen; laßt uns reisen, um es wiederzufinden!“ Man begeht nun um den {an die Hiram-Legende angelehnten und für das Ritual gestellten, Anm. d. Verf.} „Toten“ drei Reisen [«putešestvija masterov»] im sogenannten Meisterschritt [«masterskij šag»].¹⁰² Nach diesen schlägt der Meister vom Stuhl auf seinen Tisch [«ma-

⁹⁶ LENNHOF/POSNER (1932), 1018.

⁹⁷ SCHAUBERG (1861-63), 633.

⁹⁸ SOKOLOVSKAJA, T. O.: *Masonskija sistemy*, in: MEL'GUNOV, S. P./SIDOROV, N. I.: *Masonstvo (...)* (1915), tom II, 52-79, hier 56.

⁹⁹ HAACK, F.-W.: *Freimaurer*, München 1988, 17.

¹⁰⁰ HAACK (1988), 17. Bei HAACK (1988) lautet der genaue Wortlaut: „Ich gelobe auf Maurerwort: Mich der Bruderschaft in unauflöslicher Gemeinschaft zu verbinden; verschwiegen zu sein wie der Tod; an mein vergängliches Leben fortan den Maßstab des Ewigen anzulegen.“

¹⁰¹ SCHWARTZ-BOSTUNITSCH, G.: *Die Freimaurerei. Ihr Ursprung, ihre Geheimnisse, ihr Wirken*, Weimar 1928, 212. In diesem Moment wird auch noch ein anderes wichtiges Symbol der Freimaurer ins Ritual eingeführt. Die Rose tritt neben ihrer Verwendung beim Johannisfest, das auch Rosenfest genannt wird (SCHAUBERG (1861-63), Bd. 1, 180), ferner bei der „Grablegung“ eines Bruders in Erscheinung. (LENNHOFF/POSNER (1932), 1329/30) Diesem werden drei Rosen mit ins Grab mitgegeben. (Siehe auch JUNKER, H.: *Die Rose als Wiedergeburtssymbol*, Leipzig 1929)

¹⁰² SCHWARTZ-BOSTUNITSCH (1928: 212) bemerkt hierzu, daß der sogenannte „Meisterschritt“ darin bestehe, daß bei jedem Schritt so getan werde, als ob man über einen Sarg steigen müßte. Das veranlasse den „Neumeister“, immer an den Tod zu denken (212). Hinzu kommt, daß der Geselle einen Totenschädel [«čerep»] überreicht bekommt, bevor er auf die „Reise“ geschickt wird; und während der Übergabe wird ihm gesagt: „Der, dessen Schädel du trägst, mein Bruder, war einst ein Mensch wie du!“

sterskij stol»] oder den Altar [«altar'»] und sagt: „Meine Brüder, das erste Wort, so man unter uns hören wird, soll dasjenige sein, welches uns zum Meisterworte dienen wird“.

„Er hebt jetzt das Leinentuch, wickelt dem im Sarge Liegenden die rechte Hand aus dem Schurzfell [«zapon»; «perednik»] und nimmt sie schweigend am Zeige- und Mittelfinger, worauf die Brüder, die mit den niedergelassenen Händen eine Kette bilden [«cep'»], näherrücken“. Nachdem der Meister vom Stuhl das Meisterwort 'Mac-Benac' dem ersten Aufseher ins Ohr geflüstert und es weiter die Runde gemacht hat, wird der im Sarge [«grob»] liegende Kandidat [«kandidat»] vom ersten Aufseher mit den Worten aufgerichtet: „Die Haut verläßt das Fleisch“. Der zweite Aufseher faßt ihn bei der anderen Hand und sagt: „Das Fleisch verläßt die Knochen“. Der Meister vom Stuhl tritt hinzu, faßt den Liegenden mit der linken Hand hinter die rechte Schulter, mit der Rechten die rechte Hand, die der zweite Aufseher unterdessen freigegeben hat, macht den Meistergriff, drückt sein rechtes Knie auf das linke des Liegenden und sagt: „So will ich versuchen, ihn aufzurichten“. Dann hebt er ihn auf¹⁰³ und sagt ins rechte Ohr: „Mac“ und ins linke: „Benac“. Das heißt nach „Sarsena“: Mac-Putrefaktion, „Fäulnis“ als erster Ausruf des Erstaunens, und „Benac“ – „im Scheine“ als zweiter.¹⁰⁴ Darauf muß der neue Meister die Reise um die Loge herum machen, den Brüdern den Meistergruß und das Meisterwort geben. Ein Freudenlied und ein neuer Eid, gegen Profane und Brüder niederer Grade verschwiegen zu sein, beschließt die Zeremonie“. Soweit diese Details zum Meisteraufnahme-Rituals bei SCHWARTZ-BOSTUNITSCH (1928).¹⁰⁵

In der Zusammenfassung der wesentlichen Punkte der Meistererhebung können letztlich fünf Schritte unterschieden werden:

1. In Anlehnung an die Hiram-Legende gerät der Geselle in Verdacht, Komplize der verbrecherischen Gesellen zu sein. Daher wird ihm der Gesellenschurz abgerissen. (Symbolisiert den Ausstoß aus der alten Gesellengemeinschaft.)
2. Vorbereitung auf den Tod durch drei „Reisen“. Dabei das erschütternde Ereignis, in drei Schritten über das „Abbild seiner letzten Ruhestätte“ gehen zu müssen.¹⁰⁶

Die drei Meisterreisen sind in ihrer Form den Reisen der niederen Grade ähnlich, gewandelt hat sich indes, wofür diese Reisen stehen sollen. Im Norden der Loge wird er auf die Vergänglichkeit alles Irdischen hingewiesen; im Osten erhält er Zuspruch, indem ihm Überirdisches prophezeit wird; im Süden endlich wird er aufgefordert, ein Leben in steter Rücksicht auf das Ende zu führen. Der Westen erinnert den Meisterkandidaten resümierend daran, daß der Tod eine Herausforderung für das Leben ist. Die Vorwegnahme des Todeserlebnisses soll dem künftigen Meister eine möglichst frühzeitige Erlangung der geistigen Freiheit bescheren. (BINDER, D.: Die diskrete Gesellschaft, Graz 1988, 193/4)

¹⁰³ Die Erhebung ist ein wichtiges Ereignis in der Meisteraufnahme. Die fünf Punkte der Meisterschaft („Fuß gegen Fuß“, „Knie gegen Knie“, „Hand in Hand“, „Brust gegen Brust“ und die „linke Hand um den Nacken“) bilden eine notwendige Hilfestellung, damit der Tote nicht wieder zusammenbricht.

¹⁰⁴ Der neue Meister erwacht erst „zum Leben“, nachdem der „Meister vom Stuhl“ dem Erhobenen das Meisterwort ins linke und rechte Ohr geflüstert hat. Unter der einsetzenden Musik wird der junge Bruder Meister an den Meistertisch geführt.

¹⁰⁵ SCHWARTZ-BOSTUNITSCH (1928), 213.

¹⁰⁶ Zu den maurerisch-symbolischen Schritten sei noch angemerkt, daß in den Johannisgraden die Schritte stufenweise gelehrt werden. Der Lehrling ersteigt mit 3, der Geselle mit 5 und der Meister mit 7

3. Der Geselle erlebt „Identifikation“ mit Baumeister Hiram, dem vorbildlichen Menschen.
4. Im Grabe erfolgt die Läuterung: Vorbereitung auf den Wandel. Geburt des neuen Menschen.
5. Erhebung zum neuen Leben im Geiste des Meisters („Meta noeite!“), um zu begreifen, was es heißt: „Er lebt im Sohne“.¹⁰⁷

ABSTEIGENDER RITUS

- STUFE VI** Schließung der eigentlichen Arbeit [«okončanie raboty», «truda»], Bestimmung der Zeit. („Welche Zeit ist es?“), 1. Danksagung: (meist nur noch sehr verstümmelt oder verändert erhalten, als Lied oder Spruch)
- STUFE VII** Entlassen des Lichtes. (Löschen der Lichter.)
- STUFE VIII** Darstellung der vollendeten Arbeit (Kettenbildung) [«cep'»]; 2. Danksagung (meist auch als Kettenspruch oder Lied).
- STUFE IX** Übertragung des Ergebnisses auf die profane Ebene. (Gezeigt wird dies auch an einem profanen Beispiel.) Schließung der Loge [«loža»].
- STUFE 0** Entlassung der Brüder [«brat'ja»] aus dem Tempel [«chram»].

9. Beständige freimaurerische Zeichen – „verkörperte Symbolik“

In seinem Werk über die „Symbolik der Freimaurerei“ hat HENNE AM RHYN (1906) die „Freimaurerloge“ [«masonskaja loža»] als die „Grundlage der Symbolik“ bezeichnet.¹⁰⁸ Die rituellen Abläufe sind im Bereich der *nichtverkörperten* Symbolik – gepaart mit der freimaurerischen Allegorik jedoch durch die vorherige rituelle „Absicherung der Loge“ bedingt. Diese „Deckung“ sichert sowohl das Ritual wie die einzelnen systemspezifisch-rituell verwendeten beständigen Symbole vor unbefugten Einblicken. Die *beständig-verkörperten* Symbole gehören ausschließlich zum Logeninventar und können daher nur über die Lektüre der freimaurerischen Veröffentlichungen oder der sogenannten Veräterschriften erschlossen werden. Einige „Logenrequisiten“ [«prinadležnosti»] sind in der Beschreibung der rituellen Abläufe bereits vorgestellt worden. Grundlage der Symbolik ist bekanntlich die „Arbeit der Handwerker“ [«remeslenniki»] insbesondere der

Stufen den Altar. Für das Ritual ist entscheidend, daß der Maurer alles in der geraden Linie nach Muster eines rechtwinkligen Dreiecks abschreitet. Auch die Hand soll der Maurer im rechten Winkel bewegen. („Winkelmaß“) (SCHAUBERG (1861-63), Bd. 1, 433/34; LENNHOF/POSNER (1932), 1417)

¹⁰⁷ Die nochmals erfolgte Untergliederung der Meisteraufnahme ist an SCHERPE (BINDER (1988), 204) angelehnt.

¹⁰⁸ HENNE AM RHYN, O.: *Kurzgefaßte Symbolik der Freimaurerei*, Berlin 1906, 6.

„Steinmetzen“ [«kamenotesy»]. Ihre Werkzeuge stellen die bekanntesten Symbole der Freimaurer. Das „Winkelmaß“ [«naugol'nik»] wie auch der „Zirkel“ [«cirkul'»] finden im Aufnahme-ritual Verwendung.¹⁰⁹ Zusammen mit der während der „Tempelarbeit“ auf dem „Altar“ [«altar'»] liegenden aufgeschlagenen „Bibel“ [«biblija»] gehören sie zu den 'Drei Großen Lichtern' der Freimaurerei [«tri velikie svetil'nika masonstva»]. Die 'Drei Kleinen Lichter' [«tri menšie svetil'nika»] brennen als „Kerzen“ [«sveči»] auf den „drei Säulen“ [«tri stolba»]¹¹⁰ der „Weisheit“, „Schönheit“, „Stärke“ [«mudrost'», «krasota», «sila»] und symbolisieren die „Sonne“ [«solnce»], den „Mond“ [«luna»] und den „Meister vom Stuhl“ [«master stula»].¹¹¹ Als Lichtquellen für die Loge gelten die Gestirne als Inkarnation der schöpferischen Urkräfte und der Logenvorsitzende („Stuhlmeister“) als „Sohn“, der in Anlehnung an den „Logos“ das geistige Licht ausstrahlt.¹¹²

Neben dem „Stuhlmeister“ sind auch noch die genannten „Aufseher“ [«pervyj i vtoroj nadziratel'»] berechtigt, den „Hammer“ [«molotok»] zu führen. Er dient als Schlaginstrument für gradspezifische „Klopfschläge“, mit denen einzelne Szenen des Rituals begleitet werden.¹¹³ Bei den Freimaurern versinnbildlicht er in Form eines Steinmetzschlegels die Macht, den Willen, die Befugnis, aber auch die Gewalt des operativen Maurers.¹¹⁴

¹⁰⁹ Das „Winkelmaß“ wird stets vom „Stuhlmeister“ [«master stula»] als Zeichen seiner Würde getragen. Es steht als Symbol für das Gewissen und die Gerechtigkeit. (SOKOLOVSKAJA, T. O.: *Masonskija sistemy*, in: MEL'GUNOV, S. P./SIDOROV, N. I.: *Masonstvo (...)* (1915), tom II, 52-79, hier 56). Der Zirkel symbolisiert bei den Freimaurern die Liebe zu den Menschen und die Menschlichkeit in dem Bild, daß eine Spitze dem rituellen Ablauf getreu „in dem Herz des Aufzunehmenden symbolisch verankert“ sei und der andere Schenkel diesen mit den anderen Brüdern verbinde; neben der weiteren Vorstellung als Bild der kosmischen Ordnung verkörpern die beiden gleichseitigen Schenkel des Zirkels noch das Gleichgewicht zwischen Recht und Pflicht. (HENNE AM RHYN, O.: *Kurzgefaßte Symbolik der Freimaurerei*, 64)

¹¹⁰ In allen Logen stehen fünf Säulen. Drei tragen die „Lichter“ und sind um den „Teppich“ oder „Tapis“ [«tapii»] angeordnet, auf dem, wie auf einer „Lehrtafel“, Symbole dargestellt sind. (Siehe auch POLAK, M. S.: *Die Tapis in ihrer historisch-paedagogischen, wissenschaftlichen und moralischen Bedeutung oder Geschichte der Urreligion als Basis der Freimaurerei*, Amsterdam 1855). Die beiden freistehenden oder einen Portikus tragenden Säulen „Jachin und Boas“ gehen auf die Bibel (1Kön. 7,15-22) zurück und figurieren als Grundpfeiler für die Humanität. (Gerechtigkeit und Wohlwollen) (LURKER (1988), 212; PYPIN (1916), 63 und SCHAUBERG (1861-63), Bd. 1, 205-40, über den Stellenwert der Bibel Bd. 1, 280-92)

¹¹¹ Die Sonne regiere nämlich den Tag, die Nacht werde vom Mond beherrscht. Ebenso führe der Meister die Loge an. (PYPIN (1916), 59; SCHAUBERG (1861-63), 205-39)

¹¹² LURKER (1988), 211. („Osten“)

¹¹³ Den Ursprung für den freimaurerischen Hammer sieht Schauberg wie fast alle andere auch im antiken Ägypten. (SCHAUBERG (1861-63), 136-49, hier 139; BINDER (1988), 216)

¹¹⁴ HENNE AM RHYN (1906), 25. Siehe auch LENNHOF/POSNER (1932), 664/65. Eine Geschichte der symbolischen Bedeutung des Hammers bis zur Entstehung des Bundes versucht der Freimaurer G. SCHULZ (1825) nachzuzeichnen. Er geht aber über die konventionellen Bedeutungen nicht hinaus. (SCHULZ, G.: *Der Hammer in seiner symbolischen Bedeutung. Für Jedermann insonderheit für Maurer und die es werden wollen*, Naumburg/Saale 1825). Eine Abbildung eines freimaurerischen Ham-

Von den rituellen Abläufen während der Initiation ist bereits bekannt, daß für die schottische Lehrart der „Dolch“ [«kinžal»] als zeremonielles Utensil wichtig ist.¹¹⁵ Das gezogene „Schwert“ [(«obnažennyj meč»)] bzw. der „Degen“ [«špaga»] hat ebenfalls in der Hochgrad-Freimaurerei seinen Platz und ist von verschiedenen Maurern als abwegige Neuerung beklagt worden.

In Anlehnung an die handwerkliche Arbeit der Maurerzünfte verbergen die Freimaurer noch die „beweglichen“ und „unbeweglichen Kleinodien“ [«tri podvižnych i tri nepodvižnych klejnody»]. Die beweglichen werden von dem „Winkelmaß“ [«naugol'nik»], dem Lineal [«linejka»] sowie dem „Lot“ oder dem „Senkblei“ [«otves'»] gebildet; und die sind seine wichtigsten Werkzeuge.¹¹⁶ Beweglich nennt er sie deshalb, weil das „Winkelmaß“ unter anderem auf der „Brust des Meisters“ oder der „Aufseher“ hängt und nicht einen festen Platz in der Loge einnimmt. Die unbeweglichen Kleinodien der rituellen Arbeit sind das „Reißbrett“ des Meisters [«čertež», «čertežnaja doska»], der „rauhe Stein“ des Lehrlings [«dikij kamen' dlja učenika»] und der vollendete oder „kubische Stein“ [«soveršennyj, kubičeskij kamen'»], der dem erfahrenen „Maurer“ dazu dient, sich mit seinen Kleinodien an ihm zu versuchen.¹¹⁷ Ebenfalls zum „Logeninventar“ [«vnutrennost' loži»] gehört der bunte „Baldachin“ [«mnogocvetnyj baldachin»], der bei den Freimaurern die „Jakobsche Himmelsleiter“ [«lestnica Jakova»] symbolisiert.¹¹⁸ Während der Baldachin auch den Himmel verkörpert, kommt die „Jakobsleiter“ als freimaurerisches Symbol in der schottischen Lehrart vor.¹¹⁹ Dort wird auch der „Schlüssel“ als verkörpertes Symbol verwendet, während er im „orthodoxalen System“ der Johannismaurer allenfalls als allegorische Bezeichnung für die „Zunge“ bekannt ist, die Geheim-

mers nebst anderen typischen Gebrauchsgegenständen findet sich unter den russischen Quellen bei SOKOLOVSKAJA, T. O.: *Obrjadnost' vol'nych kamenščikov*, in: MEL'GUNOV, S. P./SIDOROV, N. P.: *Masonstvo (...)* (1915), tom II, 83.

¹¹⁵ Siehe Anmerkung 85.

¹¹⁶ Für den Maurer bilden sie die Grundwerte: „Winkelmaß“ („Beförderung der Sittlichkeit“), das „Lineal“ (Gleichheit) und das „Lot“ („Aufrichtigkeit“, „Gradheit“ und „Offenherzigkeit für das ganze Leben“) (PYPIN (1916), 65)

¹¹⁷ PYPIN (1916), 66. In diesem Sinn weist die Allegorie „Behauen des Steines“ auf die soziale Selbsterziehung des Menschen hin. Die „Harmonisierung der Steinform erinnert an die Notwendigkeit von sittlichen Maßstäben, ohne die eine sittliche Gemeinschaft undenkbar ist“, so der Eintrag im „Internationalen Freimaurerlexikon“ (1932). ENDRES (1930) führt die Allegorie mit dem Hinweis weiter, daß auch der „Tempel nicht einfach aus rohen Steinen entstehen“ könne. (LENNHOFF/POSNER (1932), 1504. („Stein, kubischer“))

¹¹⁸ Die von Jakob im Traum erblickte „Himmelsleiter“ (1Mos. 28,12f) stellt eine Verbindung zwischen Erde und Himmel her. Auf ihr steigen die Engel Gottes auf und nieder. (PYPIN (1916), 65)

¹¹⁹ Und zwar im 30. Grad (Ritter Kadosch). Sie hat sieben Sprossen. Auf der einen Seite tragen diese die Namen der sieben freien Künste auf der anderen die sieben Kardinaltugenden. Die drei Hauptsprossen stehen für den Glauben, die Liebe und die Hoffnung. (SCHAUBERG (1861-63), 657/58)

nisse bewahren soll. [«ključ'»]¹²⁰

Auch an Bekleidungsstücken machen Freimaurer metaphysische Inhalte fest. Da diese einheitlich sein muß, ist eine Umkleidung vor Betreten des 'Salomonischen Tempels' [«chram Solomonova»] – auch 'Tempel der Humanität' [«chram gumannosti»]¹²¹ genannt – unerläßlich. Die Mitglieder des Bundes sind bei 'gedeckter Loge' einfach mit einem Frack [«odetyj prosto vo frak»],¹²² bisweilen mit einem Zylinder [«cilindr»; «kruglaja šljapa»]¹²³ und weißen Handschuhen [«belye perčatki»]¹²⁴ bekleidet. Diese sollen zeigen, daß die Hände während der 'Arbeit' sauber bleiben müssen. Zumeist ebenfalls in weißer Farbe gehalten sind die graduell zu unterscheidenden 'Bundeskleider' oder 'Schurzfelle' [«zapon», «perednik»], die als Sinnbild der Arbeit auch für die „Unschuld“ stehen.¹²⁵ Der Gebrauch freimaurerischer Abzeichen [«masonskie znaki»] als Zeichen der Logenzugehörigkeit („Bijou“/„Kleinod“) ist zwar nicht allgemein verbreitet, dennoch haben andere Abzeichen (überreicht aus Anlaß von Jubiläen) immer zur rituellen Bekleidung gehört.¹²⁶

Metaphysische Bedeutung haben die Freimaurer auch Farben und Zahlen gegeben. Ohne sicheren Bezug auf die verkörperte Symbolik finden hier die Spekulationen allerdings kein Ende. Das alte Zunftwappen der englischen Maurerei hatte einen „blauen Grund“; wahrscheinlich steht die freimaurerische „Hauptfarbe Blau“ in dieser Tradition. Dennoch ist die Assoziation mit der Farbe des Himmels keinesfalls nur bei den Männerbünden verbreitet.¹²⁷ Die freimaurerisch betriebene Zahlensymbolik ist ein eigenes Kapitel. Grundsätzlich hat neben der Drei und den durch sie teilbaren Zahlen auch die Sieben

¹²⁰ LENNHOFF/POSNER (1932), 1396/97.

¹²¹ PYPIN (1916), 62,71. (LENNHOFF/POSNER (1932), 772/73).

¹²² STEPANOV, A.P.: Prinjatje v masonry v 1815 godu, 221.

¹²³ IVANOV, V. F.: Ot Petra pervago, 38.

¹²⁴ SCHAUBERG (1861-63), Bd. 1, 81/82

¹²⁵ LURKER (1988), 212. SCHAUBERG (1861-63) nennt die Schürze auch „das orientalische Urkleid der Menschheit“ und erkennt in diesem Kleidungsstück sogar die „spätere Gestaltung des biblischen Feigenblattes von Adam und Eva“. Auch knüpft er an die alten Ägypter an und kommt zu dem Schluß, daß die Maurer die Schürze nicht als Maurermeister tragen, sondern als „Symbol des Urmenschen und als die Geweihten des lichten und reinen Himmelsgottes“. (Bd. 1, 71-74)

¹²⁶ LENNHOFF/POSNER (1932), 9 („Abzeichen“). Abbildungen von Logenabzeichen, Emblemen und Maurerschürzen des Dekabristenführers P. I. Pestel' sind in einem Sammelband des Moskauer Revolutions-Museums (1929) abgedruckt. (DRUŽININ, N. M.: Masonskie znaki dekabrista P. I. Pestelja, in: Muzej Revoljucii Sojuza SSR, sb. 2, Moskva 1929, 12-47) Maurerische Anstecknadeln kommen als Element der Porträtmalerei von berühmten eingeweihten Staatsmännern häufig vor. (Z.B. bei Friedrich dem Großen und Zar Pavel I.)

¹²⁷ LENNHOFF/POSNER (1932), 460/61 („Farben“). Neben dem „Blau“ des Johannismaurers spielt die Farbenordnung der Bänder auch eine Rolle. Nach Desaguliers wurde 1731 in der englischen Farbenordnung folgendes beschlossen: Großbeamte tragen das blaue, Stewards das rote, und Stuhlmeister und die Brüder das weiße Band. Bei einigen Schurzfeldern taucht die gelbe Farbe auf

sowohl in der verkörperten wie in der nichtverkörperten Symbolik ein erhebliches Gewicht.¹²⁸ Ein wenig beachtetes Symbol der Freimaurer ist der „Spiegel“ [«zrkalo», «zrkal'ce»], der in der – hier nicht weiter ausgeführten – Beförderung zum Gesellen vorkommt. Der „Spiegel“ ist auf Selbsterkenntnis und nicht auf Eitelkeit gerichtet und bildet eine andere Gestaltung des kubischen Steins mit dem darauf liegenden Winkelmaß.¹²⁹

Von den Pflanzen gilt neben der erwähnten „Rose“ auch die „Akazie“ als ein typisches Symbol der maurerischen Bewegung.¹³⁰ Mit einem „Akazienzweig“ [«vetv' akacii»] wurde in der Hiram-Legende der Ort des „getöteten Hiram“ gekennzeichnet.¹³¹ Daher sind oft Darstellungen zu finden, die den „Akazienzweig auf einem Grabhügel“ zeigen. Die Akazie ist auch ein Bestandteil des Meistererhebungsrituals. Aber auch bei realen freimaurerischen Begräbnissen werden ihre Zweige mit ins Grab geworfen.¹³² Als einzige Vertreterin des Tierreiches bildet die „Biene“ [«pčela»] das Identifikationsmerkmal für das Freimaurertum überhaupt. Das emsige Insekt wie auch seine Behausung als „Bienenkorb“ («ulej») deutet auf die für alle Männerbünde wichtige Gemeinschaftsarbeit hin.

Die Symbole wie auch das Schema für die Initiations- und Beförderungsrituale bestätigen die Worte des Freimaurers und Spezialisten für die freimaurerische Symbolik O. HENNE AM RHYN (1906): Die Freimaurerei sei „geistige Hauptkunst“ und „ein System für sich“. Zweifellos bestehen Ähnlichkeiten mit ihrer größten Widersacherin (der Katholischen Kirche); doch über die konkreten Differenzen hält sich HENNE AM RHYN (1906) bedeckt.¹³³ Während Religionen und Konfessionen auf Lehrsätzen und Prinzipien gründen, die, obgleich unbeweisbar, eine geschlossene Lehre bilden, fehle den

¹²⁸ LENNHOFF/POSNER (1932), 1733-1741. Während „Dreizahl“ und „Dreieck“ Grundsymbole des „Lehrlingsgrades“ darstellen, korrespondieren die Fünf und das Pentagramm mit dem Gesellengrad. Verwunderlich ist dann nicht, daß die Sieben als herausragende („heilige“) Zahl dem Meister zukommt. Mehr als alle anderen steht sie für die Vollkommenheit der Weltschöpfung (7 Planeten mit Sonne und Mond), abgesehen von den biblischen Vorgaben. (Der siebte Tag ist Gott zu weihen. Sieben Bitten des Vaterunser, siebenarmiger Leuchter, sieben Augen Jahwes u.s.w. (LURKER (1988), 660) Siehe auch ENDRES, F. K./SCHIMMEL, A.: Das Mysterium der Zahl. Zahlensymbolik im Kulturvergleich, Köln 1984. Endlos sind die Verbindungen die SCHAUBERG (1861-63) zu den freimaurerischen Bedeutungen herstellt. (Bd. 2, 325-480)

¹²⁹ Nach SCHAUBERG (1861-63) solle sich der Geselle selbst zum kubischen Stein, d.h. zum brauchbaren Stein in dem großen Bau der Menschheit durch Ablegung und Entfernung seiner Fehler und Gebrechen formen (Bd. 1, 104). Das Lehrbild der Selbstschau im Spiegel besaß schon der altschottische Ritus in Form eines Spiegels mit dem in der Mitte eingegrabenen Wort 'Jehova' (LENNHOFF/POSNER (1932), 1489. („Spiegel“))

¹³⁰ Über die Rose, Siehe oben Anmerkung 101.

¹³¹ IVANOV, V. F.: *Ot Petra pervago*, 38. Siehe auch 28-32. (Hinweise auf die „Hiram-Legende“)

¹³² Die einzige Darstellung einer freimaurerischen Begräbnisprozession bietet: FARINA, S.: *Il libro dei rituali del rito scozzese antico ed accettato*, Roma 1946, 138f.

¹³³ HENNE AM RHYN (1906), 12-21.

Freimaurern nahezu jede Dogmatik.¹³⁴ Die Symbole, Allegorien und Rituale der Freimaurer beziehen sich neben der 'bauzunftsgebundenen Gemeinschaftspflege' zwar auch auf ethisch-metaphysische Inhalte; da aber eine Dogmatik im Sinne einer einheitlichen Glaubenslehre von der Bewegung im grundlegenden „Konstitutionenbuch“ abgelehnt wird,¹³⁵ ist die These einer einheitlich aufgebauten und, womöglich nach politischen Gesichtspunkten operierenden „Weltmaurerei“ nicht zu halten.¹³⁶

Für die Analyse eines künstlerischen Textes nach freimaurerischen Zusammenhängen müßte aufgrund dieser Vielfalt zunächst der Typ des Logensystems bekannt sein, der der entsprechende Autor im Einzelfall angehörte. Doch ist solches Quellenmaterial nur in seltensten Fällen zugänglich. Ein weiteres Moment muß also hinzutreten, um Freimaurerisches bei einem als Freimaurer bekannten russischen Autor als solches identifizierbar zu machen. Es ist dies die bislang kaum wahrgenommene, dabei aber nicht unerforschte Personen- und Institutionengeschichte freimaurerischer Geheimbünde in Rußland. Von daher müssen logeninterne Symbolwelten nicht die alleinige Folie für die Analyse künstlerischer Texte nach maurerisch-allusiven Elementen bilden. Mit den Daten und Namen einer russischen Freimaurerhistorie gesellt sich vielmehr eine chronologische und damit gesicherte unabhängige Kategorie dem Symbolisch-Unbegrenzten hinzu, und kann so Quellendefizite dort überbrücken helfen, wo diese die gesicherte Analyse im einzelnen zu verunmöglichen scheinen.

¹³⁴ Eine Dogmatik wird von der Freimaurerei grundsätzlich abgelehnt und zwar mit der Begründung, daß sich diese am Beispiel der Geschichte der Katholischen Kirche als eine abzulehnende Institution entpuppt habe, (LENNHOFF/POSNER (1932), 374)

¹³⁵ Die Maurer werden nach Anderson zu der Religion verpflichtet, in der „alle Menschen übereinstimmen und jedem seine besondere Meinung“ gelassen wird. (LENNHOFF/POSNER (1932), 15)

¹³⁶ LENNHOF/POSNER (1932), 1694/5.

ZWEITER TEIL: HISTORIE

KAPITEL III GRUNDZÜGE DER GESCHICHTE DER NICHTPOLITISCHEN GEHEIMGESELLSCHAFTEN IN RUßLAND (ca. 1730-1821/7)

10. Umstrittene Anfänge (1731-62)

„In der Geschichte der russischen Kultur gibt es, wie es scheint, keine Frage, die umstrittener und schwieriger ist, als diejenige nach der Herkunft und Entwicklung der Mauererei in Rußland“. Mit diesen Worten leitet SEMEKA (1914) seine Abhandlung «Russkoe masonstvo v XVIII v.» ein.¹³⁷ Weitreichender äußert sich zwei Jahre später G. V. VERNADSKIJ in seinem Vorwort zu dem schon zitierten Spätwerk PYPINS (1916), das den Schlußstein einer fast 50jährigen Beschäftigung mit dem Thema bildet. Kaum ein Thema der „Geschichte der russische Intelligenz“ oder der „Geschichte der russischen Geisteslebens“ sei, Vernadskij zufolge, so wenig beobachtet worden wie die Frage nach dem Einfluß der Freimaurer.¹³⁸ Insbesondere für das erste Viertel des 19. Jahrhunderts hält der Historiker Vernadskij in seinem Vorspann fest, daß „die freimaurerische Organisation“ eine „interessante Erscheinung“ in Rußland sei. Erst sie habe einem wichtigen Teil der Gesellschaft einen fertigen Rahmen für religiöse und philosophische Ansichten, literarische Geschmäcker und politische Sympathien gegeben.¹³⁹ Um die Anfänge des Freimaurertums in Rußland ranken sich jedoch hartnäckige Legenden, die selbst kleinste Anzeichen von Authentizität in den Archivadokumenten in den russischen Nationalbibliotheken schuldig bleiben.¹⁴⁰

¹³⁷ SEMEKA, A. V.: Russkoe masonstvo v XVIII v., in: MEL'GUNOV, S. P./SIDOROV, N. P.: Masonstvo (...) (1914), tom I, 124-174.

¹³⁸ PYPIN (1916), V.

¹³⁹ PYPIN (1916), V. Erste Anzeichen einer Entstehung von Freimaurerlogen sind zweifelsfrei in St. Petersburg aufzufinden (RAUCH, G. v.: Johann Georg Schwarz und die Freimaurer in Moskau, in: BÄ-LAZS, E. H./(...): Beförderer der Aufklärung in Osteuropa, 213).

¹⁴⁰ Der größte Teil des freimaurerischen Handschriftenmaterials – überwiegend aus dem 18. Jahrhundert – befand sich nach SEMEKA (1914: 125) in der Bibliothek des ehemaligen Moskauer Rumjancev-Museums, dem Vorgänger und Nachfolger der Lenin-Bibliothek, für die der Baedeker-Reiseführer „Russland“ von 1912 noch zugängliche „Archive russischer Freimaurerlogen und Insignien“ verzeichnete. [BAEDEKER, K.: Russland (1912), 290] Nach LEIGHTON (1987: 41) soll seinerzeit auch Tolstoj (siehe oben Anmerkung 16) auf dieses Material zurückgegriffen haben. Bekanntlich sind diese Bestände bis heute nur schwer zugänglich. Dennoch ist dieser Mißstand noch in der späten Sowjetunion beklagt worden. (SOLOV'EV, O. F.: Masonstvo v Rossii, in: VI 10 (1988), 3) Ein umfassendes Bild der vorrevolutionären Archivbestände nicht nur für das 18., sondern auch für das 19. Jahrhundert gibt: VERNADSKIJ, G. V.: Russkoe masonstvo v Carstvovanie Ekateriny II, Petrograd 1917, in: Zapiski Istoriko-filologičeskago fakul'teta Petrogradskago Universiteta 37 (1917), VII-XXIV. Hinweise auf den heutigen Standort verschiedener russischer Bestände an Freimaurerliteratur (18./19. Jahrhundert) finden sich bei: LEIGHTON, L. G.: Freemasonry in Russia: The Grand Lodge of Astraea (1815-1822), in: The Slavonic and East European Review 60 (1982), No. 2, 244-61, hier 245-47 und bei JENA (1992), der in der Archivar-Fachzeitschrift auch auf Bestände zur deutschen Freimaurerei im Moskauer Sonderarchiv hinweist.

In den Bereich der Sage gehört zweifellos die Annahme, Peter der Große (Petr I.) sei bereits während seines Aufenthaltes in den Niederlanden (1697/98) eingeweiht worden, daß das Freimaurertum schon mit Peters I. Rückkehr im Zarenreich Eingang gefunden habe und die Stiftung des schottischen Andreasordens (1698) mit der Freimaurerei schottischen Ursprungs zusammenhänge.¹⁴¹ Gleichwohl haben erste Zirkel bereits unter Anna Ioanovna (1730-40) bestanden. Diesen Standpunkt vertreten vor allem die russischen Untersuchungen der zaristischen Zeit. Von der Legende über Petr I. einmal abgesehen, datieren sie die frühesten Logengründungen nach 1731,¹⁴² während Friedrichs mehr durch idealistische Vorstellungen geprägt von einer „echten Freimaurerei“ erst ab 1771/76 spricht und vorherige maurerische Tendenzen als „Zweigarten“ oder allenfalls „Schattierungen“ eines orthodoxalen Freimaurertums begreift.¹⁴³ Unterschiede sieht der ehemalige Professor am Berliner Kadettenkorps vor allem in der zielgerichteten Erfas-

¹⁴¹ LENNING (1901), Bd. 2, 270. FRIEDRICHS, E.: Geschichte der einstigen Maurerei in Rußland, Berlin 1904, 1-2. Eine andere Überlieferung besagt, daß Peter der Große von dem Erbauer der St. Pauls-Kathedrale Christopher Wren (1632-1723) aufgenommen worden sei, obgleich schon dessen Bundeszugehörigkeit sehr umstritten ist. Demnach soll bereits Ende des 17. Jahrhunderts eine Loge in Rußland bestanden haben. Der Stuhlmeister sei F. Ja. Lefort (1656-99), der erste Aufseher P. Gordon (1635-99), und der zweite solle sogar Peter selbst gewesen sein. (In chronologischer Reihenfolge: LENNING (1901), Bd. 2, 555/56; LENNHOF/POSNER (1932), 1724/25; SOKOLOVSKAJA, T. O.: Russkoe masonstvo i ego značenie v istorii obščestvennago dviženija (XVIII i pervaja četvert' XIX stoletija), S.-Peterburg 1907, 6; PYPIN, Russkoe masonstvo (1916), 88; VERNADSKIJ (1917), 2/3 (V. verweist auch an dieser Stelle auf Archivmaterial); HENNINGS, P.: Zur Geschichte der Freimaurerei im zaristischen Rußland, in: Quatuor coronati Hefte 2 (1965), 25-36, hier 25-27. Siehe auch den Titel der spekulativen und allein bekannte Ergebnisse referierende Arbeit von IVANOV, V. F.: Ot Petra pervago do našich dnei. Russkaja intelligencija i masonstvo, Charbin 1934, 81/82. Auch wird erzählt, daß Peter in Kronstadt selbst eine Freimaurerloge ins Leben gerufen habe, nachdem er von seiner zweiten Reise (1717) ein freimaurerisches Statut nach Rußland mitgebracht habe. Freilich fehlen auch dafür die Quellen (LONGINOV (1867), 92; PYPIN (1916), 88). Verehrung genießt der Name Peters des Großen unter anderem deshalb bei den russischen Freimaurern, weil mit seiner Person die Öffnung zum Westen und auch die Akzeptanz dieser westlichen Bewegung verbunden ist. Vielleicht war es auch das freimaurerische Lied G. R. DERŽAVINS (1743-1816) «Pesn' Petru Velikomu», das als literarischer Lobgesang Petrinischer Reformen eine Grundlage für die Legende bildete, Petr I. als Begründer der russischen Freimaurerei anzusehen (PYPIN (1916), 88/89). Siehe auch PYPIN, A. N.: Russkoe masonstvo do Novikova, in: VE 6 (1868), 546-80, hier 548. IVANINA, N. S.: Masonstvo v Rossii v XVIII i XIX vekov, in: RS 35 (1882), 533-560; 36 (1882), 61-76, hier 534 (L-RA: Zapiska o masonstve, in: RS 35 (1882), 533-560). Darüber hinaus ist die Erzählung, daß ein gewisser Kapitän J. Phillips von der Großloge in London zum Provinzial-Großmeister von Rußland bestimmt (24.6.1737) und dann wenige Jahre später von dem späteren preußischen Feldmarschall Friedrichs des Großen, Jakob Keith (1696-1758), abgelöst worden sei, nur durch eine kleine Notiz im Konstitutionenbuch (dt. Ausg. 1738, 536) belegt (FRIEDRICHS (1904), 3/4). Siehe auch ALLGEMEINES HANDBUCH DER FREIMAUREREI (1901), Bd. 2, 270; PEKARSKIJ, P. P.: Dopolnenija k istorii masonstva v Rossii XVIIIago stoletija (1780-1792) gg, in: Sbornik stat'ej, čitannyh v otdelenii russkago jazyka i slovesnosti Imp. Akad. nauk 7 (1870), No. 4, 1-224, hier 2; SEMEKA (1914), 126.

¹⁴² PYPIN, Russkoe masonstvo (1916), 87; SEMEKA (1914), 125/26.

¹⁴³ FRIEDRICHS, E.: Geschichte der einstigen Maurerei, 19. (Siehe Anmerkung 2)

sung des sittlichen Gedankens, die er als einzige Richtschnur einer „wahren Freimaurerei“ zugestehen will. In der Tat wird auch von SEMEKA (1914) die erste Periode der russischen Freimaurerei (1731-1762) als eine höchst unvollkommene, sich ausschließlich den Launen der Mode hingebende Erscheinung verstanden, weil sie vom Westen kritiklos übernommen worden sei, ohne überhaupt „Merkmale gesunder gesellschaftlicher Bedürfnisse“ zu berücksichtigen.¹⁴⁴

Obwohl das Konstitutionenbuch für 1731 einen von England aus geweihten Großlogenmeister für ganz Rußland vermerkt, der „über die See gesandt worden“ sei,¹⁴⁵ fehlen weitere Quellen für die 30er Jahre, so daß auch die russische Forschung eine einsetzende Ausbreitung der Logentätigkeit erst für die 40er Jahre ansetzt. Vornehmlich seien es in Rußland ansässige Ausländer (Engländer, Franzosen, Deutsche) gewesen, unter denen sich anfangs eine Ausbreitung der Freimaurerei vollzog.¹⁴⁶ Englische wie französische Einflüsse treten dabei hinter den deutschen noch bis 1771 zurück, wobei Logen mit zuvorderst russischen Mitgliedern als Träger der Entwicklung noch die Ausnahme blieben. Für die Zeit unter Elizaveta (1741-62) kann A. N. Pypin nur wenige Petersburger Logen nennen. Gleiches gilt für die allein mit dieser Zeit in Verbindung zu bringenden maurerischen Vertreter,¹⁴⁷ die – obgleich nicht unerheblich für die Geschichte der freimaureri-

¹⁴⁴ SEMEKA (1914), 125. Obwohl sich Semeka auf ältere Arbeiten A. N. Pypins stützt (siehe auch PYPIN, A. N.: *Russkoe masonstvo do Novikova*, in: VE 6 (1868), 548), kommt er dennoch zu anderen Ergebnissen. Für die Anfänge eine noch unvollkommene und mit den Gedanken des Konstitutionenbuchs nicht in Einklang stehende Freimaurerei zu konstatieren, bedeutet, daß auch Semeka eine Vorstellung von einer „wahren Maurerei“ haben muß. Die fehlende Dogmatik der Freimaurerei im Unterschied zu anderen religiösen Gesinnungsgemeinschaften macht sich auf seiten der Forschung negativ bemerkbar. Einerseits wird von einer wahren, weil vor allem sittlich-orientierten Freimaurerei gesprochen, die sich erst später entwickle; andererseits divergieren die späteren Einschätzungen stark, welches System oder welche Loge dem sittlichen Ideal am nächsten komme. In dieser an einer Textanalyse ausgerichteten Geschichte der russischen Maurerei kann es daher nicht darum gehen, von einer „wahren“ Maurerei auszugehen, sondern (soweit als eben für die Texte Puškins erforderlich), auch die verwandten Spielarten einer zuvorderst sittlichen Freimaurerei darzulegen.

¹⁴⁵ NETTELBLADT, Br. v. (?): *Geschichte der Freimaurerey in Rußland*, in: *Kalender für die Provinzialloge von Mecklenburg 1835*, 36. (Zitiert bei LENNING (1901), Bd. 2, 270)

¹⁴⁶ SEMEKA (1914), 128; LENNHOF/POSNER (1932), 1355. G. V. Vernadskij stellt in seinem Werk zur Ekaterinischen Freimaurerei die praktischen Vorteile der Anhängerschaft heraus: Freimaurerische Diplome dienten unter den Ausländern als hervorragende Empfehlungspapiere für den Eintritt in die deutsche Kolonie in St. Petersburg. Im Besitz dieser Diplome brauchten ankommende Ausländer nicht eben „spezielle Freunde“ für den Einlaß; überall konnte man feststellen, daß dieses Dokument Türen öffnete – anfangs für ankommende Händler, und dank dieser Leute später auch für die russischen Kaufleute und Magnaten. (VERNADSKIJ (1917), 3)

¹⁴⁷ Unter den bekannteren russischen Namen, die Semeka ein erstes Mal für das Jahr 1756 hervorhebt, steht auch derjenige A. P. Sumarokovs (1718-77). (Siehe auch LENNHOF/POSNER (1932), 1769/1770; VERNADSKIJ (1917), 216 zitiert Panin mit den Worten, daß Sumarokov die literarische Kraft der noch jungen russischen Maurerei sei. Obwohl Sumarokov in seinen letzten 20 Lebensjahren überzeugter Freimaurer gewesen sein soll, könne nach Ansicht von PIKSANOV (1947) nicht von einem freimaurerischen Textkorpus gesprochen werden, da freimaurerische Specifica bei Sumarokov – wie übri-

schen Bewegung,¹⁴⁸ – den Gang dieser Untersuchung aber nicht weiter interessieren dürfen.

Resümierend läßt sich feststellen, daß – abgesehen von den Legenden, die die reiferen Herrscher der männlichen Linie (Petr I. wie Petr III.) betreffen – mit Blick auf die Quellenlage für die vorkaterinische Zeit nur wenig gesichert ist.¹⁴⁹ Das gilt zu dieser Zeit sowohl für die Geschichte wie auch die Historiographie der russischen Freimaurerei, wobei letztere nicht zuletzt wegen der nur geringzähligen Logen in Rußland noch nicht existierte.¹⁵⁰ Somit ist die erste Periode der Freimaurerei in Rußland durch das Fehlen der „nationalen Farben“ und einer erst wenig den idealistisch-sittlichen Forderungen des Konstitutionenbuches entsprechenden Haltung gekennzeichnet.¹⁵¹ Dabei muß betont werden, daß freimaurerische Systeme in Rußland auch später nie zu einer programmatisch-ideologischen Einheit finden¹⁵² und bisweilen stark miteinander rivalisierende Verbände unter

gens bei fast allen Freimaurer-Poeten des 18. Jahrhunderts – kaum erkennbar seien. (PIKSANOV, N. K.: *Masonskaja literatura*, in: *Istorija ruskoj literatury*, tom IV, čast' 2, Moskva/Leningrad 1947, 51-84, hier 68) Als Freimaurer-Poeten dieser Zeit werden auch V. I. Majkov und I. F. Bogdanovič, besonders aber M. M. Cheraskov hervorgehoben: PIKSANOV (1947), 73; KOČETKOVA (1987), 212. Die Mitgliedschaft von über 30 ehrbaren russischen Herrschaften bezeugt nach Ansicht Semekas, daß am Ende der Herrschaft Elisabeths die Maurerei im russischen Boden Wurzeln zu schlagen begann, und sie von da an die Formen für idealistische Strömungen vorgab. (SEMEKA (1914), 131/32) Dennoch habe man sich am Anfang nur selten und zudem in der Stille von Dachkammern entlegener Häuser getroffen, so die Tagebuchaufzeichnungen Böbers. (PYPIN (1868), 556)

¹⁴⁸ SEMEKA (1914), 124-32. PYPIN, *Russkoe masonstvo* (1916), 95-100. G. V. Vernadskij verweist als Experte des maurerischen 18. Jahrhunderts auf die für die Anfänge der Freimaurerei unter Elisabeth zuverlässigen Angaben A. N. Pypins (VERNADSKIJ (1917), 5). Darüber hinausgehende Angaben finden sich bei PEKARSKIJ, P. P.: *Dopolnenija k istorii masonstva v Rossii XVIIIago stoletija (1780-1792 gg.)*, in: *Sbornik stat'ej, čitannyh v otdelenii russkago jazyka i slovesnosti Imp. Akad. nauk 7 (1870)*, No. 4, 1-224, 127.

¹⁴⁹ Nach seinem Großvater Petr I. ist in der russischen freimaurerischen Historiographie auch für die nur halbjährige Regierungszeit Peters III. (1762) überliefert, daß er als zweiter im „reifen Mannesalter“ regierender männlicher Herrscher nach Erscheinen des Konstitutionenbuches dem Bund angehört habe. Überdies habe er der Petersburger Loge „Zur Beständigkeit“ in Oranienbaum ein Haus zum Geschenk gemacht und – wie auch bei Peter dem Großen – selbst „freimaurerische Arbeiten“ verrichtet. Auch dies muß in das „Reich der Fabel“ verwiesen werden, solange sich nichts Authentisches in den Archiven finden läßt. (PYPIN, *Russkoe masonstvo* (1916), 100, siehe auch FRIEDRICHS (1904), 3/18 und TELEPNEV, B.: *An Outline of the History of Russian Freemasonry. Some Aspects of Russian Freemasonry during the Reign of the Emperor Alexander I*, in: *Ars Quatuor Coronatorum* (38) 1925, 6-9).

¹⁵⁰ Der einzige sowjethistorische Beitrag ist der des Tartuer Literaturwissenschaftlers Ju. M. Lotman, darin datiert er eine erste Periode russischer Freimaurerei auf die Jahre 1730-70, ohne näheres Quellenmaterial beizubringen, Daneben stellt er fest: „Gebräuche und Fragen des Rituals ziehen zu dieser Zeit noch keine besondere Aufmerksamkeit auf sich.“ (LOTMAN, Ju. M.: *Masonstvo*, in: *Sovetskaja istoričeskaja enciklopedija tom IX* (1966), 168/69).

¹⁵¹ SEMEKA (1914), 132-35.

¹⁵² TSCHIŽEWSKIJ, D.: *Rußland zwischen Ost und West. Russische Geistesgeschichte II. 18. bis 20. Jahrhundert*, Hamburg 1961, 50/51.

dem Begriff „Freimaurer“ geführt werden.

Russische Freimaurer aus dem frühen 18. Jahrhundert als Persönlichkeiten von Rang und Namen, auf die Puškin in seinen Werken anspielen könnte, bilden in dieser ersten Periode der russischen Freimaurerei noch die Ausnahme; außerdem sind nur wenige Logenbezeichnungen aus dieser Zeit erhalten.¹⁵³ Im Zusammenhang mit dem Namen der mutmaßlich Puškinschen Loge in Kišinev «Ovidij» wird die Frage des Entlehnungsmusters für die Logennamen noch von Interesse sein.

11. Blütezeit und Verfall unter Ekaterina II. und Pavel I. (-1801)

Es wäre für den Beginn dieser zweiten Periode verfehlt anzunehmen, daß mit dem Regierungsantritt Ekaterinas II. besondere Gesetze erlassen worden wären, die den Männerbünden in Rußland eine besondere Stellung eingeräumt hätten. Noch war es nicht an der Zeit, daß Freimaurer im „aufgeklärten Absolutismus“ Ekaterinas II.¹⁵⁴ mit der weltlichen Gewalt einen Dialog pflegten, geschweige denn auf die „specielle Protection der Kaiserin“ hoffen konnten.¹⁵⁵ Deutlich ist allerdings, daß nach Ekaterinas II. Thronbesteigung das „Leben der Freimaurer bemerkbarer“ wurde.¹⁵⁶

Ernst Friedrichs¹⁵⁷ sieht in der Frühphase (1771-76) zunächst ein Ringen der englischen und der deutschen Landesloge um die jurisdiktionelle Vorherrschaft der Systeme, die an eine ausländische Landesloge gebunden sind.¹⁵⁸ Die Vereinigung der beiden Lan-

¹⁵³ Der Freimaurer P. Hennings nennt in der einzigen wissenschaftlichen historischen Zeitschrift der Freimaurer „Ars quatuor coronatorum“ (mit dem deutschen Ableger „Quatuor coronati Hefte“) für die Zeit um 1750 nur zwei existente russische Logen (in St. Petersburg und Riga) mit Namen und bezieht sich dabei auf die Angaben NETTELBLADTS (1835), 36-43, (Siehe Anmerkung 145; HENNINGS (1965, 27) Zu weiteren Veröffentlichungen der Londoner Forscherloge: LENNHOFF/POSNER (1932), 94.

¹⁵⁴ GEYER (1982), 176-189 (Siehe Anmerkung 1).

¹⁵⁵ NETTELBLADT (1835), 38.

¹⁵⁶ NETTELBLADT (1835), 38.

¹⁵⁷ Er war Mitglied der Großen Berliner Landesloge.

¹⁵⁸ FRIEDRICHS (1904) nennt den Direktor der Wissenschaften des Adelligen Landkadettenkorps Baron v. Reichell. Im Jahre 1769 von dem Begründer des Schwedischen Hochgradsystems in Deutschland, J. W. K. v. Zinnendorf (1753-82), in dessen neungradigem, in der christlichen Lehre verankerten System eingewiesen, habe er diese neue (Zinnendorfsche) Lehrart in Rußland eingeführt. Im Jahre 1769 solle Reichell bei seiner Abreise von Berlin nach St. Petersburg von dem damaligen „wortführenden Meister“ der Loge „Zu den drei goldenen Schlüsseln“, Baron von Zinnendorf, den Auftrag erhalten haben, „dass er alles zur Ehre und zur Aufnahme unseres Königlichen Ordens in dortigen Gegenden versuchen sollte“. Die Großloge von England hatte die Zinnendorfsche Große Landesloge bereits 1773 anerkannt. Während zwei Jahre vorher die Große Landesloge in Deutschland das Protektorium Friedrichs des Großen erlangte, gründete Reichell in St. Petersburg die Loge „Apollo“ mit der Mutterloge in Berlin (23). Unter den 14 Mitgliedern gab es nur einen Russen innerhalb dieser ersten russischen Tochter der Berliner Großloge für

deslogen brachte zunächst ein Rückgang der Anzahl der Logen der Elagin-Reichellschen Union.¹⁵⁹ Nach 1776 existierte dieses Schwedische System Zinnendorfscher, d.h. Berliner Lehrart¹⁶⁰ in Rußland noch neun Jahre bis es zerfiel. Von allen Hochgradsystemen ist die vier Grade umfassende schottische Lehrart den russischen Freimauern wahrscheinlich am längsten bekannt.¹⁶¹

Dennoch haben auch zahlreiche andere Hochgradsysteme, die, zumeist umstritten, von einem an die englische wie deutsche Landesloge angeschlossenen 'orthodoxalen Freimaurertum' angefeindet worden sind, in Rußland früh Eingang gefunden.¹⁶² Bindeglied all dieser Systeme und Orden war die freilich noch nicht legalisierte aber geduldete freimaurerische Organisationsform, die ihrerseits im Europa des 18. Jahrhunderts eine völlig neue Institution darstellte. Früh breitete sich die sogenannte „Strikte Observanz“ («Strogaja nabljudenija») und das „Klerikat der Tempelherren“ («Tamplierskij klerikat») aus.¹⁶³

Deutschland. FRIEDRICHS (1904, 24/25) nennt Namen von „Brüder-Beamten“. Der jurisdiktionelle Konflikt begann, als im Juni gleichen Jahres von seiten Englands die Loge „Zur vollkommenen Einigkeit“ eröffnet und der Günstling der Zarin, I. P. Elagin (1725-94), zum Provinzial-Großmeister erklärt wurde. Zwar rief 1773 Reichell die Loge „Harpokrates“ ins Leben, nachdem „Apollo“ die Arbeit aus finanziellen Gründen einstellen mußte. Dennoch hatte er kaum Aussicht, die deutsche Mutterloge gegenüber der englischen Tradition (d.i. Elagin) durchzusetzen. Im Jahr 1774 gründeten die Engländer weitere Logenkonstituierung anderer Logen in der ganzen Welt zumindest zur Diskussion. Jedenfalls gelingt es Reichell mit der Hilfe des russischen Fürsten und „Bruders“ N. N. Trubeckoj (1744-1821) dann 1776 doch, den im Dienste Ekaterinas II. stehenden Elagin für sich und sein System zu gewinnen. Später tritt der russische Gesandte in Schweden, N. I. Panin (1718-83), als Stellvertretender Großmeister der Provinzialloge hinzu, der das schwedische System dort schon kennengelernt hat. (PYPIN (1916), 133) Mit den übergetretenen Logen Elagins zählt FRIEDRICHS (1904) fast 20 Logen, von denen die meisten Anfang der 70er Jahre gegründet worden sind und nach 1776 der schwedisch-berlinischen Jurisdiktion angehören. (FRIEDRICHS (1904), 39-64) Buchstäblich aus erster Hand berichtet: FISCHER, J. K. A.: Die Maurerei im Orient von Rußland unter der Regierung der Kaiserin Ekaterina II. (1806), in: Zeitschrift für Freimaurer. Als Manuskript gedruckt für Brüder, Altenburg 1 (1823), S. 1-43. Auf weiterführende Literatur zu den genannten Freimauern wird bei: BAKOUNINE, T.: Répertoire biographique (1967), 135/36 (Elagin), 390/91 (Panin), 437/38 (Reichel), 565/66 (Trubeckoj) und LENNHOFF/POSNER (1932) verwiesen.

¹⁵⁹ Im Spiegel der russischen Quellen unterstanden Mitte der 1770er Jahre 13 Logen dem von England aus eingesetzten späteren Kabinettssekretär I. P. Elagin, während Reichell nur acht hinter sich wußte. Nach der Vereinigung der Landeslogen blieben 18 Logen der Elagin-Reichellschen Union übrig. (VERNADSKIJ (1917), 84)

¹⁶⁰ LENNHOFF/POSNER (1932), 1355.

¹⁶¹ PYPIN (1916), 107/108. Wegen einer Notiz im Konstitutionenbuch über den Provinziallogenmeister Jakob Keith gilt es als wahrscheinlich, daß die französischen Grade des schottischen Systems in Rußland schon seit den 1730er Jahren bekannt sind. (Siehe auch Anmerkung 141)

¹⁶² Das Ausmaß des Einflusses der französischen Freimaurerei in dieser frühen Phase liegt vollkommen im dunkeln. Bekannt ist nur, daß 1773 Graf A. S. Stroganov schon am freimaurerischen Konvent teilgenommen hat, welcher in Paris für die Organisation des französischen Groß-Orients einberufen worden war. (PYPIN (1916), 117)

¹⁶³ Beide Organisationen hielten sich für berechnigte Nachfahren der alten Tempelritter, standen aber

Namen einiger aktiver russischer Tempelherren dieser Zeit waren auch schon unter Elizaveta bekannt.¹⁶⁴

Bedeutender waren im Rußland des ausgehenden 18. Jahrhunderts die Rosenkreuzer («rozenkrejcery»), über deren historische Hintergründe allein vieles zu sagen wäre.¹⁶⁵ Ein für diese Untersuchung wichtiges Kapitel ihrer Geschichte ist der Fall N. I. Novikov, auf den Puškin in seinen autobiographischen Schriften trotz strengster Zensurbestimmungen Bezug nimmt. Vernadskij nennt den in einschlägigen Handbüchern und Literaturgeschichten als frührealistischen Aufklärer und Begründer der russischen Journalistik¹⁶⁶ bekannten Novikov einen „Patriarchen der Jekatherinischen Rosenkreuzer“;¹⁶⁷ er brachte jedoch nicht als erster das Rosenkreuzertum («rozenkrejcerstvo») nach Rußland.¹⁶⁸ Wäh-

im Ruf eines Kryptokatholizismus“. Die stark katholische Färbung der beiden nicht mit den Grundlagen des Konstitutionenbuchs zu vereinbarenden Lehrarten ließ den Gedanken aufkommen, ob „nicht von weitblickenden Instanzen des Papsttums der Versuch einer Missionstätigkeit im evangelischen Deutschland“ versucht wurde, die später auch in Rußland Fuß faßte. (LENNHOFF/POSNER (1932), 842, 1501/02) Vorreiter des „russischen Klerikats“ war der Geistliche J. A. Star(c)k (1741-1816), der 1768 in St. Petersburg seine erste Loge gründete. Vorher war er schon Anhänger des siebenstufigen russischen Systems, das von dem russischen General griechischer Herkunft Peter Melissino (1726-97) gestiftet worden war. (TELEPNEV, B.: Johann August Starck and his Rite of Spiritual Masonry, in: *Ars Quatuor Coronatorum* 41 (1929), 238-84) Es umfaßte mystische Lehren mit kabbalistischem und magischem Einschlag; 1777 trat Melissino jedoch dem System der Berliner Landesloge bei, noch bevor seine russischen Logen auf Geheiß Ekaterinas II. ihre Pforten schließen mußten. (FRIEDRICH (1904), 8/9, LENNHOF/POSNER (1932), 1022 („Melissino“), PYPIN (1916), 103, 118/19

¹⁶⁴ Nicht wenige zählten zu den bekanntesten Russen ihrer Zeit: Fürst Ju. M. Dolgorukij, Oberprokurator des Heiligen Synods, Fürst G. P. Gagarin, Kammerherr Fürst A. B. Kurakin, Vize-Direktor der Akademie der Wissenschaften, A. A. Rževskij, Senator und Dichter Fürst M. M. Ščerbatov, Graf A. K. Razumovskij, Graf A. S. Stroganov gehörten alle der ersten Gründung des Templerischen Systems durch Starck an.

¹⁶⁵ Wie bei den o.g. Hochgradsystemen verbindet die Rosenkreuzer mit der an eine orthodoxale Landesloge gebundenen Freimaurerei vorwiegend die Form ihrer Organisation.

¹⁶⁶ DÜWEL, W. (Hrsg.): *Geschichte der klassischen russischen Literatur*, Berlin/Weimar 1973, 71; SIÉ (1966), 307/08; LENNHOF/POSNER (1932), 1134. Als Herausgeber von Zeitschriften («Pustomelja» (1770), «Košelek» (1774), «Moskovskie vedomosti» (1779-89), «Utrennij svet» (1777-80)) trat Novikov darin vor allem als Schriftsteller mit dem Genre des satirischen Briefes hervor.

¹⁶⁷ VERNADSKIJ (1917), 244.

¹⁶⁸ Soweit bekannt gehen die ersten russischen Rosenkreuzer-Logen auf den Professor für deutsche Sprache und Philosophie, J. G. Schwarz(t)z (Švarc), zurück, obgleich die Bewegung auf eine über das 17. Jahrhundert zurückreichende Tradition verweisen kann. Als Leiter des pädagogischen Universitätsinstituts in Moskau war Schwarz mit Novikov Mitglied der Moskauer Loge „Eintracht“ («Garmonija» 1779) bis er in Mitau (1781) Einführungen in das Berliner Gold- und Rosenkreuzersystem erhielt. Mit Novikov befreundet sah Schwarz die Schriften Jakob Böhmes und Saint-Martins als geeignetes Mittel an, dem Geheimnis in der Natur mit der Magie als „göttlicher Wissenschaft“ näher zu kommen. Eigenen Vorstellungen zufolge stammen die „R.C.“ von den Gnostikern des 2. und 3. Jahrhunderts ab und verfolgten – auf der Suche nach dem Geheimnis Gottes – einen mutmaßlich aus dem 16./17. Jahrhundert stammenden, hermetisch-pansophisch-alchemistischen Mystizismus, der den orthodoxalen Prinzipien des Konstitutionenbuches eher fernstand. (VERNADSKIJ (1917), 65; VERNADSKIJ (1928), 163; TUKA-

rend der Wilhelmsbader Freimaurerkonvent (1782)¹⁶⁹ für Europa das Ende vieler mystischer Hochgradsysteme bedeutete, konnten die Rosenkreuzer in Rußland nicht nur fortbestehen, sondern sich sogar erst richtig ausbreiten. Dagegen ist die Behauptung Tukaletskijs übertrieben, daß das Schottische System von da an nur noch offiziell weiterexistierte und Rosenkreuzer-Bewegung von da an mehr und mehr Anhänger gewann.¹⁷⁰ Die Dominanz der Rosenkreuzer im Ekaterinischen Rußland ist nach ihrer Emanzipation von den ausländischen Großlogen indessen unverkennbar, und sie dauerte bis zum ersten Verbot der Männerbünde.

Namhafte Personen gehörten nach Angaben Novikovs dem Orden der Rosenkreuzer an.¹⁷¹ Novikov betätigte sich mit seinem Kreis aber nicht nur hinter „verschlossenen Tempeltüren“. 1779 nach Moskau berufen, übernahm er dort die Universitätsdruckerei, wobei der Ukas vom 15.1.1783 der „Gesellschaft Gelehrter Freunde“ («Družeskoe učenoje obščestvo») ermöglichte, weitere unabhängige Druckereien zu gründen, deren Publikationen nicht nur für die Logenmitglieder gedacht waren.¹⁷² Durch diese Gesellschaft wurden

LEVSKIJ, V. N.: N. I. Novikov i I. G. Švarc, in: MEL'GUNOV, S. P./SIDOROV, N. I.: *Masonstvo* (...) (1914), tom I, 175-226, hier 213/14). Dennoch verband sie mit den Freimaurern die Organisationsform des Männerbundes, welcher im absolutistischen Staat der weltlichen wie der geistlichen Macht allein gegenüberstand. Auffallend ist für Rußland, daß viele namhafte sowohl den Freimaurerlogen im In- und Ausland als auch Rosenkreuzerverbindungen angehörten.

¹⁶⁹ HAMMERMAYER, L.: *Der Wilhelmsbader Freimaurer-Konvent von 1782. Ein Höhe- und Wendepunkt in der Geschichte der deutschen und europäischen Geheimgesellschaften*, in: *Wolfenbüttler Studien zur Aufklärung* 5/2, Heidelberg 1980.

¹⁷⁰ TUKALEVSKIJ (1914), 214. Letztlich hat es in ganz Rußland nie mehr als 20 Höchstgrad-Rosenkreuzer gegeben.

¹⁷¹ I. P. Turgenev, P. P. Turgenev, A. M. Kutuzov, S. I. Gamaleja, V. V. Čulkov, A. I. Novikov, I. V. Lopuchin (LONGINOV (1867), 88, siehe auch VERNADSKIJ (1917), 73). Nach dem Tode von Schwarz (1784) wurden laut Novikov noch aufgenommen: N. N. Trubeckoj, Ju. N. Trubeckoj, A. A. Čerkasskij, M. M. Cheraskov, K. Mongal'cev, I. I. Frenkel', O. A. Pozdeev. Nach Novikov waren zumindest Teilnehmer: Ch. A. Čebotarev, M. I. Bagrjanskij. Aufnahme-Petitionen reichten 1784 ein: A. Lodyzenskij, P. V. Lopuchin, A. Verevkin, V. Ja. Kolokol'nikov, M. I. Nevzorov, V. I. Baženov (PIKSANOV (1914), 227-55; PYPIN (1916), 352; VERNADSKIJ (1917), 73).

¹⁷² Über diese Gesellschaft existiert nur eine einzige Schrift, die zuverlässige Aussagen über Arbeitsprogramm und Ziele der Gemeinschaft erlaubt. (Siehe RA 3/4 (1863). Von einer Gruppe begeisterter Aufklärer um N. I. Novikov und J. G. Schwarz(t)z gegründet, gehörte dieser neuen Institution neben Cheraskov und dem Freund Radiščevs, A. M. Kutuzov, und in seinen letzten Lebensjahren auch der deutsche Dichter J. M. R. Lenz an. Auch konnte sich in diesem Kreis der künftige Schriftsteller und Historiograph N. M. Karamzin bilden (BAKUNINA (1934), 64-70; siehe HARDER, H.-B.: *Nikolaj Karamzin und die philosophisch-literarischen Kreise in Königsberg, Berlin, Weimar und Zürich*, in: BÁLAZS, E. H./ (...): *Beförderer der Aufklärung in Osteuropa*, 304-19). Der Kreis um Novikov scharte sich nach der Übersiedlung von St. Petersburg nach Moskau vor allem um den Schriftsteller und Universitätskuratoren M. M. Cheraskov (siehe auch ROTHE, H.: *Zu Cheraskovs Dichtungsauffassung*, in: ROTHE, H./HARDER, H.-B.: *Studien zur Literatur und Aufklärung in Osteuropa*, Gießen 1978, in: *Bausteine zur Geschichte der Literatur bei den Slawen*, 94-109; ROZANOV, I. N.: *Michail Marveevič Cheraskov*, in: MEL'GUNOV, S. P./SIDOROV, N. I.: *Masonstvo* (...) (1915), tom II, 38-51). Frei-

zum ersten Mal ausländische Schriften von Voltaire, Rousseau, Montesquieu und Hume in Massenaufgaben der russischen Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Inwieweit Novikovs aufklärerische Arbeit (satirische Zeitschriften, Buchübersetzungen in hohen Auflagen, frei zugängliche überregionale Leihbibliotheken in den Logen, unterstützte Neugründungen von Buchhandlungen, Armenspeisungen usw.) nur aus seiner Männerbund-Anhängerschaft zu verstehen ist, kann nicht festgestellt werden.¹⁷³ GEYER (1982) schließt jedoch zurecht: „Wer Novikov als Aufklärer ernstzunehmen wünscht, wird auch sein Rosenkreuzertum ernstnehmen müssen“.¹⁷⁴ Das betrifft vor allem die Frage nach dem Einfluß dieser rosenkreuzerisch-freimaurerischen Organisationsform (als Geheimbund)¹⁷⁵ auf die aktive Rolle und die Poetik Novikovs (Aufklärung), die ohne die erstaunliche Ausbreitung des Bundes im Ekaterinischen Rußland nicht denkbar gewesen

maurerische Traditionen im Werk Cheraskovs analysiert: PIKSANOV, N. K.: *Masonskaja literatura*, in: *Istorija ruskoj literatury*, tom IV, čast' 2, Moskva/Leningrad 1947, 51-84, hier 73-80). Diese Stellung Cheraskovs trug maßgeblich dazu bei, daß Novikov die Universitätsdruckerei 1779 übernehmen konnte (TUKALEVSKIJ (1914), 190/198; PYPIN (1916), 182/83; KRASNOBAEV (1979), 257. Den Kreis um Novikov im Rahmen der aufklärerischen Freimaurerei behandelt unter Berücksichtigung der modernen sowjetischen Forschung: KRASNOBAEV, B. I.: *Eine Gesellschaft gelehrter Freunde am Ende des 18. Jahrhunderts*. «Družeskoe učenoje obščestvo», in: BĀLAZS, E. H./(...): *Beförderer der Aufklärung in Osteuropa. Freimaurer, Gesellschaften, Klubs*, 257-70. (Siehe auch den dortigen Anmerkungsapparat zur Novikov-Forschung); darin nicht berücksichtigt sind die Schriften von KOČETKOVA (1964; 1975; 1987), die von der westlichen Forschung wegen der neuen Beurteilung des Stellenwerts der Freimaurerei in der Aufklärungsepoche mit wachsendem Interesse wahrgenommen werden: MACARTHUR, G. H.: *Freemasonry and Enlightenment in Russia. The Views of N. I. Novikov*, in: *Canadian Slavic Studies* 14 (1980), 370/71; MACARTHUR, G. H.: *Catherine II and the Masonic Circle of N. I. Novikov*, in: *Canadian Slavic Studies* 4 (1970), 529-46; LEIGHTON (1982), 244-61, hier 245. Krasnobaev betont in seinem Aufsatz abschließend, daß der Verband keinesfalls nur auf den persönlichen Einfall von Novikov und Schwarz zurückgehe. Vielmehr habe es in den Jahren 1773/74 schon eine „Gesellschaft zur Beförderung des Buchdrucks“ gegeben, 1777-80 dann eine „Gesellschaft zur Errichtung von Lehranstalten“ («Utrennyj svet»), 1781 die Moskauer Ausgabe (mit entsprechender Gesellschaft) bis dann 1782 die „Gesellschaft Gelehrter Freunde“ entstand. Einem anderen aber dennoch der Gesellschaft verwandten Kreis gehörten die Dichter N. A. L'vov, I. I. Chernicer, V. V. Kapnist und auch G. R. Deržavin an. Von letzterem ist zwar bekannt, daß er Novikov Literatur über Freimaurerei abkaufte und ein später von Freimaurern verwendeten und zur Freimaurerliteratur zählenden Lobgesang auf Petr I. schrieb, dennoch ist seine Anhängerschaft zum Bund nicht gesichert. (BAKOUNINE (1967), 116)

¹⁷³ LENNHOF/POSNER (1932), 1135.

¹⁷⁴ Nur wenige sowjetische Arbeiten über Novikov berücksichtigen überhaupt den Aspekt des Männerbundes, wobei diese die aktuellen westlichen Debatten über den Zusammenhang von Aufklärung und Geheimbundwesen – mit Ausnahme von KOČETKOVA – bisher nicht aufgegriffen haben (GEYER (1982), 188/89): (MAKOGONENKO (1951; 1976); ZAPADOV (1968); MARTYNOV (1981)). Dagegen hat sich die vorrevolutionäre Forschung dieses Problems geradezu rege angenommen: LONGINOV (1867); NEZELENOV (1875); TARASOV (1908); TUKALEVSKIJ (1914); BOGOLJUBOV (1916); PYPIN (1868, 1916). Eng an die vorrevolutionären Arbeiten lehnt sich die Exilforschung an: BAKOUNINE (1934), 32-39; BAKOUNINE (1967), 371-73; BOURYCHKINE/BAKOUNINE (1967), 93-95.

¹⁷⁵ IN-HO, L. RYU: *Moscow Freemasons and the Rosicrucian Order. A Study in Organization and Control*, in: GARRARD, J. G. (Hrsg.): *The Eighteenth Century in Russia*, Oxford 1973, 198-233. Siehe auch GEYER (1982), 188/89. (Anmerkung 1)

wäre.¹⁷⁶

Die wachsende Akzeptanz dieser von Ekaterina II. zumindest bisher geduldeten Männerbünde erfuhr einen ersten Rückfall mit dem Ausbruch der Französischen Revolution 1789. Hatte die erste (vorkaterinische) Phase (1731-62) eine Freimaurerei ausgebildet, die noch eine fremde „Maurerei in Rußland“ war, und es eine unabhängige russische Bewegung noch nicht gab,¹⁷⁷ kam es während der zweiten Entwicklungsstufe (1762-81/2) zu einer erstmals russischen Maurerei, die – verschiedene Systeme ausbildend – sich stark differenzierte. Die dritte Phase (1781-92) ist gekennzeichnet von der Ausprägung verschiedener Hochgradsysteme, wobei unter ihnen die Rosenkreuzer, obwohl in Westeuropa durch den Wilhelmsbader-Freimaurerkonvent zurückgedrängt, in Rußland letztlich obsiegten.¹⁷⁸ Andererseits hatten die Wirrnisse der Französischen Revolution Stimmen laut werden lassen, die auch in den Freimaurern die Anstifter sahen.¹⁷⁹ Ekaterina II. ließ 5 Jahre später durch ihre Staatsbeamte verkünden, daß sie die Zusammenkünfte der Freimaurer nicht gerne sehe.¹⁸⁰ Diesem Entschluß zu einem vorzeitigen Ende aller „Logenarbeit“ gingen indes weitere Entscheidungen voraus, die aus der Geschichte der russischen Freimaurerei nicht wegzudenken sind. Ekaterina II. nahm im Laufe ihrer gesamten Regierungszeit keine wohlwollende Haltung gegenüber mystischen Tendenzen ein. Dennoch verbreiteten sich unter ihr Männerbünde nicht nur offiziell;¹⁸¹ als mystische Hochgrad-Maurerei trieb „Scharlatanerie“ («šarlatanstvo») und „Obskurantismus“ («obskurantizm») wilde Blüten. In ganz Europa bekannt gewordene Hochstapler wie

¹⁷⁶ Dennoch waren die Rosenkreuzer nach dem Tod von Schwarz (1784) keine einheitliche Bewegung mehr. Es entwickelten sich drei Richtungen mit besonderen Schwerpunkten: 1) sittlich-religiöse Richtung (Novikov); 2) asketische Verfolgung des Lebenswegs Christi (Gamaleja); 3) Betonung der Rosenkreuzerischen Theorien; (so Schwarz' nachgelassene Schriften (über Magie, Kabbalistik, Theosophie) (TUKALEVSKU (1914), 215/16).

¹⁷⁷ FISCHER, J. K. A.: Die Maurerei im Orient von Rußland unter der Regierung der Kaiserin Katharina II., Altenburg 1806, 4.

¹⁷⁸ Zu dieser Einteilung der russischen Freimaurerei des 18. Jahrhunderts kommt SEMEKA (1914), 124-74.

¹⁷⁹ Es war die Zeit der Verdächtigungen A. Barruels und J. Robinsons, die die Enzyklopädisten, Illuminaten und nicht zuletzt Freimaurer für die Französische Revolution verantwortlich machten. Seitdem gehören die Freimaurer in eine Galerie jener Gruppen, die als Verursacher von Weltverschwörungen verdächtigt werden. (LENNHOFF/POSNER (1932), 1694/95).

¹⁸⁰ FRIEDRICHS (1904), 90. Nach den Angaben des württembergischen Hofrats G. Reinbeck informierte Ekaterina II. gerade die Staatsdiener, von denen sie wußte, daß sie zur Gesellschaft gehörten und diese empfahlen ihren Brüdern, ihre Arbeit einstweilen einzustellen. (REINBECK, G.: Flüchtige Bemerkungen auf einer Reise von St. Petersburg über Moskwa, Grodno, Warschau, Breslau nach Deutschland im Jahre 1805, Leipzig 1806, 177 (LENNING (1901), 273).

¹⁸¹ MEZIER, A. V.: V poiskach pravdy i smysla žizni. Očerk iz istorii russkago masonstva, in: Istorija i obščestvennye voprosy 112, S.-Peterburg 1906, 53.

Cagliostro¹⁸² und Graf Saint-Germain¹⁸³ kamen nach Rußland, gaben sich als Freimaurer, Magier, Heilkünstler und Propheten aus und zogen Leichtgläubige der sogenannten guten Gesellschaft in ihren Bann.¹⁸⁴ Obwohl von dem orthodoxalen Freimaurertum entschieden abgelehnt, sind diese Vertreter jedoch aus keiner historischen Darstellung der europäischen Männerbünde wegzudenken. Ekaterinas Vorstellungen von den russischen Männerbünden ranken um das Phänomen der Hochstapelei wie auch dem Schicksal Aleksandr Nikolaevič Radiščevs (1749-1802).¹⁸⁵ Ein Jahr nach der französischen Revolution veröffentlichte der sein gegen die Leibeigenschaft gerichtetes Buch «Putešestvie iz Peterburga v Moskvu» (1790), nachdem in Novikovs Zeitschrift «Živopisec» (1772) ein Vorläufer dieses bedeutendsten Werkes erschienen war. Obwohl Radiščev in seinem Buch über den freimaurerischen Mystizismus spottete, hielt die Zarin den Autor für einen Anhänger der „Martinisten“ («martinisty») mit den sich angeblich notwendig aus diesem Vorwurf ergebenden aufrührerischen Absichten und verurteilte ihn zum Tode.¹⁸⁶ Später

¹⁸² Ob Cagliostro (eigtl. Joseph Balsamo; 1743-95) überhaupt in eine Freimaurerloge aufgenommen wurde, ist fraglich. Zu eigennützigen Zwecken erfunden ist dagegen die 1781 von dem eingeweihten Goethe im „Großkophtha“ (1792) beschriebene Ordensgründung, die um 1782 zuerst auftauchte und mit Cagliostro wieder verschwand. Ein Versuch, auch in St. Petersburg unter dem Schutz von Ekaterina II. sein System zu verbreiten, mißlang, offenbar weil die Gräfin von der Recke – in Mitau 1779 mit ihm zusammengetroffen – die Zarin erfolgreich vorgewarnt hatte (PYPIN (1916), 283-85, 287; LENNHOF/POSNER (1932), 29, 246-51 (Ägyptische Maurerei, Cagliostro); FRIEDRICHS (1904), 78-81; FRIEDRICHS (1907), 42/43).

¹⁸³ Saint-Germain war für orthodoxale Freimaurer ein Abenteurer unbekannter Herkunft. Er gab vor, tausend Jahre alt zu sein, über Zauberkräfte zu verfügen und in höchste freimaurerische Grade eingeweiht zu sein. Cagliostro bezeichnete sich als dessen Schüler. Zu Beginn der Ekaterinischen Ära (1762) bereiste Saint-Germain auch Rußland. (PYPIN (1916), 40; LENNHOF/POSNER (1932), 1372/73; SCHMID (1998: 153-60)

¹⁸⁴ Ekaterina II. hatte die Schwindeleien Cagliostros, freimaurerische Inhalte vorzuschieben, durchschaut und ihn in ihrer Trilogie («Obmanščik», «Obol'sčennyj» und «Šaman sibirskij» (1785/86)) lächerlich gemacht. Später wählte sie in Cagliostro einen Illuminaten. (PYPIN (1916) 309/10).

¹⁸⁵ IVANOV-RAZUMNIK: Russkaja literatura ot 70-ych godov do našich dnej, Berlin 1923, 333/34.

¹⁸⁶ PYPIN (1916), 310. Ekaterina II. hatte von den Martinisten falsche Vorstellungen. Saint-Martin (Spitzname durch Cagliostro: «Jehova») (1743-1803) hatte das theosophische Werk „Des Erreurs et de la Vérité ou les hommes rappelés au principe universel de la science“ (1775) verfaßt, das kabbalistische Züge aufwies und von Jakob Böhme und Emanuel Swedenborg beeinflusst war. Das System stand den Rosenkreuzern nahe. In jedem Fall kann aber nicht davon gesprochen werden, daß die Martinisten ein Geheimbund mit politischen Zielen waren. Diese hatten ihre Anhänger nur in den Vorstellungen der Zarin. (PYPIN (1916), 286; LENNHOF/POSNER (1932), 999/ 1000) Dennoch darf das politische Gewicht der nichtoffiziellen Verbindungen in einem absolutistischen Staat trotz all ihrer anderweitigen Beteuerungen nicht unterschätzt werden. Das Bekenntnis zur politischen und religiösen kosmopolitischen Überparteilichkeit war nicht zuletzt eine Bedingung ihrer Existenz und somit bei manchen Verbindungen oft nicht mehr als ein bloßes Lippenbekenntnis. Da der Novikover Kreis auch den Ansichten Saint-Martins zuneigte, galten sie eben auch als Martinisten (LONGINOV (1867), 85-87). Teile des Briefwechsels der Moskauer Freimaurer (eigentl. Rosenkreuzer, die sich für die wahren Freimaurer hielten und mit Saint-Martin sympathisierten) wird zusammengefaßt bei: BARSKOV, Ja. L.: *Perepiska moskovskich masonov*

wandelte die Zarin diese Strafe in eine lebenslängliche Verbannung um.¹⁸⁷

Gegen die nichtoffiziellen Männerverbindungen war noch deutlicher die Maßnahme gerichtet, die Ekaterina II. zwei Jahre später gegenüber Novikov, dem „Patriarchen der russischen Rosenkreuzer“ verfügte, obgleich man diesem auch nicht das geringste Vergehen nachweisen konnte.¹⁸⁸ Sie beauftragte den Metropolit Platon, Novikov auf seine Glaubensfestigkeit zu prüfen. Das Urteil des Kirchenfürsten war zwar für Novikov überaus glänzend, trotzdem wurde Novikov 1792 zu 15 Jahren Schlüsselburg verurteilt.¹⁸⁹ Diese Ereignisse sprechen durchaus für die Einschätzung, daß in den Augen Ekaterinas II. kein wesentlicher Unterschied zwischen Freimaurern, Theosophen, Illuminaten,¹⁹⁰ religiösen Schwärmern, Abenteurern und Schwindlern bestand.¹⁹¹ Ein an das Konstitutionsbuch Andersons angelehntes Freimaurertum konnte sich mit der Bewegung der Rosenkreuzer nicht einverstanden erklären; dennoch wird Novikov (R.C.) in den meisten Darstellungen als ein der 'echten Aufklärung' verbundener Freimaurer weniger wegen seiner Einstellung zur freimaurerischen Arkanpraxis («Poznanie samego sebja») sondern seiner humanitären und bildenden Kulturarbeit wegen gewürdigt.¹⁹² Mit dem Fall Novikov endet im Jahr 1794 auch die erste Phase der russischen Freimaurerei bis zum ersten

XVIII-go veka (1780-1792 gg.), Petrograd 1915.

¹⁸⁷ MYL'NIKOV (1979) zitiert sowjetische Forscher, wonach in Radiščevs Schriften zu einem „scho-nungslosen Kampf gegen die Freimaurer“ aufgefordert wurde. (MYL'NIKOV, A. S.: Die Rolle nicht-offizieller Vereinigungen im geistigen Leben und in den internationalen Beziehungen Rußlands während der Aufklärungsepoche, in: BÁLAZS, E. H./(...): Beförderer der Aufklärung in Osteuropa, 197-212, hier 198; siehe auch PLIMAK, E. G.: Masonskaja reakcija protiv materializma v Rossii (70-90-e gody XVIII veka), in: Voprosy filosofii 1 (1957), 51-62 und ROGOV, I. M.: K voprosu o «masonstve» A. N. Radiščeva, in: Vestnik Leningradskogo gosudarstvennogo universiteta 20 (1958), 153f.)

¹⁸⁸ So wenig überschaubar die sowjetische Literatur über Novikov auch sein mag, so wenig berücksichtigen die Studien nach 1917 den sozialen Aspekt und die Gebräuche der freimaurerischen Arkanpraxis bei dem russischen Aufklärer. (Anmerkungen 168/171) (GEYER (1982), 187; RYU (1973), 199-232)

¹⁸⁹ Seine Schöpfungen gingen mitsamt Bibliothek und Bücherlager zugrunde. Erst nach dem Tod Ekaterinas II. (1796) bekam Novikov auf Geheiß Pavels I. seine Freiheit zurück. (LENNHOFF/POSNER (1932), 1136) Der Fall Novikov zog nicht nur unter Freimaurern breite Kreise. (DOVNAR-ZAPOL'SKIJ, M. V.: Pravitel'stvennyja gonjenja na masonov, in: MEL'GUNOV, S. P./SIDOROV, N. I.: Masonstvo (...) (1915), tom II, 118-34)

¹⁹⁰ Es sind in den russischen Archiven offenbar keine Dokumente vorhanden, die belegen, ob es Anhänger des durch den Jesuitenzögling Adam Weishaupt 1776 gegründeten und 1785 durch den bayerischen Kurfürsten Karl Theodor wieder verbotenen Illuminatenordens in Rußland gab. (VASJUTINSKIJ, A. M.: Orden illjuminatov (1914), 112-23; PYPIN (1916), 307)

¹⁹¹ STENDER-PETERSEN, A.: Geschichte der russischen Literatur, München 1986, 423; SEMEKA, A. V.: Russkie rozenkrejcery i sočinenija Imperatricy Ekateriny II protiv masonstva, in: Žurnal' Ministerstva narodnago prosvěščenija 2 (1902), 343-400.

¹⁹² FRIEDRICHS (1907), 43/44; LENNHOFF/POSNER (1932), 1134-36. Daß die Freimaurerei auf Novikov einen schlechten Einfluß ausgeübt habe, kann jedoch nur als eine Entstellung der wirklichen Sachverhalte beurteilt werden (NEZELENOV (1875), 99); dennoch wird angenommen, daß Novikov sich lediglich am Rande für das Gebrauchtum und das Ritual interessierte. (LOTMAN (1966), 168)

Verbot jeder „Logenarbeit“. In den zu seinen Lebzeiten nichtveröffentlichten Aufsätzen lehnen sich Puškins Bezüge auf die Verurteilung Radiščevs wie auf den Fall Novikov eng an die nichtoffiziellen Männerbünde an; und das trotz der für ihn in diesem Bereich besonders geltenden Zensurbestimmungen.

Daß der Sohn von Ekaterina II., Pavel I., auf einigen Bildnissen als Regent mit freimaurerischen Emblemen und Symbolen abgebildet ist, ist kein Beweis für seine Zugehörigkeit zum Freimaurerbund.¹⁹³ Dennoch wird bei ihm – wie zuvor auch bei den Zaren Petr I. und Petr III. – angenommen, daß er auf einer Auslandsreise eingeweiht wurde.¹⁹⁴ Interessant ist, daß es nicht nur zu seinen ersten Amtshandlungen gehörte, Novikov die Freiheit wiederzugeben und Radiščev die Rückkehr aus der Verbannung zu erlauben; Pavels I. erste Schritte drückten auch in anderer Hinsicht ein gewisses Wohlwollen gegenüber den Freimaurern aus.¹⁹⁵ Zwischenzeitlich gab es gar die Hoffnung, daß die „Logenarbeit“ in Rußland wieder zugelassen werden würde, zumal überliefert ist, daß Pavel I. verschiedenen Vertretern eine Audienz gewährte, sich ihnen dabei als einer der ihren («пи́шите ко мне просто, по-братски и без всяких комплиментов») vorstellte und sie anwies, vor weiteren Logengründungen zunächst seine Befehle abzuwarten.¹⁹⁶ Indirekte Hinweise auf freimaurerische Bünde und ihre Mitglieder befinden sich auch in Pavels I. nachgelassenen Briefen.¹⁹⁷

Dennoch kam es nicht zu einer offiziellen Akzeptanz der bisher immer noch nicht-offiziellen Verbindungen durch den allgewaltigen Staat, geschweige denn durch die orthodoxe Schultheologie. Aus politischen Erwägungen wurde Pavel I. 1798 'Großmeister des Katholischen Souveränen Malteserordens' und konnte schon allein deshalb nicht

¹⁹³ Die von SOKOLOVSKAJA (1907) untersuchten Bilder Pavels I. hingen bis vor der Revolution im Ščukin-Museum («Malaja gruzinskaja 21»). Siehe auch BAEDEKER (1912), 295); bis heute ist ein weiteres Exemplar in der freimaurerischen Porträtgalerie in Stockholm zu sehen.

¹⁹⁴ In den Jahren der größten Verbreitung der Männerbünde im Rußland des 18. Jahrhunderts (1776-82) soll Pavel I. noch als Thronfolger auf einer Auslandsreise durch Empfehlung seines Erziehers Graf N. I. Panin (1718-83) und in Begleitung von Fürst A. B. Kurakin (1752-1818) im Jahr 1776 einer Loge in Riga beigetreten sein. (FRIEDRICHS (1907), 44; BAKUNINA (1934), 51/52) Eine andere Version besagt, daß die Einweihung durch den Senator I. P. Elagin in Rußland geheim vollzogen wurde. (ŠUMIGORSKIJ, E. S.: Imperator Pavel I. i masonstvo (1915), 135-52, hier 141/42)

¹⁹⁵ Der Schriftsteller M. M. Cheraskov erhielt bald den Grad eines Geheimen Rates, I. P. Turgenev wurde Direktor der Moskauer Universität und N. V. Repnin alsbald zum Feldmarschall ernannt. Diese und noch weitere Ereignisse geben Anlaß, Pavels I. Maßnahmen nicht nur in automatischer Opposition zu der Politik seiner ihm nicht wohlgesonnenen Mutter, sondern durchaus als Wiedergutmachung gegenüber den Männerbünden zu beurteilen. (BAKUNINA (1934), 54)

¹⁹⁶ BAKUNINA (1934), 55; siehe auch ŠUMIGORSKIJ (1915), 142/43.

¹⁹⁷ Siehe dazu die einzige auf den russischen Kulturraum bezogene Freimaurerbibliographie: BAKOUNINE, T./BOURYCHKINE, P.: La franc-maçonnerie en Russie, in: Études sur l'histoire, l'économie et la sociologie des pays slaves 11, Paris/La Haye 1967, 98/99; VERNADSKIJ, G. V.: Le césarévitch Paul et les francs-maçons de Moscou, in: Révue des études slaves 3 (1923), 268-86. Weitere Angaben zur vor-revolutionären Forschung finden sich auch bei BAKOUNINE (1967), 394/95.

auch Patron der Freimaurerbewegung sein.¹⁹⁸ Aus der Sicht der Freimaurer ist es daher durchaus angebracht, von einer „Blütezeit“, wie auch von einem „Verfall“, sowohl unter Ekaterina II. wie auch unter Pavel I. zu sprechen. Eine Entwicklung, die unter Aleksandr I. anhalten sollte.

12. Anfängliche Unterstützung und späteres Verbot unter Aleksandr I.

a) Erste Logentätigkeit (1800/02) und offizielle Protektion (1810)

Daß sowohl nach dem ersten offiziellen Verbot der Freimaurerei (1797) wie im Anschluß an die vorläufige Erneuerung dieser Anordnung in Aleksandrs ersten Regierungsmonaten (1801)¹⁹⁹ einige Logen in St. Petersburg neu gegründet wurden, steht außer Zweifel.²⁰⁰ Erste Absprachen zwischen den zumeist namhaften Logengründern und den zaristischen Aufsichtsorganen dürfen daher angenommen werden. Inwieweit die verordnete Untätigkeit der Maurerei nicht nur in Kreisen ihrer Anhänger spürbar war,²⁰¹ und daher trotz Verbots stellenweise eine karitativen Zwecken geschuldete Ausnahme gemacht wurde, läßt sich auch nach Prüfung des veröffentlichten Archivmaterials nicht klären. Ebenso wenig erkennbar sind die Gründe für die Erneuerung des Verbots, zumal 1803 eine völlige Kehrtwendung eingetreten sein soll.²⁰² Die deutsche wie die vorrevolutionäre Forschung stimmen aber darin überein, daß schon vor 1807 einige Logen gearbeitet haben.²⁰³ Unter ihnen trat die Loge «Les Amis Réunis»²⁰⁴ schon allein wegen der

¹⁹⁸ FRIEDRICHS (1904), 45/46.

¹⁹⁹ Nach der Verhaftung Novikovs, die übrigens ohne genaue Begründung erfolgte, sprach Ekaterina II. kein offizielles Verbot gegen die Freimaurerei aus, wohl aber erließ sie einen Ukas gegen Novikov und seine Freunde. Dieser Ukas vom 1.8.1792 findet sich bei: LONGINOV (1867), 114. Ein erstmaliges amtliches Interdikt soll nach ausländischen Aufzeichnungen 1797 durch Pavel I. ausgesprochen und bei Antritt Aleksandrs I. bekräftigt worden sein. (ACTA LATOMORUM (1815/16), Bd. I, 199; 210/11; siehe auch PYPIN (1916), 522)

²⁰⁰ In seinem „Chronologischen Verzeichnis aller Logen in Rußland“ vermerkt Pypin sowohl für das letzte Jahr unter Pavel I. als auch für die ersten Monate unter Aleksandr I. nach der Erneuerung des Versammlungsverbots eine Logengründung (PYPIN (1916), 522). Dennoch darf nicht vergessen werden, daß es allein eine ausländische (deutsche) Freimaurer-Zeitschrift war, die von beiden Anordnungen wissen will. (SOKOLOVSKAJA, T. O.: Vozroždenie masonstva pri Imperatore Aleksandre I. (1915), 154.

²⁰¹ FRIEDRICHS (1907), 47/48.

²⁰² Nicht nur, daß der neue Zar das Verbot aufgehoben haben soll. Durch das maurerische Engagement eines um eine Audienz bittenden Freimaurers umgestimmt, soll Aleksandr I. sogar selbst „eingeweiht“ worden sein. Danach war es der Staatsrat und Direktor des Petersburger Kadettenkorps J. Böber («Bëber»), der die Aufhebung des Verbots bei Aleksandr I. erreichte. Doch diese Angaben finden sich nur in der genannten deutschen Freimaurerzeitschrift, so daß sowohl das Datum der neuerlichen amtlichen Akzeptanz des Bundes wie die Anhängerschaft Aleksandrs I. bezweifelt werden muß. (FRIEDRICHS (1904), 100/01; BAKUNINA (1934), 77-81).

²⁰³ Labzin gründete die Loge «Umirajuščago sfinksa» bereits im Jahre 1800. Die alten Rosenkreuzer

Mitgliederliste besonders hervor. Großfürst Konstantin Pavlovič stand an der Spitze, General A. A. Žerebcov war einer der Gründer und brachte das System aus Frankreich mit.²⁰⁵ Ebenfalls zu den Anhängern der jüngsten Stunde gehörten: Herzog A. v. Württemberg,²⁰⁶ Graf S. K. Potockij,²⁰⁷ Graf A. Osterman-Tolstoj, General N. M. Borozdin, K. O. Audé-de-Sion, Graf I. A. Naryškin,²⁰⁸ Graf A. Ch. Benkendorf,²⁰⁹ A. D. Balašov²¹⁰ und andere.²¹¹

Aus dem Jahr 1805 ist die deutschsprachige Loge „Alexander zum gekrönten Pelikan“²¹² belegt, die infolge der stark anwachsenden Mitgliederzahlen 1809 geteilt werden mußte.²¹³ Seit diesem Jahr existieren neben anderen die Logen «Elisabeth zur Tugend» (russischsprachig, unter A. S. Sergeev)²¹⁴ und „Peter zur Wahrheit“²¹⁵ (französisch- und deutschsprachig, unter G. H. Ellisen).²¹⁶ Diese drei Verbände formierten sich 1809 zur Großen Direktorialloge «Vladimir zur Ordnung» unter der Leitung von Böber.²¹⁷ Noch

Novikov, Pozdeev und Gamaleja waren ihr gegenüber wohlgesonnen. 1803 entstand die geheime Loge «Neptuna», die der Senatsvorsitzende M. I. Goleniščev-Kutuzov ins Leben rief. Auch soll die Loge, der Vasilij L'vovič Puškin und Pestel' später beitraten «Soedinennyh družej («-brat'ev»)» („Les Amis Réunion“) bereits 1802 entstanden sein. Sie arbeitete auf der Grundlage des 7-gradigen französischen Systems, das in Frankreich vor 1789 verbreitet war. (FRIEDRICHS (1904), 102/03; PYPIN (1916), 522)

²⁰⁴ Von dieser renommierten Loge existieren unveröffentlichte Freimaurerlieder und Logenreden in französischer Sprache aus den Jahren 1810/11, und es ist anzunehmen, daß in dieser Literatur A. S. Puškins Onkel Sergej L'vovič oder auch ein Pavel I. Pestel' hervorgetreten ist. (PYPIN (1916), 522/23)

²⁰⁵ BAKOUNINE (1967), 623. Dort weitere bibliographische Angaben auch für im folgenden aufgezählten Logenbrüder.

²⁰⁶ Generalgouverneur in Weißrußland.

²⁰⁷ Später Minister für Konfessionen und Volksaufklärung in Polen.

²⁰⁸ Zeremonienmeister am Hof des Zaren.

²⁰⁹ Polizeichef unter Nikolaj I., persönlicher Vertrauter Aleksandrs I. und nach dem Dekabristenaufstand mit der persönlichen Zensur der Schriften und Briefe A. S. Puškins beauftragt.

²¹⁰ Polizeiminister unter Aleksandr I.

²¹¹ Das Mitgliederverzeichnis aus dem Jahr 1810 beziffert die Zahl der „Brüder“ auf 79, wobei zwischen 50 aktiven und 29 Ehrenmitgliedern unterschieden wird. (FRIEDRICHS (1904), 105) Unter den ständigen Besuchern ist der bekannte Freimaurerei-Reformator Professor I. A. Fessler (1756-1839) hervorzuheben. (SOKOLOVSKAJA (1915), 159)

²¹² «Aleksandra Blagotvoritel'nosti k koronovannomu Pelikanu». (BAKOUNINE (1967), 625)

²¹³ Auch von ihr lagen bis vor der Revolution Protokolle im damaligen Moskauer Museum vor.

²¹⁴ «Elizavetu k Dobrodeteli». (BAKOUNINE (1967), 630)

²¹⁵ «Petra k istine». (PYPIN (1916), 524)

²¹⁶ Russische Schreibweise: E. E. Ellisen.

²¹⁷ «Vladimira k porjadku», (BAKOUNINE (1967), 638; FRIEDRICHS (1904), 106; PYPIN (1916), 525).

vor der offiziellen Anerkennung des Freimaurertums kam es zur Gründung der Petersburger Loge «de la Palestine».²¹⁸

Mit der erstmaligen Erteilung einer amtlichen Erlaubnis zur Wiedereröffnung der Logen in Rußland (1810)²¹⁹ verbreitete sich die Freimaurerei für den Zeitraum von zehn Jahren in einem zuvor nicht erreichten Ausmaß. War die Freimaurerei bisher nur geduldet, erlangte sie nach 1810 zum ersten Mal einen eigenen Status: sie trat zum ersten Mal als offiziell anerkannte Körperschaft in einen Dialog mit den zaristischen Behörden.²²⁰

b) Reform des Großlogensystems («Große Provinzialloge» und Großloge «Astraea»)

War das Verhältnis des Staates zu den neuen Körperschaften in seinen Grundzügen neu geregelt, so stand die Reform der erst nach 1810 verstärkt aktiv werdenden Freimaurerverbände erst noch bevor. Die russischen Freimaurer hatten sich nach dem Wilhelmsbader Freimaurerkonvent von den ausländischen Landeslogen gelöst. Seitdem dominierte in Rußland die Hochgrad-Freimaurerei (Rosenkreuzer, Martinisten), während in Westeuropa diese stark an Anhängern verlor.

²¹⁸ «Palestiny», (BAKOUNINE (1967), 633). Der Meister vom Stuhl der 75 Mitglieder zählenden Loge war von 1810-1814 der Kammerherr M. Ju. Wielhorsky («Viel'gorskij») (1787/88-1856) (SOKOLOVSKAJA, T. O.: Iz zapiskach knižek masonov grafa M. Ju. Viel'gorskogo i F. N. Glinki, in: RA 45 (1907), 136-38). Aus der Fassung des über sie angefertigten Polizeiberichts geht hervor, daß sie „nach dem System von Žerebcov“ arbeitete und kein besonderes Reglement hatte. Unter ihren Mitgliedern ist auch der spätere Vorkämpfer für die Befreiung Griechenlands, General Fürst Alexander Ypsilanti («Ipsilanti»), verzeichnet. Nach 1820 erscheint sein Name jedoch nicht mehr in den Verzeichnissen (FRIEDRICHS (1904), 108; PYPIN (1916), 387, 427). Mit A. Ypsilanti wie auch seinem Bruder Dmitrij stand A. S. Puškin in seiner Kišinever Zeit in persönlichem Kontakt. Dort das erste Mal überhaupt Zeuge kriegerischer Auseinandersetzungen, verehrte Puškin zunächst Ypsilanti. In seiner über zwanzig Jahre später verfaßten Erzählung «Kirdžali» (1834) würdigte er zwar dessen Tapferkeit im Kampf, sprach ihm dann jedoch Führerqualitäten ab.

²¹⁹ Der genaue Monat und Tag ist bei Friedrichs wie bei Pypin nicht angegeben. PYPIN (1896), 56; (1916), 380; FRIEDRICHS (1904), 108, (1907), 108. In das gleiche Jahr fällt auch die Gründung des Kaiserlichen Lyzeums in Carskoe Selo durch M. M. Speranskij und A. K. Razumovskij, die auch Mitglieder in Freimaurerlogen waren.

²²⁰ Aus einem bei FRIEDRICHS (1904) abgedruckten Zirkularschreiben (im ehemaligen Moskauer Archiv) des Polizeiministers an die Vorsteher der einzelnen Logen (??08.1810) geht hervor, daß die Regierung bisher keinen Grund hatte, die Zusammenkünfte der Freimaurerlogen zu verhindern, weil diese sich bisher nicht das Geringste hatten zu Schulden kommen lassen. Die Prüfung der freimaurerischen Reglements habe ergeben, daß das Ziel niemandem tadelnswert erscheinen könne. Daher wurde den Freimaurern angeboten, mit besonders ausgesuchten Vertrauensleuten eine Überprüfungscommission einzuberufen, die die Beziehungen zwischen den einzelnen Logen und dem Minister für Volksaufklärung herstellen sollten. Im Laufe dieses Überprüfungsverfahrens, das der Minister für Volksaufklärung Graf A. K. Razumovskij, Polizeiminister A. D. Balašov, Graf M. M. Speranskij und Professor I. A. Fessler vornahmen, sollte es zunächst keine neuen Logen geben. Im gleichen Jahr wurde der neue Status festgeschrieben: Die alten Logen durften fortbestehen, und die Gründung neuer Logen wurde erlaubt, sofern sie angemeldet werden. (PYPIN (1896), 59/60; FRIEDRICHS (1904), 109-11)

Nach der offiziellen Zulassung der Freimaurerei in Rußland sah es zunächst so aus, als würde die Dominanz der Hochgrad-Freimaurerei ungehindert fortbestand.²²¹ Ein Brief des Stuhlmeisters Ellisen an Böber leitete dann aber die Wende von der Hochgrad-Freimaurerei zu den orthodoxen, die aus dem Konstitutionenbuch bekannten Traditionen ein.²²² Dieses Schreiben ist das Dokument einer Freimaurerei, die sich erneut an ausländische (englische und deutsche) Traditionen anzulehnen sucht.²²³ Ellisens Forderung nach der alleinigen Anerkennung der drei Johannisgrade ist ein Grund für die Reform des bisherigen an die Hochgrad-Freimaurerei festhaltenden Großlogensystems, an deren Ende die Bildung der Großloge «Astraea» („Asträa“, „Astreja“) steht.²²⁴ Ihr in französischer Sprache abgefaßter Grundvertrag beinhaltet neben dem einleitenden Treuebekenntnis zur zaristischen Staatlichkeit die Absage gegenüber jeder „Geheimniskrämerei“. Ebenfalls unvereinbar mit der Verfassung wurden die „Grundsätze der sogenannten „Illuminaten und Mystiker“ wie schon gar „Alchemie“ angesehen. Zweck ihrer Arbeiten sei ausschließlich, die menschliche Glückseligkeit durch „Beförderung der Moralität, der Tugend, der Religiösität, der treuesten Ergebenheit des Landesherrn und die strengste Be-

²²¹ Böber stand seit 1809 der Großen Direktorialloge «Vladimir zur Ordnung» vor und gewann mehr Einfluß, als sich 1811/12 auch die beiden Logen «Les Amis Réunis» und «De la Palestine» unter seine Oberhoheit begaben. Überdies war Böber Präfekt des Kapitels „Zum Phönix“ und Obermeister der schottischen Andreasloge „Zum St. Georg“ und gehörte somit zu den exponiertesten Hochgrad-Freimaurern seiner Zeit.

²²² Das historische Dokument ist sowohl bei Pypin wie bei Friedrichs abgedruckt. E. E. Ellisen gebraucht gegenüber Böber den Terminus der „ursprünglich reinen Freimaurerei“ («pervonačal'noe čistoe svobodnoe kamensčičestvo»), die, im vorigen Jahrhundert zum zweiten Mal aus England gekommen, nur drei symbolische Grade kannte. Die englische wie die deutsche Maurerei hätte die Hochgrad-Freimaurerei als schädlich angesehen, und nach seiner Einschätzung seien die Stifter der Hochgrade sowieso die Jesuiten gewesen. Zu den „Aposteln der Jesuiten“ zählt Ellisen auch die genannten russischen Systemgründer Star(c)k und Zinnendorf. (PYPIN (1872, dt. 1896) und PYPIN (1916), 400-406; ausführlich auch bei FRIEDRICHS (1904), 117-23)

²²³ «Астрейя стремилась къ достиженію цѣли истиннаго масонства, основанной на святомъ Евангеліи (...)» (KUL'MAN, N. K.: K istorii masonstva v Rossii. Kišinevskaja loža, in: Žurnal Ministerstva narodnago prosvěščenija, (nov. ser.) 11 (1907), 345).

²²⁴ Sehr viele Logen, die Böber unterstanden, schlossen sich in kurzer Zeit Ellisen und seiner Loge «Peter zur Wahrheit» an. Da Böber keine Lösung sah, demissionierte er schon ein Jahr nach Erhalt des Briefes von Ellisen. An seine Stelle trat später der Namensvetter A. S. Puškins Graf V. V. Musin-Puškin-Brjus, der später zum Großloggenmeister der Großloge «Astraea» avancierte. (BAKUNINA (1967), 354/55) Zunächst noch reformbestrebt sah Graf Musin-Puškin-Brjus trotz des Widerstandes der Hochgrad-Logen die alte Große Direktorialloge «Vladimir» seit dem 11.8.1815 für aufgelöst an. Ungeachtet dessen blieben einige Logen dieser Großloge treu, da ihrer Ansicht nach nur der Zar die Auflösungsbeugnis für sie inne hatte. Mit Erlaubnis der Regierung konnte sich am 30.8.1815 die Großloge «Astraea» konstituieren, während die Direktorialloge noch bis 19.9.1816 fortbestand. (FRIEDRICHS (1904), 125-27) An ihre Stelle trat die Große Provinzialloge, die den sich neu formenden Verbänden eine neue Verfassung gab. Bis zum Verbot aller Freimaurerlogen im Jahr 1821 existierten in Rußland diese beiden Großlogen, deren Verfassung sich nur in beider Akzeptanz der Hochgrade unterschied.

folgung der Gesetze des Staates“ zu erhöhen (§ 6).²²⁵ Zwar verbietet die Verfassung nicht generell den Eintritt von Hochgrad-Logensystemen, das Schwergewicht liegt aber eindeutig auf den drei symbolischen, in der Tradition des Konstitutionenbuches stehenden Johannisgraden. Zurecht kann darauf hingewiesen werden, daß allein die Namen der obersten Logenbeamten imstande waren, so manchen „Suchenden“ anzuziehen.²²⁶

Signifikant ist, daß in den ersten zwei Jahren nach der Gründung der exakt sieben Jahre existierenden Großloge, allein sechs der insgesamt zwölf registrierten Logen in St. Petersburg lokalisiert waren, während in dem verbleibenden Zeitraum nur 3 in der Hauptstadt, dagegen die verbleibenden 13 in weiter entfernten Städten gegründet wurden.²²⁷ Enorm ist der Zulauf der Großloge «Astraea» zu nennen, die in den ersten vier Jahren (1815-18/19) bereits 1.320 Mitglieder verzeichnete.²²⁸

c) Puškins Loge «Ovidij» in Kišinev

In einer späteren Fassung dieses Gesamtverzeichnisses aller der Großloge «Astraea» zugeschriebenen Bünde ist mit der Nummer 25 auch die Loge «Ovidij» aufgeführt.²²⁹ Dennoch wird von amtlichen Stellen bezweifelt, daß eine vollständige und für eine geregelte Logenarbeit zwingende Registrierung der angeblich nach schottischem Ritus arbeitenden Gesellschaft überhaupt je vorgenommen wurde.²³⁰ Wenngleich eine regierungsamtliche

²²⁵ Gesetzes-Passagen der Verfassung der Großloge «Astraea» finden sich bei FRIEDRICHS (1904), 128-31.

²²⁶ FRIEDRICHS (1904), 132. Neben den genannten Mitgliedern spielten eine aktive Rolle: Fürst A. Ja. Lobanov-Rostovskij, F. P. Tolstoj, Baron H. v. Korff, 1819 übernahm A. L. Naryškin das Großmeisteramt von V. V. Musin-Puškin-Brjus', sogar Böber schloß sich später der Großloge an.

²²⁷ LEIGHTON (1982), 250/259.

²²⁸ Friedrichs wie auch Leighton kommen beide zu demselben Ergebnis auf der Grundlage der schon in der zaristischen Zeit veröffentlichten Quellen (RA 3 (1865), 495-500), (FRIEDRICHS (1904), 135; LEIGHTON (1982), 259). 1404 Mitglieder zählt nach nochmaliger Prüfung der regierungsamtlichen Unterlagen der Senator Kušev: KUŠEV, E. A.: Uničtoženie masonskich lož v Rossii v 1822 g, in: RS 18 (1877), 664. In der Zeit seit ihrem Bestehen bis 1822 betrug die Mitgliederanzahl der Freimaurer in russischen Logen (samt Ausländern) über 3.250 (BAKOUNINE (1967), XXIII; siehe auch CLARKE, J. E.: Freemasonry in Russia, in: The Modern Encyclopedia of Russian and Soviet History 12 (1979), 16).

²²⁹ SOKOLOVSKAJA erweitert die Zählung Pypins (24 Logen) um den Hinweis auf eine Mitteilung des Puškin-Biographen Nikolaj O. Lerner, so daß anzunehmen ist, daß ihr das Orginaldokument von 1820/21 noch nicht vorlag. Darin ist die Loge in Kišinev unter der Nummer 25 aufgeführt. SOKOLOVSKAJA, T. O.: Dvadcat' pjataja masonskaja loža sojuza Astrei, in: RS 129 (1907), 642.

²³⁰ Auf amtliches Material kann sich Semevskij berufen. Danach gab die Großloge der Kišinever Loge «Ovidij» die Nummer 25, nachdem sie ihren Großmeister angewiesen hatte, ihr das Patent («masonskaja gramota», Abb. siehe DOVNAR-ZAPOL'SKIJ (1915), 118) zukommen zu lassen. Doch in dieser Eigenschaft verweigerte der beauftragte Kušev aus nicht erfindlichen Gründen die Unterschrift unter die schon fertiggestellte Logenurkunde (SEMEVSKIJ, V. I.: Masonskaja loža v Kišineve, in: SEMEVSKIJ, V. I.:

Mitgliederliste nicht vorliegt und eine (nach den zwischen der Großloge «Astraea» und Regierung getroffenen Vereinbarungen) entsprechend „geregelt Annahme und Installation“ der Loge «Ovidij» womöglich nicht erfolgte,²³¹ ist dennoch (neben den Angaben Puškins) aus verschiedenen Memoiren und Biographien bekannt, welche Personen sich selbst zu Mitgliedern einer oder mehrerer Logen zählten:²³² Neben dem nicht mit I. I. Puščin zu verwechselnden General P. S. Puščin (Stuhlmeister) und General M. F. Orlov gehörten weitere zwölf Personen²³³ dazu: Major V. F. Raevskij, der General S. A. Tučkov, Major M. Maksimovič, Oberstleutnant A. I. Barocci (Barozzi), der Oberstleutnant (?) Kjurto, der Naturforscher L. S. Tardan, der Schriftsteller I. Brankovič, der Chirurg R. Girljanda, der Advokat P. Fleri (Fleury), der ehemalige frz. Offizier Baron S. Šambonno (Ch. Chambonneau), der Bojar M. Bernardo, der Kaufmann M. Dragušević und der ehem. frz. Oberst Baron L. Treska.²³⁴ Die Zusammensetzung der Mitglieder läßt den Schluß zu, daß die französische Sprache für den Logenbetrieb vorgesehen war. Auffallend ist neben der dominant vertretenen Berufsgruppe der Soldaten die Tatsache, daß der Name Puškins in den veröffentlichten logeninternen Schriften, die die genannten 13 Namen wiedergeben, nicht vorkommt.²³⁵

Puškin vermerkt in seinem Kišinever Tagebuch, daß er am 4. 5.1821 aufgenommen wurde; doch erst am 7.7.1821 wenden sich die Kišinever Freimaurer mit der Bitte an die Leitung der Großloge «Astraea», ihrer Loge eine Verfassung zu geben. Daraufhin erst bildete sich die Loge «Ovidij» in Kišinev, wobei eine erforderliche Gründungsurkunde

Političeskaja i obščestvennaja idei dekabristov, S.-Peterburg 1909, 314). Siehe auch die früheren Arbeiten KUL'MAN, N. K.: K istorii masonstva v Rossii. Kišinevskaja loža, in: Žurnal Ministerstva narodnago prosvěščenija, (nov. ser.) 11 (1907), 343-73; ŠČEGOLEV, P. E.: K istorii Puškinskoj masonskoj loży, in: Minuvšie gody 5/6 (1908), (=Žurnal posvjaščennyj istorii i literature, =Slavistic Printings and Reprintings 120 (Bd. 1-3)), The Hague 1973, 517-20.

²³¹ ŠČEGOLEV (1908), 518.

²³² SEMEVSKIJ (1909), 313-21.

²³³ Der freimaurerische Werdegang fast aller Mitglieder samt weiterführender Literatur findet sich in dem freimaurerisch-biographischen Lexikon von BAKOUNINE (1967), 427/28 (Puščin), 382/383 (Orlov).

²³⁴ Weitere Beteiligte an der Logenarbeit in Kišinev nennt Šuller: so den Gutsbesitzer N. S. Alekseev und den Apotheker Majgler. Kul'man ist überdies noch der Schweizer Mitterhofer und Graf M. Succo bekannt (KUL'MAN (ŽMNP, 1907), 353/365). An weitere Mitglieder habe sich Šuller nicht mehr erinnern können. Ziel der Loge sei es nur gewesen, für wohltätige Zwecke Geld zu sammeln (SEMEVSKIJ (1909), 314/15. In den Veröffentlichungen des Kišinever Puškin-Museums findet sich noch der Name eines weiteren Logenmitglieds: K. A. Ochotnikov (TRUBECKOJ, B. A.: „Tvoej molvoj napolnen sej predel (...)“, Stranicy žizni Puškina v Moldavii, Kišinev 1973, 19; weitere Namen, die im Zusammenhang mit der Kišinever Loge zu nennen sind finden sich bei CHAZIN (1979), 159-62 und TYMČIŠIN, V. V.: Puškin yn Moldova, Kišineu 1979).

²³⁵ SEMEVSKIJ (1909), 313-15.

von seiten der Großloge mutmaßlich nie ausgestellt wurde.²³⁶ Demnach betrachtete sich Puškin zu einem Zeitpunkt als aufgenommenener und eingeweihter Freimaurer, als die „Brüder“ in Kišinev noch keine Verfassung besaßen. Fest steht allerdings, daß Puškin sich zeitweilig als Anhänger der einzigen Kišinever Freimaurerloge begriff (seit 4.5.1821),²³⁷ mit deren aktivsten Mitgliedern (Raevskij, Puščin, Orlov²³⁸) er in dieser Zeit befreundet war.²³⁹

d) Gründe für das Ende aller Logen und der Dekabristenaufstand

Über die Frage, wie es zur plötzlichen Schließung der Logen in Rußland kommen konnte, ist viel spekuliert worden. Ob es nun wirklich der Freimaurer Graf C. A. H. Haugwitz («Chaugvic») war, der Aleksandr I. das Verbot der vielen angeblich nur karitative Zwecke verfolgenden Geheimgesellschaften mit Blick auf die Entwicklung in anderen Länder empfahl,²⁴⁰ oder ob wirklich, wie auch Puškin behauptet, die Gründe ausschließlich in den politischen Ambitionen der Mitglieder der letzten offiziell anerkannten Loge «Ovidij» zu suchen sind,²⁴¹ muß offen bleiben. Jedenfalls kam die Anweisung des Zaren auch für die Leitung der Großloge überraschend.

In Kišinev wurde der bessarabische Gouverneur, Vorgesetzte und väterlicher Freund Puškins, General I. N. Inzov,²⁴² von Fürst P. M. Volkonskij am 19.11.1821 von der be-

²³⁶ KUL'MAN (ŽMNP, 1907), 343-73; PYPIN (1916), 532.

²³⁷ PSS VIII, 18. («1821, 4 Мая был я принят в масоны»).

²³⁸ Einschränkend muß zu General M. F. Orlov gesagt werden, daß seine Mitgliedschaft nur durch Puškin belegt ist. (PYPIN (1916), 532 und BAKOUNINE (1967), 382/83)

²³⁹ PSS X, 198/99. (Žukovskomu, 20.01.1826)

²⁴⁰ FRIEDRICHS (1904), 157; (1907), 52.

²⁴¹ Semevskij betont, daß der Name des späteren Dekabristen V. F. Raevskij ausgereicht habe, um die angeblich karitative Bestimmung der Loge anzuzweifeln. Ebenfalls ein Grund dafür ist die Skepsis des Zaren gegenüber dem General und Logenstuhlmeister P. S. Puščin. Anlaß dazu gab, so vermutet Semevskij, eine Berichterstattung über die Kišinever Neuigkeiten («Kišinevskie novosti»), die von geheimen Agenten zusammengestellt und dem Zaren zugeleitet wurden. Darin wird auch von General Orlov berichtet, der wie ein Vater viele erleuchtet habe; daneben ist auch von Puškin die Rede, der öffentlich und in Kaffeehäusern nicht nur über die Armeeführung, sondern auch über die Regierung geschimpft haben sollte. Wichtig ist für Semevskij, daß sich dieses Anklagedokument zusammen mit den Logenunterlagen in derselben amtlichen Mappe befunden habe. Abgesehen von diesem Aktenstück soll vor allem die unsichere politische Lage in Bessarabien der Grund für die Schließung gewesen sein, die wegen der Logenmitgliedschaft kommandierender Generäle Verschwörungstheorien Nahrung gab. (SEMEVSKU (1909), 315/16)

²⁴² Erzogen im Hause von dem Reichellschen Logenbruder und Fürsten N. N. Trubeckoj war I. N. Inzov (1768-1845) auch mit dem Weggefährten Novikovs und Kuratoren der Moskauer Universität M. M. Cheraskov verwandt (CHAZIN, M.: «Tvoej molvoj napolnen sej predel...», Kišinev 1979, 117). Die Bekanntschaft Inzovs, der sich aktiv in den geduldeten Männerbünden engagierte, blieb nicht ohne Ein-

vorstehenden Schließung der bessarabischen Logen in Kenntnis gesetzt. Inzov wurden in diesem Zusammenhang von Volkonskij wegen des Umgangs des 22jährigen Puškin Vorhaltungen gemacht: „Warum wurde nicht verhindert, daß er sich mit Freimaurerlogen abgebe“, wurde der Freimaurer Inzov in dieser Eingabe gefragt.²⁴³ In seinem Antwortschreiben bestritt er zunächst – mögliche Befürchtungen der Regierung vorwegnehmend – die denkbaren Absichten Puškins, selbst Logengründungen vornehmen zu wollen, nicht aber, daß Puškin ihm gegenüber seinerzeit das Interesse bekundet habe, mehr über die Freimaurerlogen zu erfahren.²⁴⁴

Bis zum offiziellen Verbot verstrichen noch acht weitere Monate, doch nach dem Rechenschaftsbericht Inzovs an Volkonskij ist kaum davon auszugehen, daß in dieser Zeit der Logenbetrieb aufrecht erhalten wurde.²⁴⁵ Wahrscheinlicher ist, daß Inzov seit Mitte November 1821 versuchte, Puškin (trotz aller Sympathie für die Bewegung) von diesen Kreisen fernzuhalten und Puškin sich sporadisch nicht länger als ein halbes Jahr mit dem Freimaurertum auseinandersetzte. Es ist nur schwer vorstellbar, daß diese Ereignisse an dem späteren Verbot vom 1. August 1822 keinen entscheidenden Anteil hatten.²⁴⁶ Die späteren regierungsamtlichen Begründungen für die „Abschaffung der Freimaurerlogen in Rußland im Jahr 1822“ (1877) geben in dieser Frage auch keine weiteren Anhaltspunkte.²⁴⁷ Kaum zufällig erfolgte der Erlaß Aleksandrs I. auf den Tag genau (1.8.1822)

fluß auf Puškins Persönlichkeitsentwicklung. Wichtiger aber ist, daß Inzov als Eingeweihter – er war Mitglied der Loge „Zur goldenen Kugel“ in Hamburg – und Kenner einiger der berühmtesten Freimaurer und Rosenkreuzer aus der Ekaterinischen Zeit (Cheraskov, Trubeckoj) auch Kenntnisse über Sinn und Zweck des Freimaurertums wie über die Arkanpraxis und Systeme verfügte. (BAKOUNINE (1967), 219).

²⁴³ Knjaz' Vol'konskij – generalu Inzovu (19.11.1821), in: Imperatory Aleksandr I. i Nikolaj I. i ich epochi 1812-1855, in: RS 40 (1883), 654.

²⁴⁴ «Относительно же занятія его по масонской ложѣ, то не по открытію таковой, не можетъ быть онымъ, хотя бы и желаніе его къ тому было». (General Inzov – knjazju Volkonskomu (1.12.1821), ebd., 657).

²⁴⁵ Inzov informierte sofort den als Stuhlmeister der Loge «Ovidij» vorgesehenen General P. S. Puščin, der ihm zur Rechtfertigung ein Papier vorlegte, das er von der Großloge «Astraea» erhalten hatte, wonach es ihm angeblich „mit Wissen des Innenministeriums“ erlaubt war, eine symbolische Loge auf der Grundlage der dem Staat bekannten Vereinbarungen zu gründen. Die Befürchtung Volkonskijs, daß neben der Loge in Kišinev General S. A. Tučkov in der strategisch ebenfalls wichtigen Stadt Izmail eine Loge gegründet hatte, konnte Inzov verwerfen. Denn Tučkov war auch der Loge «Ovidij» beigetreten (BAKOUNINE (1967), 568/69). Dennoch wird die spätere Anweisung des Zaren an die Offiziere (16.12.), neben dem Beamteneid keine weiteren Schwüre auf sich zu nehmen, seine Wirkung vor allem in der 'Soldatenloge' «Ovidij» nicht verfehlt haben. (SEMEVSKIJ (1909), 317/18)

²⁴⁶ Bei der Frage nach den Gründen für die Logenschließungen sind die Ausführungen von Friedrichs irreführend, der – auf Pypins Arbeiten bezugnehmend – den Fehler begeht, den Schriftsteller Puškin mit dem Großlogenmeister Musin-Puškin(-Brjus') zu verwechseln, der keinesfalls der Kišinever Loge angehörte. In seiner später verfaßten „Russischen Literaturgeschichte“ (1921) bringt er Puškin mit dem Bund nicht in Verbindung, würdigt aber die literaturhistorische Bedeutung der Bewegung im 18. Jahrhundert

²⁴⁷ KUŠELEV, E. A.: Uničtoženie masonskich lož v Rossii v 1822g., in: RS 18 (1877), 455-79.

30 Jahre nach der durch Ekaterina II. verfügten Inhaftierung Novikovs (1.8.1792).²⁴⁸ Dem bei Kuševlev abgedruckten Begründungsschreiben des Innenministers Kočubej an die beiden Großlogenmeister ist zu entnehmen, daß die Regierung nicht mehr in der Lage war, zwischen einer orthodoxalen Freimaurerei und den sich bisweilen dahinter verbergenden, weil politische Ziele verfolgenden Geheimgesellschaften sicher zu unterscheiden. Neben dem Verbot des Freimaurertums wurde außerdem verfügt, daß alle ehemaligen Mitglieder einer Loge oder Gesellschaft («členy obščestva») eine schriftliche Erklärung zu unterzeichnen haben, wonach sie an Eides statt versichern, unter keinen Umständen wieder einer Gesellschaft im In- oder Ausland beizutreten.²⁴⁹ Nach Niederschlagung des Dekabristenaufstandes (1825/26) wurde diese Verfügung bekräftigt,²⁵⁰ zumal viele Urheber und Förderer, wie sich später herausstellen sollte, ehemalige Mitglieder der Hochgrad-Freimaurerei – insbesondere Rosenkreuzer und Martinisten – waren.²⁵¹

Von daher ist es nicht verwunderlich, daß ein Teil der späten zaristischen Forschung den Dekabristenaufstand als den Höhepunkt einer Entwicklung beurteilte, die von einer Freimaurerei als einer geschlossenen, mitunter aus dem katholischen Ausland inspirierten, ausschließlich politische Ambitionen verfolgenden Bewegung («tajnye obščestva», «masonskoe dejstvo») ausging.²⁵² Außerdem gibt es Abhandlungen, die den freimaurerischen Werdegang der Dekabristen unabhängig von den späteren politischen Ereignissen

641-64. Als Exempel einer nichtpolitischen Geheimgesellschaft wird in einem Abschnitt auch der Dichterkreis «Arzamas» (1815-1818) im Zusammenhang mit der Freimaurerei abgehandelt. Angeblich hatten aufkommende politische Ambitionen einzelner Mitglieder dazu geführt, daß der Kreis ein „natürliches Ende“ gefunden habe; so wie alle Gesellschaften, denen von seiten des Staates keine Richtung zugewiesen werde, zerfallen müssen (655/56).

²⁴⁸ PYPIN (1916), 522; KUŠELEV (1877), 650.

²⁴⁹ KUŠELEV (1877), 650/51.

²⁵⁰ PYPIN (1916), 532.

²⁵¹ Zu den Dekabristen, die bis Anfang der 1820er Jahre aktiv, mitunter auch in mehreren Freimaurerlogen, tätig waren, gehörten: P. I. Pestel', M. F. Orlov, F. N. Glinka, N. I. Turgenev, M. A. Dmitriev-Mamonov, A. N. Murav'ev (LOTMAN (1966), 168/69). Weitere weniger aktive ehemalige Freimaurer unter den Dekabristen kennt FRIEDRICHS (1904), 160: M. I. Murav'ev-Apostol, S. I. Murav'ev-Apostol, N. M. Murav'ev, Fürst S. G. Volkonskij, A. A. Bestužev(-Marlinskij), N. A. Bestužev und zu guter Letzt G. S. Batenkov, dessen Memoiren (1863) auch die „alte Freimaurerei“ behandeln und deshalb von Pypin und Friedrichs zitiert werden. (PYPIN (1916), 458-72; FRIEDRICHS (1904), 160)

²⁵² Zwar hatten die Kriegereignisse an dem enormen Zulauf der Männerbünde in der dritten Phase der Geschichte der Freimaurerei in Rußland einen entscheidenden Anteil – vor allem nach der Besetzung von Paris traten viele Offiziere zunächst im französischen und deutschen Ausland Freimaurerlogen bei –, doch darf nicht vergessen werden, daß die geduldeten, weil nichtpolitischen Geheimgesellschaften in Rußland zu dieser Zeit zum zweiten Mal in Ungnade gefallen und somit keinesfalls erst eine Erscheinung des 19. Jahrhunderts waren. (LEBEDEV, A. A.: K zakrytiju masonskich lož v Rossii, in: RS 149 (1912), 523-38, hier 524/26; TOL' (rožd. gr. Tolstaja), S. D.: Masonskoe dejstvo. Istoričeskij očerk o zagovore dekabristov, S.-Peterburg 1914; IVANOV, V. F.: Ot Petra pervago do našich dnei. Russkaja intelligencija i masonstvo, Charbin 1934; IVANOV, V. F.: Pravoslavnyj mir i masonstvo, Charbin 1935)

würdigen.²⁵³

Unbestritten ist jedoch, daß die geduldete freimaurerische Organisation sich den Dekabristen laut eigener Aussagen für ihre politische Ziele als ein willkommenener Deckmantel («pokrov»)²⁵⁴ geradezu anbot und sie bewußt davon Gebrauch machten. Dennoch werden einige Dekabristen in der aufklärerisch-freimaurerischen Ideologie einen nicht zu unterschätzenden moralischen Rückhalt gefunden haben.²⁵⁵ Diese These bildet jedenfalls die Grundlage der Analyse der Schriften Puškins mit autobiographischem Charakter. (vor allem Widmungslirik, Aufsätze, Tagebücher).

²⁵³ Das betrifft vor allem die Arbeiten Pypins, Vernadskijs, Bakuninas und des russischen Exilfreimaurers B. Telepnev.

²⁵⁴ So Murav'ev (zitiert nach NEČKINA, M. V.: *Dviženie dekabristov*, tom II, Moskva 1955, 152). A. N. Murav'ev soll sogar mit Erfolg die Mitglieder des am 9.2.1816 konstituierten „Bundes der Rettung“ («Sojuz spasenija») aufgefordert haben, „in die Freimaurerei einzutreten“. Somit gewannen die Zusammenkünfte einen freimaurerischen Charakter. Nicht nur, daß die Zusammenkünfte an die der Freimaurer erinnerten; auch die Grad- und Initiationssysteme seien nachweislich umfunktioniert worden. (ROGALLA VON BIEBERSTEIN (1980), 648) Für Vernadskij dienten die Logen als vorbereitende Schulen für die zukünftigen Mitglieder der revolutionären Bünde (VERNADSKIJ, G. V.: *Pushkin and the Decembrists*, in: CROSS, S. H./SIMMONS, E. J.: *Centennial essays for Pushkin*, Cambridge 1937, 47).

²⁵⁵ ROGALLA VON BIEBERSTEIN, J.: Die Bedeutung der Freimaurerei für nationalemanzipatorische Gesellschaften in Polen und Rußland 1815-1825, in: *Zeitschrift für Ostforschung* 29 (1980), Nr. 4, 649.

KAPITEL IV

FREIMAUERERISCHES IDEENGUT – EIN IDENTIFIKATIONSPROBLEM

13. Aspekte der Freimaurerdichtung

Dem im zweiten Kapitel vorgestellten schematischen Konzept einer *verkörperten* und *nichtverkörperten* freimaurerischen Symbolik sowie der Personen- und Institutionengeschichte des Bundes schließt sich vor der eigentlichen Textanalyse die Frage nach den Merkmalen der Freimaurerliteratur an. Unterschieden wird zwischen einer in diesem Kapitel behandelten Freimaurerdichtung im primären Sinn des Wortes und einer Literatur, die durch ihre Geheimbund-Allusionen eine Verbindung zum Freimaurertum aufweist. (Kap. 14)

Die als „freimaurerisch gekennzeichneten Themen und Motive“ gehen zum großen Teil auf alte Traditionen (AT, NT, Mystik, Kabbala) zurück und zählen „zum Gemeingut der europäischen Literatur des Mittelalters und der Neuzeit“.²⁵⁶ Nach LAUER (1979) ist daher eine Isolierung der „Freimaurerdichtung“ für den Gesamtbereich der Literatur in den europäischen Kulturzonen und somit auch in Rußland kaum möglich.²⁵⁷ Äußere Kennzeichnungen der Freimaurerdichtung als „Weltbürgertum, Toleranz und aktive Menschenliebe, häufig mit mysteriösem Einschlag“, nehmen sich zu allgemein aus, als daß sie allein für die Literatur der Freimaurerei stehen könnten.²⁵⁸ Noch schwieriger ist es, wenn eine kultisch-logeninterne Funktion des Werkes als gesichert ausgeschlossen werden kann, historisch aber gesichert ist, daß der Dichter aktives Mitglied des Bundes war und der Text eine entsprechende Thematik enthält.

Unbezweifelbare Gebrauchstexte der Logen können somit allein zur Freimaurerliteratur gezählt werden. Das gilt vor allem für Lieder, Hymnen, Kettenlieder und -sprüche, Geleit- und Wandersprüche, Tafellieder, Trauergesänge, Leitsprüche (Prologe),²⁵⁹ die nach LAUER (1979) aufs engste mit der Geselligkeit und den Ritualen der Logen verbunden sind. Zu den genuin poetischen Gattungen des Prosabereichs einer Freimaurerdichtung gehört die Rede, das erbauliche Traktat und die allegorische Erzählung.²⁶⁰ Die Identifizierung von Liedern und Spruchtexten nach ihrer kultischen Funktion sind für Lauer nicht so problematisch²⁶¹ wie ihre Einstufung nach ideologischen Gesichtspunkten.

²⁵⁶ LAUER, R.: Russische Freimaurerdichtung im 18. Jahrhundert, in: BÁLAZS, E. H./(...): *Beförderer der Aufklärung in Osteuropa* (1979), 271-91.

²⁵⁷ LAUER (1979), 272.

²⁵⁸ WILPERT (1979), 284; LAUER (1979), 272.

²⁵⁹ LENNHOF/POSNER (1932), 365.

²⁶⁰ LAUER (1979), 272.

²⁶¹ Mit der Verbreitung der freimaurerischen Liedsammlungen in Westeuropa erschienen bereits auch in Rußland freimaurerische Sammelbände. Siebzig russische Freimaurerlieder, datiert auf die 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, sind aus sieben Sammelbänden zusammengetragen bei: POZDNEEV, A. V.:

Das gelte für andere europäische Kulturzonen wie auch für Rußland, da auch dort das ganze theologische Spektrum der Freimaurer (vom rationalistischen Deismus über die christliche Lehrart des Schwedischen Systems bis zur Theosophie der Rosenkreuzer) rezipiert worden sei.²⁶²

Mit LAUER (1979) wären die von POZDEEV (1962) nach thematischen Gesichtspunkten vorgestellten russischen Freimaurer-Liedtexte des 18. Jahrhunderts den freimaurerischen Tugenden und Bildvorstellungen der verkörperten wie nichtverkörperten freimaurerischen Symbolik zuzuordnen. Es ist BAEHRS (1976) Ansicht, daß die Vorstellung von der Wiederherstellung des Goldenen Zeitalters in der Loge zu den Grundpositionen einer „Freimaurerideologie“ gehört²⁶³ habe und nur ein Indiz für Freimaurerdichtung sein kann.²⁶⁴ Die Schwierigkeit bestehe nämlich darin, daß das lückenlos freimaurerisch interpretierte Textvokabular sich ebensogut auch auf andere Lebenssituationen beziehen lasse. Eine thematische Eingrenzung vor allem der russischen „Freimaurerdichtung“ (Lyrik) sei nicht möglich.²⁶⁵

Auch eine für die deutsche Freimaurerlyrik des 18. Jahrhunderts unternommene Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, daß der Wortschatz der Freimaurer in keiner Weise originär sei.²⁶⁶ Zwar sei im Bereich des „Mauerns am Tempel der Menschheit“ – faßbar in den Termini des „rohen“ und „rauhem“ Steines des Lehrlings, der zum „behauenen“ oder

Rannye masonskie pesni, in: Scando-Slavica 8 (1962), 32ff.

²⁶² LAUER (1979), 273-75. Als die wichtigsten literarischen Konzentrationspunkte der Freimaurerdichtung in Rußland (des 18. Jahrhunderts) sieht Lauer in dem Cheraskov-Kreis, die Journale Novikovs im Zeitraum 1777-1785, das Freimaurermagazin «Magazin svobodno-kamenščičeskij» (1784) und die von Pozdneev beschriebenen handschriftlichen Liedsammlungen.

²⁶³ BAEHR, S. L.: The Masonic Component in Eighteenth-Century Russian Literature. A Collection of Essays, in: CROSS, A. G.: Russian Literature in the Age of Catherine the Great, Oxford 1976, 121-39, hier 123. BAEHR, S. L.: Freemasonry in Russian Literature: Eighteenth Century, in: The Modern Encyclopedia of Russian and Soviet Literatures 8 (1987), 28-36. Baehr favorisiert für die Literatur des 18. Jahrhunderts die freimaurerischen Komponenten: Die Wiederholung der Inschrift des Orakels von Delphi: „Erkenne Dich selbst“ («Γνώθι σεαυτόν»), der rituelle Tod mit symbolischer Wiedergeburt sowie die symbolische Reise gen Osten. Als Reaktion auf den starken freimaurerischen Einfluß glaubt Baehr eine antimaurerische und sogar eine anti-antimaurerische Bewegung im russischen 18. Jahrhundert ausmachen zu können. (29-35)

²⁶⁴ LAUER (1979), 276/9. Diese seien vor allem die Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Armenhilfe, Schutz der Unglücklichen, Bescheidenheit und Verachtung der Eitelkeit, Brüderlichkeit und Gleichheit (POZDNEEV (1962), 40). Ebenso seien die „spezifischen Bilder und Symbole“, die aus dem methodischen Teil bekannt sind, verzeichnet: Dreifaches Licht, dreimaliges Klopfen und Schießen, die sieben Stufen, Dreieck und Richtblei, die Kette der geflochtenen Hände oder Herzen, Salomos Tempel, der Thron der Wahrheit, das Auseinanderziehen des Vorhanges (als Entdeckung des Geheimnisses), Sonnenstrahl und Licht aus dem Osten, Erhellen und Verdunkeln, das Überschreiten der Schwelle u.s.w. (siehe Kap. II, 3/4)

²⁶⁵ LAUER (1979), 276/79.

²⁶⁶ ANTONI, O.: Der Wortschatz der deutschen Freimaurer-Lyrik des 18. Jahrhunderts in seiner geistesgeschichtlichen Bedeutung, München (Diss.) 1968, 459.

„kubischen“ des Gesellen geformt werden soll – eine Eigenleistung der Freimaurer zu erkennen; dennoch sei gerade dieses Wortfeld in der allgemeinen Sprachgeschichte ohne Nachwirkung geblieben. Auch könne die Metaphorik des „Stirb-und-Werde-Gedankens“ und der „Wortschatz des aufklärerischen Erziehungs- und Bildungsideals“ eine Freimaurerlyrik im Rahmen des 18. Jahrhunderts nicht zureichend charakterisieren.²⁶⁷ Dennoch gelten für LAUER (1979) bestimmte Antithesen, die sich aus dem dualistischen Denken der Freimaurer ableiten lassen, als ein „unmittelbar motiviertes Verfahren“ der untersuchten Freimaurerlyrik. Folgende stereotype Gegensatzpaare finden sich darin in signifikanter Häufigkeit: Licht-Finsternis, Freiheit-Gefangenschaft, Hölle-Paradies, Gift-Süße, Leben-Tod, Zar-Sklave, Bruder-Feind, Verstand-Seele, arm-reich, Geist-Körper, Geist-Fleisch, Vernunft-Natur, Stadt-Land, Freundschaft-Liebe, Glaube-Wissenschaft, gute Tat-Verbrechen u.a.²⁶⁸

²⁶⁷ Ebenda, 459. Das gilt auch für die „Logengedichte“ Goethes, die zu den wenigen Werken einer nicht nur unter Freimaurern bekannten Lyrik gehören. In den meisten Gedichtsammlungen und Übersetzungen wurden sie unter dem Titel „Loge“ zusammengefaßt. Vollständig verzeichnet sind seine Logengedichte bei: LENNHOF/POSNER (1932), 365, 618/619.

²⁶⁸ LAUER (1979), 288/291.

14. Literatur mit Geheimbund-Allusionen

Angesichts der Schwierigkeiten, die sich aus der stilistisch nur unzureichend typisierbaren Freimaurerliteratur ergeben, lassen sich freimaurerische Einflüsse in der nicht für den Logengebrauch bestimmten künstlerischen Literatur nur unter größten Vorbehalten aufzeigen. Leicht zu identifizieren sind zwar so herausgestellte Aufnahme-rituale (wie bei Tolstoj), schwerer dagegen auf Männerbünde bezogene Andeutungen und Anspielungen zwischen ehemaligen Freimauern in Widmungslyrik («poslanie») und Brief- oder Tagebuchliteratur zu einer Zeit, da Logenaktivitäten wie auch ihre bloße Thematisierung in der Literatur tabuisiert wurden. Bei Puškin gilt das in erster Linie für die Mitglieder der Loge «Ovidij», aber auch für die Aktivisten, die sich in der russischen Freimaurer-Historie hervorgetan haben und/oder in den amtlichen Veröffentlichungen²⁶⁹ mit der Freimaurerei in Zusammenhang gebracht werden.

Allein die Gegensatzpaare, die als „freimaurerisch“ charakterisiert werden können, vermögen das Identifikationsproblem von Geheimbund-Allusionen nicht zu lösen.

Daher wird hier auf die Erkenntnis der Kapiteln I und II des ersten Teils zurückgegriffen, in denen sowohl Grundmuster einer freimaurerischen Symbolik und des Logenintern-rituellen Geschehens thematisiert werden als auch die Geschichte der Freimaurer in ihren personellen und institutionellen Aspekten zur Darstellung kam. Die Textanalyse wird darauf aufbauend methodisch und historisch ausgerichtet sein.

Kennzeichnend für den methodischen Ansatz der Analyse freimaurerischer Traditionen in literarischen Texten Puškins ist die Unterscheidung von *verkörperter* und *nicht-verkörperter* Symbolik. Weder das verkörperte noch das nichtverkörperte Symbol können losgelöst voneinander verstanden werden. Ein „freimaurerisches Symbol“ kann im Text als Geheimbund-Allusion²⁷⁰ nur dann als solche begriffen werden, wenn sich zur verkörperten ein Stück nichtverkörperter Symbolik zugesellt. Die Erwähnung einer Rose bei Puškin etwa, kann erst dann freimaurerisch gedeutet werden, wenn sie in einem Zusammenhang mit nichtverkörperten symbolischen Formen gestellt werden kann. Darüber hinaus verweist auch eine signifikante Häufung nichtverkörperter Symbolik auf einen freimaurerischen Hintergrund. Historisch wird die genrespezifische Untersuchung den drei Etappen der russischen Freimaurergeschichte angepaßt.

1. Poetisches Schaffen vor Puškins angeblicher Aufnahme (4.5.1821);
2. Zeit nach dem ersten Verbot der Freimaurerei (1.8.1822) bis zum Dekabristenaufstand (25.12.1825);
3. Werke der Periode nach dem erneuerten Verbot der Freimaurerei (21.4.1826).

²⁶⁹ Siehe RA, RS, ŽMNP.

²⁷⁰ Der in dieser Untersuchung eingeführte Begriff „Geheimbund-Allusion“ ist in der Lage, alle freimaurerischen Kategorien literarisch zu erfassen, dafür aber macht er es erforderlich, von der Verwendung der Bezeichnung „freimaurerische Motive“ (wie bei ALTSHULLER (1982), 1) abzusehen, da er die Trennung von literarischen Texten und Realia, die ihnen zugrunde liegen, nicht zu leisten vermag.

DRITTER TEIL: ANALYSE

KAPITEL V ALLUSIONEN ZUR GESCHICHTE UND ZEICHENWELT NICHT-POLITISCHER GEHEIMBÜNDE IM WERK A. S. PUŠKINS

Geheimbund-Allusionen in Puškins Lyrik

15. Lyrisches Schaffen vor 1821 (4. Mai)

Die Gedichte der „Lyzeumsperiode“ (1813-17) lassen sich mit den vorgestellten Aspekten des Freimaurertums kaum in Einklang bringen. Das gilt zum einen für die frühe Widmungslirik, deren männliche Adressaten (mit Ausnahme von Del'vig und dem Onkel Puškins) allesamt zu keiner Zeit dem Bund angehörten:²⁷¹ «Knjazju A. G. Gorčakovu» (1814), «K Batjuškovu» (1814), «K N. G. Lomonosovu» (1814), «Batjuškovu» (1815), «K Puščinu» (1815), «K Galiču» (1815), «Vospominanie (K Puščinu)» (1815), «Poslanie k Galiču» (1815), «K Del'vigu» (1815), «Aleksandru» (1815), «Poslanie k Judinu» (1815), «K Žukovskomu» (1816), «Šiškovu» (1816), «Djade, nazvavšemu sočinitelja bratom» (1816),²⁷² «V. L. Puškinu» (1817);²⁷³ zum anderen betrifft das aber auch die Bezüge auf herausragende Freimaurerpersönlichkeiten (z.B. Wolfgang Amadeus Mozart, Aleksandr Vasil'evič Suvorov) in den Gedichten «K sestře» (1814) und «Vospominanija v carskom sele» (1815). Ferner kann auch die Rose in dem französisch verfaßten Frühwerk „Stances“ (1814) als „l'image d'amour“, in «Leda» («Kantata») (1814) als «deva krasoty», sowie in «Roza» (1815)²⁷⁴ als Symbol für die Liebe ebenfalls nicht mit rosenkreuzerisch-freimaurerischen Bedeutungstraditionen in Verbindung gebracht werden.²⁷⁵ In der Petersburger Periode (1817-20) häufen sich die Inhalte, die sich mit den Männerbünden in Rußland in Verbindung bringen lassen. A. I. Turgenev wird von Puškin in seinem Widmungsgedicht «Turgenevu» (1817) als wahrer Beschützer der Popen, Juden und Skopzen – aber auch als Jäger der Jesuiten und

²⁷¹ Soweit das aus den Angaben von BAKOUNINE (1967) und PYPIN (1916) hervorgeht.

²⁷² In diesem fünfzeiligen Briefauszug an seinen Onkel Vasilij L'vovič (22.12.1816) verwirft der 17-jährige Puškin das Bruderverhältnis, das der Dichter und Freimaurer Vasilij L'vovič (seit 1810 «Les Amis réunis») seinem Dichterneffen angeboten hatte. Neben der dominanten Bedeutung des dichterischen Bruderverhältnisses könnte von seiten des Onkels auch die freimaurerische Gesinnung seines Neffen gemeint sein, die in diesem Fall A. S. Puškin bewußt oder unbewußt verworfen hätte. Dennoch darf die Bezeichnung «brat» für nichtverwandtschaftliche Beziehungen wie auch die des öfteren in der „Lyzeumslyrik“ vorkommende Anrede der Freunde «tovarišč» ohne weitere Anhaltspunkte nicht als Quasi-Code für die Bundzugehörigkeit verstanden werden.

²⁷³ PSS I, 56-257.

²⁷⁴ PSS I, 95/477 («Stances»); 92/477 («leda» («Kantata»)); 152/483 («Roza»).

²⁷⁵ Die Rose steht in Puškins „Lyzeumslyrik“ weder für die Wiedergeburt oder das höhere Leben noch deutet sie auf die Natur und die Schöpfung in toto hin, wie es von den Rosenkreuzern bekannt ist (LAUER (1988), 612), siehe auch Anmerkungen 101 und 168.

Dummköpfe bezeichnet:

2 «Тургенев, верный покровитель	[„Turgenev, ehrlicher Beschützer
3 Попов, евреев и скопцов,	der Popen, Juden und Skopzen,
4 Но слишком счастливый гонитель	aber allzu glücklicher Jäger auch
5 И езуитов, и глупцов, ...	der Jesuiten und Dummköpfe, ...
6 Забыв любви своей печаль,	Nachdem Du Deinen Liebeskummer verges-
7 С улыбкой дремлешь в Арзамасе ...» ²⁷⁶	sen, träumst Du lächelnd vom Arzamas ...“]

Bekannt ist, daß Puškin sich oft im Hause der Brüder Turgenev aufgehalten hat und der hier gemeinte Aleksandr Ivanovič seit 1810 Direktor des Departements für geistliche Angelegenheiten war.²⁷⁷ Auf diese Tätigkeit spielt Puškin an. Es wäre daher sicher zu weit hergeholt, A. I. Turgenev in diesem Gedicht als ein von Puškin allusiv-figurierten Freimaurer anzusehen; trotzdem läßt sich aus dem von Puškin fingierten besonderen Verhältnis Turgenevs zu den genannten Konfessionen und Geheimgesellschaften²⁷⁸ immerhin eine ideologische Nähe zum Freimaurertum ableiten.²⁷⁹ In der Literatur wird die Mitgliedschaft Turgenevs im Bund bisweilen angezweifelt; dennoch ist bekannt, daß er in St. Petersburg dem Kreis um Fessler angehörte.²⁸⁰ Außerdem war Turgenev zusammen mit Puškin zur selben Zeit Mitglied in dem Dichterkreis «Arzamas» (1815-18/20), der bekanntlich freimaurerisches Brauchtum adaptierte.²⁸¹

²⁷⁶ PSS I, 316 (Z. 2-4); 317 (Z. 4/5). In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß Puškins langjähriger Freund Vjazemskij den «Arzamas» als eine Art „literarischer Freimaurerei“ bezeichnet hat. (VJAZEMSKIJ, P. A.: Polnoe sobranie sočinenij, toma I-XII, S.-Peterburg 1883, tom VIII, 416-26)

²⁷⁷ PSS I, 501; BAKOUNINE (1967), 570 (Turgenev, A. I.)

²⁷⁸ FRICK (1975) sieht in Chlysten und Skopzen Anhänger von gnostisch-theosophischen Geheimgesellschaften, deren Lehre und Ritual im Gegensatz zu den Freimaurern nicht von Westen, sondern aus Vorderasien und dem südosteuropäischen Raum her in Rußland eindringen. (FRICK, K. R. H.: Licht und Finsternis: gnostisch-theosophische und freimaurerisch-okkulte Geheimgesellschaften bis an die Wende zum 20. Jahrhundert, Graz/Austria 1975, 450-60)

²⁷⁹ Das Konstitutionenbuch schreibt vor, daß jede Glaubensrichtung in den Logen Platz finden können soll. Daher wird Gott auch als der 'Allmächtige Baumeister aller Welten' (ABaW) verstanden. (LENNHOFF/POSNER (1932), 134/35) Da der Papst sich in seinen Bullen schon frühzeitig offensiv gegen die Freimaurerei gewandt hatte, standen die Jesuiten bei den Freimaurern in Westeuropa wie besonders in Rußland in dem Ruf, militante Gegner der Bewegung zu sein. (LENNHOFF/POSNER (1932), 775-79)

²⁸⁰ BAKOUNINE (1967), 570; LENNHOFF/POSNER (1932), 469-72.

²⁸¹ Nach Leighton seien im «Arzamas» freimaurerische Riten parodiert worden, Vorträge seien von freimaurerischer Rhetorik und Spitznamen voll gewesen, die den Logennamen bekannter Freimaurer bloßstellten. (LEIGHTON, L. G.: Freemasonry in Russian Literature: Nineteenth Century, in: The Modern Encyclopedia of Russian and Soviet Literatures 8 (1987), 40) Wie bei den Freimaurerlogen hatten die Sitzungen im «Arzamas» rituellen Charakter, und es herrschte der „Kult der Freundschaft“. Das bevorzugte Genre im «Arzamas» war das freundschaftliche Sendschreiben («družeskoe poslanie»), wobei anzumerken ist, daß die Mitglieder keine einheitliche künstlerische Richtung in der Literatur vertraten. (LÉS (1987), 35/36) Siehe auch ««Arzamas» i arzamasskie protokoly», (predislovie D. Blagogo. Vvodna-

Vor Puškins angeblicher Aufnahme in die Loge «Ovidij» ist zunächst nur ein weiteres Widmungsgedicht von Interesse: «Čaadaevu» (1821).²⁸² Da P. Ja. Čaadaev in der Petersburger Loge „Les Amis réunis“²⁸³ von 1816-19 Mitglied war und sogar den Meistergrad innehatte,²⁸⁴ sind Bezüge auf seine Mitgliedschaft in diesem Widmungsgedicht nur zu wahrscheinlich. Doch weder die aufklärerischen Gedanken («Вольнолюбивые надежды оживим»), weder die tiefen Freundschafts- und Liebesbekundungen («Когда гордиться мог я дружбою твоею?») / «Когда соединим слова любви и руки?» / «Твой жар воспламенял к высокому любовь») noch Puškins Bekenntnisse zum stoischen Ideal («И жизнь перенесу стоической душою») können im Rahmen einer freimaurerischen Allegorik gelesen werden. Abgesehen von bei Puškin nicht thematisierten historischen Hintergründen zu einzelnen Freimaurerpersönlichkeiten und der Anspielung auf den «Arzamas» in den Versen auf Turgenev, nimmt Puškin in der Lyrik vor dem besagten 4.5.1821 keinerlei Bezug auf die Freimaurerei.

16. Verbannungslirik (1821-26)

Erste Anhaltspunkte auf das Freimaurertum bietet dagegen die Dedikation auf den Gründer und Stuhlmeister der Loge «Ovidij» in Kišinev, General P. S. Puščin,²⁸⁵ «Generalu Puščinu» (1821).²⁸⁶

1	«ГЕНЕРАЛУ ПУЩИНУ	[„FÜR GENERAL PUŠČIN
2	В дыму, в крови, сквозь тучи стрел(а)	Durch Rauch, durch Blut, durch ein Pfeilenmeer
3	Теперь твоя дорога;	bahnt sich jetzt Dein Weg;
4	Но ты предвидишь свой удел, (а)	Aber Du siehst Dein Schicksal voraus,

ja stat'ja M. S. Borovkovej-Majkovej), Leningrad 1933; GILLET'SON, M. I.: Molodoj Puškin i arzamasskoe bratstvo, Leningrad 1974).

²⁸² PSS II, 51-53. Abgefaßt am 6.4. des Jahres.

²⁸³ Zur Loge «Les Amis réunis» siehe 55 (Anmerkung 204), 57 (Anmerkung 57) und 68 (Anm. 272).

²⁸⁴ Der Artikel von «N. D.» (Petr Jakovlevič Čaadaev (Materialy dlja ego biografii), in: RS 104 (1900), 582-88) referiert wie Čaadaev nachträglich zu seinem Verhältnis zur Freimaurerei befragt wurde, da er im Ausland vergessen hatte, die Erklärung zu unterschreiben, die jedem Beamten nach dem Verbot aller Logen abgefordert wurde.

²⁸⁵ Puščin war zeitgleich mit Čaadaev Mitglied der Loge «Les Amis réunis» und wie er in den dritten Grad des Meisters eingeweiht worden. (BAKOUNINE (1967), 429/30) Die Behauptung, daß Puščin Großmeister und somit Vorsteher einer Großloge war, entbehrt jedoch jeglicher Grundlage; vermutlich verwechselte ČJAVLOVSKAJA (1975) das Großlogenmeisteramt mit dem des Logenstuhlmeisters. (ČJAVLOVSKAJA, T. G.: Otkliki na sud'by dekabristov v tvorčestve Puškina, in: BAZANOV, V. G./VACURO, V. Ė.: Literaturnoe nasledie dekabristov, Leningrad 1975, 205)

²⁸⁶ Da das exakte Entstehungsdatum dieser Verse auf General P. S. Puščin nicht angegeben ist, werden sie mit Blick auf den Tagebucheintrag von Puškins angeblicher Aufnahme in den Bund um den 4.5.1821 datiert. (PSS II, 404)

5	Грядущий наш Квиорога!	(b)	(Du,) unser künftiger Quiroga!
6	И скоро, скоро смолкнет брань	(c)	Und bald, bald wird der Streit verstummen
6	Средь рабского народа,	(d)	mitten im geknechteten Volk,
7	Ты молоток возьмешь во длань	(c)	Du wirst den Hammer in die Hand nehmen
8	И воззовешь: свобода!	(d)	und herausrufen: Freiheit!
9	Хвалю тебя, о верный брат!	(e)	Ich preise Dich, oh wahrer Bruder!
10	О каменщик почтенный!	(f)	Oh Du Maurer, ehrwürdiger!
11	О Кяшинеv, о темный град!	(e)	Oh Kišinev, oh düstere Stadt!
12	Ликуй им просвещенный!» ²⁸⁷	(f)	Feiere ihn – durch ihn aufgeklärt.] ²⁸⁸

Puščin wird darin zunächst in seiner Eigenschaft als kriegführender Soldat beschrieben; doch findet sich diese Thematik ausschließlich in dem ersten Drittel des zwölfzeiligen Gedichts.²⁸⁹ «V dymu, v krovi, skvoz' tuči strel» kann mit dem Freimaurertum nicht in Verbindung gebracht werden. Gleiches gilt für den Vergleich Puščins mit den militärischen Erfolgen des spanischen Generals Antonio Quiroga²⁹⁰ («Grijaduščij naš Kviroga!»), weil von diesem keine freimaurerischen Aktivitäten bekannt sind.²⁹¹ Mit der Konjunktion „И“ setzt in Zeile 5 ein neues Sujet ein.²⁹² Offensichtlich ist mit der Erscheinung

²⁸⁷ PSS II, 57.

²⁸⁸ In der deutschen Version von «Generalu Puščinu» bei LOTMAN (1997) ist die Zeile 9 «Chvalju tebja, o vernyj brat!» seines freimaurerischen Inhalts beraubt. Aus „ich preise Dich, oh wahrer Bruder“ – im Sinne einer freimaurerischen Lobanrede – wird „Wohl dem, der Dich zum Bruder hat“ eine nicht auf die freimaurerischen Zusammenhänge dieser Zeilen ausgerichtete Lesart, denn das Wohl nur auf Freimaurerbrüder zu reduzieren, ist nicht die Intention Puškins gewesen und schon gar nicht mit diesen Versen. (LOTMAN, Ju. M.: Rußlands Adel. Eine Kulturgeschichte von Peter I. bis Nikolaus I., Köln/Weimar/Wien 1997, 411)

²⁸⁹ Der „Zwölfzeiler“ besteht aus drei zusammenhängenden Vierzeilern, die je einen Kreuzreim (abab, cdcd, efef) bilden.

²⁹⁰ Vor allem gegen Napoleon (1815). Siehe tom 18, 878-79.

²⁹¹ Weder ist A. Quiroga (1784-1841) je für die Freimaurer in Rußland von Interesse gewesen, noch verzeichnet ihn das Internationale Freimaurerlexikon: BAKOUNINE (1967), LENNHOF/POSNER (1932). Der Vergleich Quirogas mit Puščin hat vor allem die sowjetische Forschung veranlaßt, auf die revolutionären Parallelen bei Puškin hinzuweisen. Dennoch dominieren vor allem seine militärischen Erfolge gegen Napoleon. (VERESAEV, V. V.: Sputniki Puškina, tom I-II, Moskva 1937, 265/66; CJAV-LOVSKAJA (1975), 205)

²⁹² Sollte der erste Teil (Verszeile 1-4) bei der Zusammenstellung nicht erst später dem Gedicht zugeordnet worden sein, ist die thematische Dominanz der beiden folgenden Vierzeiler daran zu ersehen, daß sie auch schon einmal allein erschienen sind. In der Zeitschrift «Russkij archiv» ist «Generalu Puščinu» erst ab Verszeile 5 abgedruckt. In dem Vorwort weist GERBEL' darauf hin, daß die Zensur die bisherige Veröffentlichung so mancher Gedichte in der Annenkov-Gesamtausgabe verhindert habe. Überschriften ist das Gedicht mit «Ékspromt». Damit gehören nach GERBEL' die Verse auf Puščin in das Fach „Improvisation“ oder „Stegreifdichtung“. Zu Lebzeiten Puškins wurden diese Verse nicht veröffentlicht; nach GERBELS Angaben scheinen sie 1874 in der Zeitschrift «Vestnik Evropy» zum ersten Mal publiziert worden zu sein (GERBEL', N. V.: Dlja buduščego polnago sobranija sočinenij A. S. Puškina. Stichotvorenija A. S. Puškina, in: Russkij archiv 10 (1876), 205-44, hier 215). Auch BAKUNINA (1934) behandelt in ihrer Analyse der Freimaurerthematik bei Puškin nur den Abschnitt ab Zeile 9 von

Puščins das baldige Ende eines „Streits“ oder „Gezänks“ («skoro smolknet bran'») „mitten im geknechteten Volk“ («Sred' rabskogo naroda») verbunden. Wie oben bereits gezeigt, verbittet sich der Logenstuhlmeister in der vierten Stufe des freimaurerischen Rituals vor Eröffnung der Loge unter den Brüdern in einer rituellen Sentenz Zank und Streit.²⁹³ Danach greift er kraft Amtes zu seinem hölzernen Hammer, um die Eröffnung der Loge mit drei Hammerschlägen auf den Tisch zu signalisieren.²⁹⁴ Puščin nimmt auch bei Puškin den Hammer in die Hand («Ty molotok voz'meš' vo dlan'»), doch zum Klopfen kommt es nicht. Mit der Konjunktion «I» werden zwei aufeinander folgende Handlungen Puščins miteinander verbunden. («Ty molotok voz'meš' vo dlan' I vozzoveš': svoboda!») Der Wunsch nach Freiheit, dem Puščin, anstatt die Loge offiziell zu eröffnen, Ausdruck gibt, muß jedoch nicht notwendig politisch verstanden werden.²⁹⁵ Vielmehr gehört die Freiheit mit zu den Grundgedanken des orthodoxalen Freimaurertums,²⁹⁶ die noch vor der französischen Revolution (Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit) ihren Anfang nahmen.²⁹⁷ Dazu kommt, daß die thematische Opposition des Gleichklangs («rabskogo naroda (...) svoboda») zu den stereotypen Gegensatzpaaren gehört, die LAUER (1979) in der russischen Freimaurerlyrik in signifikanter Häufigkeit angetroffen hat.²⁹⁸ Daher

«Prorok». (BAKUNINA (1934), 88/89) So auch bei LERNER, N. O.: *Trudi i dni Puškina*, S.-Peterburg 1910, 72.

²⁹³ Nach Eröffnung der „Arbeit“ heißt es bei PYPIN (19116) im Hoch- und Hauptritus: «Затѣмъ мастеръ снимаетъ шляпу и объявляетъ ложу открытой, слѣдующими словами: «Эта ложа открыта во имя св. Іоанна; я запрещаю всякую брань, клятвы или шопоть, и всѣ профанные разговоры, какого бы рода ни было, подъ неменьшимъ штрафомъ, чѣмъ какой положить большинство». Мастеръ ударяетъ три раза о столъ деревяннымъ молоткомъ и надеваетъ шляпу; остальные братья остаются безъ шляпъ. Онъ спрашиваетъ потомъ, готовы-ли къ принятию д ж е н т л ь м е н ь , предложенный въ прошлой разъ?» PYPIN (1916), 49] Der Logenstuhlmeister macht darauf aufmerksam, daß er die Loge nunmehr eröffnen möchte und freimaurerische Regeln zu beachten sind.

²⁹⁴ Neben dem Stuhlmeister sind auch noch die genannten Aufseher [«pervyj i vtoroj nadziratel'»] berechtigt, innerhalb der Loge das freimaurerische Symbol des Hammers [«molotok»] zu führen; doch kommen diese hier nicht vor, da nur Puščin als Stuhlmeister stilisiert wird. Mit dem Hammer in der Hand wird Puščin sicher nicht „gleich“ gradspezifische Klopfzeichen vornehmen „wollen“, zu denen er auch berechtigt wäre, wohl aber ist anzunehmen, daß der General gleich mit drei Hammerschlägen die „Logenarbeit“ eröffnen wird.

²⁹⁵ PSS II, 404 (primečanija), ČJAVLOVSKAJA (1975), 205.

²⁹⁶ Die Freimaurerei verlangt von ihren Angehörigen, daß sie freie Männer von gutem Rufe seien, vertritt also die sittliche Freimaurerei. Voraussetzung für den Logenbetrieb ist die Unabhängigkeit ihrer Mitglieder. Daher könnte die Forderung nach Freiheit auch als programmatische Leitlinie des Logenstuhlmeisters für den Logenbetrieb verstanden werden. (LENNHOFF/POSNER (1932), 525 („Freiheit“))

²⁹⁷ Das „Internationale Freimaurerlexikon“ vermerkt hierzu: „Die Devise des französischen Volkes wurde zuerst in französischen Freimaurerlogen des 18. Jahrhunderts ausgesprochen und hat auch heute in dem Ritual und Dokumenten der französischen Freimaurerei ihren Platz“. (LENNHOFF/POSNER (1932), 526)

²⁹⁸ LAUER (1979) hält die Antithese Freiheit-Gefangenschaft neben dem o.g. Dualismen (Licht-

könnte der Puščin symbolisch zugeschriebene Ausruf „Freiheit“ auch aus dessen freimaurerischer Gesinnung heraus motiviert sein und nicht nur politische Hintergründe vermuten lassen, die hinter den logeninternen Gebräuchen „versteckt“ wurden.²⁹⁹

Im letzten Abschnitt sind weitere Oppositionen auffällig: «Vernyj brat»/«kamenščik počtennyj» – «temnyj grad»/«Likuj im prosveščennyj». Puškin gebraucht hier die Anredeformen, die die orthodoxen Freimaurer untereinander verwenden und stellt damit die Person Puščin der „düsteren“, nichtaufgeklärten Stadt Kišinev gegenüber. In der letzten Verszeile drückt der Verfasser seinen Wunsch aus, durch den Logenstifter Puščin möge dieses Dunkel der Nichtaufgeklärtheit und Ungebildetheit der Stadt Kišinev überwunden werden («Likuj im prosveščennyj»). Seinen spielerischen Charakter erfährt das Gedicht aber nicht durch den pathetischen Ausruf («svoboda!»), sondern dadurch, daß der Autor zuerst den „wahren Bruder“ anredet und dann auch die Stadt Kišinev aufruft («O Kišinev»). Damit wird das ungleiche Verhältnis des stilisierten Stuhlmeisters Puščin zu der unaufgeklärten Stadt Kišinev deutlich. Es drängt sich die Frage auf: Kann Puščin wirklich allein die Stadt Kišinev aufklären? Zwar liegt Ironie in der Unmöglichkeit dieses Unterfangens; dennoch gewinnt damit die Person Puščins nicht nur als Gründer und Vorsitzender der Loge «Ovidij», sondern auch als Wegbereiter der Aufklärung in Kišinev für den Autor große Bedeutung, zumal in den anderen Gedichten die Stadt Kišinev ebenfalls nicht im positiven Licht erscheint.³⁰⁰ Deutlich ist, daß Puškin die freimaurerische Ideenlehre des Generals mit der Aufklärung/Bildung und mit der Vorstellung von einem „wahren“ Freimaurertum in Verbindung bringt.³⁰¹ Mit Blick auf das erst später erfolgende Verbot der Freimaurerei (1.8.1822) ist es daher auch verfehlt, die Analyse des Gedichts mit Angaben zu vermengen, die Puškin in einem späteren Brief an Žukovskij (20.1.1826) zur Loge «Ovidij» gemacht hat. Denn diese Verse zeigen eben nicht, daß Puškin in der Freimaurerloge eine „politische Organisation“ sieht, was auch immer für spätere Geheimbund-Allusionen gelten mag.³⁰²

Finsternis, Hölle-Paradies, Gift-Süße, Leben-Tod, Zar-Sklave, Bruder-Feind, Verstand-Seele, arm-reich, Geist-Körper, Geist-Fleisch, Vernunft-Natur, Stadt-Land, Freundschaft-Liebe, Glaube-Wissenschaft, gute Tat-Verbrechen) für ein „unmittelbar motiviertes Verfahren“ der untersuchten russischen Freimaurerlyrik des 18. Jahrhunderts (LAUER (1979), 288/291)

²⁹⁹ CJAVLOVSKAJA (1979), 205.

³⁰⁰ In der Gesamtausgabe finden sich die Verszeilen: «Прокляты город Кишинев» (С2.195.1), «Я Кишинев равнять не смею» (С2.195.13) und «Но в Кишиневе знаешь сам» (С2.195.28), nach SHAW, J. T.: Pushkin. A concordance to the Poetry, Vols. 1-2, Columbus/Ohio 1985, hier vol. 1, 421.

³⁰¹ Die Verbindung zwischen Puškin und Puščin muß wohl nicht besonders eng gewesen sein, obwohl der junge Dichter sich des öfteren beim General aufgehalten hatte. Daß er aber, wie Veresaev behauptet, Puščin verspottete, geht weder aus dem Gedicht noch aus anderen Schriften hervor. (VERESAEV, V. V.: Sputniki Puškina, toma 1-2, Moskva 1937, 265-67 (Pavel Sergeevič Puščin).

³⁰² PSS II, 404 (primečanija).

Weitere Anspielungen auf das Freimaurertum und besonders die Loge in Kišinev sind darüber hinaus in den Gedichten zu vermuten, die Puškin dem römischen Dichter *Publius Ovidius Naso* (43 v. Chr. – 18 n. Chr.) gewidmet hat oder die dessen Namen erwähnen, weil die Loge unter Puščin nach Ovid benannt ist. Das vor allem deshalb, weil Puškin sein Schicksal während seiner Verbannung und insbesondere zum Zeitpunkt der Gründung der Freimaurerloge mit dem des antiken Dichters häufig in Verbindung bringt. In der Widmung an Čaadaev «Čaadaevu» (1821) – es ist abgefaßt vor Puškins angeblicher Aufnahme in die Loge (20.4.) – tut er dies nicht zum ersten Mal: «Gde prach Ovidiev puštinnyj moj sošed».³⁰³ Doch weder an diesen Stellen, weder in der Widmung «K Ovidiju» (26.12.1821)³⁰⁴ noch zu einem späteren Zeitpunkt³⁰⁵ lassen sich Geheimbund-Allusionen als Anspielungen auf die Loge «Ovidij» ausfindig machen. Dagegen fällt die Namengebung «Ovidij» für den Bund in Kišinev aus dem Muster des üblichen freimaurerischen Benennungsverfahrens heraus. Das gilt zum einen für die Angaben des „Internationalen Freimaurerlexikons“³⁰⁶ wie für die Namen der anderen 24 Logen in der Großloge «Astraea»,³⁰⁷ zu der bekanntlich die Loge «Ovidij» gehörte. LOTMAN (1997: 407-13) kommt in bezug auf die Bedeutung des Logennamens «Ovidij» zu dem gleichen Ergebnis. Der Logenname entfiel nicht aus freimaurerischen Erwägungen auf den Namen «Ovidij», sondern hängt mit der Dichtung Puškins wie mit seinem persönlichen Verbannungsschicksal zusammen. Möglicherweise haben die befreundeten Freimaurer-„Brüder“

³⁰³ Davor finden sich zwei weitere Stellen in der Gesamtausgabe: «Пускай любовь Овидия поют» (C1.60.9) und «Овидий мрачны дни влачил» (C2.128.2), nach SHAW (1985), Vol. 2, 680.

³⁰⁴ «Овидий, я живу близ тихих берегов» (C2.148.1); «Я сердцем следовал, Овидий за тобою» (C2.148.12); «Я повторил твои, Овидий песнопенья» (C2.148. 60). Obige Angaben beziehen sich auf die Gesamtausgabe, nach SHAW (1985), Vol. 2, 680, hier: PSS II, 67-70.

³⁰⁵ «В тебе Овидия живого» (C2.157.12) und «Клянусь Овидиевой тенью» (C2.218.7) nach SHAW (1985), Vol. 2, 680.

³⁰⁶ Zunächst haben sich in ihrer Entwicklung die Benennungen der Logennamen nach den Tavernen unterschieden, in denen sich die „Brüder“ zu versammeln pflegten („Zur Gans und zum Bratrost“, „Zum Römer und zur Traube“, „Zur Krone“, „Zum Apfelbaum“). Später haben die Logen angefangen, sich Namen zu geben, die mit dem Inhalt der Freimaurerei zusammenhingen. Bisweilen aus der freimaurerischen Symbolik entlehnt, taucht des öfteren die Verbindung mit den Zahlen der Freimaurer auf („Zu den drei Degen (Hämmern, Zirkeln, Schwertern“). Später erst wurden Losungen, Eigennamen oder Namen von Herrschern oder verdienten Freimaurern gewählt. (LENNHOFF/POSNER, 1089/90 („Namen der Logen“))

³⁰⁷ 1. «Петра къ истинѣ», 2. «Палестины», 3. «Изида», 4. «Нептунъ къ Надеждѣ», 5. «Избраннаго Михаила», 6. «Александра Коронованнаго къ Пеликану», 7. «Иордана», 8. «Соединенныхъ Друзей», 9. «Пламенѣющей звѣзды», 10. «Военная, Георгія Побѣдоносца», 11. «Разсѣяннаго Мрака», 12. «Трехъ Сѣкиръ», 13. «Александра къ Тройственному Благу», 14. «Трехъ Коронованныхъ Мечей», 15. «Ключъ къ Добродѣтелей», 16. «Орла Россійскаго», 17. «Соединенныхъ Славянъ», 18. «Любовь къ истинѣ», 19. «Сѣверныхъ Друзей», 20. «Белаго Орла», 21. «Золотаго Кольца», 22. «Александръ къ Пчелѣ», 23. «Восточнаго Свѣтила», 24. «Озириса къ Пламенѣющей Звѣздѣ». (KUŠELEV (1877), 661-64; LEIGHTON (1982), 259-61)

(Puščin, Inzov, oder andere) dem jungen hoffnungsvollen Dichter Puškin zu Ehren den Namen des großen römischen Dichters gewählt oder ihn damit in seiner Verbannung trösten wollen.³⁰⁸

In einem späteren Widmungsgedicht – es ist abermals an den Freund und Freimaurer, P. Ja. Čaadaev gerichtet – «Čaadaevu» (1824) kommt zwar die signifikante Anredeform («brat») vor, dennoch läßt sich diese, wie auch die Verherrlichung der „heiligen Freundschaft“ durch eine lithographische Inschrift («kamen'») nicht *à la maçonnerie* deuten.

17. Lyrik der Nachverbannungszeit (1826-36)

In «Prorok» (1826) verarbeitete Puškin ein biblisches Motiv aus dem sechsten Kapitel Jesajas.³⁰⁹

1 «ПРОРОК	[Der Prophet
2 Духовной жаждою томим,	Getrieben von des Geistes Gier,
3 В пустыне мрачной я влачился	Darbt ich in Wüsten, als sich neigte
4 И шестикрылый серафим	Ein sechsflügliger Seraph mir,
5 На перепутье мне явился;	Wo sich der Weg zum Kreuz verzweigte.
6 Перстами легкими как сон	Und seines Fingers Traumbild
7 Моих зениц коснулся он:	Berührte meine Augen mild:
8 Отверзлись вещие зеницы;	Und Scheraugen, furchtlos-wahre,
9 Как у испуганной орлицы.	Erwachten wie erschreckte Aare,
10 Моих ушей коснулся он,	Und in mein Ohr sein Finger drang,
11 И их наполнил шум и звон:	Und es erfüllte Schall und Klang:
12 И внял я неба содроганье,	Und ich vernahm des Himmels Beben.
13 И горний ангелов полет,	Der Engel sternumwehten Flug,
14 И гад морских подводный ход.	des Meergetiers verborgnen Zug

³⁰⁸ Das könnte auch ein Grund dafür sein, daß Puškin in seinen Werken, wie vor allem in den autobiographischen Schriften, den Logennamen «Ovidij» geradezu meidet.

³⁰⁹ In Jesajas Berufung heißt es (Jes. 6, 2-10): «2 Вокруг Него стояли Серафимы; у каждого из них по шести крыл: двумя закрывал каждый лице свое, и двумя закрывал ноги свои, и двумя летал. 3 И зывали они друг ко другу, и говорили: Свят, Свят, Свят Господь Саваоф! вся земля полна славы Его! 4 И поколебались верхи врат от гласа восклицающих, и дом наполнился курениями. 5 И сказал я: горе мне! погиб я! ибо я человек с нечистыми устами, и живу среди народа также с нечистыми устами, – и глаза мои видели Царя, Господа Саваофа. 6 Тогда прилетел ко мне один из Серафимов, и в руке у него горящий уголь, который он взял клещами с жертвенника, 7 и коснулся уст моих, и сказал: вот, это коснулось уст твоих и беззаконие твое удалено от тебя, и грех твой очищен. 8 И услышал я голос Господа, говорящего: кого Мне послать? и кто пойдет для Нас? И я сказал: вот я, пошли меня. 9 И сказал Он: пойди и скажи этому народу: слухом услышите, и не уразумеете; и глазами смотреть будете – и не увидите. 10 Ибо огрубело сердце народа сего, и ушами с трудом слышат, и очи свои сомкнули, да не узрят очами, и не услышат ушами, и не уразумеют сердцем, и не обратятся, чтобы я исцелил их. («Biblija, knigi svjaščennogo pisanija Vetchogo i Novogo Zaveta kanoničeskie, biblejskie obščestva» o.O., o.J.)

15 И дольней лозы прозябанье.	Das Tasten erdennaher Reben.
16 И он к устам моим приник,	Und er griff tief in meinen Schlund
17 И вырвал грешный мой язык,	Und riß die Zunge aus dem Mund,
18 И празднословный и лукавый,	Die eitle, sündhafte und bange,
19 И жало мудрыя змеи	Und durch erstarrter Lippen Rand
20 В уста замершие мои	Stieß seine blutbespritzte Hand
21 Вложил десницею кровавой.	Den weisen Stachel ein der Schlange.
22 И он мне грудь рассек мечом,	Und meine Brust sein Schwert durchstob,
23 И сердце трепетное вынул,	Und ihr mein bebend Herz entrang er,
24 И уголь, пылающий огнем,	Und in die offene Wunde schob
25 Во грудь отверстую водвинул.	Er eine Kohle, flammenschwanger.
26 Как труп в пустыне я лежал,	Ich lag im Wüstensand wie tot,
27 И бога глас ко мне воззвал:	Und Gottes Stimme mir gebot:
28 «Восстань, пророк, и виждь, и внемли,	„Steh auf, Prophet, und sieh und höre,
29 Исполнишь волею моею,	Verkünde mich von Ort zu Ort.
30 И, обходя моря и земли,	Und wandernd über Land und Meere,
31 Глаголом жги сердца людей.» ³¹⁰	Die Herzen brenn mit deinem Wort“.] ³¹¹

Die These, in «Prorok» eine „reine Verkörperung der freimaurerischen Idee“ zu sehen,³¹² ist zweifellos übertrieben. Dennoch finden sich in Puškins Bearbeitung der Berufungsvision des Propheten Jesaja semantische Indizes, die an den Eidschwur des in den Freimaurerbund aufzunehmenden Kandidaten wie auch an das Ritual der Meistererhebung erinnern: Die Verwandlung des Ich-Erzählers in den Propheten wird zunächst mit dem Herausreißen der „sündhaften Zunge“ («I vyrval grešnyj moj jazyk») begonnen. Da gerade dieser Passus von der biblischen Vorlage nicht abweicht, sich aber eng an die freimaurerische Eidesformel anlehnt, ist anzunehmen, daß sich Puškin ihrer entsonnen hatte und diesem Gedicht den metaphysischen Charakter zu verleihen, für den es bekannt ist.³¹³

Auch das Durchstoßen der Brust mit dem „Schwert“ («I on mne grud' rassek mečom») im Akt eines Wandlungsprozesses findet sich nicht in der biblischen Vorlage und erinnert an die Aufnahme des Freimaurers in den Meistergrad, wo der in der Mitte liegende Kandidat von den „Brüdern“ mit gezückten und auf seine Brust gerichteten

³¹⁰ PSS II, 338/39, nach Kommentar 437 abgefaßt am 8.10.1826.

³¹¹ Diese stilisierte Übersetzung ist von Wolfgang E. Groeger (1923) in: A. S. Puškin: Gedichte, Berlin/Weimar 1985, 254.

³¹² BAKUNINA (1934), 87/88. Vom freimaurerischen Mystizismus vermutlich in Anlehnung an BAKUNINA (1934) spricht IVANOV, V. F.: A. S. Puškin i masonstvo, Charbin 1940, 67/68.

³¹³ Darin schwört der aufzunehmende Freimaurerkandidat: «ни писать, ни печатать, ни вырѣзывать, ни рисовать, ни красить или гравировать, ни подавать повода къ тому, чтобы это случилось, ни на какой вещи подь небесами, подвижной или неподвижной, на который бы она могла быть прочитана или понятна», – для того, чтобы тайна не могла быть приобрѣтена къмъ-нибудь незаконно. Все это обѣщается безъ всякаго колебанія, внутренняго умолчанія и какой бы ни было увертки, и подь страхомъ такого наказанія: (...) пусть мнѣ будетъ перерѣзана шея, языкъ вырванъ съ корнемъ» (siehe oben 31).

Schwertern umringt wird.³¹⁴ Mit der wieder biblisch belegten „glühendheißen Kohle“ («gorjaščij ugol'»),³¹⁵ die an die Stelle des herausgenommenen Herzens implantiert wird, kulminiert die physische Transformation des Ich-Erzählers zum Propheten.

23 И сердце трепетное вынул
24 И уголь, пылающий огнем,
25 Во грудь отверстую водвинул.

Nun ist zwar der Akt der spirituellen Umwandlung beendet, die psychische Transformation allerdings noch nicht abgeschlossen, da der Ich-Erzähler noch „wie ein Leichnam in der Wüste“ liegt («Kak trup v pustyne ja ležal»). Mit der Aufforderung Gottes, sich nunmehr zu erheben, weicht das Gedicht abermals von der biblischen Vorlage ab.³¹⁶ Das «pojdi» wird bei Puškin zum «vosstan'», das ebenfalls im Ritual der Meistererhebung des „Stirb-und-Werde“ seine Entsprechung hat.³¹⁷

In «Prorok» (1826) wird die metaphysisch-verordnete Tötung des irdischen Menschen symbolisch vollzogen, wobei erst in ihrer Folge der Eintritt in ein reines und vollkommenes Propheten-Leben möglich wird. Die 'initielle Aufnahme' in den Stand der (Dichter-)Propheten als einer neuen physischen wie spirituellen Geburt, ohne menschliche Gebrechen, hat bei Puškin in der Abweichung vom biblischen Paradigma des „Stirb-und-Werde“ seine Parallele in der freimaurerischen Meisteraufnahme. Der Ich-Erzähler vergleicht den biblischen Propheten mit dem Dichter. Mit der nächsten Identifizierung des Dichterpropheten mit dem zukünftigen Freimaurermeister wird das religiöse Sujet des Gedichts unterstreicht die spirituelle Bedeutung des Dichterpropheten.

Bei Abfassung von «Prorok» (28.09.1826) lag die regierungsamtliche Bestätigung des Verbots aller Geheimgesellschaften einschließlich der Freimaurerei von 1822 (in Folge des Dekabristenaufstandes) seit mehreren Monaten vor (21.04.1826). Daß sich viele Freimaurer nach 1822 und auch nach 1826 noch Hoffnungen machten, daß die Logen – wie schon mehrmals zuvor – ihren Betrieb wieder aufnehmen würden, zeigt eine Erklä-

³¹⁴ Davon existieren mehrere Gravuren und Stiche. Er liegt zuweilen in einem Sarg mit einem blutbedeckten Handtuch über dem Kopf oder ersatzweise auf einem Bodenteppich. (SOKOLOVSKAJA (1915), 112)

³¹⁵ An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß die Symbolisten (vor allem Sologub, Bal'mont) sich an diese Thematik des vom Feuer (der Begeisterung, der Ekstase) erfaßten Dichters, der dem „ewigen Feuer des Todes“ zustrebt (Feuermotiv), angelehnt haben. (HANSEN-LÖVE, A. A.: Der russische Symbolismus: Diabolische und mythopoetische Paradigmatik, Wien 1984, darin das Kapitel 16: „Thanatos und Eros: Liebestod und Todesliebe“)

³¹⁶ Im biblischen Text fordert Gott den werdenden Propheten nicht dazu auf, sich zu erheben: «9 И сказал Он: пойди, и скажи этому народу: слухом услышите, и не уразумете; и очами смотреть будете, и не увидите».

³¹⁷ Die Erhebung ist das wichtigste Ereignis der Meisteraufnahme. Sie wird initiiert durch das Meisterwort. Denn erst nachdem der Meister vom Stuhl dem Erhobenen das Meisterwort ins Ohr geflüstert hat, erwacht der neue Meister zu einem neuen Leben.

rung der ehemaligen Mitglieder aus dem Jahr 1827.³¹⁸ In seiner damaligen Situation hat Puškin in jedem Fall Grund gehabt, nach der Hinrichtung führender Aufständler sich mit literarischen Bezügen zum freimaurerischen Ritual nicht zurückzuhalten und nicht weiteren Verdacht auf sich zu lenken. Das erklärt, warum vor allem nach dem Ukas von 1826 die Thematisierung des Freimaurertums nicht nur in seinen Gedichten zu einem nur für aufgenommene Meister entschlüsselbarem „Code“ innerhalb eines poetischen Geschehens transformiert wird. Dennoch bleibt «Prorok» (1826) für die „Nachverbannungszeit“ bei Puškin das dominierende lyrische Exempel für die poetische Verarbeitung freimaurerischer Symbole und Rituale. Wenngleich noch vereinzelt prominente Mitglieder verschiedener Logen in den Gedichten «Literaturnoe izvestie» (1829)³¹⁹ und «Moja rodoslovnaja» (1830)³²⁰ erwähnt werden, sich nicht als Allusionen auf ihre Aktivitäten als Freimaurer. Für Puškins Lyrik bleibt daher festzuhalten, daß vornehmlich in den Werken «Generalu Puščinu» (1821)³²¹ und «Prorok» (1826)³²² das orthodoxale Freimaurertum thematisiert wird.

³¹⁸ Mit dem Dokument «Постановление, принятое масонами в сентябре 1827, по случаю запрещенія лож» schließt Pypin seine akribische Studie zur Geschichte des russischen Freimaurertums. (PYPIN (1916), 472-80)

³¹⁹ PSS III, 109. (Z.B. V. K. Tred'jakovskij oder auch I. P. Elagin, welcher nicht nur wegen seines archaischen Stils in seinen Übersetzungen Puškin bekannt gewesen sein dürfte. (PSS III, 497 primečanija)

³²⁰ «Я Пушкин просто, не Мусин» (PSS III, 210). Aus der Familie Musin-Puškin-Brjus' kamen vier Freimaurer. (BAKOUNINE (1967), 353-55)

³²¹ Rituelle Sentenz des Logenstuhlmeisters bei Logeneröffnung, Signalisierung der Logeneröffnung mit dem freimaurerischem Symbol des Hammers und Stilisierung des wahren Freimaurers Puščin als Beförderer der freimaurerischen Aufklärung in Kišinev.

³²² Elemente des Meisteraufnahme-Rituals.

Geheimbund-Allusionen in Puškins prosaischen Gattungen

18. Verbannungsprosa (1821-26)

In der frühen Lyrik (vor 1821), in der spärlichen Prosa des gleichen Zeitraums wie insbesondere in den Poemen und Märchen lassen sich keine Allusionen oder semantische Indizes entdecken, die als poetische Strukturen auf Freimaurertraditionen zurückgeführt werden können. Anders in Puškins Versroman «Evgenij Onegin» (1823-30). Im ersten Kapitel, das er übrigens noch am 9. Mai 1823 in Kišinev begonnen hat, vergleicht er seinen Romanhelden «Evgenij» zunächst mit Freund Čaadaev.

5 «Второй Чадаев, мой Евгений,	[„Mein Onegin war ein zweiter Čaadaev,
6 Боясь ревнивых осуждений,	in Furcht vor eifersüchtiger Kritik,
7 В своей одежде был педант	in seiner Kleidung ein Pedant
8 И то, что мы назвали франт.	und das, was wir einen Stutzer nennen.
9 Он три часа по крайней мере	Drei Stunden mindestens
10 Пред зеркалами проводил	brachte er vor dem Spiegel zu,
11 И из уборной выходил	und aus dem Ankleidezimmer trat er heraus
12 Подобный ветреной Венере,	ähnlich wie die leichtfertige Venus,
13 Когда, надев мужской наряд,	wenn, in Männertracht gekleidet,
14 Богиня едет в маскарад.» ³²³	die Göttin auf einen Maskenball fährt.“ ³²⁴

Wie in den obigen Widmungsgedichten, erlauben auch die letzten Stilisierungen Čaadaevs im prosaischen Text keine Rückschlüsse auf das Freimaurertum, auch wenn die Dreizahl der „Stunden“, die Čaadaev bei Puškin für gewöhnlich „vor dem Spiegel“ zu verbringen pflegt, manchen Freimaurer interessieren mag.³²⁵ Geläufig ist aber dem russischen ‘vol’nyj kamenščik’ oder ‘frank(-)mason’ auch die nunmehr veraltete russische Bezeichnung («farmazon»), die Puškin im II. Kapitel benutzt, um den öffentlichkeits-scheuen Onegin aus der Sicht der Nachbarn («obščij glas», „vox populi“) zu schildern.

9 «Сосед наш неуч; сумасбродит;	„Unser Nachbar ist ein Flegel; bei ihm stimmt’s
10 Он фармазон; он пьет одно	nicht ganz; er ist ein Freimaurer; er trinkt Rot-
11 Стаканом красное вино;	wein pur aus dem Trinkglas; den Damen küßt er
12 Он дамам к ручке не подходит;	nicht die Hand; immer sagt er nur ja’ oder ‚nein’
13 Все да да нет; не скажет да-с	– niemals ‚jawohl, gnädige Frau’ oder ‚nein,
14 Иль нет-о. Таков был общий глас.» ³²⁶	gnädige Frau’. So lautete die vox populi.“ ³²⁷

³²³ PSS V, 20 (Kap. I, XXV, 5-8)

³²⁴ Die Übersetzung ist von Kay Borowsky und entnommen aus: A. S. Puschkin: Eugen Onegin. Ein Roman in Versen, Stuttgart 1977, 16.

³²⁵ Die „Drei“ spielt in der freimaurerischen Zahlensymbolik, von der die gesamte verkörperte wie die nichtverkörperte freimaurerische Symbolik geprägt ist, die wichtigste Rolle. Doch diese kann nur im Zusammenspiel mit anderen Hinweisen Anzeichen für Freimaurerei sein. (LURKER (1988), 148)

³²⁶ PSS V, 38 (Kap. II, V, 9-14).

³²⁷ Die Übersetzung ist von Kay Borowsky und entnommen aus: A. S. Puschkin: Eugen Onegin. Ein

Wie beim Vergleich mit Čadaev bestimmt auch an dieser Stelle das Autoren-Ich die Erzählstruktur;³²⁸ nur hier mit dem Unterschied, daß es die Meinung der „vox populi“ über den neuen Nachbarn in wörtlicher Rede wiedergibt. Die Schmähungen verunglimpfen den fremden Onegin zunächst aus der Sicht der Alteingesessenen («Sosed naš neuč; sumasbrodit; | On farmazon»), bevor dann schlaglichtartig die Erfahrungen mit dem neuen Anrainer geschildert werden (« | (...) on p'et odno | Stakanom krasnoe vino; | On damam k ručke ne podchodit; | Vse *da da net*; ne skažet *da-s* | Il' *net-s*. (...)»), die zu diesen Beleidigungen erst Anlaß gegeben haben. Puškin bettet («farmazon») nicht in einen Reimzwang,³²⁹ aber in einen anstößigen Kontext.

Doch ist unter «farmazon» nicht nur die veraltete, umgangssprachliche Bezeichnung³³⁰ für einen Anhänger des orthodoxalen Freimaurertums («frank-masonstvo», «vol'no-kamenščičestvo») zu verstehen. Puškin verwendet diesen Ausdruck zur Bezeichnung eines plumpen Menschen («neskladnyj čelovek»), der auch als Freidenker («vol'nodumec») oder Nihilist («nigilist») auftreten könnte.³³¹ Mit der umgangssprachlichen Bezeichnung³³² werden aber noch weitere Assoziationen geweckt. Abergläubische Vorstellungen, die mit den Freimaurern oder dem 'Freimaurer par excellence' als Anhänger ei-

Roman in Versen, Stuttgart 1977, 35.

³²⁸ Karia Hielscher beurteilt das Autoren-Ich im «Evgenij Onegin» als das „grundlegende Strukturelement des Romans“. Seine Einzigartigkeit liege in der Frage, wie Autorengestalt und lyrische Abschweifungen miteinander verknüpft seien, weil dadurch verschiedene Formen der Einbeziehung der Leser entstehen. (HIELSCHER, K.: A. S. Puškins Versepek. Autoren-Ich und Erzählstruktur, München 1966, in: Slavistische Beiträge 22 (1966), 112ff.)

³²⁹ GERO VON WILPERT: Sachwörterbuch der Literatur, Stuttgart 1979, 668.

³³⁰ SSRLJa (1957) VI, 1262. («farmazon»)

³³¹ Ebenda, 1262. In den Übersetzungen kann diese Breite der Assoziationen auch nur dadurch präsent gehalten werden, indem auf die Übertragung von „farmazon“ verzichtet wird. So geschehen bei KEIL, R. D.: Alexander Puschkin. Jewgeni Onegin. Roman in Versen, München/Zürich 1987, 44 („Ein Farmason“). Nicht dagegen bei: BOROWSKY, K.: Alexander S. Puschkin: Eugen Onegin. Ein Roman in Versen, Stuttgart 1972, 35 („Er ist ein Freimaurer“), sowie von T. Commichau, in: RAAB, H. (Hrsg.): Alexander Sergejewitsch Puschkin. Gesammelte Werke in sechs Bänden, Frankfurt am Main 1982, Bd. 3, 38 und (engl.). NABOKOV, V. N.: Eugene Onegin, Vols. I - IV. Bollinger series LXXII, New York 1964, Vol. I, 131. (“He's a freemason”, V, 10-11)

³³² LOTMAN (1983b) nennt «farmazon» eine verdorbene Bezeichnung für das Mitglied einer Freimaurerloge. Später sei es zu einem Schimpfwort degeneriert, das einen «vol'nodumec» bezeichne. (LOTMAN, Ju. M.: Roman A. S. Puškina. «Evgenij Onegin». Kommentarij. Posobie dlja čtenija, Leningrad 1983, 180), NABOKOV (1964) bezeichnet «farmazon» als einen Vulgarismus für den Freimaurer, der von dem französisch ausgesprochenen „franc-maçon“ abgeleitet sei und im Sinne des „arrogant freethinker“ Verwendung finde. (Vol. II, 226)

nes sektiererisch-mystischen oder satanischen Männerbundes verbunden sind,³³³ waren nicht nur bis kurz nach dem Verbot der 'Bündelei' und nicht nur in Rußland verbreitet. Puškin stilisiert damit Onegin nicht nur als Junggesellen ohne Manieren dar, sondern entwirft im sektiererischen Fremdling auch den vereinzelt Antipol zum „vox populi“. Notwendige klärende Erläuterungen für „Nichteingeweihte“ zu den ursprünglichen Zwecken des orthodoxalen Freimaurertums werden in der Charakterisierung Onegins durch Puškin unterschlagen. Daß mit dieser Verballhornung der Freimaurerbezeichnung zuvorderst mündlich tradierte Vorstellungen des Volksglaubens über die Freimaurer spiegelt sich auch bei anderen Literarisierungen von «farmazon».³³⁴

Onegin kommen in den metonymischen Gegenüberstellungen mit der „Göttingianischen Seele“ des romantischen Dichters Lenskij («Volna», «stichi», «plamen'»)³³⁵ zwar die Attribute («proza», «led» und auch «kamen'») zu, doch kann der „Stein“ alleine nicht als freimaurerisches Symbol gedeutet werden. Das gilt auch in Anbetracht der rhythmischen wie euphonischen Äquivalenz bei («kamen'» - «plamen'»)³³⁶.

Ebenfalls „allusionsverdächtig“ sind im «Evgenij Onegin» Bezüge auf Dichter, die zeitweise orthodoxalen oder pseudomaurerischen Männerbünden angehört haben. Doch spielen weder die Hinweise auf Goethe und Schiller,³³⁷ oder Walter Scott,³³⁸ oder die als Motti eingearbeiteten Sentenzen³³⁹ von I. I. Dmitriev³⁴⁰ und A. S. Griboedov³⁴¹ auf ihre Mitgliedschaft in Männerbünden an. Zu guter Letzt verdient noch das zehnte Kapitel des

³³³ Es war die Betonung des Geheimnisses, das als Merkmal des maurerischen Selbstverständnisses auf seiten der „profanen“ Welt zu allerhand Spekulationen und neben politischen Verleumdungen sogar zu einer Reihe abergläubischer Vorstellungen geführt hatte, die bis heute präsent sind. Das „Handwörterbuch zum Deutschen Aberglauben“ (1931) vermerkt eine Reihe abwegiger Vorstellungen des Volksglaubens über die angeblichen Besonderheiten der Freimaurer.

³³⁴ Aleksandr Gercen setzt den «farmazon» mit den Jesuiten gleich, der wie sie einen Glauben habe und ein Mönchsleben führe. («Zapiski odnogo molodogo čeloveka» (1840/41), Kap. III) Bei Dostoevskij («Selo Stepančikogo» (1859) (I, 2)) verbreiten die «farmazony» den „Unglauben“ («neverie»), und bei Gor'kij betritt der «farmazon» stets das Haus, ohne sich zu bekreuzigen. («V ljudjach» (1918), 7) (SSRLJa 6 (1957), 1262 («farmazon»))

³³⁵ PSS V, 41/42. (Vers XIII)

³³⁶ LOTMAN, Ju. M.: Die Struktur des künstlerischen Textes, Frankfurt am Main 1973, 187.

³³⁷ PSS V, 40. («Pod nebom Šillera i Gëte», Vers IX, 6) Sowohl bei Goethe als auch in Schillers Werken finden sich Bezüge auf die Freimaurerei. (LENNHOFF/POSNER (1932), 616-20 (Goethe), 1391/92 (Schiller))

³³⁸ PSS V, 94/95 (Vers XLIII, XLIV) und LENNHOF/POSNER (1932), 1447.

³³⁹ PSS V, 140 (Anfang Kap. VII).

³⁴⁰ Der Dichter Ivan I. Dmitriev (1760-1837) gehörte verschiedenen Freimaurergesellschaften an. (BAKOUNINE (1967), 121/22)

³⁴¹ Griboedov war 1816/17 Mitglied der Loge «Les Amis réunis» und gehörte 1817 mit zu den Gründern der Loge „Du Bien“. (BAKOUNINE (1967), 189)

«Evgenij Onegin» mit seinen verschlüsselten Strophen³⁴² besondere Aufmerksamkeit. Da die Kapitel des «Evgenij Onegin» zusammenhängend abgehandelt werden sollen, wird das zehnte noch in diesem Abschnitt (Verbannungsprosa 1821-36) berücksichtigt, auch wenn Puškin diese Strophen erst 1830 – also Jahre nach dem Dekabristenaufstand und dem endgültigen Verbot der Geheimbünde – verfaßte. Darin finden sich zwar viele Anspielungen auf die Geheimgesellschaften der Dekabristen, nicht aber auf die signifikanten Aspekte der verkörperten wie der nichtverkörperten Symbolik des orthodoxalen Freimaurertums.

«Безрукий князь друзьям Морен
Из Кишинева уж мигал.

.....

Кинжал Л, тень Б

.....»³⁴³

„Der einarmige Fürst blinzelte schon
aus Kišinev den Freunden der Moreja zu

.....

Der Dolch L, der Schatten von B

.....»³⁴⁴

Sowohl der „Dolch“ als auch der „Schatten“ muten zwar freimaurerisch an, dennoch fehlt jeder weitere entsprechende Anhaltspunkt. Auch kodifiziert die Stadt Kišinev – wie durchaus angenommen werden könnte –, nicht die Loge «Ovidij». Ungeklärt ist auch die Bedeutung der Buchstaben „L“ und „B“; zu vermuten ist, daß es sich um verabredete Zeichen oder um Abkürzungen handelt, die für zuvor festgelegte Namen stehen.³⁴⁵ Zwar gehört der Gebrauch von Abkürzungen zu den Traditionen der orthodoxalen Freimaurer, dennoch fehlen die bekannten „drei Punkte“ (:.), die den einzelnen Buchstaben nachstehen müssen, damit die Abkürzungen als eindeutig freimaurerische Siglen identifiziert werden können.³⁴⁶ Gegenstand der anderen Anspielungen ist in den weiteren Strophen des zehnten Kapitels keineswegs die traditionelle Bewegung der Freimaurer, sondern allein die Dekabristen und ihre politischen Verbände.

19. Prosa nach erneutem Verbot der Geheimbünde (1826-36)

Die ersten Pläne für die Niederschrift des kurzen Dramas «Mocart i Sal’eri» (1830/31)³⁴⁷ kamen Puškin 1826 in Michajlovskoe kurz nach Salieris Tod am 7.5.1825. Von M. P. Pogodin (1800-75) liegt für diese Zeit eine Tagebuchnotiz vor, wonach dieser glaubte,

³⁴² KOŽEVNIKOV, V.: Šivrovannye štrofy «Evgenija Onegina», in: Novyj mir 6 (1988), 259f.

³⁴³ SS, tom V, 211. (Kap. 10, Vers IX)

³⁴⁴ Die Übersetzung ist von Kay Borowsky, entnommen aus: A. S. Puschkin: Eugen Onegin. Ein Roman in Versen, Stuttgart 1977, 234.

³⁴⁵ PSS V, 211. (Vers IX, Anm. 1)

³⁴⁶ LENNHOF/POSNER (1932), 5-7, siehe auch KOŽEVNIKOV (1988), 259-61, 264-65.

³⁴⁷ PSS V, 357-68.

daß das Stück von Puškin bereits abgefaßt worden war.³⁴⁸ Puškin konnte es aber erst 1830/31 auf dem väterlichen Gut Boldino fertigstellen und zwar dort, wo auch das zehnte Kapitel des «Evgenij Onegin» entstand.³⁴⁹

Der Zweiakter³⁵⁰ baut auf eine zeitgenössische, womöglich auf die Zeit Mozarts zurückgehende Mär³⁵¹ auf, derzufolge der Komponist Salieri den begnadeten Mozart aus Neid vergiftet haben soll. Keinesfalls kann an dieser Stelle der über zweihundert Jahre währende Streit über die wirklichen Gründe für den Tod Mozarts (1791) aufgegriffen werden. Fest steht aber, daß nicht erst in Folge Salieris Selbstanklage in Angesicht des Todes³⁵² das Mozart-Mordgerücht in Europa in aller Munde war und Puškin „zumindest in der Zeit der Abfassung des Dramas von der Schuld Salieris fest überzeugt war“.³⁵³ Andernfalls wäre es undenkbar gewesen, daß er diesen Stoff derart gestaltet hätte. Hierfür spricht auch, daß Puškin in einer späteren Notiz «O Sal'eri» (1832/33) den Versuch unternommen hat, sich für das inzwischen überkommene Sujet des Giftmordes durch Salieri im Drama zu rechtfertigen.³⁵⁴ Einzelheiten über Mozarts Tod und die Person Salieris waren Puškin offenbar nicht nur aus schriftlichen Quellen,³⁵⁵ sondern auch aus mündlichen Überlieferungen bekannt.³⁵⁶ Die Zugehörigkeit Mozarts zum Bund wie der Einfluß,

³⁴⁸ PSS V, 614 (primečanija). Pogodins Eintrag ist vom 11.10.1826.

³⁴⁹ Siehe oben 79f.

³⁵⁰ In der ersten Redaktion ist dieses Drama mit Neid («zavist'») betitelt. Die Handschrift ist nicht erhalten, wohl aber die Überschrift auf dem dazugehörenden Umschlag. (PSS V, 615 (primečanija))

³⁵¹ Daß Mozart vergiftet worden sei, war schon in den ersten Nachrichten über seinen Tod verbreitet worden, und zwar zuerst in Prag. Braunbehrens zitiert in einer neuen Salieri-Biographie einen Korrespondentenbericht, der erstmalig im seriösen Berliner „Musikalischen Wochenblatt“ veröffentlicht wurde. (BRAUNBEHRENS, V.: Salieri. Ein Musiker im Schatten Mozarts, München 1989, 13)

³⁵² BRAUNBEHRENS (1989), 273.

³⁵³ STÖCKL, E.: Puškin und die Musik. (Die Bedeutung der Werke A. S. Puškins für die Tonkunst), Mit einer annotierenden Bibliographie der Puškinvertonungen (1815-1960), Bd. 1-2, Jena 1962, 1: 62.

³⁵⁴ STÖCKL (1962), Bd. 1, 62. «Сальери умер лет 8 тому насал. Некоторые немецкие журналы говорили, что на одре смерти признался он будто бы в ужасном преступлении – в отправлении великого Моцарта». (PSS VII, 263 («Статьи и заметки»)) «Завистник, который мог освистать «Дон Жуана», мог отравить его творца».

³⁵⁵ Für STÖCKL (1962) ist es erwiesen, daß Puškin den Nekrolog auf Salieri von J. F. Rochlitz („Allgemeine Musikalische Zeitung“ 24 1825, 413) gekannt habe. (62) Siehe auch BRAUDO, E. M.: Mocart i Sal'eri, in: Orfej. Sbornik stat'ej o muzyke raznych avtorov, Petrograd 1922, 107 und NAJDIS, E.: Puškin i chudožnik G. G. Gagarin, in: Literaturnoe nasledstvo 58 (1952), 272.

³⁵⁶ Für STÖCKL (1962) könnten zuvorderst N. B. Jusupov (36), N. B. Golicyn (29) und M. Ju. Viel'gorskij (40-42) Nachrichten aus der Wiener Musikwelt übermittelt haben, da sie die österreichische Residenzstadt gut kannten und auch einen „engen Kontakt zu Westeuropa und seiner Kultur insbesondere der Musik“ pflegten. (63) Überdies war Viel'gorskij (1788-1856) ein Freund Puškins gewesen.

den das Freimaurertum und ihre Symbolik auf das musikalische Schaffen Mozarts³⁵⁷ einnimmt, wird Puškin daher kaum verborgen geblieben sein.³⁵⁸ Soweit zunächst die historischen Aspekte der Entstehung von «Mocart i Sal'eri».

Beide im Titel benannten Protagonisten repräsentieren unvereinbare Standpunkte zum Wesen der Kunst und der Berufung des Künstlers.³⁵⁹ Puškin ging es um das Gegenüber zweier unterschiedlicher Künstlerfiguren, für die die Namen 'Mozart' und 'Salieri' historische Folien bilden.³⁶⁰ Salieri steht dabei für die entsagungsreiche „nichtbrennende“ Liebe zur Kunst, die sich unter Selbstaufopferung und mit dem Fleiß eines Handwerkers den Weg sucht, während der müßiggängerische aber spielerisch-heitere Genius eines Mozart sich seiner göttlichen Begabung nicht gewahr wird.

Das Stück beginnt mit einem Monolog Salieris, worin er zunächst seiner Liebe zur Kunst («Rodilsja ja s ljuboviju k iskusstvu»)³⁶¹ Ausdruck gibt. Erste Analogien zum Freimaurertum klingen in dem Vergleich seiner Kunst mit der Tätigkeit eines Handwerkers an («Remeslo postavil ja podnožiem iskusstvu; ja sdelalsja remeslennik»)³⁶². Künstlerisches Handwerk im Vergleich mit der Tätigkeit eines sezierenden Mediziners, der einen abstrakten „Leichnam“ bearbeitet («Muzyku ja raz''jal kak trup»)³⁶³ und in gottverbundener „Stille“ und „insgeheim“ («Ja stal tvorit', no v tišine, no v tajne»)³⁶⁴ sein „Werk vollbringt“, entspricht der Gesinnung und Teilen der symbolischen „Arbeit“ der Freimaurer im Meisterritual.³⁶⁵ Mozart spielt Salieri ein neues Stück vor, und bevor er ihn um sei-

³⁵⁷ LENNHOFF/POSNER (1932), 1068-70 (Mozart); NETTL, P.: Musik und die Freimaurerei. Mozart und die königliche Kunst, Eßlingen 1956; NETTL, P.: W. A. Mozart. Als Freimaurer und Mensch (Ziegeldecker-Reihe), Hamburg 1956. Auch der Verfasser der neuen Salieri-Biographie würdigt den Einfluß der Freimaurerei auf das Leben wie auf die Werke Mozarts in einer Lebensbeschreibung. BRAUNBEHRENS, V.: Mozart in Wien, München 1986 (Kapitel 6 Mozart und die Freimaurerei), 243-85.

³⁵⁸ Viel'gorskij war von 1810-14 Stuhlmeister der Petersburger Loge «Palestina» und hatte bis 1822 – dem Ende der Freimaurerei in Rußland – in vielen Logen hohe Ämter inne gehabt. Die Zugehörigkeit Viel'gorskis zum Bund wie die genauen Kenntnisse von der Biographie Mozarts (Jusupov, A. D. Ulubyšev, der als Bekannter von Puškin 1843 eine Mozartbiographie veröffentlichte) deuten darauf hin, daß Puškin der Zusammenhang zwischen der Musik, dem Leben Mozarts und dem Freimaurertum bekannt war.

³⁵⁹ Siehe auch KOCH, C.: «Mocart i Sal'eri», in: Kindlers Literatur Lexikon 8 (1986), 6379/80. HEISELER, H. v.: Kleine Tragödien, in: RAAB, H. (Hrsg.): Alexander Sergejewitsch Puschkin. Gesammelte Werke in sechs Bänden, Frankfurt am Main 1982, Bd. 3, 459.

³⁶⁰ BRAUNBEHRENS, V.: Salieri. Ein Musiker im Schatten Mozarts, München 1989, 11.

³⁶¹ PSS V, 357 (Zeile 7).

³⁶² PSS V, 357 (Z. 18-20).

³⁶³ PSS V, 357 (Z. 23).

³⁶⁴ PSS V, 358 (Z. 1).

³⁶⁵ Freimaurer verwenden die Bezeichnung „königliche Kunst“ («korolevskoe remeslo») für ihr Brauchtum im Tempel («vnutrennyj chram») oder während der Logenarbeit («remeslennyj trud v lože»).

ne Meinung bittet, entwickelt Mozart selber ein Sujet für sein Stück am Piano:

«Моцарт

(за фортепиано)

Представь себе... кого бы ?

Ну, хоть меня – немного помоложе;
Влюбленного – не слишком, а слегка –
С красоткой, или с другом – хоть с то-
бой. Я весел... Вдруг виденье гробовое,
Незапный мрак иль что-нибудь такое...
Ну, слушай же.»³⁶⁶

„Mozart

(hinter dem Piano)

Stell Dir vor... wen könnte? Nun, etwa
mich – ein wenig jünger; Einen Verliebten –
nicht allzu, aber ein wenig -- Mit einer Schön-
heit, oder mit einem Anderen – nun mit Dir.
Ich bin glücklich... Plötzlich eine Graberschei-
nung, eine unerwartete Finsternis oder irgend-
was derartiges... Aber hör' doch.“

Die Assoziationen, die Salieri zur Erläuterung des neuen Stückes beim Spiel erzählt werden, erfahren einen Bruch, der den Wechsel einer Tonart oder der Lautstärke markieren könnte. Zuerst ist Mozart, wie er sagt, „glücklich“, plötzlich aber kommt ihm „Gestalt aus dem Grabe“³⁶⁷ oder ein „jähes Dunkel“ in den Sinn («Ja vesel ... Vdrug: viden'e grobovoe, I Nezapnyj mrak»). Diese von Puškin scheinbar unmotivierten, psychologischen Facetten des stilisierten Mozart sind frei von maurerischen Ideen. Gleichwohl verdichten sich in diesem Passus die auch für die Freimaurerei typischen Dualismen wie „Licht - Finsternis“, „Leben - Tod“, „Paradies - Hölle“.³⁶⁸

Als Mozart Hunger verspürt, beschließt er mit Salieri, beim Wirt „Zum Goldenen Löwen“ («V traktire Zolotovo L'va»)³⁶⁹ Mittag zu essen. Die erste Szene schließt, wie sie begann: mit dem Monolog des künftigen Giftmörders. Salieri stellt darin das Gift als „heiliges Geschenk der Liebe“ («zavetnyj dar ljubvi»)³⁷⁰ vor, das für den Kelch der Freundschaft («čaša družby»)³⁷¹ bestimmt ist. In der zweiten Szene berichtet Mozart, wie ein schwarzer Mann («čelovek otdeť v černom»),³⁷² der ihn höflich begrüßt («Učtivo poklonivšis'»),³⁷³ bei ihm ein Requiem bestellt habe, ihn seitdem im Schlaf verfolge. Auch am Tag jage der schwarze Mann immer hinter ihm her, und jetzt sei es ihm, als sä-Be er als dritter mit am Tisch («Mne kažetsja, on s nami sam-treťej I Sidit»)³⁷⁴. Später fällt

³⁶⁶ PSS V, 361 (Z. 5-12).

³⁶⁷ Das oxymorale Paradigma der Graberscheinung («viden'e grobovoe») ist im „lebendigen Leichnam“ auch im altslavischen Totenbrauchtum geläufig. (LURKER (1988), 738)

³⁶⁸ LAUER (1979), 288/291.

³⁶⁹ Ein Tavernenname, der, wie nur wenige andere, immerhin geeignet ist, als Bezeichnung einer Freimaurerloge zu fungieren. (LENNHOFF/POSNER (1932), 1089/1090)

³⁷⁰ PSS V, 363 (Z. 22).

³⁷¹ PSS V, 363 (Z. 23).

³⁷² PSS V, 365 (Z. 11).

³⁷³ PSS V, 365 (Z. 12).

³⁷⁴ PSS V, 365 (Z. 29/30).

die Rede auf den Dramatiker P.-A. Beaumarchais,³⁷⁵ der erstmals von Salieri (wörtlich) zitiert wird. Beaumarchais bekundet in diesem Zitat das enge Verhältnis zu Salieri mit der Anrede „Bruder“ («*Slušaj brat Sal'eri*»),³⁷⁶ die für Freimaurer typisch ist, dem Nachnamen vorangestellt. Mozart überrascht den seinen Mord planenden Salieri mit der Frage, ob es wahr sei, daß Beaumarchais einst jemanden vergiftet habe. Salieri entgegnet ihm:

«Не думаю: Он слишком был смешон
Для ремесла такого.»³⁷⁷

„Ich denke nicht: er war zu komisch
für ein solches Handwerk.“

Auch hier wird der Vergleich mit dem „Handwerk“ erneut zum Topos; nur hier ist mit „Handwerk“ nicht die schöpferische Tätigkeit als Komponist gemeint, sondern wird mit der „Kunst des Giftmordes“ verglichen. Die Tötung Mozarts begreift der den Schierlingsbecher reichende Salieri als berufsmäßig-ausgeübte Tätigkeit. Mozart hält Beaumarchais nicht für einen Mörder und ahnt nichts von Salieris bösen Absichten. Sind doch für ihn „Genie“³⁷⁸ und „Verbrechen/Untat“³⁷⁹ unvereinbar. Nachdem dann Salieri das Gift in den Becher geschüttet hat, stößt Mozart mit seinem „Freund“ auf den herzlich-innigen Bund («*za iskrennyj sojuz*») an,³⁸⁰ der ihn mit Salieri als den „zwei Söhnen der Harmonie“ verbindet.

«Здоровье, друг, за искренный союз,
Связующий Моцарта и Сальери,
Двух сыновей гармонии (...)»³⁸¹

„Auf die Gesundheit, Freund, auf eine aufrichtige
Freundschaft, die Mocart und Sal'eri verbindet,
die Söhne der Harmonie“.

Mozart trinkt den Schierlingsbecher aus, und Salieri weint „leidvolle und liebliche Tränen“, als hätte er eine „schwere Pflicht erfüllt“ («*Kak budto tjažkij soveršil ja dolg*»).³⁸² Auch der sich anschließende Vergleich mit dem Mediziner, der mit einem Messer das

³⁷⁵ P.-A. Caron de Beaumarchais (1732-99) war Bühnenautor und hatte noch andere Berufe (Börsenspekulant, geheimer Polizeiaгент, Reeder, Kaufmann). Er ist der Verfasser vom „Barbier von Sevilla“ und von der „Hochzeit des Figaro“ und hatte mit diesen Stücken großen Erfolg. Mozart vertonte später die „Hochzeit des Figaro“. Salieri bringt zuerst das Gespräch auf Beaumarchais, der im Gegensatz zu Salieri dem Freimaurerbund angehörte. Gleiches gilt auch für Haydn, der noch am Ende des ersten Kapitels genannt wird. (PSS V, 363 (Z. 20)

³⁷⁶ PSS V, 366 (Z. 4).

³⁷⁷ PSS V, 366 (Z. 16/17).

³⁷⁸ «Genij» (PSS V, 366 (Z. 19-20).

³⁷⁹ «Zlodejstvo» (PSS V, 366 (Z. 19-20).

³⁸⁰ PSS V, 366 (Z. 28).

³⁸¹ PSS V, 367 (Z. 1-2).

³⁸² PSS V, 367 (Z. 17).

„kranke Glied“ abtrennt, ist längst nicht mehr auf die Kunst des Komponisten bezogen. Salieri beschreibt den künstlerischen Akt der Vergiftung: „Als hätt' ein heilsam Messer fortgeschnitten ein wehes Glied!“³⁸³ und fordert „Freund Mozart“³⁸⁴ zum Weiterspielen auf, der, als einer der wenigen Glücklichen und Auserwählten, die „Kraft der Harmonie“ («sila Garmonii»)³⁸⁵ für sich und andere erlebbar zu machen versteht.

Auf den ersten Blick ergeben sich mit dem in Wort und Bewegung symbolischen Brauchtum der Freimaurerlogen zunächst keine direkten Parallelen in «Mocart i Sal'eri» (1830). Auffällig aber ist die von Puškin verwendete Allegorik: die „Liebe zur (königlichen) Kunst“, der Vergleich mit der Profession des „Handwerks“ und die Mit-„Handwerker“ – die wie Haydn und Beaumarchais³⁸⁶ dem Bund angehört haben –, der in schwarz gekleidete Mann,³⁸⁷ der sich als „dritter“ mit an einen Tisch setzt, wie die Sohnschaft der „Harmonie“³⁸⁸ der beiden Komponisten – all diese Assoziationen sind in einer Dichte in diesem kurzen Stück gewählt, daß im mindesten von einer unbewußten freimaurerischen Allegorik «Mocart i Salieri» (1830) ausgegangen werden muß.

Die „Handwerkskunst“ Salieris, die für sein Schöpferturn als Komponist steht, wird am Ende der zweiten Szene zum Motiv der handwerklichen Vergiftungskunst. In Erfüllung einer angeblich „heiligen Pflicht“ wird Salieris Handwerkskunst zur Mordkunst am einzelgängerischen Genius. Hierzu verhält sich das ausschließlich mündlich tradierten, abergläubischen Wahnvorstellungen entsprungene Gerücht vom rituellen „freimaurerischen Logenmord“³⁸⁹ analog. Die zeremoniellen Abläufe hinter verschlossenen Türen im

³⁸³ Übersetzt von HEISELER, H. v.: Mozart und Salieri, in: RAAB, H. (Hrsg.): Alexander Sergejewitsch Puschkin. Gesammelte Werke in sechs Bänden, Bd. 3, 309. «Как будто нож селебный мне отсек Страдавший член!». (PSS V, 367 (Z. 18/19))

³⁸⁴ PSS V, 367 (Z. 19).

³⁸⁵ PSS V, 367 (Z. 23/24).

³⁸⁶ LENNHOFF/POSNER (1932), 678 (Haydn); 140/141 (Beaumarchais)

³⁸⁷ Daß kurz vor Mozarts Tod ein in schwarz gekleideter Mann ein Requiem bestellte, ist – wie heute feststeht, authentisch. Graf Walsegg bestellte damals das Requiem, um es als sein eigenes auszugeben. (PSS V, 615 primečanija)

³⁸⁸ „Die Freimaurerei erstrebt die Harmonie der geistigen Kräfte: Weisheit, Schönheit und Stärke, die in ihrem Ritual demgemäß eine wichtige Rolle spielen.“ (LENNHOFF/POSNER (1932), 672/73)

³⁸⁹ Verschiedene Versionen des „Logen- oder Ritualmordes“ werden im „Handwörterbuch des Aberglaubens in Deutschland“ erzählt. Von den Freimaurern werde erzählt, daß von jedem Mitglied ein Bild in der Loge hänge, und wenn es wackelt, sei dies ein Zeichen, daß das betreffende Mitglied den Bund „verraten“ habe. Das Bild werde dann durchbohrt, woraufhin der Schuldige sterbe. („Bildertod“, I, 1294) Eine andere Verleumdung besagt, die Freimaurer lösen jedes Jahr einen unter sich aus, der noch im selben Jahr sterben müsse. („Jahresopfer“, IV 597) Überdies geht die Sage, daß die Freimaurer einen Verräter oder das fällige Todesopfer ihres Bundes dadurch bestimmen, indem sie schauen wessen an die Kerze gehaltener Zettel nicht oder zuletzt anbrenne. („Jahresopfer“, IV 1250) Auch sollen die Freimaurer, falls sie zum Sterben durch das Los bestimmt seien, sich einen Stellvertreter kaufen dürfen. Das dürfe aber nur zweimal geschehen. Früher sollen sich Freimaurer zu diesem Zweck sogar „Johanniskinder“ gekauft

Einklang mit der verordneten Verschwiegenheit der Arkanpraxis über jegliche Logeninterna leisteten hartnäckigen Verdächtigungen Vorschub, Freimaurer vollziehen rituell-motivierte periodisch-wiederkehrende Tötungsakte, und zwar vorzugsweise an Abtrünnigen.

Neben der Gegenüberstellung der ungleichen Komponisten bilden in «Mocart i Sal'eri» (1830) freimaurerische Themen in ungeordneten Facetten eine weitere Schicht des künstlerischen Textes. Das wird auch in einem Aufsatz einer offiziellen Freimaurerzeitschrift deutlich, die den „dramatischen Beitrag“ Puškins und den Giftmord Mozarts durch Salieri als „mysteriös“ beurteilt. In der sich anschließenden Besprechung des Stücks wird die potentielle freimaurerische Allegorik in Puškins «Mocart i Sal'eri» unkommentiert zusammengefaßt, wobei auf das Paradigma des freimaurerischen Ritualmordes als einer Vorstellung des Aberglaubens nicht eingegangen wird.³⁹⁰

Für das Drama «Mocart i Sal'eri» bleibt festzuhalten, daß die Mär der Ermordung Mozarts durch einen beauftragten 'freimaurerischen Bruder' immerhin lexikalische Nahrung erhält, obgleich der Verdacht unausgesprochen bleibt. Die Verdachtsgründe für den Logenmord Mozarts stützen sich auf die Tatsache, daß der große Komponist im Anschluß an zwei wichtige freimaurerische Ereignisse den Tod fand.³⁹¹ KERNER (1971) weist auf die Premiere der „Zauberflöte“³⁹² am 30. September 1791 und die Tempelweihe – gemeint ist die Einweihung einer Freimaurerloge – am 18. November hin, für welche Mozart auf 18 Blättern eine Kantate komponiert habe. Nicht zu vergessen ist auch, daß Puškins Salieri das „letzte Geschenk der Todesgöttin Isora“ («jad») genau achtzehn Jahre

haben. („Loskaufen v. Tod“, IV 1177) Nach BÄCHTOLD-STÄUBLI (1927-41) ist der Grund für derart Abstrusität darin zu sehen, daß man die freimaurerischen Rituale nicht kenne, wohl aber sich Vorstellungen davon machen versuche. Außerdem leiste das Moment der Absonderung des Freimaurerbundes als einer „selbstgewollten Geheimgesellschaft“ diesen abwegigen Vorstellungen Vorschub (BÄCHTOLD-STÄUBLI (1927-1941), Bd. 3, 23ff. (siehe unter „Freimaurer“). Im Rahmen der umfangreichen medizinischen Literatur zur Untersuchung der Todesursachen Mozarts ist immerhin eine diagnostizierbare Quecksilbervergiftung bis in heutige Tage Anlaß gewesen, den freimaurerischen Logenmord zu unterstellen. (STÖCKL, E.: Puškin und die Musik. Die Bedeutung der Werke A. S. Puškins für die Tonkunst) Mit einer annotierenden Bibliographie der Puškinvertonungen (1815-1960), Bde. 1-2, Jena 1962, 1: 61; DUDA, G.: „Gewiß – man hat mir Gift gegeben!“ Eine Untersuchung der Krankheiten Mozarts nach den Briefen der Familie und den Berichten der Zeitgenossen, Pähl/Obb. 1958, 123/143/44; DALCHOW, J./DUDA, G./KERNER, D.: W. A. Mozart. Die Dokumentation seines Todes. Zum 175. Wiederkehr seines gewaltsamen Todes am 5. Dez. 1966, Pähl/Obb. 1966.

³⁹⁰ DIE VEREINIGTE GROSSLOGE (hrsgg. von der Vereinigten Großloge der alten freien und angenommenen Maurer von Deutschland), Frankfurt am Main, Heft 12 (1955/56), 275.

³⁹¹ Mozart starb am 5.12.1791.

³⁹² Entgegen anderslautenden Auskünften, beinhaltet die „Zauberflöte“ nach KERNER (1971) tatsächlich ein „freimaurerisches Geheimnis“, das sich nur dem Eingeweihten offenbart und auf das bereits Goethe in seinen Gesprächen mit Eckermann hingewiesen hat. Demnach sei die Gestaltung des 18. Hochgrades, des sogenannten Rosenkreuzergrades, der Mittelpunkt der Oper und zwar im Rahmen der Feuer- und Wasserprobe. (II, 28) (KERNER, D.: Mozarts Tod 1791/1971. 180 Jahre Mißbrauch einer Dokumentation, Mainz 1971, 12)

lang bei sich getragen hatte.³⁹³

Die «Povesti pokojnogo Ivana Petroviča Belkina» schrieb Puškin auf dem väterlichen Landgut Boldino im September/Oktober 1830.³⁹⁴ Sie sind die ersten von Puškin vollendeten, rein prosaischen Erzählungen. Der ganze Zyklus plant er schon vor 1830 (vermutlich im Herbst 1829) in Pavlovskoe/Tver'. Chronologisch steht der «Grobovščik» (9.9.) neben «Stacionnyj smotritel'» (14.9.), «Baryšnja-krestjanka» (20.9.), «Vystrel» (14.10.) und «Metel'» (20.10.) an erster Stelle und ist im Hinblick auf die Literarisierung von Freimaurerei unter den «Povesti (...) Belkina» allein von Interesse.³⁹⁵ Es ist das Verdienst von ELKE NERRE (1986),³⁹⁶ auf Elemente der Freimaurertums im «Grobovščik» (1830)³⁹⁷ aufmerksam gemacht zu haben, wobei sie von WOLF SCHMID zu ihrem Aufsatz inspiriert wurde. Die nachfolgende Analyse soll NERRES (1986) zahlreiche Erkenntnisse ergänzen.

Adrijan Semenovič Prochorov ist ein emsiger Sargmacher und soeben in ein neues Haus eingezogen. Als bald wird er von seinem neuen deutschen Nachbarn Gotlib Šul'c besucht, der ihn zu seiner Silberhochzeit einlädt. Dort erscheint Adrijan mit seinen Töchtern um Punkt zwölf und trinkt eifrig zusammen mit den ebenfalls geladenen, zumeist deutschen Handwerkern. Dabei werden auch verschiedene Toasts ausgebracht, wobei die Einzigartigkeit des Totengräberhandwerks zum Ausdruck kommt. Das gemeinsame Trinken auf das Wohl der Kunden wird beim russischen Sargmacher wie folgt auf den Punkt gebracht: „Auf das Wohl deiner Leichen“, was den fleißigen und profitbedachten Sargmacher beleidigt. Der sich anschließende Erzählteil setzt mit der Nachricht des Ablebens der „Trjuchina“ ein, was Adrijans kaufmännische Ambitionen weckt. Nach Abschluß des Geschäfts wieder zu Hause, erwarten ihn (im Traum) jene Toten – und zwar wieder lebendig –, denen gegenüber er ein schlechtes Gewissen hat. Ein sich bewegendes Skelett erinnert ihn, daß er seinen ersten Kiefernarg im Jahre 1799 (das Geburtsjahr Puškins) für Eiche, also überteuert, verkauft hat. Er stößt das Gerippe um, woraufhin die umherstehende Menge sich zusammentut und Adrijan drohend nähert. In diesem Moment der Todesgefahr erwacht Adrijan innerlich verändert aus seinem Traum.

Wie Puškin in einer seiner typischen Digressionen nach dem ersten Absatz den Leser erinnert, hat die Verarbeitung des Totengräbermotivs im «Grobovščik» (1830) schon Vorläufer in den Werken von W. Shakespeare³⁹⁸ und W. Scott.³⁹⁹ Im Unterschied zu die-

³⁹³ PSS V, 362 (Z. 27/28).

³⁹⁴ PSS VI, 758 (primečanija).

³⁹⁵ PSS VI, 758 (primečanija).

³⁹⁶ NERRE, E.: Puškins «Grobovščik» als Parodie auf das Freimaurertum, in: Wiener Slavistischer Almanach 17 (1986), 5-32.

³⁹⁷ PSS VI, 119-128 («Grobovščik»).

³⁹⁸ „Hamlet“ (5. Akt, 1. Szene)

sen „fröhlichen“ Sargmachern entspreche das Gemüt seines «Grobovščik» jedoch mehr dem „düsteren Handwerk“.⁴⁰⁰ NERRE (1986) sieht indessen in dem traurigen Handwerk nicht den eigentlichen Grund für Adrijan Prochorovs⁴⁰¹ „düsteren Gemütszustand“, sondern in seinem Sinn für das Geschäftliche. Und um das steht es bei Adrijan gerade nicht zum besten.⁴⁰² Vieles ist absurd an Adrijan. Ausschließlich der Tod anderer kann ihm Gewinn bringen. Der Tod ist für ihn daher ein „Lebensmittel“.⁴⁰³ Ein Traum habe Adrijans Sinneswandel verursacht. Obwohl er nach der Logik seines geschäftlichen Denkens betrübt sein müsse und zudem keine Einnahmen ins Haus stünden, sei er dennoch von frohem Gemüt und „erfreut“ («obradovannyj»)⁴⁰⁴. Adrijans Sinneswandel hängt für NERRE (1986) mit der Freimaurerei zusammen. Zum einen seien „Elemente des freimaurerischen Rituals“ in «Grobovščik» (1830) verarbeitet: Zum anderen weise die Erzählung in ihrer Gesamtkonstruktion „Züge der freimaurerischen Literatur“ auf.⁴⁰⁵

Angefangen mit einem dreimaligen Klopfen nach Art der Freimaurer, wodurch der Gedankengang Adrijans unterbrochen wird («Sii razmyšlenija byli pervany nečajanno tremja franmasonskimi udarami v dver'»)⁴⁰⁶. Gotlib Šul'c, der deutsche Schuhmacher, sucht bei Adrijan Einlaß, um sich als neuer Nachbar vorzustellen.⁴⁰⁷ Indem der Sargmacher wörtlich mit einem „Wer dort“ («Kto tam?») ⁴⁰⁸ antwortet, liegt eine Anspielung auf

³⁹⁹ Walter Scott war Freimaurer, gleichwohl steht sein „fröhlicher“ Totengräber in der „Braut von Lammermoor“ (The Bride of Lammermoor (Kap. 16)) nicht mit dem Freimaurerbrauchtum in Verbindung.

⁴⁰⁰ PSS VI, 120. «нрав нашего гробовщика совершенно соответствовал мрачному его ремеслу». (Z. 15/16)

⁴⁰¹ In einem französisch abgefaßten Brief an seine spätere Frau N. N. Gončarova macht Puškin ihr Vorwürfe, trotz Pest in der Nikitskaja-Straße zu bleiben. Ironisch fügt er hinzu, daß das für ihren „Nachbarn Adrian“ sicher gut sei, zumal der dabei gute Geschäfte mache (PSS X, 313 (363. N. N. Gončarovoj, 4.11.1830)). Daher kann nicht ausgeschlossen werden, daß Puškin für seine Erzählung einen realen Sargmacher auswählte. (PSS 6, 761 (primečanija)) Auch die Namengebung für den Sargmacher durch Puškin ist interessant. keineswegs ist die Übereinstimmung der Initialen des Protagonisten Adrijan mit denen Puškins zufällig. (NERRE (1986), 26) Adrijan klopft nach Art der Freimaurer; Puškin war Mitglied der Loge «Ovidij» das heißt «A.S.P.» ist eigentlich zu lesen wie «A.:S.:P.:».

⁴⁰² NERRE (1986), 6.

⁴⁰³ NERRE (1986), 6.

⁴⁰⁴ NERRE (1986), 7. (PSS VI, 128 (Z. 30))

⁴⁰⁵ NERRE (1986), 7.

⁴⁰⁶ PSS VI, 121 (Z. 8/9).

⁴⁰⁷ Wie im «Evgenij Onegin» wird auch in dieser Erzählung ein neuer Nachbar («sosed», PSS VI, 121, Z. 8-14) mit dem freimaurerischen Männerbund in Zusammenhang gebracht. Onegin und Šul'c werden als neue Anlieger von ihrem jeweiligen Gegenüber gleichermaßen als Angehörige des Bundes identifiziert (PSS V, 38 (Z. 15/16)).

⁴⁰⁸ PSS VI, 121 (Z. 9/10).

den beginnenden „Teil des freimaurerischen Initiationsrituals“ vor.⁴⁰⁹ Dies ergibt sich aus der engen Verbindung des „dreimaligen freimaurerischen Klopfens“ mit der stereotypen Antwort «Kto tam?», die alleinstehend als Phrase des alltäglichen Gebrauchs verstanden werden müßte. Hier wird ein weiteres Mal deutlich, wie wichtig eine Unterscheidung zwischen *verkörperten* und *nichtverkörperten* freimaurerischen Symbolen für diese Analyse ist. Obwohl beide Handwerker kein „offenes Wort“ über den Bund wechseln,⁴¹⁰ muß ihr Verhalten von „Eingeweihten“ unweigerlich als Zeichen ihrer freimaurerischen Bundzugehörigkeit verstanden werden. Auch wenn dabei wichtige Teile des Rituals fehlen, tut das diesem Verständnis keinen Abbruch. Charakteristisch für den «Grobovščik» ist für NERRE (1986) überdies die Lexik in Adrijans Traum. Sie wechselt vom Bereich 'Leben' in den des 'Todes' und umgekehrt.⁴¹¹ Eine Anbindung zum Freimaurertum entstehe durch die poetische Verarbeitungsart verschiedener Phänomene und Einzelheiten im Traum.

Adrijan verkauft nicht nur „Särge“, sondern bietet auf seinem Aushängeschild absurderweise an, Katafalke auch zu „verleihen“ oder „auszubessern“.⁴¹² Die Freimaurer verwenden bei ihrer Meisteraufnahme bekanntlich einen Sarg, worin der sich totstellende Kandidat zum Zweck seiner Erhebung Liegestatt nimmt. Das ebenfalls freimaurerisch lesbare Motiv des „lebendigen Leichnams“, das bereits in «Prorok» vorkam, hat in der Erzählung «Grobovščik» seine Entsprechung in der Begegnung Adrijans mit dem sich bewegenden und sprechenden Skelett in des Sargmachers Traum.⁴¹³ Bemerkenswert ist, daß sich das Fleisch von den Knochen des Skeletts, das Adrijan des einstmaligen Betrugers beschuldigt, gelöst hat.⁴¹⁴ Darin sieht NERRE (1986)⁴¹⁵ zu Recht eine Übereinstim-

⁴⁰⁹ Mit PYPIN (1916) lautet der rituelle Passus wie folgt: «Когда всё приготовления кончены, предлагающий стучитъ три раза въ дверь ложи; мастеръ отвѣчаетъ тремя ударами молотка, и младшій надзиратель спрашиваетъ: Кто тамъ? Кандидатъ (научаемый провожатимъ) отвѣчаетъ: «Человѣкъ, который желаетъ имѣть и просить участія въ благахъ этой досто- почтенной ложи, посвященной св. Иоанну, какъ это сделали до меня многие братья и това- рищи (...)»] siehe oben 30.

⁴¹⁰ PSS VI, 121 (Z. 9/10); NERRE (1986), 7.

⁴¹¹ NERRE (1986), 11.

⁴¹² PSS VI, 120 (Z. 4-6). Die Aufschrift («подпись») lautet: «Здесь продаются и обиваются гробы простые и крашенные, также отдаются напрокат и починаются старые».

⁴¹³ Nachdem Adrijan sein Zimmer betreten hat, erkennt er jene Leute wieder, die er begraben hat. Deshalb vermutet er einen „Teufelsspuk“. («дьявольщина», PSS VI, 126 (Z. 27)) Fast alle erkennt er wieder, nicht aber das „kleine Skelett“, das mit ihm spricht: «В эту минуту маленький скелет про- дался сквозь толпу и приблизился к Адрияну. Череп его ласково улыбался гробовщику. Ключки светло-зеленого и красного сукна и ветхой холстины кой-где висели на нем, как на шесте, а кости ног бились в больших ботфорах, как пестики в ступах. Ты не узнал меня, Прохоров, – сказал скелет». (PSS VI, 127 (Z. 16-24) Es stellt sich als «Petr Petrovič Kurilkin» vor.

⁴¹⁴ Die Aufrichtung des im Sarge (oder auf einem Teppich) liegenden Kandidaten erfolgt nach SCHWARTZ-BOSTUNITSCH (1928) mit den Worten: „Die Haut verläßt das Fleisch“ – „Das Fleisch verläßt die Knochen“. In den rituellen Sentenzen der Meistererhebung haben die Etappen der Verwesung

mung mit der Hiram-Legende,⁴¹⁶ die neben dem Andersonschen Konstitutionenbuch das „Kernstück“ der Freimaurerbundtradition wie zuvorderst der Beförderung des Freimaurergesellen zum Meister darstellt. Weitere rituelle Parallelen finden sich in Adrijans „Heraufschreiten der Treppe“,⁴¹⁷ in dem Übertreten der „unbekannten Schwelle“ bei seinem Umzug in das neue Haus zu Beginn der Erzählung⁴¹⁸ und in der nur spärlichen Beleuchtung im Haus durch das geheimnisvolle „Mondlicht“.⁴¹⁹ Außerdem will in Adrijans Traum das Skelett „Kurilkin“ den Sargmacher umarmen, wobei dieser es überrascht umstößt.⁴²⁰ Empört treten die anderen „Toten“ für die Ehre ihres derart mißhandelten Bundesgenossen («tovarišč») ein.⁴²¹ Ferner prosteten sich auf dem Fest von Gotlib Šul'c alle Handwerker auf die Gesundheit der Meister und Gesellen («zdorov'e masterov i podmaster'ev») an,⁴²² was unweigerlich an die postrituellen „Toasts“ in den Handwerkerzünften und Freimaurerlogen erinnert.⁴²³ Die 'lebendigen Toten' in Adrijans Traum sind mit „Schmuck“ oder „Uniformen“ ausgestattet, wie auch die Freimaurer in der „gedeckten Loge“ stets Abzeichen und Embleme anzulegen pflegen. Daß das „Trinkgelage“ im Traum – als Adrijans stilisierter Aufnahme zum Freimaurermeister ausbleibt –, stellt zwar nach NERRE (1986) eine „Inkongruenz“ dar, ändert aber nichts an dem vollständigen Vollzug der Meisterweihe an Adrijan.⁴²⁴ Sein „Wegsterben“ im Moment des im Ritual des Traums bedrohlichen Herannahens einer feindlichen Menge führt zum Erwachen ('Stirb-und-Werde') in einer neuen Welt. Adrijan kehrt nach seiner „Meisterweihe“ in die vorherige, alte Welt nicht mehr zurück.

Keinesfalls sind die freimaurerisch-inspirierten Passagen in «Grobščik» (1830) nur auf Adrijans Traum beschränkt. In der ersten Begrüßung der beiden Handwerker wird offen das freimaurerische Symbol des „dreimaligen Klopfens“ ins Spiel gebracht. Für NERRE (1986) ist die Assoziation mit dem Freimaurertum sogar aus Adrijans Perspek-

des gestellten „Toten“ einen wichtigen Platz.

⁴¹⁵ NERRE (1986), 13-15.

⁴¹⁶ Siehe auch 32-35.

⁴¹⁷ «Калитка была отперта, он пошел по лестницу». (PSS VI, 126 (Z. 24/25)) Auch LURKER (1988) sieht in der Leiter/Treppe ein freimaurerisches Symbol. (419)

⁴¹⁸ «Переступив за незнакомый порог». (PSS VI, 119 (Z. 17))

⁴¹⁹ PSS VI, 126 (Z. 29); NERRE (1986), 15.

⁴²⁰ Der gestellte Leichnam und Meisterkandidat wird von dem zweiten Aufseher aufgerichtet, wobei mehrere Körperberührungspunkte zum Erhebungsritual gehören. Siehe oben 26, 31, 33.

⁴²¹ PSS VI, 127 (Z. 27-34) In der ursprünglichen Fassung war die Anrede «tovarišč», die auch den Grad eines Freimaurergesellen bezeichnet, nicht enthalten. (NERRE (1986), 16)

⁴²² PSS VI, 124 (Z. 6).

⁴²³ Unter «Tosty», siehe auch 31 (Anmerkung 90).

⁴²⁴ NERRE (1986), 18.

tive heraus erzählt.⁴²⁵ Darüber hinaus spielen noch Teile ritueller Sentenzen, der logenverwandte Charakter des Inventars der beschriebenen Gebäude sowie die stereotyp-freimaurerischen Gegensatzpaare in der Thematik⁴²⁶ auf die Bräuche der Freimaurer an.

Der These NERRES (1986), daß sich der Sargmacher Adrijan von dem Freimaurertum und dessen charakteristischer „Liebe zum Tod“ infolge seines Traums abgewandt habe,⁴²⁷ ist jedoch nicht beizustimmen. Im Gegenteil: Die stilisierte Meisterweihe im Traum bewirkt die Läuterung Adrijans, die mit dem revidierten Leben-Tod-Verhältnis einhergeht. Damit vollzieht sich aber genau das, was dem Freimaurer erst mit dem Meisterweihe-Zeremoniell als Kandidaten bewußt gemacht werden soll und eben mit der „Liebe zum Tod“ allein nicht hinreichend beschrieben ist.⁴²⁸ Adrijans zunächst ungeläuterte Beziehung zum Tod, die aus seiner paradoxen Situation als emsiger Totengräber heraus verständlich ist,⁴²⁹ kehrt sich nach seinem Erwachen um: Die Trjuchina ist noch nicht verstorben, und er freut sich darüber. Seine Töchter, die schon zur Silberhochzeit bei *Gotlib Šul'c* mit leuchtenden Farben⁴³⁰ (Leben) erschienen waren und zum Kaftanträger *Adrijan* (Tod) einen Kontrast bildeten, dürfen sich nach seinem Erwachen erstmals seiner Aufmerksamkeit erfreuen. Diese durch den Traum initiierte Läuterung (als einer neuen Hinwendung zum Leben in der gedanklichen Überwindung des Todes) kann aber auch ebensogut allein in dem geträumten Meisteraufnahme-Ritual und somit im Freimaurertum begründet sein.

Daher muß auch die Frage nach dem Charakter des «Grobovščik» als einer „Parodie auf das Freimaurertum“ (NERRE) offen bleiben. In der Tat entbehrt Puškins kommentarlose Reduzierung des „Freimaurer-Symbolischen“ auf das „Konkret-Dingliche, das

⁴²⁵ NERRE (1986), 7.

⁴²⁶ Geist – Fleisch/Körper, Leben – Tod, Licht – Finsternis, Bruder – Feind, gute Tat – Verbrechen.

⁴²⁷ NERRE (1986), 19.

⁴²⁸ Im „Internationalen Freimaurerlexikon“ (1932) unter dem Stichwort „Meistergrad“ heißt es: „Der Meistergrad heißt den Freimaurer, Stellung zum Problem des Todes nehmen, der im freimaurerisch-geistigen Sinne nicht Vernichtung bedeutet, läßt den zu erhebenden Gesellen die Zusammenhänge von Leben, Tod und Auferstehung im Sinne des Goetheschen „Stirb und Werde!“ erleben (...). In allen Riten aber enthält der Grad die Lehre von der Erhebung des Guten im Menschen durch die Kraft der fünf Meistertugenden: Weisheit des Herzens, Wahrheit in Worten, Vorsicht im Handeln, Unerschrockenheit bei unvermeidlichen Übeln, unermüdlicher Eifer in Bewirkung des Guten. Die Übersetzung aus dem Mystischen in das Ethisch-Humanitäre zeigt sich also darin, daß an die „Stelle der mystischen Vergewisserung der Unsterblichkeit die Pflichterfüllung bis zum Tode als Voraussetzung für die Gewinnung der Lebenskrone gesetzt und die Erlösung nicht im Mystischen gesucht wird, sondern in der tapferen Bejahung des Schicksals (...).“ (LENNHOFF/POSNER (1932), 1018/19)

⁴²⁹ Puškin kündigt nämlich an, sein «Grobovščik» sei kein fröhlicher Mensch, was eigentlich ganz der Tätigkeit seines Handwerks entspreche. (PSS VI, 120 (Z. 9-16)) Auch die Auswahl des Titels «Grobovščik» – Puškin hatte, soweit bekannt ist, zu keiner Zeit mit einem anderen geliebäugelt – verstärkt die traditionelle Assoziation des Helden mit seinem „düsteren Handwerk“.

⁴³⁰ «Желтые шляпки и красные башмаки». (PSS VI, 122 (Z. 30/31): NERRE (1986), 19)

Vordergründig-Realistische“⁴³¹ nicht einer gewissen Komik. Daß Adrijan (im Sinne einer Selbststilisierung Puškins wegen der identischen Initialen zwischen Autor und Held A.S.P.) sich jedoch vom Bund innerlich gelöst haben soll, woraus eigentlich erst eine poetische Distanz zum Freimaurertum als einer aufklärerisch-sittlichen Bewegung entstünde, ist indes nicht zu halten.⁴³² Da diese Bedeutungsebene aufgrund der Personenkreisbezogenheit dieser Männerbundtradition nur von aktiven Eingeweihten dechiffriert werden kann, ergeben sich allerdings zumindest verschiedene Lesarten des Traums:

1. Für den Nichteingeweihten liegt der Grund für die Läuterung Adrijans in der mythisch-traumatische Vorstellung des lebendigen Leichnams als mahnenden „Wiedergänger“.⁴³³ (Läuterung durch Angst)
2. Für den Kenner oder eingeweihten Meister (mindestens 3. Grad) wird dieser Wiedergänger als läuternde rituelle Mahnung des Freimaurertums verstanden. (Läuterung durch das Ritual des Männerbundes)

Somit kann der Traum im «Grobovščik» nicht als „Parodie auf das Freimaurertum“ (als Objekt der Komik), sondern muß zuvorderst als versteckte Verarbeitung des freimaurerischen Meisterrituals (wie auch seiner sittlichen Ziele) durch Geheimbund-Allusionen im Traum Adrijans begriffen werden. Dieses Verständnis wird durch vorherige Anspielungen auf das Freimaurertum vorbereitet.

Freimaurerische Substrukturen lassen sich noch in einem weiteren prosaischen Werk Puškins entdecken. Es ist die amerikanische Forschung,⁴³⁴ die sich dieser Frage in «Pikovaja dama» (1833/34) gezielt annimmt. Puškin verfaßte seine «povest'» – wie auch den «Grobovščik» (1830) – nach dem endgültigen Verbot der Männerbünde in Rußland 1833/34.⁴³⁵ Da keine Originalhandschrift erhalten ist, bleibt eine präzise Datierung unmöglich. Das Sujet geht mutmaßlich auf Angaben zurück, die der Enkel der Gräfin N. P. Golicyna, die ihrerseits die Mutter des Moskauer Generalgouverneurs war, Puškin ge-

⁴³¹ NERRE (1986), 19.

⁴³² NERRE (1986), 19.

⁴³³ LURKER (1988), 738. („Totenbrauchtum“)

⁴³⁴ Mit der Freimaurerei in Puškins «Pikovaja dama» (1833) beschäftigten sich: WEBER, H. B.: *Pikovaja dama: A Case of Freemasonry in Russian Literature*, in: SEEJ 12, 435-47; LEIGHTON, L. G.: *Gematria in „The Queen of Spades“: A Decembrist Puzzle*, in: SEEJ 21 (1977), 455-69; LEIGHTON, L. G.: *Puškin and Freemasonry: „The Queen of Spades“*, in: GUTSCHE, G. J. /LEIGHTON, L. G.: *New Perspectives on Nineteenth-Century Russian Prose*, Columbus/Ohio 1982, 15-25; LEIGHTON, L. G.: *Puškin and Marlinskij. Decembrist Allusions*, in: *Russian Literature* 14/15 (1983), 351-82; LEIGHTON, L. G.: *Freemasonry in Russian Literature: Nineteenth Century*, in: *The Modern Encyclopedia of Russian and Soviet Literatures* 8 (1987), 36-42; W. SCHMID: „Pique Dame“ als poetologische Novelle, in: *Die Welt der Slawen* 42 (1997), 1-33.

⁴³⁵ Erstmals veröffentlicht im Jahre 1834 in «Biblioteka dlja čtenija».

genüber gemacht hatte.⁴³⁶ Dieser gab an, einmal im Spiel verloren zu haben, woraufhin der seine Großmutter um Geld gebeten habe. Die Gräfin Golicyna habe ihm damals zwar kein Geld gegeben, ihm aber dafür immerhin drei Karten genannt, die ihr einst Graf Saint-Germain in Paris zugeflüstert hatte.⁴³⁷

Neben der Verarbeitung dieses Sujets finden sich in «Pikovaja dama» (1833/34) sowohl Bezüge auf bekannte Freimaurer, Einstreuungen freimaurerischer Symbole, Parallelen zu einer auf die kabbalistischen Traditionen zurückgehende freimaurerische Zahlensymbolik wie auch – sicher nicht ohne Verbindung zu dem drei Jahre zuvor entstandenen «Grobovščik» (1830) – Strukturen der freimaurerischen Meistererhebung im Rahmen der Hiram-Legende. Zunächst seien die Hauptstränge der Handlung zusammengefaßt.

Von der „alten Gräfin“ wird im ersten Kapitel erzählt, daß ihr in Paris von dem als Mystiker bekannten Grafen Saint-Germain drei unfehlbare Karten genannt wurden, als sie wegen einer hohen Kartenspielschuld in Verlegenheit war. Ihr Kartengeheimnis, das die Gräfin nicht einmal nächsten Verwandten preisgegeben hatte, will der deutschstämmige Hermann um jeden Preis errotzen. Dazu erschleicht er sich das Vertrauen der armen Gesellschafterin der Gräfin, Liza, und dringt in Abwesenheit der Alten in ihr Haus ein, um der Aufgelauerten nach ihrer Ankunft das Geheimnis abzuringen. Nach mehrmaligem, vergeblichem Bitten zieht er zur verschärften Bedrohung die Pistole, woraufhin die verstummte 87jährige vor Schreck stirbt. Hermann nimmt am Begräbnis teil, wo die Tote ihm in einer ersten Vision zuzublinzeln scheint. In der folgenden Nacht kommt ihm abermals eine Erscheinung. Hier weiht die verstorbene Gräfin Hermann in das Geheimnis der drei Karten (Drei, Sieben, As) ein. An drei aufeinanderfolgenden Tagen setzt Hermann in dem berühmten Salon Čekalinskijs jeweils auf eine von den drei Gewinnkarten («Sonika») und gewinnt die ersten zwei Male. Am dritten Tag, er verliert das entscheidende dritte Spiel, blinzelt ihm in einer dritten Vision statt der gesetzten Gewinnkarte „As“ die „Pique Dame“ zu, in der er die alte Gräfin zu erkennen glaubt, woraufhin er im letzten Kapitel wahnsinnig wird und stirbt.

Mit den bekannten Mystikern Graf von Saint-Germain,⁴³⁸ Giacomo Casanova,⁴³⁹ Ema-

⁴³⁶ Die Angaben über diesen unbenannten, realen Enkel überlieferte P. I. Bartenev (1829-1912), der Begründer der schon zitierten historischen Zeitschrift «Russkij archiv». Er konnte sich auf mündliche Äußerungen Puškins berufen, die dieser P. V. Naščokin gegenüber gemacht hatte. (PSS VI, 773 (primečanija); RAAB (1982), IV, 486)

⁴³⁷ PSS VI, 773 (primečanija).

⁴³⁸ Saint-Germain behauptete, in die höheren Grade der Freimaurerei eingeweiht zu sein und gründete in Frankreich Logen, die – entgegen der Programmatik einer orthodoxalen Freimaurerei – auch Frauen zuließen (LENNHOFF/POSNER (1932), 1372/1373). Saint-Germain, der sich als „Ewiger Jude“, als Erfinder des Lebenselixiers und als Hüter des Steins der Weisen ausgab, eröffnet in «Pikovaja dama» der alten Gräfin das Kartengeheimnis, das dem Leser verschlossen bleibt. (PSS VI, Kap. I, 321/22)

⁴³⁹ Giacomo Casanova (1725-1798) gehörte nachweislich dem Bund der Freimaurer an. In seinen Memoiren schildert er seine Aufnahme in einer Loge in Lyon. In Venedig ließ ihn der Rat der Zehn im Jahre 1755 wegen „freimaurerischer Umtriebe und Gotteslästerung“ verhaften. Bei der Hausdurchsuchung

nuel Swedenborg⁴⁴⁰ sowie dem französischen Großlogenmeister Louis Joseph Philippe Herzog von Orléans⁴⁴¹ evoziert Puškin zunächst Verbindungen zu gesamteuropäisch-mystischen Entwicklungen der Freimaurerei des 18. Jahrhunderts. Selbst orthodoxe Richtungen kommen in ihrer Geschichtsschreibung bis heute nicht umhin, diese Abenteuerer abzuhandeln.⁴⁴² Scheinbare Anspielungen auf zeitgenössische russische Freimaurer sieht WEBER (1968) auch in den stilisierten Gestalten in «Pikovaja dama».⁴⁴³ Unter den Gründern der Loge «Les Amis réunis» vermerkt PYPIN (1916) auch die Namen von E. I. Čaplič und P. P. Čekalevskij,⁴⁴⁴ die nach WEBER (1968) Puškin in Čaplickij und Čekalinskij⁴⁴⁵ umgeändert habe. Überdies sehe er eine weitere Analogie in der Bezeichnung des Krankenhauses «Obuchovskaja bol'nica», in welchem Puškins deutschstämmiger Held Hermann («Germann») am Ende der Erzählung umkomme. Direktor dieses authentischen Krankenhauses war nämlich Dr. G. H. Ellisen, einer der Hauptakteure des Schismas in der russischen Freimaurerei von 1814.⁴⁴⁶

Letzte Zweifel an der Intention Puškins, in «Pikovaja dama» vorkommende Gestalten mit der Freimaurerei in Verbindung zu bringen, lassen sich nicht ausräumen. Immerhin werden bei den zahlreichen Petersburger Mauern zehn Jahre nach dem Verbot des Bun-

ließ man gezielt nach freimaurerischen Beweisstücken suchen. (LENNHOFF/POSNER (1932), 259) In «Pikovaja dama» werden diese Memoiren Casanovas zitiert. Demnach sei bekannt, daß Saint-Germain ein «šarlatan» und «špion» sei. (PSS VI, Kap. I, 321)

⁴⁴⁰ Emanuel Swedenborg (1688-1772) entwickelte nach Traumerlebnissen ein esoterisch-theosophisches „System“, das sich an kabbalistische Methoden anlehnte. Da er wie kein anderer Einfluß auf die mystischen Richtungen in der Freimaurerei ausübte, wurde er unweigerlich mit der Bewegung in Verbindung gebracht, obwohl er weder Freimaurer war noch Logen gründete. Das taten aber seine Schüler. (LENNHOFF/POSNER (1932), 1538-1539)

⁴⁴¹ Der Cousin des Königs Ludwig XV., Louis Joseph Philippe Herzog von Orléans (1747-93), wurde Großmeister der französischen Großloge. Ludwig XVI. protestierte 1774 gegen dessen Annahme dieses exponierten aber als kirchen- und staatsfeindlich betrachteten Amtes. Dies störte indessen den Herzog jedoch nicht. In der französischen Revolution wurde er Jakobiner und sagte sich 1793 als „Philippe Egalité“ in öffentlicher Zeitungserklärung („Journal de Paris“, 22.2.) von der Freimaurerei los, deren Freiheitsbegriff ihm zu wenig Realität hatte: „J'ai depuis quitté la fantôme pour la réalité“. Im gleichen Jahr noch wurde er geköpft und danach für die Dauer der Revolution die Arbeit der Logen in Frankreich verboten. (LENNHOFF/POSNER (1932), 1165)

⁴⁴² LENNHOFF/POSNER (1932), 595-597. („Geschichtsschreibung der Freimaurerei“)

⁴⁴³ WEBER (1968), 436.

⁴⁴⁴ PYPIN (1916), 387.

⁴⁴⁵ Čaplickij kommt in «Pikovaja dama» nur im Bericht Tomskijs als unglücklicher Spieler vor, und zwar als der, der durch die noch junge Gräfin verlorene Unsummen zurückgewinnt, da sie ihm drei Gewinnkarten nennen kann. Dies tut sie nur unter der Bedingung, daß er nie wieder spielt. (PSS VI, Kap. I, 323) Čekalinskij dagegen erscheint im letzten Kapitel, wo es heißt, er habe einer Moskauer „Gesellschaft reicher Spieler“ vorgesessen und sein ganzes Leben beim Kartenspiel zugebracht. Zu ihm wird Hermann geführt und macht dort das entscheidende Spiel.

⁴⁴⁶ WEBER (1968), 436.

des noch genügend Kenntnisse über die freimaurerischen Traditionen bestanden haben, die literarische Intentionen, mit der maurerischen Kultur zu spielen, rechtfertigen würden. Die Überlegungen von WEBER (1968) haben aber auch insofern einiges für sich, da sich in «Pikovaja dama» weitere Strukturen entschlüsseln lassen, die mit den Bräuchen der freimaurerischen Männerbünde zusammenstimmen. Äußerlich besticht in «Pikovaja dama» zunächst die Dominanz bestimmter Zahlen. Die arme Liza, über die der Junggeselle an die alte Gräfin kommen möchte, zerreißt am „dritten“ Tage den „dritten“ Brief.⁴⁴⁷ Die Lüftung des durch die Gräfin gehüteten Geheimnisses der „drei wahren Karten“ ist Hermann zunächst nur eine Versuchung. „Berechnung, Sparsamkeit und Fleiß“: das seien zunächst seine „drei sicheren Karten“, die zur „Verdreifachung“ oder „Versiebenfachung“ des ererbten Vermögens beitragen.⁴⁴⁸ Nach seinem Eindringen in die Gemächer der Gräfin bittet der nunmehr von der fixen Idee besessene Hermann sie drei Mal darum, ihn in das Geheimnis der „drei wahren Karten“ einzuweißen.⁴⁴⁹ Beim letzten Mal kniet er sogar in ritualistischer Manier vor ihr nieder und beschwört sie bei ihren „Gefühlen als Gattin, als Geliebte, als Mutter“⁴⁵⁰ nicht nur für ihn, sondern auch für seine „Kinder, Enkel und Urenkel“,⁴⁵¹ ihm das Geheimnis der „drei wahren Karten“ preiszugeben. Diese werden ihm erst später als Drei-Sieben-As (3-7-1) bekannt. Auf anderen Ebenen sind diese Zahlen ebenfalls verarbeitet. Puškin unterteilt die Geschichte in sieben Teile⁴⁵² und stellt in «Pikovaja dama» drei Hauptfiguren vor. Numerologische Gründe sieht WEBER (1968) daher in der „antiklimaktischen“ Wiederkehr des dritten Helden *Tomskij* anstelle der vakanten Gräfin im letzten Abschnitt der Erzählung.⁴⁵³ LEIGHTON (1987) weist darauf hin, daß diese Zahlenmystik (Dominanz der Drei und der Sieben) sich eng an die vor allem im Ritual verarbeitete Zahlensymbolik der Freimaurer anlehne, die – wie auch das Taro(t/ck)-Kartenspiel⁴⁵⁴ – von der Kabbalah abstamme.⁴⁵³ Von dem orthodoxalen Frei-

⁴⁴⁷ PSS VI, Kap. III, 334/35.

⁴⁴⁸ «Нет! расчет, умеренность и трудолюбие: Вот мои три верные карты, вот что утроит, усмерит мой капитал и доставит мне покой и независимость!» (PSS VI, Kap. III, 331)

⁴⁴⁹ PSS VI, Kap. III, 340/41.

⁴⁵⁰ «То умоляю вас чувствами супруги, любовницы, матери, всем, что ни есть святого в жизни» (PSS VI, Kap. III, 340 (Z. 32-34)).

⁴⁵¹ «Не только я, но дети мои, внуки и правнуки». (PSS 6, 341 (Z. 9))

⁴⁵² WEBER (1968) weist darauf hin, daß zuerst SHAW (1962) betont habe, daß der siebte Teil («zaključenie») für die Erzählung nicht streng notwendig sei, und dies könne bedeuten, daß Puškin diesen Teil allein aus numerologischen Symmetriewägungen heraus hinzugefügt habe (443), siehe auch SHAW, J. T.: The 'Conclusion' of Puškin's "Queen of Spades", in: *Studies in Russian and Polish Literature* (1962), 119f.

⁴⁵³ WEBER (1968), 443.

⁴⁵⁴ Nach LURKER (1988) sei das vierfarbige Spielkartensystem des Tarock (ital. tarocco, frz. tarot) seit dem 14. Jahrhundert nachweisbar und habe 78 Blätter. Den Tarock-Karten werde eine in Astrologie, Kabbalah und mittelalterlicher Hermetik verankerte Symbolbedeutung zugeschrieben, die nur Eingeweiht-

maurertum ist überdies bekannt, daß aus den esoterischen Bedeutungen der Kartenbilder des Taro(t/cck) Beziehungen zu den Initiationen der Freimaurer gesucht worden sind.⁴⁵⁶

An diese Verbindung von Glücksspiel und Wahrsagekunst im Kartenspiel ist in «Pikovaja dama» auch die für die Freimaurerei typische Hiram-Legende⁴⁵⁷ gekoppelt: Hermann widerfährt mit der alten Gräfin in ihren Gemächern das gleiche Schicksal wie den Mördern von Hiram-Abif (dem freimaurerischen Märtyrer und Erbauer des Salomonischen Tempels), der lieber stirbt, als das Geheimnis der Handwerkszunft einer nicht-orthodoxen Überlieferung preiszugeben. Ohne ihm die geheimnisvollen Karten zu nennen, stirbt die Gräfin vor Schreck in dem Moment, als Hermann – um das Geheimnis ihrer „Kartenkunst“ zu erpressen – die nichtgeladene Pistole zieht. WEBER (1968) weist erstmals auf die enge Beziehung der freimaurerisch-tradierten Hiram-Legende mit dem ‘Geheimnis-Verweigerungs-Tod’ der Gräfin hin.⁴⁵⁸ Einmal in ihrem Haus, warte Hermann wie ein freimaurerischer Kandidat in einem kleinen „verdunkeltem Vorraum“ auf sein Opfer.⁴⁵⁹ Dort fand er das Schlafzimmernobiliar in „trauriger Symmetrie“,⁴⁶⁰ die nach WEBER (1968) die Stellung der diensthabenden Freimaurer in der Loge symbolisiere.⁴⁶¹ Der rituelle Charakter der Szenerie wird zudem durch die periodisch wiederkehrende Angabe der Uhrzeiten verstärkt.⁴⁶² Nachdem die Gräfin in ihrem Sessel Platz genommen hat, die Kerzen herausgetragen worden sind, hätte Hermann beobachtet, wie sie vor dem „Spiegel“ hin- und hergeschwankt sei. Diesen „verborgenen Galvanismus“ sieht WEBER (1968) im Kontext mit den beweglichen Skeletts in dem Vorraum der Loge, die den Kandidaten im Meisterritual mahnen sollen. Auch sonst sei die Ähnlichkeit zu einem rituellen Totenkopf deutlich: der Schädel des Kandidaten werde für den stillen Betrachter zu einem „grauhaarig-kurzgeschorenen Kopf“⁴⁶³ und „toten Gesicht“⁴⁶⁴ der Gräfin. Au-

ten verständlich sein solle. Der zweifache Gebrauch der Karten – Spiel und Wahrsagung – sei immer untrennbar gewesen, wobei sich eine esoterische Ausdeutung anbietet.

⁴⁵⁵ LEIGHTON (1987), 39.

⁴⁵⁶ LENNHOF/POSNER (1932), 1554/55. („Tarot“)

⁴⁵⁷ Zur Bedeutung der Hiram-Legende für das Freimaurertum, siehe oben 32-35, 39, 92.

⁴⁵⁸ WEBER (1968), 439/40 und in Anlehnung an ihn: LEIGHTON (1982), 18-20 und (1987), 39.

⁴⁵⁹ «Но он воротился и вошел в темный кабинет». (PSS VI, 338 (Z. 10/11))

⁴⁶⁰ «Полинялые штофные кресла и диваны с пуховыми подушками, с сошедшей позолотой, стояли в печальной симметрии около стен, обитых китайскими обоями». (PSS VI, 337 (Z. 24-26))

⁴⁶¹ WEBER (1968), 440.

⁴⁶² «Время шло медленно. Все было тихо. В гостиной пробило двенадцать; по всем комнатам часы один за другими произвели двенадцать и все умолкло опять» (...) «Часы пробили первый и второй час утра». (PSS VI, 338 (Z. 12-19))

⁴⁶³ «Седой и плотно остриженной головы». (PSS VI, 338 (Z. 34)/339 (Z. 1))

⁴⁶⁴ WEBER (1968), 440. «Вдруг это мертвое лицо изменилось неизглаголанно». (PSS VI, 339 (Z.

Berdem wird, nach WEBER (1968), ihr gespenstisch-unmenschliches Schweigen während der ganzen Szene nur durch eine einzige Äußerung unterbrochen.⁴⁶⁵

Wenngleich sich auch nicht – wie in «Prorok» – direkte Sentenzüberschneidungen mit freimaurerischen Ritualen, aufzeigen lassen, so schwört doch Hermann der Gräfin – wie ein Meisterkandidat vor einem Großmeister –, das Geheimnis „wie ein Heiligtum“ zu ehren.⁴⁶⁶ Am Ende dieser Szene vollführt Hermann einen weiteren rituellen Akt. Von Lizas Zimmer aus kann er nur über die „Wendeltreppe“,⁴⁶⁷ die ihn abermals in das Schlafzimmer der Gräfin führt, über eine Geheimentreppe ins Freie gelangen. Der „Schlüssel“, den Hermann von der verliebten Liza für die Geheimentreppe empfängt, findet sich in verschiedenen Traditionen wie auch in der freimaurerischen Symbolwelt wieder.⁴⁶⁸ Das gilt ferner für die „Rose“, die eine junge Schönheit in ihrem Haar auf einem Portrait trägt.⁴⁶⁹ Die Frauenhaube, die die ehemalige „Venus moscovite“ vor ihrem Spiegel abnimmt, ist gleichermaßen „mit Rosen beschmückt“.⁴⁷⁰ Die späteren Ereignisse vorwegnehmend sind diese „Rosen“ als Sinnbild der Schönheit an dieser Stelle auch geeignet, in freimaurerisch(-rosenkreuzerischer) Lesart die baldige Wiederkehr der sterbenden Gräfin anzukündigen.⁴⁷¹ Beim Totenamt in der Kirche ist die verstorbene Gräfin in einem „Sarg“ auf einem „reichen Katafalk“ aufgebahrt; darüber befindet sich ein „samtener Baldachin“.⁴⁷²

20))

⁴⁶⁵ WEBER (1968), 440.

⁴⁶⁶ «Благословят вашу память и будут ее чтить как святыню». (PSS VI, 341 (Z. 9-11))

⁴⁶⁷ «Он спустился вниз по витой лестнице и вошел опять в спальную графини». (PSS VI, 346 (Z. 6)) Die „mystische Wendeltreppe“ spielt im englischen System im II. Grad eine starke symbolische Rolle. Sie fand sich im „Salomonischen Tempel“, der für die symbolischen Handlungen der „Johannismaurerei“ wichtig ist, bestand aus drei, fünf und sieben Stufen und führte zum Eingang in die mittlere Kammer, d.h. zum Allerheiligsten. Dort wurden nämlich die Gesetze und der Name Gottes aufbewahrt. (nach 1 Kö 6,8) (LENNHOFF/POSNER (1932), 1696)

⁴⁶⁸ In manchen Systemen symbolisiert der Schlüssel in Analogie zur formähnlichen Zunge die Verschwiegenheit. Im schwedischen System ist er auch ein Abzeichen der Meisterwürde. Als elfenbeinerner Johannismeisterschlüssel dient er symbolisch zum Erschließen des Herzens als der wohlverwahrten Schatzkammer des maurerischen Geheimnisses. Er öffnet aber auch den Eingang zu allen Johannis-, Lehrlings-, Gesellen- und Meisterlogen. Im IV. und XIII. Grad des Schottischen Ritus spielt der Schlüssel eine wesentliche Rolle. (LENNHOFF/POSNER (1932), 784; 1396/97)

⁴⁶⁹ «Другой - молодою красавицу с орлиным носом, с зачесанными висками и с розою в пудренных волосах». (PSS VI, 337 (Z. 32/33))

⁴⁷⁰ «Графиня стала раздеваться перед зеркалом. Отколнли с нее чепец, украшенный розами». (PSS VI, 338 (Z. 32/33))

⁴⁷¹ Bei den Rosenkreuzern wie bei den Johannismaurern steht die Rose für die Schönheit wie auch für die Sehnsucht des Menschen nach einem höheren Leben. (LENNHOFF/POSNER (1932), 1329/30. „Wiedergeburtssymbol“)

⁴⁷² «Гроб стоял на богатом катафалке под бархатным балдахинном». (PSS VI, 347 (Z. 17/18))

Neben dem im Meisterritual üblichen Sarg, der schon in «Grobovščik» eine 'freimaurerische Nebenrolle' gespielt hat, gehört der „Baldachin“ in manchen Systemen ebenfalls zum Inventar einer Freimaurerloge.⁴⁷³ Nachdem die Gräfin Hermann in der dritten Vision erschienen ist und ihm drei Karten genannt hat, begegnen die Ziffern der geheimnisvollen Karten ihm noch in anderen Formen: Auf die Frage, wie spät es sei, antwortet er: „Fünf Minuten vor Sieben“.⁴⁷⁴ In seinem Traum blüht die „Drei“ üppig wie eine „große Blume“, die „Sieben“ erscheint ihm wie ein „gotisches Tor“ und das „As“ als eine „Riesenspinne“.⁴⁷⁵ Neben der Verwendung der den Freimaurern heiligen Schlüsselzahlen (3, 5, 7), die mitunter für den Lehrling/Gesellen/Meister stehen, könnte für die Frage nach der Uhrzeit auch die rituelle Feststellung der Zeit des Meisters bei Ritus(-Eintritt/Austritt) gedient haben.⁴⁷⁶ Die üppige Blume («pyšnyj grandiflor»), die Hermann im Traum mit der „Drei“ verbindet, wird zwar nicht näher bezeichnet. Dennoch hält WEBER (1968) es für sehr wahrscheinlich, daß auch sie eine verborgene, freimaurersignifikante Rose sei.⁴⁷⁷ Im Vergleich mit dem „gotischen Tor“ sieht WEBER (1968) nicht nur eine intendierte Assoziation mit einer Kathedrale, sondern vor allem mit dem „Salomonischen Tempel“, der als Lehrbild für die symbolische Tradition der Freimaurer sehr wichtig ist.⁴⁷⁸

In Anlehnung an die Ergebnisse WEBERS (1968) hat auch LEIGHTON (1982) in «Pikovaja dama» allusive Kryptonyme des Namens 'Kondratij F. Ryleevs',⁴⁷⁹ dem Freimaurer und 1826 hingerichteten Dekabristen, aufgespürt.⁴⁸⁰ Diese versteckten Anagramme gehen nach Leighton auf die kabbalistische Kunst des Gematria zurück, wonach mit Hilfe der Zahlenwerte der Buchstaben eine geheime Botschaft in den Texten entziffert

⁴⁷³ Der Baldachin als der von den Säulen getragene Himmel über dem Meistersitz oder der ganzen Loge als Zeichen des Himmels oder zum Zeichen der Universalität der Freimaurerei. (LENNHOFF/POSNER (1932), 119) Von PYPIN (1916) ist bekannt, daß der Baldachin die von Jakob im Traum erblickte Himmelsleiter (1 Mose 28, 12f) symbolisiert und eine Verbindung zwischen Erde und dem Himmel herstellt. (65) Siehe oben 34/36.

⁴⁷⁴ «У него спрашивали: «Который час?», он отвечал: «без пяти минут семерка»». (PSS VI, Kap. VI, 351 (Z. 14/15))

⁴⁷⁵ «Тройка цвела перед ним в образе пышного грандфлора, семерка представлялась готическими воротами, туз - огромным пауком». (PSS VI, Kap. VI, 351 (Z. 18-21))

⁴⁷⁶ Im aufsteigenden Ritus (siehe oben Stufe Ib); im absteigenden Ritus (siehe oben Stufe VI).

⁴⁷⁷ WEBER (1968), 442/43.

⁴⁷⁸ WEBER (1968), 442; LENNHOFF/POSNER (1932), 1565-68, bes. 1567. ROSEN (1975) sieht dagegen in dem traumatischen Vergleich keine Assoziation mit freimaurerischen Implikationen, sondern eine Analogie zur Farbe 'Pique' im russischen Kartenspiel von 1830, das sich auch bei ihm abgebildet findet. Seine 'Pique Dame' hält auch eine Rose in der Hand. (ROSEN; N.: The Magic Cards in the Queen of Spades, in: SEEJ 19 (1975), 255-75, hier 261/264/266)

⁴⁷⁹ Der Dichterfreund Puškins war dem Freimaurerbund sehr ergeben, nachdem man ihn 1820 in der Loge „Etoile flamboyante“ aufgenommen hatte. (BAKUNINA (1967), 465/66)

⁴⁸⁰ LEIGHTON (1977), 455-65, hier 460/61; LEIGHTON (1982), 21.

werden kann.⁴⁸¹ Die Anagramme finden sich im dritten Kapitel in der Passage, wo Hermann vor dem Haus der Gräfin wartet. Unter Berücksichtigung der Zahlenwerte 3 und 7 lassen sie sich wie folgt entschlüsseln: Mit dem 21. Wort (drei Mal Sieben) beginnend, dient eine Kette von sieben aufeinanderfolgenden Worten als Grundlage für das Anagramm Kondratij F. Ryleevs:

«ветер выл, мокрый снег падал хлопьями; фонари».⁴⁸²

[„Der Wind wehte, nasser Schnee fiel in Flocken; Laternen.“]

Die ersten drei und das siebte Wort bilden die Silben:

«ветер выл, мокрый фонари».

Durch Umstellung läßt sich dann nach LEIGHTON (1982) der Name (ko nra ti f ry le ev) bei numerierter Reihenfolge wie folgt rekonstruieren:

v1151 e1131 t61 e1141 r1101 v y1111 n121 m o121 k111 r y j181 n91 o n131 a151 r141 i 171

v m r y o

Von den darin enthaltenen zwanzig Buchstaben werden nur fünf nicht verwendet. Von diesen wiederum kommt nur der zweite (m) überhaupt nicht vor. Leighton gibt für «Pikovaja dama» weitere kryptogrammmatische Beispiele für den Namen des mit Puškin befreundeten Dekabristen:

«Фонари светились тускло; улицы были пусты.»⁴⁸³ | «Ванька на тощей кляче своей, высматривая запоздалого седока.»⁴⁸⁴ | «Наконец графинину карету подали Германн видел как лакеи вынесли под руки.»⁴⁸⁵ | «рыхлому снегу. Швейцар запер двери.»⁴⁸⁶ | «работы славного Лероы, коробочки, дулетки, веера и разные дамские игрушки, изобретенные в конце».

Die gematrische Praxis war unter Gold- und Rosenkreuzern wie auch bei den russischen Freimauern des 18. Jahrhunderts üblich.⁴⁸⁸ Die These, daß Puškin gerade den Namen des Dichters, aktiven Freimaurers und hingerichteten Dekabristen Kondratij F. Ryleev in «Pikovaja dama» „krypt(onym)isch“ verarbeitet haben könnte, ist nicht abwegig. In seinem Briefwechsel ist der Name 'Ryleev' vor dem Dezember 1825 häufig, dann

⁴⁸¹ LENNHOFF/POSNER (1932), 805-09, hier 808.

⁴⁸² PSS VI, 336 (Z. 30/31).

⁴⁸³ PSS VI, 336 (Z. 31).

⁴⁸⁴ PSS VI, 336 (Z. 32/33).

⁴⁸⁵ PSS VI, 337 (Z. 1/2).

⁴⁸⁶ PSS VI, 337 (Z. 7/8).

⁴⁸⁷ PSS VI, 337 (Z. 34), 338 (Z. 1/2).

⁴⁸⁸ MACKEY, A. G.: *A Lexicon of Freemasonry*, New York 1927, Vol. I, 54/55; LEIGHTON (1982), 21.

zuletzt bis Ende November 1825 selten und danach nicht mehr vermerkt.⁴⁸⁹ Diesen in seinem Œuvre nach dem gescheiterten Putsch 'buchstäblich' zu verstecken, könnte ein legitimes Verfahren sein, seinem Freund wenigstens über dessen Tod hinaus ein literarisches Andenken zu bewahren.

Selbst wenn Kryptogrammtiken nicht jeden überzeugen und immer eine Spur der Ungewißheit anhaftet, bleibt die Tatsache, daß Puškin in «Grobovščik» (1830) und der Erzählung «Pikovaja dama» rituelle Elemente des Freimaurertums zur Gestaltung von Schlüsselszenen verwendet hat. Der Werdegang der alten Gräfin deckt sich mit dem Schicksal Hiram-Abifs, der allein durch Freimaurer tradierten Märtyrer-Legendengestalt. Anstatt das Geheimnis seines/ihres Handwerks dem verbrecherischen Erpresser zu offenbaren, stirbt er/sie mehr oder minder direkt durch die Hand des von dem Geheimnis Besessenen. Hermanns Insistieren, das Geheimnis zu ertrotzen, kulminiert in dem rituell-anmutenden Kniefall mit den an die Gräfin gerichteten Sentenzen, die an die Eidesformel des Freimaurer-Neophyten erinnern. Potentielles Logeninventar (Dunkle Kammer, Wendeltreppe, Sarg) und freimaurerische Symbole (Schlüssel, Rose als Wiedergeburtssymbol) haben in «Pikovaja dama» einen für den Gang der Geschichte wichtigen Stellenwert. Daran schließen sich die reichlich verarbeiteten, magischen Zahlen (Drei, Fünf, Sieben) und Kartenfarben (As, Pique Dame) an, denen prädestinativer Charakter zukommt. Eine allusive Botschaft, die nur für Eingeweihte der gematrigen Praxis zu entschlüsseln ist, bildet in Form einer kryptischen Inskription des Namens 'Kondratij F. Ryleev' den Schlußpunkt.

Am Ende sei noch auf eine thematische Parallele zu «Grobovščik» hingewiesen. Die Verarbeitung des freimaurerischen Rituals dient in beiden Werken dem Kulminationspunkt einer Konfrontation der Hauptfigur mit seinem visionären Gegenüber, das ihm einmal lebendig, einmal tot erscheint. 'Lebendiger Tod' (Leichnam) wie auch 'totes Leben' treten in ein rituelles Verhältnis zu dem Helden, dem es um die Kunst eines Handwerks (Bestattungs- bzw. Kartenspiel-Handwerk) zu tun ist.

Es bleibt zu fragen, was die Intention für so viel Freimaurerei in «Pikovaja dama» sein könnte. Sicher ist, daß unter den Zeitgenossen Puškins nur praktizierende Freimaurer und nur Kenner von Verräterschriften diese Bezüge auf das Freimaurertum erkennen konnten. WEBER (1968) hat zu zeigen versucht, daß diese Erzählung in mancher Hinsicht als 'Parodie auf das Freimaurertum' zu lesen sei, zumal ernste Passagen – unter der freimaurerischen Folie besehen – sich als komisch, ja grotesk erweisen. Schließlich werden Teile freimaurerischer Ritualistik übertrieben und durch ihre Übertragung in Puškins literarische Welten verzerrt: Die Martyriums-Legende, die in der Männerbundtradition symbolisch an dem Gesellen vollzogen wird, bekommt im künstlerischen Text eine alte Frau zum Hauptakteur, während ein Dilettant, ohne eine festgelegte Ordnung oder einschlägige Tugenden zu beachten, das Geheimnis regelwidrig erschleichen will.

⁴⁸⁹ PSS VI, 192 (175. A. A. Bestuževu, 30.11.1825). Angaben des Registerbandes der Gesamtausgabe. (PSS (1959), spravočnyj tom, 385/86)

Wenn die Parodie mehr ist als eine Überführung eines bestimmten Details – unter Beibehaltung seiner äußeren Form – in einem artfremden Bereich zum Zwecke der Verspottung oder nur bloßer Distanzierung kann sich der Verfasser dieser Arbeit der Lesart einer Parodierung freimaurerischer Inhalte (als Objekt der Komik) in «Pikovaja dama» (WEBER 1968) wie zuvor auch in «Grobovščik» (NERRE 1986) nicht anschließen. Freimaurerische Elemente sind nicht nur eng mit dem Gang der Geschehnisse verbunden, sondern in diesen Werken sogar verstecktes Leitmotiv des Geschehens. Sie lassen sich nicht ohne Verlust des Ganzen wegdenken. Die Parodie will das Parodierte auf eine bestimmte Weise entlarven, bloßlegen und auflösen; von einer Entstellung freimaurerischer Inhalte kann aber bei Puškin nicht die Rede sein. Die grundsätzliche Anwendung des 'Parodie'-Begriffs hält auch SCHMID (1997: 11) für verfehlt, weil „Ironie bei Puškin nicht mit Dekonstruktion verbunden“ sei.⁴⁹⁰

Neben der Parodierung einer Männerbundtradition käme für Puškin noch ein anderes Motiv in Betracht. Sollte die Kryptonymisierung des Namens des hingerichteten Dekabristen *Kondratij F. Ryleev* ein vom Autor intendiertes und kein posthum hineingelesenes und damit konstruiertes Faktum sein, wären Puškings Verarbeitungen freimaurerischer Inhalte insgesamt als kryptogrammtische Verfahren zu lesen, mit der erreicht wird, daß freimaurerische Inhalte nur für Eingeweihte dechiffrierbar dort weitergetragen werden, wo dies zu einem Tabu erklärt worden ist. Von daher wären Puškings Geheimbund-Allusionen der literarische Versuch dem Freimaurertum eine decodierte Würdigung zuteil werden zu lassen. Der Name Ryleev stünde bei dieser Lesart Puškingscher Bezüge auf den Männerbund ganz obenan. Bis zum Aufstand der Dekabristen im Dezember 1825 bewahrte Ryleev auch nach dem Verbot der Männerbünde freimaurerische Dokumente bei sich auf und war davor, wie bekannt ist, der Bewegung nahezu ergeben.⁴⁹¹

⁴⁹⁰ W. SCHMID: „Pique Dame“ als poetologische Novelle, in: *Die Welt der Slawen* 42 (1997), 1-33.

⁴⁹¹ BAKUNINA (1967: 465/66).

Geheimbund-Allusionen in Puškins Aufsätzen, Tagebüchern und Briefen

20. Puškins kritische Schriften und Aufsätze

In einem nicht beendeten Brief an den Herausgeber des «Moskovskij vestnik» gibt Puškin 1828 zu, daß er beim Abdruck des 1824/25 verfaßten Dramas «Boris Godunov» darauf hingewirkt habe, jene Textstellen auszusparen, die Anlaß zu Auslegungen, Anspielungen und „allusions“ (hier französisch zu lesen, Anm. d. Verf.) geben könnten.⁴⁹² Verborgene Hinweise im künstlerischen Text gehörten nicht nur im «Boris Godunov» zu Puškins poetischem Repertoire.⁴⁹³

Daß das Freimaurertum Puškin auch nach dem Dezember 1825 noch beschäftigt hat, ist auch durch Allusionen in seinen kritischen Schriften und Aufsätzen belegt. In einem beklagt er das Nichtvorhandensein der russischen Literaturkritik:

«Литература у нас существует, но критики еще нет. У нас журналисты бранятся именем романтик, как старушки бранят повес франмасонами и волтерьянцами – не имея понятия ни о Вольтере, ни о франмасонстве.»⁴⁹⁴

[„Die Literatur gibt es bei uns, aber keine (Literatur-)Kritik. Bei uns streiten sich Journalisten über den Namen des *Romantikers*, wie alte Mütterchen Windbeutel als Freimaurer und Voltairianer beschimpfen – ohne einen Begriff von Voltaire oder einem Freimaurer zu haben.“]

Die Gegenüberstellung, zu der Puškin greift, um das Niveau der zeitgenössischen Journaille und der Literaturkritik in Rußland zu beurteilen, ist für die Untersuchung von höchstem Interesse. „Wie die alten Mütterchen über Windbeutel, die Freimaurer und Voltairianer streiten, ohne freilich einen Begriff von Voltaire oder den Freimaurern zu haben“, genauso kämpfen, nach Puškin, die Literaturtheoretiker „um die Romantik“. Offenbar reklamiert Puškin für sich eine exakte Vorstellung von dem, was ein Freimaurer ist und grenzt sie an dieser Stelle von den Vertretern progressiv-aufklärerischer Bewegungen und dem religiösen Freidenkertum à la Voltaire⁴⁹⁵ deutlich ab. Außerdem setzt er hiermit ein bestimmtes Verständnis für diese aphoristische Differenzierung bei seinen Lesern voraus,⁴⁹⁶ da diese Unterscheidung sonst unklar bliebe. Das Vorwissen, das

⁴⁹² «Хотите ли знать, что еще удерживает меня от напечатания моей трагедии? Те места, кои в ней могут подать повод применениям, намекам, allusions». (PSS VII, 75 (Pis'mo k izdatelju «Moskovskogo vestnika», 1828))

⁴⁹³ In «Boris Godunov» waren allerdings keine Hinweise auf freimaurerisches Ideengut entdecken.

⁴⁹⁴ PSS VII, 513. («Zametki i aforizmy raznych godov» 1829)

⁴⁹⁵ Der Begriff des „Freidenkertums“ bürgerte sich in Frankreich um 1714 mit dem Terminus „librepenseur“ ein. Voltaire führte – offenbar in Anlehnung an „franc-maçon“ – den Begriff „franc-penseur“ ein. RITTER, J. (Hrsg.): Historisches Wörterbuch der Philosophie, Bde. 1-12 [bish. ersch. 1-9 1970-1997], 2, 1062. („Freidenker“)

⁴⁹⁶ Die Unterscheidung dieser beiden aufklärerischen Bewegungen war zur Zeit Puškins, wie VER-NADSKIJ (1917) unterstreicht, keinesfalls selbstverständlich in Rußland. Umgangssprachlich wurden

Puškin impliziert, könnte daher überspitzt lauten: Die meisten wissen, daß Freimaurer nicht – wie die Voltairianer – Feinde der orthodoxen Kirche und der feudalen Ordnung in Rußland sind.

Im Jahr 1830 zitiert Puškin Teile des soeben erschienen Almanachs «Dennica», worin er eine Abhandlung des jungen Schriftstellers und Philosophen I. V. Kireevskij lobend erwähnt. Eine Passage ist dem Aufklärer und Karamzin-Lehrer, N. I. Novikov, gewidmet. Ohne diesen als Hauptvertreter des Rosenkreuzerbundes⁴⁹⁷ zu erwähnen, greift Puškin Kireevskijs Worte auf: Novikov habe in Rußland erstmals das Bedürfnis zu lesen geweckt. Nach Karamzin habe es nämlich zu Anfang in Moskau nur zwei Buchhandlungen gegeben. Dank Novikov seien es wenige Jahre danach zwanzig gewesen. Auch außerhalb Moskaus gab es sie plötzlich. Bücher, die er für wichtig gehalten hatte, seien zu einem Spottpreis vertrieben worden, und das Vaterland Zeuge eines aufklärerischen Ereignisses gewesen: „Die Geburt der öffentlichen Meinung“.⁴⁹⁸ Puškin zitiert diesen Passus ohne weiteren Kommentar. Noch Monate vor seinem Tod plante er einen Aufsatz über die Bibliothek Novikovs, der im «Sovremennik» erscheinen sollte. Doch kann Puškin dieses Projekt nicht mehr beginnen.⁴⁹⁹

Die Freimaurer interessieren Puškin in seinen letzten Lebensmonaten auch noch an anderer Stelle. Ende 1836 verfaßte er über Radiščev einen Artikel,⁵⁰⁰ der ebenfalls für den «Sovremennik» bestimmt war.⁵⁰¹ Darin verfocht er die These, Radiščevs skandalumwirtetes Werk «Putešestvie iz Peterburga v Moskvu» (1790), ihn bei Ekaterina II. zum Aussätzigen werden ließ und dafür schwer bestraft worden war, ginge auf den Einfluß der Martinisten zurück. In Folge seines Auslandsaufenthaltes sei der junge Radiščev nämlich in diese Gesellschaft geraten. Von diesen Martinisten habe es in Rußland nur noch wenige Veteranen gegeben. Puškin zufolge charakterisierte diese „halbpolitische, halbreligiöse Gesellschaft jedenfalls „eine seltsame Mischung aus mystischer Frömmigkeit, philosophischen Freidenkertums, selbstloser Liebe zur Aufklärung und praktische

die Bezeichnungen «volter'janec» und «farmazon» vielmehr synonym gebraucht. (99) Puškin verzichtet an dieser Stelle auf die pejorative Verballhornung «farmazon». Bekanntlich verwendet er sie nur im «Evgenij Onegin» zur Charakterisierung seines Helden aus der Perspektive der mißtrauischen Landbevölkerung. Indem er aber hier die freimaurerische Eigenbezeichnung «franmason» wählt – ein russischer Gallizismus – wird ersichtlich, daß er sehr wohl zwischen der Bewegung, der er einst angehörte, und den Gerüchten über die Freimaurer zu unterscheiden weiß.

⁴⁹⁷ Über die Rolle Novikovs in der Geschichte der nichtpolitischen Geheimbünde siehe LENNHOFF/POSNER 1932: 1134/35).

⁴⁹⁸ «Рождения общего мнения». (PSS VII, 109/10)

⁴⁹⁹ PSS VII, 536.

⁵⁰⁰ «Aleksandr Radiščev». (PSS VII, 349-60; Übertragen in Anlehnung an die Übersetzung von MIERAU, F./PFEIFFER, M.: A. S. Puschkin: Aufsätze und Tagebücher, Berlin 1984, 205f.)

⁵⁰¹ PSS VII, 706. (primečanija)

Menschenliebe“.³⁰² Menschen, die aus heimtückischer Verleumdung ihren Nutzen ziehen, hätten versucht, diese Martinisten als verbrecherisch-politische Verschwörer hinzustellen. Nach der französischen Revolution habe Ekaterina II. die Martinisten argwöhnisch beobachtet. Diese habe sie für „Prediger der Anarchie“ und „Adepten der Enzyklopädisten“ gehalten.³⁰³ Viele von ihnen zählten zwar zu den Unzufriedenen, doch ihr Unbehagen habe sich lediglich in „verdrießlicher Mißbilligung der Gegenwart“, „unschuldigen Hoffnungen auf die Zukunft“ und „doppeldeutigen Trinksprüchen auf den freimaurerischen Abendgesellschaften“ geäußert.³⁰⁴ Das Geheimnisvolle ihrer Unterhaltungen habe Radiščevs Phantasie entzündet. Nach der Lektüre des unter diesem Einfluß entstandenen Buches habe Ekaterina II. zu Chrapovickij über Radiščev fälschlicherweise behauptet: „Er ist Martinist, er ist schlimmer als Pugačev (...)“ Puškin hatte für diesen letzten Artikel zum Thema „Martinisten“ bzw. Freimaurertum“ von seinem Zensor keine Druckgenehmigung erhalten. Und das, obwohl er sich zu großen Zugeständnissen bei der Darstellung der Person Radiščevs bereit gefunden hatte.

Resümierend läßt sich über den Aspekt der Freimaurerei in Puškins Aufsätzen folgendes festhalten: Anspielungen auf politische wie nichtpolitische Männerbünde stellen für ihn eine nicht nur literarische sondern auch *publizistische* Versuchung aber auch eine politische Gefahr dar. Einer strengen persönlichen Zensur³⁰⁵ unterworfen, schreibt er einen Artikel ab, der den namhaften Novikov in verherrlichender Weise als Volksaufklärer schildert. Dieses wird zwei Jahre später mit einem Artikel, der Radiščev mit harmlosen nichtpolitischen Männerbünden in Verbindung setzt, veröffentlicht. In einem Aphorismus stellt er Freimaurer dem umstürzlerischen Voltairianismus gegenüber. Da diese Stellungnahmen zur Freimaurerei wie zum orthodoxalen Freimaurertum alle nach 1826 entstanden sind, ist deutlich, daß Puškin auch nach dem Dekabristenaufstand noch sehr gut zwischen politischer Verschwörung, schwärmerisch-religiösem Freidenkertum und orthodoxalem Freimaurertum zu unterscheiden verstand und diese Differenzierung auch bei seiner Leserschaft wie selbstverständlich voraussetzte.

³⁰² «В то время существовали в России люди, известные под именем мартинистов. Мы еще застали несколько стариков, принадлежавших этому полуполитическому, полурелигиозному обществу. Странная смесь мистической набожности и философического вольнодумства, бескорыстная любовь к просвещению, практическая филантропия ярко отличали их от поколения, которому они принадлежали». (PSS VII, 352 (Z. 15-23))

³⁰³ PSS VII, 352 (Z. 23-31); 353 (Z. 1-3).

³⁰⁴ PSS VII, 353 (Z. 4-8).

³⁰⁵ In welchem Maße Puškin der persönlichen Zensur unterworfen gewesen ist, geht aus einer Tagebuchnotiz noch aus dem Jahr 1834 hervor, worin er sich beklagt, daß der Zar sich nicht schäme, Puškins Briefe an seine Frau zu lesen: «Однако какая глубокая безнравственность в привычках нашего правительства? Полиция распечатывает письма мужа к жене и приносит их читать царю (человеку благовоспитанному и честному), и царь не стыдится в том признаться (...)». (PSS VIII, 50 (Z. 23-28))

21. Puškins Tagebücher und autobiographische Schriften

Eine Notiz in Puškins Kišinever Tagebuch ist bereits in der Gliederung dieser Untersuchung in Erscheinung getreten: «4 мая был я принят в масоны».³⁰⁶ Dabei ist auf die exakte Formulierung zu achten. Puškin spricht nicht davon, in einer bestimmten Loge aufgenommen, sondern lediglich „von den Mauern angenommen“ worden zu sein. Den exakten Namen der Loge «Ovidij» erwähnt er an keiner Stelle seines Gesamtwerkes.³⁰⁷ Zeugnisse über sein Zusammentreffen mit den zu der damaligen Zeit legal-aktiven Freimauern finden sich auch in anderen Einträgen seines Kišinever Tagebuches.

Am 9. April trifft er den Führer der Dekabristen, Pavel I. Pestel', den er als „einen der originellsten Köpfe“, mit denen er zusammengetroffen sei, erlebt. Mit ihm unterhält er sich über Metaphysik, Politik und die Moral. Ende Mai trifft er im Hause Inzovs Puščin³⁰⁸ und seinen Freund Alekseev, einen der wenigen engen Vertrauten, die der Loge «Ovidij» angehört haben. Spätere autobiographische Aufzeichnungen nehmen nicht mehr Bezug auf die Freimaurerei.

Der Grund für die spärliche Berücksichtigung des aufklärerischen Männerbundes in den biographischen Werken muß aber im Kontext eines Fragments gesehen werden, das Puškin im Herbst 1834 in Boldino angefertigt hat.³⁰⁹ Darin berichtet er, daß er sich seit 1821 mehrere Jahre mit seiner „Autobiographie“ beschäftigt habe, infolge des Dekabristenaufstandes Ende 1825 aber diese Aufzeichnungen habe verbrennen müssen. Zwar bedauere er diesen Verlust zutiefst, da er historische Persönlichkeiten beschrieben habe. Doch sah er sich zu diesem Schritt gezwungen, wären diese Dokumente doch geeignet gewesen, die Zahl der Opfer noch zu vergrößern.³¹⁰ In diesem Zusammenhang ist daher der nur geringe Stellenwert des Freimaurertums in Puškins autobiographischen Schriften zu sehen. Puškin hatte also guten Grund bei der Vernichtung des Materials nicht zwischen politischen und nichtpolitischen Geheimbünden zu unterscheiden, wie wir dies in dieser Analyse getan haben, da die offiziellen zaristischen Stellen dies nach 1822 auch nicht mehr taten.

³⁰⁶ PSS VIII, 18 (Z. 14).

³⁰⁷ Und das, trotzdem nach Einstellung ihrer „Arbeit“ einige Bücher der Loge «Ovidij» in Puškins Besitz übergegangen sind. Die Zeichnungen, die Puškin von den gehängten Dekabristen angefertigt hatte, befinden sich in diesen, als Logenbücher bestimmten Kladden. (NEVELEV, G. A.: *Istina sil'nee Carja (...)* (A. S. Puškin v rabote nad istoriej dekabristov), Moskva 1985, Abb. 96/97)

³⁰⁸ P. I. Puščin, offiziell der Begründer der Loge «Ovidij».

³⁰⁹ PSS VIII, 76-82 (Načalo avtobiografii).

³¹⁰ PSS VIII, 76 (Z. 1-9).

22. Briefe vor und nach dem Verbot aller Logen (1.8.1822)

Bis zu seiner wahrscheinlichen „Einweihung“ in das Brauchtum des Freimaurertums (4.5.1821) verfaßt Puškin nur 18 Briefe; und in denen findet sich keinerlei Bezug zur freimaurerischen Männerbundtradition. Wenn Onkel Vasilij⁵¹¹ seinen Neffen Aleksandr in einem Brief als seinen „Bruder“ bezeichnet, und der siebzehnjährige Puškin diese Anrede in einem Antwortschreiben verwirft,⁵¹² könnte daraus abgelesen werden, daß Puškings Onkel auf eine künftige Mitgliedschaft von A.S.P. schon früh hinzuwirken versucht hat. Doch abgesehen davon und den Anspielungen auf den 'Arzamas', die schon in Verbindung mit Puškings früher Lyrik zum Teil behandelt worden sind,⁵¹³ finden sich auch in den weiteren 14 erhaltenen Briefen, die Puškin vor dem endgültigen Verbot aller Logen (1.8.1822) verfaßt hatte, keine Anhaltspunkte auf den russischen Freimaurerbund.⁵¹⁴

23. Briefe nach Puškings Kenntnis vom Dekabristenaufstand (Anfang 1826)

Wie aus seinen Briefen hervorgeht, bekommt Puškin erstmals Mitte Januar 1826 Kenntnis von den Ereignissen des Dekabristenaufstandes. Mit einem Schreiben an seinen Freund und Literaturkritiker P. A. Pletnev⁵¹⁵ bittet er diesen, Žukovskij zu fragen, ob er (Puškin) auf die „allerhöchste Gunst des Zaren“ rechnen dürfe. Seit sechs Jahren befinde er sich schon in Ungnade. Nur wegen „zweier atheistischer Zeilen“ habe ihn der verstorbene Zar auf das Land verbannt, und „anderer Streiche“ sei er sich schließlich nicht bewußt.⁵¹⁶

Wenige Tage später richtet er eine Botschaft an seinen Freund und Dichterkollegen V. A. Žukovskij.⁵¹⁷ Darin entschuldigt er sich zunächst vorab, ihm nicht vorher geschrieben zu haben, weil sich „keine passende Gelegenheit“ geboten habe.⁵¹⁸ Darin bittet er Žukovskij, sich beim Zaren nunmehr persönlich für ihn zu verwenden, und zwar daß er der

⁵¹¹ Über den freimaurerischen Werdegang von Vasilij L'vovič Puškin und über das nichtverwandtschaftliche Bruderverhältnis zu V. L. Puškin in einem frühen Gedicht A. S. Puškings siehe oben 16, 55, 68.

⁵¹² «В письме Вашем Вы назвали меня братом; но я не осмелился назвать Вас этим именем, слишком для меня лестным». (PSS X, 10 (3. V. L. Puškinu, 28.12.1816))

⁵¹³ Siehe oben 5/61.

⁵¹⁴ PSS X, 39. Der letzte Brief vor dem Dekabristenaufstand geht an seinen Bruder und seine Schwester. (32. L. S. Puškinu i O. S. Puškinoj, 21.7.1822)

⁵¹⁵ PSS X, 197. (181. P. A. Pletnevu, nicht später als 25.1.1826)

⁵¹⁶ PSS X, 197. (Z. 14-19)

⁵¹⁷ PSS X, 198/199. (183. V. A. Žukovskomu, 20.1.1826)

⁵¹⁸ PSS X, 198. (Z. 8/9)

„Verschwörung“ nicht angehört und zu den „Auführern vom 14. Dezember keine politischen Beziehungen“ unterhalten habe. Um nicht doch noch politischer Gespräche mit einem der Angeklagten überführt zu werden, gibt er Žukovskij „Beweise“ an die Hand, die seine reumütige Haltung unterstreichen und seine Unschuld dokumentieren sollen:

«В Кишиневе я был дружен с майором Раевским, с генералом Пуциным и Орловым. | Я был масон в Кишиневской ложе, т.е. в той, за которую уничтожены в России все ложи. | Я наконец был с связи с большею частью нынешних заговорщиков. | Покойный император, сослав меня, мог⁵¹⁹ только упрекнуть меня в безверии.»

„In Kišinev war ich befreundet mit dem Major Raevskij, mit dem General Puščin und Orlov. | Ich war Maurer in der Kišinever Loge, das heißt in jener, wegen der alle anderen Logen in Rußland abgeschafft wurden. | Schließlich war ich in Verbindung mit dem Großteil der derzeitigen Verschwörer. | Der gnädige Zar konnte, nachdem er mich verbannt hatte, mir nur meinen Unglauben vorwerfen.“]

Mit diesen freiwilligen Bekenntnissen steckt Puškin den politischen Problembereich ab, der ihn in den Augen der Regierung kompromittieren könnte. In Kišinev sei er mit „Major Raevskij sowie den Generälen Puščin und Orlov“ befreundet gewesen, außerdem habe er als „Freimaurer der Loge in Kišinev“ angehört, wegen der „alle anderen Logen in Rußland“ geschlossen worden seien. Letztlich habe er mit dem „größten Teil der jetzigen Verschwörer in Verbindung“ gestanden. Die Verbannung, die der verstorbene Zar angeordnet habe, sei nur durch den Vorwurf der „Gottlosigkeit“ begründet worden.

Der ursächliche Zusammenhang zwischen der Schließung der Loge «Ovidij» und der 1822 erfolgten Schließung aller Logen in Rußland, den Puškin an dieser Stelle herstellt, ist nicht belegt. Unter Berücksichtigung seiner zu diesem Zeitpunkt höchst gefährdeten Lage scheint aber diese politische Charakterisierung der nichtinkorporierten Kišinever Freimaurerinstitution durchaus verständlich: Auch wenn Puškin Žukovskij am Schluß seines Briefes auffordert, sein Schreiben zu verbrennen, so muß er doch auch bedacht haben, die Zensur könne seinen Brief zu Gesicht bekommen. Da staatlicherseits Freimaurerlogen nicht nur in Rußland und nicht erst seit 1822 zumindest als verdächtig gegolten haben, wäre es zu diesem Zeitpunkt von Puškin unangebracht, nicht in diese politische Diskreditierung einzustimmen. Die Freimaurer der Loge «Ovidij» scheinen bis heute eher nur unscheinbare Gestalten und eben keine Verschwörer gewesen zu sein. Sollte der Grund für das Ende aller Freimaurerlogen im zaristischen Rußland aber dennoch in Kišinev zu suchen sein? Puškins obiger Nachsatz läßt die Annahme zu, daß die politischen Ambitionen der Logenmitglieder nicht die Ursache dafür gewesen sein mußten.⁵²⁰

Fünf Monate nach dem Brief an Žukovskij wird Puškins demütig-offenherzige Hal-

⁵¹⁹ PSS X, 198. (Z. 34/35); 199 (Z. 1-6)

⁵²⁰ Aus dem Brief Volkonskij's an Inzov geht hervor, daß die Regierung seinerzeit befürchtete, daß neben Puščin noch ein wichtiger General namens Tučkov den Logen des kampffährdeten Südens beigetreten war, woraus sich aus der Ferne nahezu zwangsläufig die strategischen Bedenken der Regierung einstellen mußten. (siehe oben 61/62, 75)

tung in Sachen Geheimgesellschaften der Regierung gegenüber ein weiteres Mal deutlich. Diesmal sogar persönlich gegenüber Zar Nikolaj I.⁵²¹ In seinem Schreiben bittet er diesen, sowohl aus Gründen seines nunmehrigen Besserungswillens wie auch aus Krankheitsgründen nach Petersburg oder Moskau zurückkehren zu dürfen. Auf einem gesonderten Blatt verpflichtet er sich, fürderhin keiner Bündelei («tajnoe obščestvo») anzugehören und erklärt, keinen Geheimgesellschaften dieser Art angehört und nichts von ihnen gewußt haben.⁵²²

Das erhaltene Briefkorpus ließe den Schluß zu, daß sich Puškin weder vor noch nach dem Verbot der freimaurerischen Männerbünde zu den „Mitbrüdern“ der Loge «Ovidij» wie zu anderen Mitgliedern des Bundes einer typischen Briefform⁵²³ bedient hat. Sieht man einmal von Alekseev ab, hat Puškin mit keinem „Logenbruder“ auch nur korrespondiert. Kommentare über Geschichte, Sinn und Zweck der Bewegung – in Schriften aktiver Maurer weit verbreitet – fehlen ebenfalls. Direkte Angaben über seine Mitgliedschaft in der Loge in Kišinev lassen sich nur nach dem Dezember 1825 ausfindig machen. Diese Angaben sind aber allein dadurch motiviert, sich in verdächtiger Lage gegenüber einer Regierung gütlich zu zeigen, die infolge der politischen Ereignisse zwischen wohlwollend-sittlichen Männerbünden und umstürzlerischen Verbänden nicht mehr unterscheiden kann. Mit dem abschließenden Blick auf diese Verhältnisse sei die These erlaubt, daß Puškin alles Geschriebene über die Freimaurerei vernichtet hat und zwar mit Ausnahme jener Teile, die ein in bezug auf die Behörden und den Zaren entlastendes Bild von ihm in Sachen unrechtmäßiger Freimaureraktivitäten entwerfen.

⁵²¹ PSS X, 209/10. (197. Nikolaju I.)

⁵²² PSS X, 210. (Z. 8-14)

⁵²³ LENNHOF/POSNER (1932), 222. („Briefform“)

KAPITEL VI ZUSAMMENFASSUNG

Am Schluß dieser Arbeit, die sich die Untersuchung der literarischen Bezüge auf freimaurerische Geheimbünde in Puškins Œuvre zum Ziel gesetzt hat, seien die wichtigsten Ergebnisse nochmals rekapituliert. Ein methodischer und historischer Teil, die zusammen den begrifflichen und inhaltlichen Bezugsrahmen absteckten, bildeten die unabdingbare Voraussetzung für die Analyse des lyrischen, prosaischen, literaturkritischen und autobiographischen Werkes, ergänzt durch Puškins Briefe.

Die Unterscheidung zwischen einer *verkörperten* und *nichtverkörperten* Symbolik der Freimaurer sowie der Terminus 'Geheimbund-Allusion' wurde vor dem Hintergrund eingeführt, das logenintern-rituelle Geschehen, stereotyp-rituelle Dialogwendungen und Logenutensilien als spezifisch freimaurerische Symbole identifizieren und analysieren zu können.

Eine breite Berücksichtigung der freimaurerischen institutionellen und personellen Geschichte beinhaltet die Beschreibung des historischen Kontextes, in dem Puškins Werk zu sehen ist. Besondere Sorgfalt wurde dem historischen Abschnitt deshalb zuteil, weil die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Freimaurertum als einem aufklärerisch-nichtpolitischen Männerbund in Rußland wie auch in anderen Ländern noch am Anfang steht.

Die Analyse der Werke bemühte sich um eine Anbindung an die Biographie Puškins und auch an die allgemeine Geschichte des russischen Freimaurertums im frühen 19. Jahrhundert. Die Ergebnisse seien hier zusammengefaßt:

In Puškins früher Lyrik, bis zum Zeitpunkt seiner in dem Kišinever Tagebuch vermerkten Aufnahme als Freimaurer (4.5.1821), sind, abgesehen von Anspielungen auf den Arzamas, keinerlei Bezüge auf die „königliche Kunst“ nachweisbar. Auch in der Zeit bis 1836 sind nur zwei Gedichte auf den „Bund“ ausgerichtet: es sind dies «Generalu Puščinu» (1821) und «Prorok» (1826).

Die ersten Verse, in denen Facetten logeninternen Brauchtums und auch der aufklärerischen Ziele der Freimaurer verarbeitet sind, finden sich in «Generalu Puščinu» (1821); ein Widmungsgedicht, in dem der Begründer der Loge «Ovidij» und Stuhlmeister General Pavel I. Puščin verewigt worden ist. Der Logenmeister, der den „Hammer“ als Logenutensil in der Hand hält, steht in thematischer und syntaktischer Opposition zu der „dunklen Stadt“ Kišinev, auf die sein (durch Puškin unterstelltes) Streben nach freimaurerischer Aufklärung abzielt. In ironischer Absicht stellt Puškin den General auf die gleiche Stufe mit Kišinev, in dem er die Stadt als Person anspricht und sie auffordert, sich den Zielen des überzeugten Maurers anzuschließen. Daß der Puščin (in den Mund gelegte) Ausruf „Freiheit“ («Svoboda!») nicht nur politisch, sondern auch als freimaurerische Lehrformel verstanden werden kann, ergibt sich aus der freimaurerischen Allegorik des logeninternen Geschehens.

In «Prorok» (1826) kommen dagegen neben semantischen Indizes, die von der behandelten Bibelstelle in Jesaja abweichen und für die freimaurerische Eidesformel typisch

sind, auch Motive des Meister-Erhebungsrituals vor, die eine Bewußtseinswandlung der Hauptfigur in dieser Erzählung Puškins umrahmen. In poetischer Anlehnung an die freimaurerische Meisterehebung durchläuft Puškins werdender (Dichter-)Prophet das bewußtseinserneuende „Stirb-und-Werde“ zur Erlangung einer höheren Natur, indem er, in Abweichung vom Bibeltext, aufgefordert wird, sich – wie ein Meisterkandidat am Ende des freimaurerisch-rituellen Geschehens – zu erheben, jetzt allerdings innerhalb des poetischen Geschehens der Erzählung. Hierfür wurde das poetologische Verfahren verwendet, freimaurerische Rituale in ein poetisches Geschehen zu überführen.

Im «Evgenij Onegin» (1823-30) wird Puškins Hauptfigur Evgenij als neuer Nachbar aus der Perspektive der mißtrauischen Landbevölkerung als «farmazon» charakterisiert. Mit dieser Verballhornung der Bezeichnung des Freimaurers assoziierten zeitgenössische Leser unweigerlich die reichlich vorhandenen, mündlich tradierten abergläubischen Vorstellungen über die freimaurerische Bewegung. Der einzelgängerische Onegin wird als Anhänger eines sektiererisch-mystischen Männerbundes dargestellt; auf logeninterne wie historisch-externe Aspekte des Freimaurertums wird im Spiegel abergläubischer Vorstellungen Bezug genommen.

Puškins Vergiftungsdrama «Mocart i Sal'eri» (1830/31) hat die Gerüchte der damaligen Zeit auf eine literarische Ebene und damit zu einer Quelle von beinahe historischem Wert erhoben.⁵²⁴ Zwar ergeben sich in Wortlaut und Ablauf der Tragödie keine direkten Parallelen zum freimaurerisch-rituellen Brauchtum. Puškin bedient sich darin aber einer Allegorik, die als freimaurerisch gewertet werden kann. Sie kulminiert in der Äußerung Salieris gegenüber dem aktiven Freimaurer Mozart, daß Beaumarchais nicht zu dem „Handwerk der Vergiftung“ fähig sei. Die „Handwerkskunst“, die bei Salieri zuvor für sein Schöpfungstalent als Komponist stand, wird somit am Ende der zweiten Szene zum allegorischen Motiv der „handwerklichen Vergiftung“. In Erfüllung einer angeblich „heiligen Pflicht“ wird die „Handwerkskunst“ Salieris zur „Mordkunst“ am einzelgängerischen Genius Mozart, wozu sich die (angedeutete) Mär eines angeblich periodisch wiederkehrenden freimaurerischen Logen- oder Ritualmordes analog verhält. Anzutreffen sind hier allegorische Geheimbund-Allusionen und – wie zuvor beim «Evgenij Onegin» (1830) – die Verarbeitung abergläubischer Vorstellungen über das Freimaurertum.

Für die Analyse der Erzählung «Grobovščik» (1830) konnte auf eine detaillierte Untersuchung der freimaurerischen Elemente in diesem Werk von ELKE NERRE (1986) zurückgegriffen werden. NERRE (1986) versucht zu zeigen, daß das Traumerlebnis Adrijans dessen Abwendung vom Freimaurertum bewirkt habe. Die von der Autorin unterstellte 'Parodierung des Freimaurertums' als geschlossener Bewegung ist jedoch nicht plausibel. Wie in «Prorok» (1826) ist auch in «Grobovščik» (1830) das Motiv des 'Stirb-und-Werde' als Bewußtseinswandlung des Helden im Rahmen des freimaurerischen Meistereituals verarbeitet (logenähnlicher Charakter des beschriebenen Behau-

⁵²⁴ Ch.B.(?): Korrekturen an einem Zerrbild. Antonio Salieri in einer Biographie von Volkmar Braunbehrens, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 178, 5.08.1989, 40.

sungsinventars; das sich bewegende und sprechende Skelett als lebendiger Leichnam, freimaurerische Anredeformen). Doch werden diese Geheimbund-Allusionen („Dreimaliges Klopfen“ nach Art der Freimaurer, rituelle Dialogwendung: «Kto tam?») in der Prosa des «Grobovščik» (1830) weiterentwickelt. Das freimaurerische Meisterritual wird hier in ein erzählerisches Geschehen transformiert, wobei die Hauptfigur Adrian ein bewußtseinserneuendes ‘Stirb-und-Werde’ an sich erfährt. Diese literarisierte ‘freimaurerische Meisterweihe’ bildet nicht nur einen Umbruchpunkt für das literarische Geschehen sondern auch eine Folie für das gesamte Werk. Die Erzählung «Grobovščik» (1830) verbindet unter freimaurerischen Gesichtspunkten mit dem Drama «Mocart i Sal’eri» (1830/31) die thematische Verarbeitung des den Tod begrüßenden, mit ihm „arbeitenden“ Handwerks.

«Pikovaja dama» (1833/34) ist das dritte Werk, und neben «Grobovščik» das zweite prosaische, in dem Elemente des Meisterrituals eine hintergründige Rolle spielen. Wie in «Grobovščik» (1830) wird die Hauptfigur mit einem mal lebendigen, mal toten visionären Gegenüber konfrontiert. Neben dieser um das Oxymoron des ‘lebendigen Todes’ und des ‘toten Lebens’ entfalteten Beziehung, spielen in diesem Werk zahlreiche Gestalten eine Rolle, die der Geschichte der europäischen wie russischen Männerbünde entliehen sind. Bezüge zu Kernelementen des Freimaurertums sind offensichtlich und beziehen sich zum Beispiel auf ‘Logenutensilien’ (Wendeltreppe, Schlüssel, Sarg, Baldachin, Totenkopf), die ‘Rose’ als freimaurerisches Wiedergeburtssymbol, auf ‘Ziffern’ der freimaurerischen Grad- und Zahlensymbolik (Drei - (Fünf) - Sieben) oder auch die Kartenwahrsagekunst und die ‘Initiationen’ des Freimaurertums. Auch hier ist die hartnäckige These einer ‘Parodierung des Freimaurertums’ – hier durch WEBER (1968) – als das entscheidende Moment seiner literarischen Einspielung nicht überzeugend. Alle Elemente sind zu stark an den Gang der Erzählung gebunden, als daß eine satirische, kritische oder polemische Absicht Puškins erkennbar wäre. Die Transformationen des freimaurerischen Rituals in das literarische Geschehen spielt in dieser Erzählung die entscheidende Rolle:

Hirams Tod steht im Meister-Ritual der Freimaurer Pate für das Ableben der alten Gräfin, was als Märtyrertod aufzufassen ist. Sie verweigert Hermann die Preisgabe des Kartengeheimnisses und stirbt. Unerheblich bleibt, daß sie nicht durch eine Kugel aus der Pistole Hermanns, sondern vor Schreck den Tod erleidet. Mit ihrem Tod erfüllt sich auch innerhalb des poetischen Geschehens das freimaurerische Meister-Ritual des ‘Stirb-und-Werde’. Bezeugt wird dies durch die Bewahrung des Geheimnisses und durch das Wiedergeburtssymbol der Rose im Haar der Gräfin. Soweit besteht noch eine Übereinstimmung zwischen dem Gedicht «Prorok» (1826) und der Erzählung «Grobovščik» (1830) und zwar hinsichtlich des poetologischen Verfahrens der Überführung des freimaurerischen Meisterrituals in ein literarisch-poetisches Geschehen. Mit der Erzählung «Pikovaja dama» (1833/34) geht Puškin jedoch darüber hinaus. Denn hier thematisiert er die Bewahrung des Geheimnisses bis in den Märtyrertod hinein. Die Weitergabe des Geheimnisses (durch Saint-Germain an die alte Gräfin, wie durch sie an Čaplickij) wird zwar nicht an die formelle Zulassung zum freimaurerischen Ritual angebunden, jedoch an

bestimmte Bedingungen: eine finanzielle Notlage sowie der einmalige Gebrauch des Geheimnisses.

Entfaltet wird dieses Motiv in den drei Visionen Hermanns, nachdem die Gräfin das Geheimnis mit in den Tod genommen hat. Als die Gräfin ihn in seiner ersten Vision aus dem Sarg heraus belustigt angesehen und das Auge zugekniffen hatte, wußte Hermann das nicht zu deuten. Erst in der zweiten Vision nennt sie ihm die Geheimkarten (Drei – Sieben – As). Doch in der entscheidenden Situation stellt sich heraus, daß die Einweihung in das Geheimnis nur eine Fiktion Hermanns war. Als es im Spiel um den höchsten Einsatz geht, wartet Hermann vergeblich auf die dritte Gewinnkarte. Statt dessen erscheint ihm die dritte Vision: das Bild der Karte 'Pique Dame' zwinkert mit den Augen und lächelt Hermann höhnisch an. Erst hier wird die Beziehung zur ersten Vision deutlich. Hätte ihm nicht schon damals gewahr werden sollen, daß die 'lebendige Tote' das Geheimnis niemals preisgeben wird? Nach dem verlorenen Spiel weiß er mit der Kartenkombination, in der er das enthüllte Geheimnis gesehen hatte, nichts mehr anzufangen und wird darüber wahnsinnig. Im Wahnsinn kann er die beiden Erlebensebenen der Vision und des tatsächlichen Spielausgangs (Drei, Sieben, Dame) nicht unterscheiden. Unablässig wiederholt er: „Drei, Sieben, As! Drei, Sieben, Dame!“⁵²⁵ Er kann nicht begreifen, daß das Geheimnis für ihn unzugänglich geblieben ist.

Stehen in Puškins Lyrik und Prosa eher das logeninterne Geschehen und die freimaurerische Symbolik im Vordergrund, wird in den Aufsätzen, Tagebüchern und Briefen vor allem sein Interesse am Freimaurertum als historischer Bewegung deutlich. Puškin beschäftigen hier einzelne Schicksale, die für die nicht zu entwirrende Beziehung zwischen offizieller Regierungspolitik und den nichtpolitischen (aber bei den Behörden angemeldeten!) Geheimbünden stehen, wie zum Beispiel das Leben des aufgeklärten Herausgebers und Rosenkreuzers Nikolaj I. Novikov. Dieser wurde inhaftiert, weil Ekaterina II. ihn wegen seiner Zugehörigkeit zu den Rosenkreuzern zu Unrecht als Revolutionär verdächtigte. Puškin zitiert ausführlich eine positive Würdigung des Aufklärers, wenngleich – mutmaßlich mit Rücksicht auf seine strengen Zensoren – ohne sie weiter zu kommentieren. Ein später Plan für einen Aufsatz über Novikovs Bibliothek, die damals in einzigartiger Weise Material zu den Männerbünden speziell in Rußland versammelte, läßt auf Puškins fortwährendes Interesse an logeninternen Einzelheiten schließen.

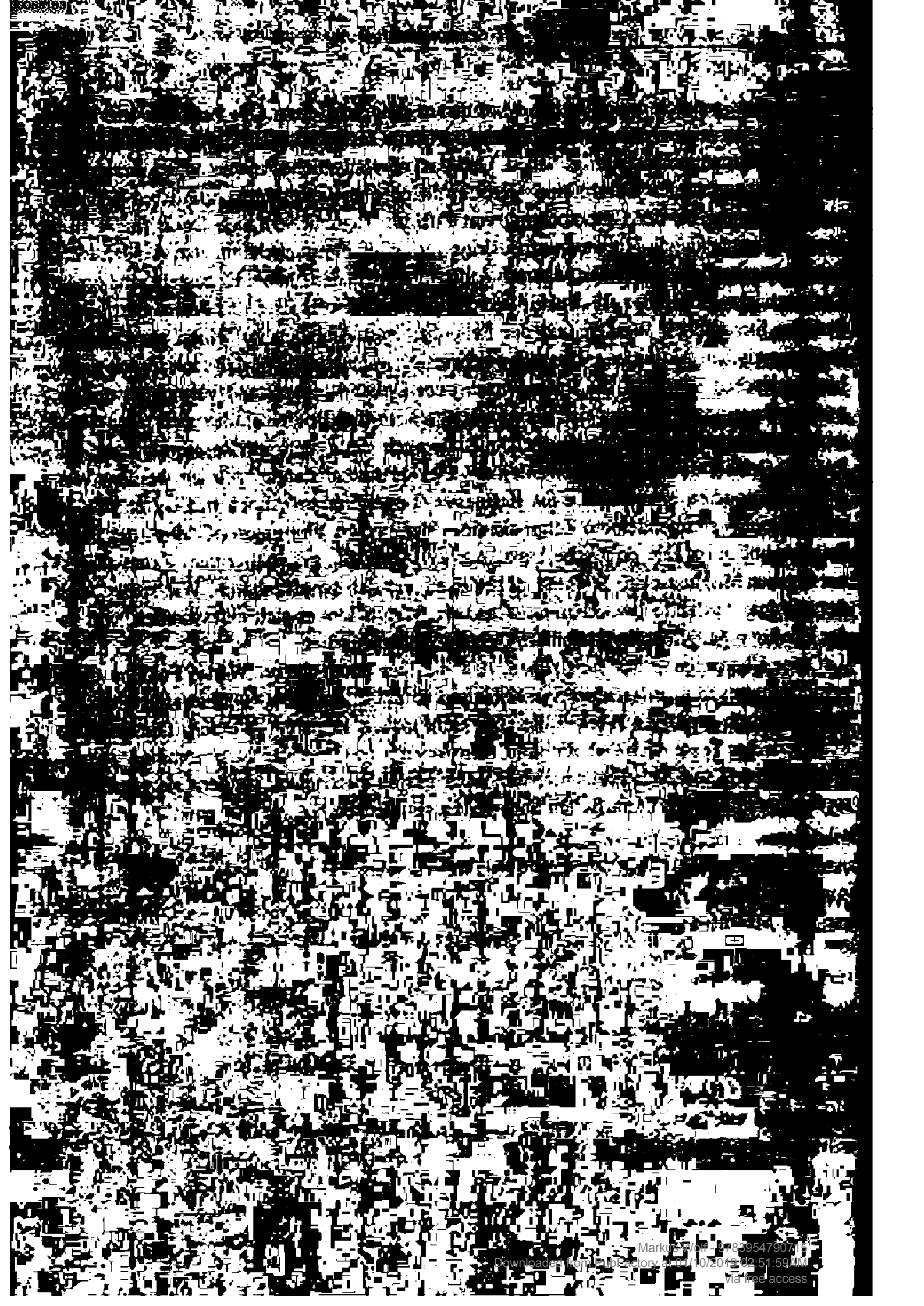
Im Falle Radiščevs schätzte Puškin den Einfluß der Martinisten auf das für seine Person schicksalhafte Werk «Putešestvie iz Peterburga v Moskvu» (1790) hoch ein. Diese Männerbundbewegung schilderte er in seinem mutmaßlich aus Zensurgründen unveröffentlicht gebliebenen Artikel, der für den «Sovremennik»⁵²⁶ bestimmt war. Mit Blick auf das wenige Jahre zuvor geschriebene Drama «Mocart i Sal'eri» (1830/31) erscheint der Bezug auf die für ihre Tradition typischen „zweideutigen Trinksprüche“ der Martinisten besonders interessant. Der Artikel thematisiert vor allem den Irrtum der Zarin Ekaterina

⁵²⁵ «Тройка, семерка, туз! Тройка, семерка, дама!» (PSS VI, 355 (zaključenie, Z. 33))

⁵²⁶ PSS VII, 353 (Z. 4-8).

II., daß die eigentlich unpolitischen Martinisten politisch seien. Die Aufsätze mit ihren Anspielungen zeigen, daß die Männerbünde Puškin auch außerhalb der eigentlichen literarischen Gattungen beschäftigt haben. Und das, obwohl solche Anspielungen immer mit der Gefahr verbunden waren, eine Veröffentlichung zu verhindern. Spärlicher nehmen sich die Ergebnisse der Untersuchung von Puškins Tagebüchern aus. Doch findet sich hier der entscheidende Hinweis auf Puškins formelles Freimaurertum. Am 4. Mai 1821 verzeichnet er, daß er „bei den Mauern Aufnahme gefunden“ habe. Es besteht eine große Diskrepanz zwischen der Häufigkeit verschlüsselter Verweise auf das Freimaurertum in Puškins literarischen Werken und der Seltenheit von Angaben zu seinen persönlichen freimaurerischen Aktivitäten. Deshalb erscheint es wahrscheinlich, daß sich in den autobiographischen Schriften, die Puškin nach dem Dekabristenaufstand vernichten mußte, noch weitere wichtige Hinweise gefunden hätten. In den Briefen finden sich mehr Hinweise auf seine Mitgliedschaft, doch müssen auch diese stets im Zusammenhang mit Puškins Schicksal nach Bekanntwerden des Dekabristenaufstandes gelesen werden: Weder korrespondiert er mit den einst Kišinever 'Logenbrüdern', noch bedient er sich in seinen Briefen zu irgendeinem Zeitpunkt eines stereotypen 'Freimaurer-Codes', der unter Brüdern üblich ist. Erst politische Umstände zwangen ihn, gegenüber dem Zaren zu seiner eigenen Mitgliedschaft Stellung zu beziehen und sich zu offenbaren. Wie später auch der aus dem Ausland zurückkehrende Čaadaev, verpflichtet er sich eidesstattlich, von jeder künftigen Mitgliedschaft in einem Geheimbund abzusehen.

Ohne Übertreibung läßt sich sagen, daß die hier untersuchten Werke Puškins ohne seine Kenntnis freimaurerischer Symbolik und Ritualistik nicht vorstellbar sind. Puškins freimaurerisch geprägtes Werk sollte aber nicht isoliert betrachtet werden. Die Analyse künstlerischer Texte nach Geheimbund-Allusionen, so wie sie hier vorgenommen wurde, könnte Anstoß sein, das Freimaurertum nicht nur als russisches, sondern als gesamteuropäisches Phänomen literarischen Schaffens zu entdecken.



L I T E R A T U R Ü B E R S I C H T

I. NACHSCHLAGEWERKE ZUM FREIMAURERTUM	I
II. GENESE UND EXPANSION DES FREIMAURERTUMS	III
III. FREIMAUREREI IN GESCHICHTE UND LITERATUR RUSSLANDS	VIII
IV. MOTIVE DER FREIMAURERLITERATUR	XXIV
V. MOTIVE DES FREIMAURERTUMS BEI PUŠKIN	XXIX

I. NACHSCHLAGEWERKE ZUM FREIMAURERTUM

ALLGEMEINES HANDBUCH DER FREIMAUREREI

(1900-1901) Verein deutscher Freimaurer (Hrsg.): *Lennings Encyklopädie der Freimaurerei*, Bde. 1-2, Leipzig.

BAKOUNINE [BAKUNINA], T.

- (1967) *Répertoire biographique des francs-maçons russes (XVIIIe et XIXe siècles)*, Paris. (=Collection historique de l'institut d'Études slaves 19)
- (1967) /BOURYCHKINE, P.: *La franc-maçonnerie en Russie*, Paris/La Hays. (=Études sur l'histoire, l'économie et la sociologie des pays slaves 11)

HAWKINS, E. L. A.

- (1908) *Concise Cyclopaedia of Freemasonry; or Handbook of Masonic Reference*, London.

HUTER, U.

- (1981) *Bibliotheca okkulta et masonica*, München.

LANGLOIS, P.

- (1983) *Les mots de la franc-maçonnerie*, Paris.

LEBEDEV, S.

- (1994) Mazurenko, N. V. (Hrsg.): *Masonry i vokrug nich: masonstvo na stranich žurnala «More» za 1901-1917 gody. Annotirovannyj bibliografičeskij ukazatel'*, Sankt-Peterburg/Volgograd.

LENNHOFF, E./POSNER, O.

- (1932) *Internationales Freimaurerlexikon, Geschichte, Wesen, Wirken und Geheimnis der königlichen Kunst*, Wien. (ND München 1992)

LIGOU, D.

- (1987) *Dictionnaire de la Franc-Maçonnerie*, Paris.

MACKEY, A. G.

- (1917) *A Lexicon of Freemasonry*, London.

- MELLOR, A.**
(1971) *Dictionnaire de la franc-maçonnerie et de franc-maçons*, Paris.
- MIERS, H. E.**
(1976) *Lexikon des Geheimwissens*, München.
- MGZ.**
(1995) *Schloss Rosenau bei Zwettl. Freimaurer-Museum in Niederösterreich*, in: *Neue Zürcher Zeitung (IA)*, 20. April, 45.
- RONAYNE, E.**
(1955) *Handbook of the Freemasonry (1876)*, Chicago.
- SCHAUBERG, J.**
(1861-63) *Vergleichendes Handbuch der Symbolik der Freimaurerei mit besonderer Rücksicht auf die Mythologien und Mysterien des Alterthums*, Bd. 1-3, Schaffhausen.
- SCHNEIDER, H(erbert)**
(1977) *Deutsche Freimaurer Bibliothek. Verzeichnis der Bibliothek des Deutschen Freimaurer-Museums Bayreuth*, Hamburg.
- SCHROEDER, W.**
(1909) *Handbüchlein für die Brr. Meister*, Berlin.
(1909) *Handbüchlein für die Brr. Lehrlinge*, Berlin.
(1910) *Handbüchlein für die Brr. Gesellen zum Gebrauch für die unter der Groß-National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“ arbeitenden Logen von Wilhelm Schroeder*, Berlin.
- TROISI, L.**
(1985) *Dizionario massonico. Esoterismo-Ermitismo-Religioni-Miti-Simboli*, Roma.
- VALLERY-RADOT, R.**
(1934) *Dictature de la maçonnerie*, Paris.
- WAITE, A. E.**
(1921) *A New Encyclopaedia of Freemasonry (Ars Magna Latomorum) and of Cognate Instituted Mysteries: Their Rites, Literature and History*, Vol. 1-2, London. (ND New York 1970/1994)
- WOLFSTIEG, A.**
(1911-13) *Bibliographie der freimaurerischen Literatur*, Bd. 1-4, Burg b. M. (ND Hildesheim 1964)

II. GENESE UND EXPANSION DES FREIMAUERTUMS

AGETHEN, M.

(1984) Geheimbund und Utopie: Illuminaten, Freimaurer und die deutsche Spätaufklärung, München.

BÄCHTOLD-STÄUBLI, H.

(1927-41) /HOFFMANN-KRAYER, E.: Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens, Bd.1-10, Berlin/Leipzig.

BARTELS, A.

(1929) Freimaurerei und deutsche Literatur. Feststellungen und Vermutungen, München.

BAYARD, J.-P.

(1986) La franc-maçonnerie, Paris.

BERTHOLET, A.

(1976) Wörterbuch der Religionen, Stuttgart.

BIEDERMANN, H.

(1986) Das verlorene Meisterwort. Bausteine zu einer Kultur- und Geistesgeschichte des Freimaurertums, München.

BINDER, D.

(1988) Die diskrete Gesellschaft. Geschichte und Symbolik der Freimaurer, Graz.

BOOS, H.

(1969) Geschichte der Freimaurerei. Ein Beitrag zur Kultur- und Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts (1906), Wiesbaden.

BÜHLER, J.

(1919) Freimaurerei und Katholizismus, München.

COIL, H. W.

(1973) A Comprehensive View of Freemasonry, Richmond.

DEITERS, H. G.

(1963) Die Freimaurer. Geheimnis und Enthüllung, München.

EDWARDS, L.

(1956) Rule and teach, a practical handbook of masonic law and custom, London.

FARA

(1937) Masonstvo i ego dejatel'nost', Charbin.

FINDEL, G. J. G.

- (1900) Geschichte der Freimaurerei von der Zeit ihres Entstehens bis zur Gegenwart, Leipzig.
- (1905) Das freimaurerische Geheimnis als Norm maurerischer Tätigkeit. Eine Johannisfestgabe, Leipzig.

FISCHER, M. W.

- (1982) Die Aufklärung und ihr Gegenteil. Die Rolle der Geheimbünde in Wissenschaft und Politik, Berlin. (=Schriften zur Rechtstheorie 97)

FRICK, K. R. H.

- (1973) Die Erleuchteten: Gnostisch-theosophische und alchemistisch-rosenkreuzerische Geheimgesellschaften bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geistesgeschichte der Neuzeit, Graz/Austria.
- (1975) Licht und Finsternis: Gnostisch-theosophische und freimaurerisch-okkulte Geheimgesellschaften bis an die Wende zum 20. Jahrhundert, Graz/Austria.

GANTNER, T.

- (1983/84) Freimaurer. Schweizerisches Museum für Volkskunde/Basel. Ausstellungskatalog 1983/84, Basel.

GOULD, R. F.

- (1951) The History of Freemasonry (1886), Vol. 1-4, London.

HAACK, F.-W.

- (1988) Freimaurer, München.

HAMMERMAYER, L.

- (1979) Zur Geschichte der europäischen Freimaurerei, in: BÁLAZS, E. H./WAGNER, H./WOJTOWICZ, J.: Beförderer der Aufklärung in Osteuropa. Freimaurer, Gesellschaften, Clubs, Berlin. (=Studien zur Geschichte der Kulturbeziehungen in Mittel- und Osteuropa 5)
- (1980) Der Wilhelmsbader Freimaurer-Konvent von 1792. Ein Höhe- und Wendepunkt in der Geschichte der deutschen und europäischen Geheimgesellschaften, Heidelberg. (=Wolfenbüttler Studien zur Aufklärung 5/2)

HANNUSCHKA, R.

- (1940) Hinter der Maske der Freimaurerei. Mit Anhang: Erstmalige Veröffentlichung eines Rituals für den ersten Grad, Berlin-Schöneberg.

HECKETHORN, C. W.

- (1875) The Secret Societies of All Ages and Countries, London. (Dt Leipzig 1900)

- HOLTORF, J.**
(1983) Freimaurerlogen, München.
- HOLTZ, G.**
(1985) Die Faszination der Zwänge. Aberglaube und Okkultismus, Göttingen.
- HORN, R.**
(1980) Die Masonica der Bayerischen Staatsbibliothek München (-1945), München.
(1980) Studien zur deutschen freimaurerischen Historiographie des 19. Jahrhunderts, Bd. 1-2, München.
- HORNEFFER, A.**
(1914) Deutsche und ausländische Freimaurerei, München.
(1919) Heilige Arbeit, München. (=Am Bau 2)
(1948) Die Freimaurerei, Stuttgart.
- HÜLTER, C.**
(1911) Moderne Arbeitsgebiete der Loge, Lennep.
- KERNER, D.**
(1971) Mozarts Tod 1791/1971. 180 Jahre Mißbrauch einer Dokumentation, Mainz.
- KESSLER, H.**
(1977) Das offenbare Geheimnis, Freiburg.
- KOSELLECK, R.**
(1959) Kritik und Krise. Ein Beitrag zur Pathogenese der bürgerlichen Welt, Freiburg i. Br./München.
- KRAUSE, K. C. F.**
(1820) Höhere Vergeistigung der echt überlieferten Grundsymbole der Freimaurerei in zwölf Logenvorträgen von dem Bruder Karl Christian Friedrich Krause, Dresden.
- LACHMANN, H.**
(1974) /SCHIFFMANN, G. A.: Hochgrade der Freimaurerei, Graz.
- LANTOINE, A.**
(1935) L'histoire de la franc-maçonnerie française: la franc-maçonnerie dans l'état, Paris.
- LOBKOWICZ, P. F.**
(1971) Die Legende der Freimaurer, Hamburg.

- MELLOR, A.**
 (1982) *Histoire des scandales maçonniques*, Paris.
 (1985) *Logen, Rituale, Hochgrade: Handbuch für Freimaurer*, Graz/Wien/Köln.
- MORGAN, W.**
 (1838) *Ritual und Aufdeckung der Freimaurerei, der Gesellschaften der Oranienmänner und seltsamen Gesellen; mit vielen Bildern, einem Schlüssel zu den Phi Beta Kappa so wie auch des an William Morgan, wegen Enthüllung der Geheimnisse der Maurerei begangenen Menschenraubes und Mordes*, Leipzig.
- NAUDON, P.**
 (1981) *Histoire générale de Franc-Maçonnerie*, Paris.
- OSLO, A.**
 (1988) *Freimaurer. Humanisten, Häretiker, Hochverräter*, Frankfurt am Main.
- PEUCKERT, W.-E.**
 (1928) *Die Rosenkreuzer. Zur Geschichte einer Reformation*, Jena.
- PICK, F. L.**
 (1983) *The Pocket History of Freemasonry*, London.
- POLICK, A. F.**
 (1871) *Hiram und das Meisterwort*, Rostock.
- REINALTER, H.**
 (1983) *Freimaurer und Geheimbünde in Mitteleuropa im 18. Jahrhundert*, Frankfurt am Main.
- RIEGELMANN, H.**
 (1986) *Die europäischen Dynastien in ihrem Verhältnis zur Freimaurerei*, Struckum.
- RIJCKENBORCH, J. v.**
 (1975) *Elementare Philosophie des Rosenkreuzers*, Haarlem/NL.
- ROBERTS, A. E.**
 (1974) *George Washington - Master Mason*, Richmond.
- RUNKEL, F.**
 (1931/32) *Geschichte der Freimaurerei in Deutschland*, Bd. 1-3, Berlin.
- SCHNEIDER, F. J.**
 (1909) *Die Freimaurerei und ihr Einfluß auf die geistige Kultur in Deutschland am Ende des 18. Jahrhunderts. Prolegomena einer Geschichte der deutschen Romantik*, Prag.

SCHNEIDER, H.

- (1947) *Quest for the Mysteries. The Masonic Background for Literature in Eighteenth-Century Germany*, New York.

SCHWAR(T)Z-BOSTUNITSCH [ŠVARC-BOSTUNIČ], G.

- (1921) *Pravda o Sionskich protokolach*, Mitrovica/Sremskaja.
 (1922) *Masonstvo i ruskaja revoljucija*, Novi Sad. (ND Novi Sad 1992)
 (1928) *Die Freimaurerei. Ihr Ursprung, ihre Geheimnisse, ihr Wirken*, Weimar. (ND 1933)

SERBANESCO, G.

- (1970) *Histoire de la franc-maçonnerie universelle*, Bd. 1-4, Paris.

SIX, F. A.

- (1942) *Studien zur Geistesgeschichte der Freimaurerei*, Hannover.

STEINER, G.

- (1985) *Freimaurer und Rosenkreuzer - Georg Forsters Weg durch die Geheimbünde. Neue Forschungsergebnisse auf Grund bisher unbekannter Archivalien*, Berlin.

STENTZ, T.

- (1871) *Die Hiram-Sage. Handschrift für Brüder Meister*, Berlin.

VALMY, M.

- (1988) *Die Freimaurer. Arbeit am rauhen Stein. Mit Hammer, Zirkel und Winkelmaß*, München.

VIBERT, L.

- (1923) *The Rare Books of Freemasonry*, London.

WAGNER, H.

- (1979) *Die politische und kulturelle Bedeutung der Freimaurer im 18. Jahrhundert*, in: BÁLAZS, E. H./HAMMERMAYER, L./WAGNER, H./WOJTOWICZ, J.: *Beförderer der Aufklärung in Osteuropa. Freimaurer, Gesellschaften, Klubs*, Berlin, 68-86. (=Studien zur Geschichte der Kulturbeziehungen in Mittel- und Osteuropa 5)

WAITE, A. E.

- (1961) *The Brotherhood of the Rosy Cross. Being Records of the House of the Holy Spirit in its Unward and Outward History*, London.

WEBSTER, N. H.

- (1924) *Secret Societies and Subversive Movements*, London.

WEISS, A.

- (1926) *Im Dienste des Ordens. Gesammelte Reden und Aufsätze*, Göttingen.

WELLS, R. A.

(1986) *The Rise and Development of Organised Freemasonry*, London.

WILSON, C.

(1982) *Das Okkulte*, Berlin.

WINKELMÜLLER, O.

(1967) *Les Compagnonnages, eine Wurzel der Freimaurerei, die französischen Gesellenbrüderschaften, ihr Beitrag zur Geschichte der Freimaurerei und der Hiram-Legende*, Frankfurt am Main.

WOLFSTIEG, A.

(1920) *Ursprung und Entwicklung der Freimaurerei. Ihre geschichtliche, soziale und geistige Wurzel*, Berlin.

(1922) *Die Philosophie der Freimaurerei*, Bd. 1-2, (Bd. 1: *Freimaurerische Arbeit und Symbolik*, Bd. 2: *Die geistigen, sittlichen und aesthetischen Werte in der Freimaurerei und ihre Bedeutung für die Gegenwart*, Berlin. (=Werden und Wesen der Freimaurerei 2)

WULF, A.

(1960) *Geheimbünde in alter und neuer Zeit*, Villingen. (=Quellen zum Ursprung der Freimaurerei 2)

III. FREIMAURER IN RUSSISCHER GESCHICHTE & LITERATUR

ACTA LATOMORUM

(1815) *Acta lactomorum ou chronologie de l'Histoire de la Franc-Maçonnerie Française et Étrangère*, Bd. 1-2, Paris.

ALTŠULER [ALTSHULLER], M.

(1982) *Masonskie moitvy «Vtorogo toma»*. *Universitetskie studii A. A. Bloka i ich otaženie v lirike 1904-1905 godov*, in: *Révue des études slaves* 54, 591-607.

AMBURGER, E.

(1961) *Geschichte des Protestantismus in Rußland*, Stuttgart.

AVRECH, A. Ja.

(1990) *Masonry i revoljucija*, Moskva.

BAEHR, S. L.

(1976) *The Masonic Component in Eighteenth-Century Russian Literature. A Collection of Essays*, in: **CROSS, A. G.:** *Russian Literature in the Age*

of Catherine the Great, Oxford, 121-139.

- (1987) Freemasonry in Russian Literature: Eighteenth Century, in: The Modern Encyclopedia of Russian and Soviet Literatures 8, 28-36.

BAKUNINA [BAKOUNINE], T. A.

- (1935) Znamenitye russkie masony. Vol'nye kamenščiki, Pariž. (ND Moskva 1991 (Mysterium magnum))

BARSKOV, Ja. L.

- (1915) Perepiska moskovskich masonov XVIII-go veka (1780-1792gg.), Petrograd.

BAŠILOV, B.

- (ca. 1970) Istorija russkogo masonstva, vypusk 9: verstka nevyšedšego toma, Buénos Ajres.
- (1992) Istorija russkogo masonstva, vypusk 1: Moskovskaja Rus' do proniknovenija masonov. Tajna masonstva V. F. Ivanov, vypusk 2: Tišajšij car' i ego vremja, Moskva. (=B. BAŠILOV (Hrsg.): Istorija russkogo masonstva 1/2; 3/4)
- (1993) Russkaja Evropija: Rossija pri pervych preemnikach Petra I, načalo masonstva v Rossii. „Zlatoj vek“ Ekateriny II. (=B. BAŠILOV (Hrsg.): Istorija russkogo masonstva 5/6)
- (1994) Istorija russkogo masonstva, vypusk 9-11: Aleksandr I. i ego vremja, Moskva.
- (1995a) Istorija russkogo masonstva, vypusk 12/13: Russkaja Evropija k načalu carstvovanija Nikolaja I. Religioznye, političeskie i social'nye rezul'taty 125-letnej evropeizacii Rossii. Vrag masonov No 1. Masono-intelligentskie mify o Nikolae I, Moskva.
- (1995b) Istorija russkogo masonstva, vypusk 14/15: Masonskie i intelligentskie mify o Peterburgskom periode russkoj istorii, Moskva.

BERBEROVA, N.

- (1986) Ljudi i loži. Russkie masony XX stoletija, New York.

BLAGOJ, D. D.

- (1960) Istorija russkoj literatury XVIII veka, Moskva.

BOGOLJUBOV, V. A.

- (1916) N. I. Novikov i ego vremja, Moskva.

BOŽERJANOV, I. Ch.

- (1885) Andrej Nikiforovič Voronichin, stroitel' Kazanskogo sobora v S.-Peterburge, in: Russkaja starina 45, 642-52.

BOURYCHKINE, P.

(1967) /BAKOUNINE, T.: Bibliographie sur la franc-maçonnerie en Russie, Paris/La Haye.

CAMERJAN, I. P.

(1969) *Kratko naučno-ateističeskij slovar'*, Moskva.

CLARKE, J. E.

(1979) *Freemasonry in Russia*, in: *The Modern Encyclopedia of Russian and Soviet History* 12, 14-18.

CROSS, A. G.

(1971) *British Freemasons in Russia during the Reign of Catherine the Great*, in: *Oxford Slavonic Papers (New Series)* 4, 43-72.

DODEL'CEV, R. F.

(1992) (Hrsg.): *Ėnciklopedija okkul'tizma*, tom 1-2, Moskva.

DOVNAR-ZAPOL'SKIJ, M. V.

(1915) *Pravitel'stvennyja gonenija na masonov*, in: MEL'GUNOV, S. P./SIDOROV, N. I.: *Masonstvo v ego prošlom i nastojaščem*, tom II, Moskva, 118-134. (ND Moskva 1991)

DRUŽININ, N. M.

(1929) *Masonskie znaki dekabrista P. I. Pestelja*, in: *Muzej Revoljucii Sojuza SSR* 2, 12-47.

(1983) *Erinnerungen und Gedanken eines Historikers. Übersetzt von Beate Eschment, mit Anmerkungen und einem Nachwort von Hans-Heinrich Nolte*, Göttingen/Zürich. (=Zur Kritik der Geschichtsschreibung 2)

DÜWEL, W.

(1973) *Geschichte der klassischen russischen Literatur*, Berlin/Weimar.

EISENBACH, A.

(1979) *Zbratanie polskie wszystkich wyznan religijnych*, in: *Kwartalnik Historyczny* 86/1, 43-66.

ELKIN, B.

(1965/66) *Attempts to Revive Freemasonry in Russia*, in: *Slavonic and East European Review* 44, 454-72.

EŠEVSKIJ, S.

(1870) *Moskovskie masony voz'midesjatyh godov prošedšago stoletija, 1780-1789*, in: *Sobranie sočinenij*, tom 3, Moskva.

FAIVRE, A.

- (1979) Friedrich Tiemann und seine deutschen und russischen Freunde, in: BÁLÁZS, E. H./HAMMERMAYER, L./WAGNER, H./WOJTO-WICZ, J.: Beförderer der Aufklärung in Osteuropa. Freimaurer, Gesellschaften, Klubs, Berlin, 292-330. (=Studien zur Geschichte der Kulturbeziehungen in Mittel- und Osteuropa 5)

FAY, B.

- (1935) Revolution and Freemasonry 1680-1800, Boston.

FILATOV, N. F.

- (1980) Antip Konstantinov - Kamennyč del Podmaster'e XVII v., in: Arhitekturoe nasledstvo 28, 65-70.

FINDEISEN, H.

- (1973) Das Ende der Freimaurer, Martinisten und Rosenkreuzer im Bolschewistischen Rußland, in: Quatuor coronati Hefte 86, 53-71.

FISCHER, J. K. A.

- (1823) Die Maurerei im Orient von Rußland unter der Regierung der Kaiserin Katharina II (1806), in: Zeitschrift für Freimaurer. Als Manuskript gedruckt für Brüder, Altenburg 1, 1-43.

FRIEDRICHS, E(mst)

- (1904) Geschichte der einstigen Maurerei in Rußland - nach dem Quellenmaterial der Großen Landesloge zu Berlin, sowie der Petersburger und Moskauer Bibliotheken, Berlin.
- (1907) Die Freimaurerei in Rußland und Polen, Berlin. (=Bücherei für Freimaurer 4)
- (1921) Russische Literaturgeschichte, Gotha.

GERŠENZON, M. O.

- (1906) K charakteristike P. Ja. Čaadaeva. (K 50-letiju so dnja smerti), in: Byloe 1, 243-45.
- (1906) Sem'ja Dekabristov, in: Byloe 10/11 (1906), 162-89.
- (1910) Otgoloski 14. dekabrja v Moskovskom universitete, in: Russkaja starina 141, 333-49.

GEYER, D.

- (1982) Der Aufgeklärte Absolutismus in Rußland. Bemerkungen zur Forschungslage, in: Jahrbücher für die Geschichte Osteuropas 30, 176-89.

GILLEL'SON, M. I.

- (1974) Molodoj Puškin i Arzamasskoe bratstvo, Leningrad.

GUTSCHE, G. J.

- (1982) *New Perspectives in Nineteenth-Century Prose, Columbus/Ohio.*
 (1986) *Moral Apostasy in Russian Literature, Dekalb/Illinois.*

HAMMERMAYER, L.

- (1979) *Zur Geschichte der europäischen Freimaurerei, in: BÁLAZS, E. H./HAMMERMAYER, L./WAGNER, H./WOJTOWICZ, J.: Beförderer der Aufklärung in Osteuropa. Freimaurer, Gesellschaften, Klubs, Berlin, 13-33. (=Studien zur Geschichte der Kulturbeziehungen in Mittel- und Osteuropa 5)*

HARDER, H.-B.

- (1979) *Nikolaj Karamzin und die philosophisch-literarischen Kreise in Königsberg, Berlin, Weimar und Zürich, in: BÁLAZS, E. H./HAMMERMAYER, L./WAGNER, H./WOJTOWICZ, J.: Beförderer der Aufklärung in Osteuropa. Freimaurer, Gesellschaften, Klubs, Berlin, 304-19. (=Studien zur Geschichte der Kulturbeziehungen in Mittel- und Osteuropa 5)*

HARKINS, W. E.

- (1956) *Dictionary of Russian Literature, New York.*

HASS, L.

- (1982/84) *Wolnomularstwo w Europie Środkowo-Wschodniej, tom 1: W XVIII i XIX wieku, tom 2: 1905-1928, Ambicje, rachuby, rzeczywistość, Wrocław.*
 (1983) *The Russian Masonic Movement in the Years 1906-1918, in: Acta Poloniae Historica [Polska Akademia Nauk, Wrocław, Warszawa/(...)] 48, 95-131.*
 (1987) *Zasady w godzinie próby. Wolnomularstwo w Europie środkowo-wschodniej (1929-1941), Warszawa.*
 (1993) *Masoneria polska XX wieku: losy, loże, ludzie, Warszawa. (ND Warszawa 1996)*

HAUMANT, E.

- (1910) *La culture française en Russie (1700-1900), Paris.*

HENNINGS, P.

- (1965) *Zur Geschichte der Freimaurerei im zaristischen Rußland, in: Quatuor coronati Hefte 2, 25-36.*

HOLL, M. P.

- (1992) *Éncyklopedičeskoe izloženie masonskoj, germetičeskoj, kabbalističeskij i rozenkrejcerovskoj simvoličeskij filosofii, Novosibirsk.*

ISCHREYT, H.

- (1974) Die Königsberger Freimaurerloge und die Anfänge des modernen Verlagswesens in Rußland 1760/63, in: LISZKOWSKI, U. (Hrsg.): Rußland und Deutschland. Festschrift für Georg von Rauch, in: Kieler Historische Studien 10, 108-19.

IVANINA, N. S.

- (1882) Masonstvo v Rossii v XVIII i XIX vekov, in: Russkaja starina 35, 533-560; 36, 61-76.

IVANOV-RAZUMNIK, V.

- (1923) Russkaja literatura ot semidesjatyh godov do našich dnejj, Berlin.

JENA, K. v.

- (1992) /LENZ, W.: *Rußland*. Die deutschen Bestände im Sonderarchiv in Moskau, in: Der Archivar [Mitteilungsblatt für deutsches Archivwesen] 45/3 (Juli), 458-67.

JONES, R. E.

- (1973) The Emancipation of the Russian Nobility 1762-1785, Princeton.

KIRPIČNIKOV, A. I.

- (1899) Novye materialy dlja istorii Arzamasa, in: Russkaja starina 98, 377-81.

KIZEVETTER, A. A.

- (1915) Istoričeskie otkliki, Moskva.
 (1915) Moskovskie rozenkrejcery XVIII stoletija, in: Russkaja mysl' 10, 96-124.

KOČETKOVA, N. D.

- (1964) Idejno-literaturnye pozicii masonov 80-90-x godov XVIII v. i N. M. Karamzin, XVIII vek, Moskva/Leningrad. (=Russkaja literatura XVIII veka: época klassicizma 6)
 (1987) Masonstvo, in: Literaturnyj éncyklopedičeskij slovar', Moskva, 212/13.

KRASNOBAEV, B. I.

- (1979) Eine Gesellschaft gelehrter Freunde am Ende des 18. Jahrhunderts. «Družeskoe ucenoe obščestvo», in: BÁLAZS, E. H./HAMMERMAYER, L./WAGNER, H./WOJTOWICZ, J.: Beförderer der Aufklärung in Osteuropa. Freimaurer, Gesellschaften, Klubs, Berlin, 257-70. (=Studien zur Geschichte der Kulturbeziehungen in Mittel- und Osteuropa 5)

KUKIEL, M.

- (1960) Lelewel, Mickiewicz and the underground movements of European Revolution (1816-1833), in: *The Polish Review* 5/3, 59-72.

KUL'MAN, N. K.

- (19159) Michail Ivanovič Nevzorov, in: MEL'GUNOV, S. P./SIDOROV, N. I.: *Masonstvo v ego prošlom i nastojaščem*, tom II, Moskva, 203-25. (ND Moskva 1991)

KUŠELEV, E. A.

- (1877) Uničtoženie masonskich lož v Rossii v 1822 g., in: *Russkaja starina* 18, 455-79, 641-64.

LAUER, R.

- (1975) Gedichtform zwischen Schema und Verfall. Sonett, Rondeau, Madrigal, Ballade, Stanze, Triolett in der russischen Literatur des 18. Jahrhundert, München.
- (1979) Russische Freimaurerdichtung im 18. Jahrhundert, in: BÁLAZS, E. H./HAMMERMAYER, L./WAGNER, H./WOJTOWICZ, J.: *Beförderer der Aufklärung in Osteuropa. Freimaurer, Gesellschaften, Klubs*, in: *Studien zur Geschichte der Kulturbeziehungen in Mittel- und Osteuropa* 5, Berlin, 271-91.

LEBEDEV, A. A.

- (1912) K zakrytiju masonskich lož v Rossii, in: *Russkaja starina* 149 (1912), 523-38.

LEHMANN-CARLI, G.

- (1991) Karamzins Lavater-Rezeption: Zur Genesis einer Strömung in der russischen Aufklärung, in: *Zeitschrift für Slawistik* 36/4, 505-17.

LEIGHTON, L. G.

- (1982) Freemasonry in Russia: The Grand Lodge of Astraea, in: *The Slavonic and East European Review* 60/2, 244-61.
- (1987) Freemasonry in Russian Literature: Nineteenth Century, in: *The Modern Encyclopedia of Russian and Soviet Literatures* 8, 36-42.
- (1994) *The Esoteric Tradition in Russian Romantic Literature: Decembrism and Freemasonry*, University Park/Pa.

LEMBERG, H.

- (1963) *Die nationale Gedankenwelt der Dekabristen*, Köln/Graz. (=Kölner Historische Abhandlungen 7)

LEVICKIJ, A.

- (1988) Masonic Elements in Russian 18th Century Religious Poetry, in: BARTLETT, R. P./CROSS, A. G./RASMUSSEN, K. (Hrsg.): *Russia and the World of the eighteenth century: proceedings of the third international conference organized by the Study group on Eighteenth-Century Russia and held at Indiana University at Bloomington USA, September 1984, Columbus/Ohio.*

LONGINOV, M. N.

- (1862) Vospominanie o Čaadaeve, in: *Russkij vestnik* 42, 119-56.
 (1867) Novikov i moskovskie martinisty, Moskva.

LOTMAN, Ju. M.

- (1963) Sočuvstvennik A. N. Radiščeva A. M. Kutuzov i ego pis'ma k I. P. Turgenevu, in: *Učenie zapiski Tartusskogo universiteta Trudy po russkoi i slavjanskoj filologii* 6, Tartu.
 (1966) Masonstvo, in: *Sovetskaja istoričeskaja énciklopedija*, tom 9, Moskva, 167-69.

MACARTHUR, G. H.

- (1970) Katherine II and the Masonic Circle of N. I. Novikov, in: *Canadian Slavic Studies* 4, 529-47.
 (1980) Freemasonry and Enlightenment in Russia. The Views of N. I. Novikov, in: *Canadian Slavic Studies* 14, 361-75.
 (1989) /Liebel-Weckowicz, H.: Catherine the Great and the suppression of Freemasonry: A Russian response to the fear of revolution, 1789-1792, in: *Consortium on Revolutionary Europe 1750-1850: Proceedings* 19/2, 607-16.

MAGNICKIJ, M.

- (1899) Dva donosa v 1831 godu. Vsepoddannejšija pis'ma M. Magnickago imperatoru Nikolaju ob illuminatach, in: *Russkaja starina* 97, 296-301.

MAKOGONENKO, G. P.

- (1951) Nikolaj Novikov i russkoe prosveščenie XVIII veka, Moskva-Leningrad.
 (1976) XVIII Sbornik 11. N. I. Novikov i obščestvenno-literaturnoe dvizenie ego vremeni, Leningrad.

MARTYNOV, I. F.

- (1981) *Knigoizdatel' N. Novikov*, Moskva.

MEL'GUNOV, S. P.

- (1915) /SIDOROV, N. P. (Hrsg.): *Masonstvo v ego prošlom i nastojaščem*, tom I-II, Moskva. (ND Moskva 1991)
 (1923) *Dela i ljudi Aleksandrovsckago vremeni*, Berlin.

MILJUKOV, P. N.

- (1903) *Očerki po istorii russkoj kul'tury*, S.-Peterburg.

MINC, I. I.

- (1980) *Metamorfozy masonskoj legendy (Istoriografija, (...), issledovanija*, in: *Istorija SSSR [Akademija Nauk SSSR. Institut istorii SSSR, Moskva]* 4, 107-22.

MEZIER, A. V.

- (1906) *V poiskach pravdy i smysla žizni. Očerk iz istorii russkago masonstva*, S.-Peterburg. (=Istorija i obščestvennye voprosy 112)

MOELLER, H.

- (1979) *Die Gold- und Rosenkreuzer. Struktur, Zielsetzung und Wirkung einer antiaufklärerischen Geheimgesellschaft*, in: *Ludz, P. Ch. (Hrsg.): Geheime Gesellschaften*, Heidelberg, 153-202. (=Wolfenbütteler Studien zur Aufklärung 5/1)

MYL'NIKOV, A. S.

- (1979) *Die Rolle nichtoffizieller Vereinigungen im geistigen Leben und in den internationalen Beziehungen Rußlands während der Aufklärungsepoche*, in: *BÁLAZS, E. H./HAMMERMAYER, L./WAGNER, H./WOJTOWICZ, J.: Beförderer der Aufklärung in Osteuropa. Freimaurer, Gesellschaften, Klubs*, Berlin, 197-212. (=Studien zur Geschichte der Kulturbeziehungen in Mittel- und Osteuropa 5)

N., Z.

- (1907) *K istorii masonstva v Rossii*, in: *Russkaja starina* 129 (1907), 539-49.

NETTELBLADT, Br. v. (?)

- (1835) *Geschichte der Freimaurerey in Rußland*, in: *Kalender für die Provinzialloge von Mecklenburg 1835/37/38*, 35-43.

NEZELENOV, A. I.

- (1875) *Nikolaj I. Novikov, izdatel' žurnalov, 1769-1785*, S.-Peterburg.
 (1887) *Reč o Puškine*, S.-Peterburg.

NIKOLAEVSKIJ, B. I.

- (1990) *Fel'stinskij, Ju. G. (Hrsg.): Russkie masony i revoljucija*, Moskva.

NORTON, B. T.

- (1985) /SMITH, N.: The Constitution of Russian Political Freemasonry (1912), in: *Jahrbücher für die Geschichte Osteuropas* 34, 498-517.

NOVIKOV, V. I.

- (1993) *Masonstvo i russkaja kul'tura*, Moskva.

PEKARSKIJ, P. P.

- (1870) *Dopolnenija k istorii masonstva v Rossii XVIIIago stoletija (1780-1792gg.)*, in: *Sbornik stat'ej, čitannyh v otdelenii russkago jazyka i slovesnosti Imperatoroskoj Akademii nauk* 7/4, 1-224.

PFAHL-TRAUGBER, A.

- (1991) *Die neue/alte Legende vom Komplott der Juden und der Freimaurer. Zur Renaissance des antisemitisch-freimaurerischen Verschwörungsmythos in der Sowjetunion*, in: *Osteuropa* 41, 122-33.

PIKSANOV, N. K.

- (1915) I. V. Lopuchin, in: MEL'GUNOV, S. P./SIDOROV, N. P.: *Masonstvo v ego prošlom i nastojaščem*, tom I, Moskva, 227-55. (ND Moskva 1991)
- (1947) *Masonskaja literatura*, in: *Istorija ruskoj literatury* 4 (Literatura XVIII veka, čast' 2, Moskva/Leningrad, 51-84.

PLATONOV, O. A.

- (1995/96) *Ternovy venec Rossii*, tom 1: *Istorija masonstva 1731-1995*; tom 2: *Zagovor careubijc*, tom 3: *Nikolaj II. v sekretnoj perezpiske*, Moskva.

PLIMAK, E. G.

- (1957) *Masonskaja reakcija protiv materializma v Rossii (70-90-e gody XVIII veka)*, in: *Voprosy filosofii* 1, 51-62.

POKROVSKIJ, V. I.

- (1913) *Nikolaj Ivanovič Novikov, ego žizn' i sočinenija. Sbornik istoriko-literaturnyh stat'ej*, Moskva.

POZDEEV, A. V.

- (1962) *Rannye masonskie pesni*, in: *Scando-Slavica* 8, 26-64.

PYPIN, A. N.

- (1867) *Russkoe masonstvo*, in: *Vestnik Evropy* 12, 42-48.
- (1868) *Russkoe masonstvo do Novikova*, in: *Vestnik Evropy* 6, 546-89.
- (1872) *Materialy dlja istorii masonskich lož*, in: *Vestnik Evropy* 7, janvar', 174-214, fevral', 561-603.
- (1895) *Vremena Ekateriny II*, in: *Vestnik Evropy* 6, 753-63.

PYPIN, A. N. [Fortsetzung]

- (1896) Quellen und Beiträge der Geschichte der Freimaurerlogen Rußlands, Riga.
- (1898) Geschichte der russischen Literatur, S.-Peterburg.
- (1902) Materialy dlja istorii gonenija studentov pri Aleksandre II, Leipzig.
- (1916) Russkoe masonstvo XVIII i pervaja četvert' XIXago veka, Petrograd, (ND Düsseldorf 1970)
- (1916) Chronologičeskij ukazatel' russkich lož ot pervago vvedenija masonstva do zapreščeniya ego, 1717-1829, in: PYPIN, A. N.: Russkoe masonstvo XVIII i pervaja četvert' XIX v., Petrograd, 498-532.
- (1918) Obščestvennoe dviženie v Rossii pri Aleksandre I, Petrograd. (=Izslodovanija i stat'i po époche Aleksandra I)

RAEFF, M.

- (1966) Origins of the Russian Intelligentsia: The Eighteenth-Century Nobility, London/New York, 159-66.
- (1967) Filling the Gap between Radishchev and the Decembrists, in: American Slavic Review 26, 395-413.

RAUCH, G. v.

- (1979) Johann Georg Schwarz und die Freimaurer in Moskau, in: BÁLAZS, E. H./HAMMERMAYER, L./WAGNER, H./WOJTOWICZ, J.: Beförderer der Aufklärung in Osteuropa. Freimaurer, Gesellschaften, Klubs, Berlin, 212-24. (=Studien zur Geschichte der Kulturbeziehungen in Mittel- und Osteuropa 5)

REINBECK, G.

- (1806) Flüchtige Bemerkungen auf einer Reise von St. Petersburg über Moskwa, Grodno, Warschau, Breslau nach Deutschland im Jahre 1805. (In Briefen), Leipzig.

ROGALLA VON BIEBERSTEIN, J.

- (1980) Die Bedeutung der Freimaurerei für nationalemanzipatorische Gesellschaften in Polen und Rußland 1815-1825, in: Zeitschrift für Ostforschung 29, 4, 639-53.

ROGOV, I. M.

- (1958) K voprosu o «masonstve» A. N. Radiščeva, in: Vestnik Leningradskogo gosudarstvennogo universiteta 20, 153f.

ROTHER, H.

- (1978) Zu Cheraskovs Dichtungsauffassung, in: ROTHE, H./HARDER, H.-B. (Hrsg.): Studien zur Literatur und Aufklärung in Osteuropa, in: Bausteine zur Geschichte der Literatur bei den Slawen 13, 94-109.

ROZANOV, I. N.

- (1915) Michail Matveevič Cheraskov, in: MEL'GUNOV, S. P./SIDOROV, N. I.: *Masonstvo v ego prošlom i nastojaščem*, tom II, Moskva, 38-51. (ND Moskva 1991)

RYU, In, H. L.

- (1973) *Moscow Freemasons and the Rosicrucian Order. A Study in Organization and Control*, in: GARRARD, J. G. (Hrsg.): *The Eighteenth Century in Russia*, Oxford, 198-233.

SAKULIN, P. N.

- (1914) *Novyj trud po istorii masonstva*, in: *Golos minuvšego* 7/8, The Hague /Paris. (=Slavistic printings and reprintings 114/16)
- (1928) *Masonizm*, in: SAKULIN, P. N.: *Russkaja literatura. Sociologo-sinte-tičeskij obzor literaturnych stilej*, čast' 2, Moskva, 337-46.

ŠČERBATOV, M. M.

- (1858) *O proizvedenii npravov v Rossii i putešestvie A. Radiščeva*, London.

SCHALHORN, B.

- (1985) *Freimaurer (masonry)*, in: TORKE, H.-J. (Hrsg.) *Lexikon der Geschichte Rußlands. Von den Anfängen bis zur Oktoberrevolution*, München, 127-28.

SEMEKA, A. V.

- (1902) *Russkie rozenkrejcery i sočinenija imperatricy Ekateriny II protiv masonstva*, in: *Žurnal' Ministerstva narodnago prosvěščenija* 2, 343-400.
- (1915) *Russkoe masonstvo v XVIII v.*, in: MEL'GUNOV, S. P./SIDOROV, N. P.: *Masonstvo v ego prošlom i nastojaščem*, tom I, Moskva, 124-74. (ND Moskva 1991)

SEMENNIKOV, V. P.

- (1921) *Knigoizdatel'skaja dejatel'nost' Novikova i tipografičeskoj kompanii*, Petrograd.

SEMEVSKIJ, V. I.

- (1908) *Dekabristy-masonry*, in: *Minuvšie gody* I 1/2, in: *Žurnal posvjaščennyj istorii i literature*; fevral', 1-50; mart, 127-170; maj/ijunja, 379-433.

SETSCHKAREFF, V.

- (1984) *Die wahre Ironie in Michail Osorgins «Vol'nyj kamenščik»*, in: *Text-Symbol-Weltmodell. Johannes Holthusen zum 60. Geburtstag*. J. R. Döring-Smirnov, P. Rehder, W. Schmid (Hrsg.), München, 555-571.

SMITH, N.

- (1968) The Role of Russian Freemasonry in the February Revolution: Another Scrap of Evidence, in: *Slavic Review* 27/4, 604-08.
- (1985) NORTON, B. T.: The Constitution of Russian Political Freemasonry (1912), in: *Jahrbücher für die Geschichte Osteuropas* 34, 498-517.

SOKOLOVSKAJA, T. O.

- (1904) Masonstvo, kak položitel'noe dviženie russkoj mysli v načale XIX ve-ka, in: *Vsemirnyj vestnik* 5, 20-36.
- (1905) Iz masonskich pesen, in: *Russkij archiv* 43, 285-88.
- (1905) Podnesenie masonskich perčatok A. E. Labzinoj 1819, in: *Russkij archiv* 43, 532-35.
- (1905) Tajnaja masonskaja instrukcija šotlandskoj masterskoj, in: *More i ego žizn'* 25/26.
- (1906) Brat'ja Zlatorozovogo Kresta. (K istorii rozenkrejcerstva v Rossii), in: *Russkij archiv* 44, 89-93.
- (1906) Ioannov den' - masonskij prazdnik, in: *More i ego žizn'* 23/24.
- (1906) Masonskaja tajnopis', in: *Russkij archiv* 44, 399-400.
- (1906) Masonskie pesni, in: *Russkij archiv* 44, 555-60.
- (1907) Iz materialov po istorii masonstva. Sekretnoe otnošenje ministra vnutrennych del' k načal'niku glavnago štaba 9. janvare 1826 g., No. 13, in: *Russkaja starina* 129, 344-46.
- (1907) Russkoe masonstvo i ego značenie v istorii obščestvennago dviženija (XVIII i pervaja četvert' XIX stoletija), S.-Peterburg.
- (1907) Obrjadnost' prežnego russkogo masonstva, in: *Russkaja starina* 129, 303-07.
- (1907) Iz materialov po istorii masonstva, in: *Russkaja starina* 129, 344-346.
- (1907) K biografii dekabrsta kn. S. G. Volkonskogo, in: *Russkaja starina* 130, 480-81.
- (1907) Obrjadnost' prežnego russkogo masonstva, in: *Russkaja starina* 132, 349-59, 707-17.
- (1907) Iz zapiskach knižek masonov grafa M. Ju. Viel'gorskogo i F. N. Glinki, in: *Russkij archiv* 45, 136-38.
- (1907) Predloženie Voennogo Ministra Komandujuščemu Gvardejskim Korpusom, 17-VIII-1822, in: *Russkaja starina* 130, 270.
- (1907) Russkoe masonstvo i ego značenie v istorii obščestvennago značenija XVIII i pervaja četvert' XIX stoletija, S.-Peterburg.
- (1907) Ustav vol'nych kamenščikov XVIII i XIX veka iz materialov dlja istorii russkogo masonstva, S.-Peterburg.
- (1907) Dva portreta Imperatora Pavla I s masonskimi éblemami, in: *Russkaja starina* 136, 81-95.

SOKOLOVSKAJA, T. O. [Fortsetzung]

- (1907) Dnevnik Šimanskogo. V masonskih ložach 1817-1822, in: Vestnik Imperatorskogo občestva revnitelej istorii, 159-212.
- (1908) Iz donosov na masonstvo. Pis'mo A. B. Korvina k Kn. P. M. Volkonskomu, 3I-V-1820, in: Russkaja starina 136, 683-88.
- (1908) O masonskih toržestvach v čest' Aleksandra I, in: Russkij archiv 46, 99-104.
- (1908) Loža trech dobrodetelej i ee členy - dekabristy, in: Russkij archiv 46, 218-230.
- (1909) Novye materialy o masonstve, in: Russkaja starina 137, 386-90.
- (1912) Novye dannye dlja istorii russkogo masonstva po rukopisjam Tverskoj učenoj archivnoj komissii, Tver'.
- (1915) Masonskija sistemy, in: MEL'GUNOV, S. P./SIDOROV, N. P.: Masonstvo v ego prošlom i nastojaščem, tom II, 52-79. (ND Moskva 1991)
- (1915) Vozroždenie masonstva pri imperatore Aleksandre I, in: MEL'GUNOV, S. P./SIDOROV, N. P.: Masonstvo v ego prošlom i nastojaščem, tom II, 153-202. (ND Moskva 1991)
- (1915) Obrjadnost' vol'nych kamenščikov, in: MEL'GUNOV, S. P./SIDOROV, N. P.: Masonstvo v ego prošlom i nastojaščem, tom II, Moskva, 80-117.
- (1916) Kapitul Feniksa, vysšee tajnoe masonskoe pravlenie v Rossii, 1778-1822, Petrograd.

SOLODKIJ, B. S.

- (1974) Problema čeloveka v russkom masonstve, in: Problemy gumanizma v russkoj filozofii, Krasnodar, 28-55.

SOLOV'EV, O. F.

- (1988) Masonstvo v Rossii, in: Voprosy istorii 10, 3-25.
- (1992) Masonstvo dalekoe i blizkoe (Dokumental'nye očerki), in: Novaja i nevejšaja istorija (Rossijskaja Akademija Nauk. Institut vseobščej istorii) 4 (ijul'-avgust), 55-81; 5 (sentjabr'-okjabr'), 136-66.
- (1993) Russkoe masonstvo 1730-1917, Moskva.

STARCEV, V. I.

- (1989) (Publikacii i soobščeniya) Russkoe političeskoe masonstvo 1906-1918gg. (Dokumenty iz archiva Gurerovskogo instituta vojny, revoljucii i mira), in: Istorija SSSR [Akademija Nauk SSSR. Institut istorii SSSR, Moskva] 6, 119-34.

STARCEV, V. I. [Fortsetzung]

- (1990) (Publikacii i soobščeniija) Russkoe političeskoe masonstvo 1906-1918gg. (Dokumenty iz archiva Gurerovskogo instituta vojny, revoljucii i mira), in: Istorija SSSR [Akademija Nauk SSSR. Institut istorii SSSR, Moskva] 1, 139-55.

STENDER-PETERSEN, A.

- (1986) Geschichte der russischen Literatur, München.

STEPANOV, V. P.

- (1968) /STENNIK, Ju. V.: Istorija ruskoj literatury XVIII veka. Bibliografičeskij ukazatel', Leningrad, 72-77.

ŠUMIGORSKIJ, E. S.

- (1915) Imperator Pavel I i masonstvo, in: MEL'GUNOV, S. P./SIDOROV, N. I.: Masonstvo v ego prošlom i nastojaščem, tom II, Moskva, 135-52.

TABLEAU GÉNÉRAL

- (o. J.) Tableau général de la grande Loge Astrée à L'orient de St. Petersburg et des 23 Loges de sa département, o. O.

TAJNYE OBŠČESTVA V ROSSII.

- (1906) Sledstvije, sud, prigovor, amnistija. Official'nye dokumenty, Moskva. (ND Moskva 1926)

TARASOV, E. I.

- (1908) Novye dannye Novikovskogo kruga, in: Izvestija otdela rusckogo jazyka i slovesnosti Imperatorskoj Akademii Nauk 13, S.-Peterburg, 438-55.
- (1915) Moskovskoe obščestvo rozenkrejcerov (Vtorostepennye dejateli masonov), in: MEL'GUNOV, S. P./SIDOROV, N. I.: Masonstvo v ego prošlom i nastojaščem, tom II, Moskva, 1-26.

TELEPNEV, B.

- (1922) Freemasonry in Russia, in: Ars Quatuor Coronatorum 35, 261-92.
- (1923) Rosicrusians in Russia, London.
- (1925) An Outline of the History of Russian Freemasonry. Some Aspects of Russian Freemasonry during the Reign of the Emperor Alexander I, in: Ars Quatuor Coronatorum (38), 6-66.
- (1926) A Few Pages from the History of the Swedish Freemasonry in Russia, in: Ars Quatuor Coronatorum (39), 174.
- (1929) Johann August Starck and his Rite of Spiritual Masonry, in: Ars Quatuor Coronatorum 41, 238-84.

TOL' (rožd. gr. Tolstaja), S. D.

- (1914) **Masonskoe dejstvo. Istoričeskij očerk o zagovore dekabristov, in: Golos minuvšego 8, 291-94.**

TOLSTOJ, F. P.

- (1878) **Vozpominanija T. P. Passek, glava XXXVIII, in: Russkaja starina 21, 209-14.**

TOLSTOJ, L. N.

- (1958) **Sobranie sočinenij v dvenadcati tomach, Moskva.**

TSCHIŽEVSKIJ, D.

- (1935) **Jacob Böhme in Rußland, in: Evangelium und Osten 8, 175ff.**

TUKALEVSKIJ, V. N.

- (1911) **Iskanija russkich masonov, S.-Peterburg.**
 (1915) **N. I. Novikov i I. G. Švarc, in: MEL'GUNOV, S. P./SIDOROV, N. P.: Masonstvo v ego prošlom i nastojaščem, tom I, Moskva, 175-226.**

VERNADSKIJ, G. V.

- (1917) **Russkoe Masonstvo v Carstvovanie Ekateriny II., Petrograd. (=Zapiski Istoriko-Filologičeskago Fakul'teta Petrogradskago Universiteta 37) (ND Düsseldorf 1970)**
 (1923) **Le Césarévitch Paul et les francs-maçons de Moscou, in: Revue des études slaves 3 (1923), 268-86.**
 (1927) **Beiträge zur Geschichte der Freimaurerei und des Mystizismus in Rußland, in: Zeitschrift für Slawische Philologie 4, 162-78.**

VJAZEMSKIJ, P. A.

- (1878-96) **Polnoe sobranie sočinenij, tom I-XII, S.-Peterburg.**

VOSSTANIE DEKABRISTOV

- (1925) **Materialy po istorii vosstanija dekabristov, tom 8, Leningrad.**

VVEDENSKIJ, S. N.

- (1927) **K istorii russkogo masonstva pervoj četverti XIX veka, in: Izvestija Voromežskogo kraevedčeskogo občestva 3-5, Moskva, 12-14.**

WOLFGANG, U.

- (1997) **1400 Meter Logenarchiv landeten in Moskau. Die materiellen Verluste der deutschen Freimaurerei am Ende des Zweiten Weltkrieges, in: Humanität [Zeitschrift für Gesellschaft, Kultur und Geistesleben. Im Auftrage der Großloge A. F. u. A. M. von Deutschland] 2, 10-13.**

ZAMETKI O MASONSTVE

- (1928) **Kružok russkich masonov v Anglii, London.**

ZAPADOV, A. V.

- (1966) Vorwort zu V. I. Majkov, in: *Izbrannye proizvedenija*, Leningrad.
 (1968) Novikov, Moskva.

ZAVALIŠIN, D. I.

- (1878) *Otryvki iz zapisok*, in: *Drevnjaja i novaja Rossija*, Moskva.
 (1904) *Zapiski dekabrista D. I. Zavališina*, Mjunchen.

IV. MOTIVE DER FREIMAURERLITERATUR**AMBELAIN, R.**

- (1965) *Scala philosophorum, ou la symbolique des outils dans l'art royal*, Paris.
 (1978) *Cérémonies et rituels de la maçonnerie symbolique*, Paris.

ANDRÉ-GÉDALGE, A.

- (1987) *Manuel interpretatif du symbolisme maçonniques*, 1. Grad, 2. Grad, Nice.

ANTONI, O.

- (1968) *Der Wortschatz der deutschen Freimaurer-Lyrik des 18. Jahrhunderts in seiner geistesgeschichtlichen Bedeutung*, München.

BAYARD, J.-P.

- (1974) *Le symbolisme maçonnique*, Paris.
 (1975) *Le symbolisme maçonnique des hauts grades*, Paris.
 (1975) *La symbolique de la Rose-Croix*, Paris.
 (1991) *La symbolique du temple*, Paris.
 (1994) *Précis Franc-Maçonnerie*, Paris.

BAYLOT, J.

- (1968) *La voie substitué. Recherche sur la déviation de la franc-maçonnerie en France et en Europe*, Liège.

BOKOR, C. v.

- (1980) *Winkelmaß und Zirkel. Die Geschichte der Freimaurer*, Köln.

BONHOFF, C.

- (1920) *Der Faustische Drang*, in: *Am Bau*, 3-20. (=Freimaurerische Flug-schriften 6)

BOUCHER, J.

- (1980) *La symbolique maçonnique ou l'art royal remis en lumière et restitué selon les règles de la symbolique ésotérique et traditionnelle*, Paris.

- BUCK, J. D.**
 (1908) *Mystische Maurerei oder Symbole der Freimaurerei und die größten Mysterien des Altertums, Berlin.*
- BURGIO, A.**
 (1985) *Dizionario delle superstizioni, Milano.*
- CHAILLEY-BERT, J.**
 (1968) *La Flûte enchantée, opera maçonnique, musique et ésoterisme, Paris.*
- DYER, C(olin). F. W.**
 (1983) *Symbolism in Craft Freemasonry, London.*
- ENDRES, F. K.**
 (1930) *Die Symbole des Freimaurers. Von einem Bruder Meister, Stuttgart. (ND Hamburg 1977)*
 (1984) */SCHIMMEL, A.: Das Mysterium der Zahl. Zahlensymbolik im Kulturvergleich, Köln.*
- ERLER, M.**
 (1964) *Der moderne Mensch und das Ritual. (Handschr. f. Brr. Frmr.), München.*
 (1966) *Das Symbol des Lebens im Alten Ägypten. Eine symbolgeschichtliche Studie, München.*
 (1969) *Die große Legende vom Tempelbau. (Handschr. f. Brr. Frmr.) Ein Vergleich mit alten Quellen, München.*
- FARINA, S.**
 (1946) *Il libro dei rituali del rito scozzese antico ed accettato, Roma.*
- FEDDERSEN, K. C. F.**
 (1982-86) *Die Arbeitstafel in der Freimaurerei, Bd. 1-2, Bayreuth.*
- FINLAYSON, I. F.**
 (1889) *The Symbols and Legends of Freemasonry, London.*
- FISCHER, R(obert)**
 (1878) *Ritual und Symbol. Unterrichtsvorträge, Leipzig.*
 (1919) *Die Alten Pflichten. Das Grundgesetz der Freimaurerei, Berlin.*
- GROSSEGGER, E.**
 (1981) *Freimaurerei und Theater 1770-1880. Freimaurerdramen an den k.u.k. privilegierten Theatern in Wien, Wien/Köln/Graz. (=Internationale Beiträge zur Theaterwissenschaft 4)*

- HALL, M. P.**
 (1951) **The Lost Keys of Freemasonry or the Secrets of Hiram Abiff, New York.**
- HENNE AM RHYN, O.**
 (1906) **Kurzgefaßte Symbolik der Freimaurerei, Berlin. (=Bücherei für Freimaurer 11/12)**
- HIRT, A. L.**
 (1809) **Der Tempel Salomos, Berlin.**
- HORNE, A.**
 (1973) **King Salomon's Temple in the Masonic Tradition, Wellingborough.**
- HORNEFFER, A.**
 (1916) **Symbolik der Mysterienbünde, München.**
 (1923) **Das Brauchtum der Freimaurer. Die Loge und ihr symbolischer Hausrat, Hamburg. (=Blaue Reihe 2)**
 (1950) **Die Macht des Symbols. Eine Deutung, Hamburg. (=Ziegeldecker-Reihe 4)**
 (1976) **Die Aufnahmehandlung, Hamburg.**
- HOSER, J.**
 (1922) **Swinburnes Klassizismus im Lichte der freimaurerischen Weltanschauung, Regensburg.**
- JAN, E. v.**
 (1922) **Freimaurerische Versdichtung in der französischen Literatur des 18. Jahrhunderts, Würzburg.**
 (1925) **Der Französische Freimaurerroman im 18. Jahrhundert, in: Germanisch-Romanische Monatsschrift 13, 391-403.**
- JUNKER, H. Br.**
 (1929) **Die Rose als Wiedergeburtssymbol, Leipzig.**
- KELLER, L.**
 (1910) **Bibel, Winkelmaß und Zirkel. Studien zur Symbolik der Humanitätslehre, Jena. (=Vorträge und Aufsätze aus der Comeniusgesellschaft 18)**
 (1918) **Die Freimaurerei. Eine Einführung in ihre Anschauungswelt und Geschichte, Leipzig/Berlin.**
- KILCHER, A.**
 (1996) **Okkulte Sprache und bürgerliche Rationalität. Zur Rezeption der Kabbala in der Freimaurerei, in: Neue Zürcher Zeitung, 1./2. Juni, 53.**

- KLODWIG, R.**
(1933) *Mythologie und Symbolik. Ein Beitrag zur Entwicklung der Symbole in den Mysterienbünden, Lorch/Württemberg.*
- LINDNER, E. J.**
(1976) *Königliche Kunst im Bild. Beiträge zur Ikonographie der Freimaurerei, Graz.*
- LURKER, M.**
(1988) *Freimaurerei; Freimaurerische Symbole, in: LURKER, M. (Hrsg.): Wörterbuch der Symbolik, Stuttgart, 209-12.*
- MACKEY, A. G.**
(1947) *The Symbolism of Freemasonry (1869), Chicago.*
- MARBACH, O.**
(1878) *Das Freimaurer-Gelübde, Leipzig.*
- NAUDON, P.**
(1966) *Histoire et rituels des hauts grades maçonniques, le rite ecossais ancien et accepté, Paris.*
- NETTL, P.**
(1956) *Musik und die Freimaurerei. Mozart und die königliche Kunst, Esslingen.*
(1956) *W. A. Mozart. Als Freimaurer und Mensch, Hamburg. (=Ziegeldecker-Reihe)*
- OLBRICH, K.**
(1930) *Die Freimaurer im Dt. Volksglauben, Breslau. (=Wort und Brauch 20)*
- OLIVER, G.**
(1857) *Signs and Symbols Illustrated and Explained in a Course of Twelve Lectures on Freemasonry, London.*
- QUENTIN, C. F.**
(1825) *Dictionnaire maçonnique ou recueil d' esquisses de toutes les parties de l'édifice connu sous le nom de maçonnaire, Paris. (ND 1982)*
- PISEMSKIJ, A. F.**
(1912) *Masonry. Roman, in: Polnoe sobranie sočinenij 15-19, S.-Peterburg/Moskva.*
- POLAK, M. S.**
(1855) *Die Tapis in ihrer historisch-paedagogischen, wissenschaftlichen und moralischen Bedeutung, oder: Geschichte der Urreligion als Basis der Freimaurerei, Amsterdam.*

RUNKEL, F.

(1921) Das salomonische Symbol, Berlin.

RUSKIJ VOL'NYJ KAMENŠČIK

(1946) Franc-maçon russe. Bjuilletin russkich lož. Velikaja loža Francii (Hrsg.), Bde. 1-2, Paris.

SCHULZ, G.

(1825) Der Hammer in seiner symbolischen Bedeutung. Für Jedermann insbesondere für Maurer und die es werden wollen, Naumburg.

SCHWAB, F.

(1912) Symbolik. Eine Anleitung zum Verständnis symbolischer Zeichnungen, Lorch.

SCHWARZ-WINKLHOFER, J.

(1972) /BIEDERMANN, H.: Das Buch der Zeichen und Symbole, Graz.

SILVA, R.

(1973) Maçonaria Simbólica, São Paulo.

SOKOLOVSKAJA, T. O.

(1915) Obrjadnost' vol'nych kamenščikov, in: MEL'GUNOV, S.P./SIDOROV, N. I.: Masonstvo v ego prošlom i nastojaščem, tom II, Moskva, 80-117.

STEPANOV, A. P.

(1870) Prinjatje v masonry v 1815 godu, in: Russkaja starina 1, 221-27.

THOMSON, K.

(1977) The masonic thread in Mozart, London.

TOURNIAC, J.

(1969) Symbolisme maçonnique et tradition chrétienne, Paris.

TRESCASES, J.

(1987) L' étoile flamboyante ou la recherche d' une parole perdue, Paris.

WARD, A. H.

(1923) Masonic Symbolism and the Mystic Way. A Series of Papers on the True Secrets and the Lost Word, London.

WIRTH, O.

(1909) Le symbolisme hermétique dans ses rapports avec l'alchimie et la franc-maçonnerie, Paris.

V. MOTIVE DER FREIMAUERER (LITERATUR) BEI PUŠKIN

ABRAMOVIČ, S. L.

(1984) Puškin v 1836 godu. Predistorija poslednej duéli, Leningrad.

ANNENKOV, P. V.

(1855) Materialy dlja biografii A. S. Puškina, S.-Peterburg.

(1873) A. S. Puškin v Aleksandovskuju epochu, po novym dokumentam, in: Vestnik Evropy 11, 5-69; 12, 457-89.

BARTENEV, P. I.

(1866) A. S. Puškin v južnoj Rossii. Materialy dlja ego biografii (1820-1823), in: Russkij archiv 4, 1089-1214.

(1925) Rasskazy o Puškine, zapisannye so slov ego družej v 1851-1860 godach, in: Zapisi prošlogo 4, 1-140.

BAŠILOV, B.

(o.J.) Puškin i masonstva, Buenos Aires. (=Istorija ruskogo masonstva 7)

BLAGOJ, D. D.

(1929) Sociologija tvorčestva Puškina. Étjudy, Moskva.

BAYARD, J.-P.

(1975) Le symbolisme maçonnique des hauts-grades, Paris.

BAŽANOV, V. G.

(1950) Poéty-Dekabristy. Ryleev, Odoevskij, Kjučel'beker, Moskva/Leningrad.

BRAUNBEHRENS, V.

(1989) Salieri. Ein Musiker im Schatten Mozarts, München/Zürich.

BRUN-ZEJMIS, J.

(1978) Malen'kie tragedii and «Povesti Belkina»: Western Idolatry and Pushkinian Parodies, in: Russian Language Journal 32/111, 65-75.

CHAZIN, M.

(1979) «Tvoej molvoj napolnen sej predel...», Kišinev.

CJAVLOVSKAJA, T. O.

(1975) Otkliki na sud'by dekabristov v tvorčestve Puškina, in: BAŽANOV, V. G./VACURO, V. É.: Literaturnoe nasledie dekabristov, Leningrad, 195-218.

DALCHOW, J.

- (1966) /DUDA, G./KERNER, D.: W. A. Mozart. Die Dokumentation seines Todes. Zum 175. Wiederkehr seines gewaltsamen Todes am 5. Dez. 1966, Pähl.

DEUTSCH, O. E.

- (1932) Mozart und die Wiener Logen. Zur Geschichte seiner Freimaurer-Kompositionen, Wien.

DOVNAR-ZAPOL'SKIJ, M. V.

- (1907) Idealy dekabristov, Moskva.

DUDA, G.

- (1958) „Gewiß man hat mir Gift gegeben“, Pähl/Obb.

ÉJDEL'MAN, N. Ja.

- (1979) Puškin i dekabristy. Iz istorii vzaimootnošenii, Moskva.
 (1984) Portrety Dekabristov, Köln.
 (1987) Puškin iz biografii i tvorčestva 1826/1837, Moskva.

FRANK, J. G.

- (1947/48) Pushkin and Goethe, in: Slavonic Review 26, 161f.

GERBEL', N. V.

- (1876) Dlja buduščego polnago sobranija sočinenij A. S. Puškina. Stichotvorenija Puškina, in: Russkij archiv 10, 205-44.

GERŠENZON, M. O.

- (1919) Mudrost' Puškina, Moskva. (ND Ann Arbor/Michigan 1983)
 (1926) Stat'i o Puškine, Leningrad.

DIE VEREINIGTE GROSSLOGE

- (1955) (Hrsgg. v. d. Vereinigten Großloge der alten freien und angenommenen Maurer von Deutschland), Frankfurt am Main.

GROSSMAN, L. P.

- (1923) Étjudy o Puškine, Moskva/Petrograd.

HASS, L.

- (1982) Wolnomularstwo w Europie środkowej-wschodniej w XVIII. i XIX. wieku, Wrocław/Warszawa/Kraków/Gdańsk.

IVANOV, V. F.

- (1934) Ot Petra do našich dnej, Charbin.
 (1940) A. S. Puškin i masonstvo, Charbin.
 (1992) Tajny masonstva, vypusk 2, in: BAŠILOV, B.: Istorija russkogo masonstva, Moskva, 77-126.

KOBILINSKI-ELLIS, L.

(1948) Puschkin. Der religiöse Genius Rußlands, Olten.

KOCH, R.

(1911) Br. Mozart. Freimaurer und Illuminaten. Nebst einigen freimaurerischen kulturhistorischen Skizzen, Bad Reichenhall.

KONDRACKIJ, A. P.

(1900) Russkij archiv 38, 546.

(1901) Bessarabija v proizvedenijach Puškina, in: Russkij archiv 39, 129-33.

KOŽEVNIKOV, V.

(1988) Šivrovannye štrofy «Evgenija Onegina», in: Novyj mir 6, 259-68.

KUL'MAN, N. K.

(1907) K istorii masonstva v Rossii. Kišinevskaja loža, in: Žurnal Ministerstva narodnago prosvěščeniya, (nov. ser.) 11, 343-73.

LEDNICKI, W.

(1951) Puškin, Tjutchev, Mieckiewicz and the Decembrists. Legend and Facts, in: Slavonic Review 29, 375-401.

LEIGHTON, L. G.

(1977) Gematria in „The Queene of Spades“: A Decembrist Puzzle, in: The Slavic and East European Journal 21, 455-69.

(1982) Puškin and Freemasonry: „The Queen of Spades“, in: GUTSCHE, G. J./LEIGHTON, L. G.: New Perspectives on Nineteenth-Century Russian Prose, Columbus/Ohio, 15-25.

(1983) Pushkin and Marlinskij. Decembrist Allusions, in: Russian literature 14/15, 351-82.

(1994) The Esoteric Tradition in Russian Romantic Literature. Decembrism and Freemasonry, Pennsylvania. [IV]

LERNER, N. O.

(1909) Zametka o Puškine, in: Russkaja starina 140, 192-210.

(1910) Trudy i dni Puškina, S.-Peterburg.

LIPRANDI, I. P.

(1866) Iz dnevnika i vospominanij, in: Russkij archiv 4 (1866), 1213-84, bes. 1240/01.

LOTMAN, Ju. M.

(1983) Aleksandr Sergeevič Puškin, biografija pisatelja, Leningrad.

(1983) Roman A. S. Puškina. „Evgenij Onegin“. Kommentarij. Posobie dlja čtenija, Leningrad.

LOTMAN, Ju. M. [Fortsetzung]

- (1994) **Besedy o ruskoj literature. Byt i tradicii russkogo dvorjanstva (XVIII-načalo XIX veka), Sankt-Peterburg. (Dt. Köln/Weimar/Wien 1997)**
- (1997) **Kagan, Gennadij: Rußlands Adel. Eine Kulturgeschichte von Peter I. bis Nikolaus I., Köln/Weimar/Wien. (=Bausteine zur Slavischen Philologie und Kulturgeschichte N.F. Reihe A: Slavistische Forschungen, 21)men**

MAKOGONENKO, G. P.

- (1982) **Tvorčestvo A. S. Puškina v 1830-e gody, tom 1-2, Leningrad.**

MEYER, H. V.

- (1994) **Romantische Orientierung. Wandermodelle der romantischen Bewegung (Rußland): Kjuhel'beker - Puškin - Vel'tman, München. (=Slavistische Beiträge 333)**

MJAKOTIN, V. A.

- (1923) **A. S. Puškin i dekabristy, Berlin.**

NABOKOV, V. V.

- (1964) **Eugene Onegin. Vols. I-IV, New York. (=Bollinger series 72)**

NEČKINA, M. B.

- (1949) **Puškin i dekabristy. Vsesojuznoe obščestvo po rasprostraneniu političeskich i naučnych znanii, Moskva.**

NERRE, E.

- (1986) **Puškins «Grovovščik» als Parodie auf das Freimaurertum, in: Wiener Slavistischer Almanach 17, 5-32.**

NEVELEV, G. A.

- (1985) **«Istina sil'nee Carja». (A. S. Puškin v rabote nad istoriej dekabristov), Moskva.**

NIEPEL, M.

- (1986) **Die narrative Perspektivierung in Puškins Erzählungen. Ansätze zu einer kommunikationsorientierten Erzähleranalyse, Erlangen/Nürnberg.**

NOVIKOV, I. A.

- (1949) **Puškin v izgnanii, Moskva.**

OFENBACH, H.

- (1986) **Briefmarken erzählen Freimaurergeschichte, Münster.**

OSORGIN, M. A.

- (1937) **Puškin – vol'nyj kamenščik, in: Poslednyja novosti, (sreda) 10. fevr., no. 5801, 4, 1-6.**

- PIKSANOV, N. K.**
(1922) Puškinskaja studija, Petrograd.
- PUGAČEV, V. V.**
(1977) Iz vzaimootnošenii Puškina i dekabristov, in: *Studia Slavica Academiae Scientiarum Hungaricae* 23, 97-108.
- PUŠKIN, A. S.**
(1956-58) Polnoe sobranie sočinenij v desjati tomach, Moskva.
(1870) Novye pis'ma Puškina k V. A. Žukovskomu, in: *Russkij archiv* 8, 1169-83.
(1986) Tajnye zapiski 1836-1837 godov, Minneapolis.
- PYPIN, A. N.**
(1887) Istorija teksta sočinenij Puškina, in: *Vestnik Evropy* 22, fevral', 780-802.
(1887) Radiščev i Puškin B. Jakuškina, in: *Vestnik Evropy* 23, 870-79.
- ROSEN, N.**
(1975) The Magic Cards in the „Queen of Spades“, in: *The Slavic and East European Journal* 19, 255-75.
- ŠACHOVSKOJ, A. J.**
(1941) Betrachtung über die Religiösität Puschkins, Berlin.
- SAKULIN, P. N.**
(1920) Puškin. Istoriko-literaturnye éskizy. Puškin i Radiščev. Novoe rešenje starogo voprosa, Moskva.
- ŠČEGOLEV, P. E.**
(1908) K istorii Puškinskoj masonskoj loży, in: *Minuvšie gody* 5/6 [=Žurnal posvjaščennyj istorii i literature], (=Slavistic Printings and reprintings 120 (Bd. 1-3), The Hague 1973), 517-20.
- SCHMID, W.**
(1997) „Pique Dame“ als poetologische Novelle, in: *Die Welt der Slawen* [Internationale Halbjahresschrift für Slavistik, München] 42/1, 1-33.
(1998) Sen-Žermen, Kazanova, Tomskij, Puškin: magi rasskazyvaija, in: *Die Welt der Slawen* [Internationale Halbjahresschrift für Slavistik, München] 43, 153-60.
- SCHRAMM, G.**
(1973) Puškins politisches Dilemma, in: *Das Vergangene und die Geschichte*, Thadden, R. v./Pistohlkors, G. v./Weiss, H. (Hrsg.): (Festschrift für Reinhard Wittram), Göttingen, 312-36.

SEMEVSKIJ, V. I.

- (1909) *Masonskaja loža v Kišineve*, in: SEMEVSKIJ, V. I.: *Političeskaja i obščestvennyja idei dekabristov*, S.-Peterburg, 313-21. (davor in: *Minnvsie gody 1/3*, 162-70)

SETSCHKAREFF, V.

- (1963) *Alexander Puschkin. Sein Leben und Werk*, Wiesbaden.

SHAW, J. T.

- (1962) *The 'Conclusion' of Puškin's Queen of Spades*, in: *Studies in Russian and Polish Literature*, 119f.
- (1985) *Pushkin. A concordance to the Poetry*, vols. 1-2, Columbus/Ohio.

SLOVAR' JAZYKA PUŠKINA

- (1946-59) *Slovar' jazyka Puškina*, tom 1-4, Moskva. (=Akademija Nauk SSSR, institut jazykoznanija)

SOBOLEVSKIJ, S. A.

- (1870) *Tainstvennyja primety v žizni Puškina*, in: *Russkij archiv* 8, 1377-88.

SOKOLOVSKAJA, T. O.

- (1907) *Dvadcat' pjataja masonskaja loža sojuza Astrei*, in: *Russkaja starina* 129, 642.

ŠTEJN, S. f.

- (1931) *Puškin mistik. Istoriko-literaturnyj očerk*, Riga.

STÖCKL, E.

- (1962) *Puškin und die Musik. (Die Bedeutung der Werke A. S. Puškins für die Tonkunst). Mit einer annotierenden Bibliographie der Puškinvertonungen (1815-1960)*, Bde. 1-2, Jena.

STOJUNIN, V. Ja.

- (1880) *Aleksandr Sergeevič Puškin, biografija*, in: *Istoričeskij vestnik* 6-8, I, 6, 217-54; I, 7, 435-53; I, 8, 615-66.

ŠUL'C, R.

- (19885) *Puškin i knidskij mif*, München.

TOMAŠEVSKIJ, B.

- (1925) *Puškin. Sovremennye problemy istoriko-literaturnogo izučenija*, Leningrad.

TRUBECKOJ, B. A.

- (1973) «*Tvoej molvoj napol'nen sej predel...» (Stranicy žizni Puškina v Moldavii)*, Kišinev.

TYMČIŠIN, V. V.

(1979) Puškin yn Moldova, Kisinéu.

TYRKOVA-VIL'JAMS, A.

(1929-48) Žizn' Puškina, Pariž.

VENGEROV, S. A.

(1908) Puškin, tom 1-2, S.-Peterburg.

VERESAEV, V. V.

(1932) Puškin v žizni. Sistematičeskij svod podlinnych svidel'stv sovremenikov, Moskva/Leningrad.

(1937) Sputniki Puškina, tom I-II, Moskva.

VERNADSKIJ, G. V.

(1937) Pushkin and the Decembrists, in: CROSS, S. H./SIMMONS, E. J.: Centennial essays for Pushkin, Cambridge.

VINOGRADOV, V. V.

(1941) Stil' Puškina, Moskva.

VJAZEMSKIJ, P. A.

(1877) Charakteristiki, zametki, vospominanija, in: Russkij archiv 15, 66-78.

(1878-86) Polnoe sobranie sočinenij, S.-Peterburg.

(1892) Pis'ma, in: Russkaja starina 74 (1892), 658.

VOLKOV, G.

(1978) Puškin i Čaadaev. Vysokoe prednaznačenie Rossii, in: Novyj mir 6, 250-66.

WEBER, H. B.

(1968) «Pikovaja dama»: A Case of Freemasonry in Russian Literature, in: The Slavic and East European Journal 12, 435-47.

WOLF, M. [Wolfmark@cip.ub.uni-muenchen.de]

(1992) Aspekte der Symbolik und Historie des Freimaurertums bei A. S. Puškin, in: Arion [Jahrbuch der deutschen Puschkin-Gesellschaft] 2, 273-302.

WOLL, J.

(1976) „Mozart and Salieri“ and the Concept of Tragedy, in: Canadian-American Slavic Studies 10, 250-63.

Personenverzeichnis

∴ Dem Nachnamen vorangestellt markiert dieses Zeichen als mauerisches Abkürzungssymbol hier die unbestrittene Mitgliedschaft in einer Freimaurer-Loge.

Fettgedruckte Ziffern stehen für Stellen der Verarbeitung freimaurerischer Motive und Rituale in Puškins Werk.

Literarische Gestaltenamen stehen *kursiv*.

- A -

- Abramovič, S. L. XXIX.
 Agethen, M. III.
 Aischylos 18.
 Aleksandr I. (car') 12, 42, 52, 54, 60, IX, XV, XXI, XXVIII.
 Aleksandr II. (car') 12, XVII.
 Alekseev, N. S. 59, 107, 110.
 Altšuler, M. VIII.
 Ambelain, R. XXIV.
 Amburger, E. VIII.
 ∴ Anderson, J. (Reverend) 22 („Alte Pflichten“, „Constitutions of the Free-Masons“), 23 („Alte Pflichten“), 32, 52, 92.
 André-Gédalge, A. XXIV.
 Anna Ioanovna (carica) 42.
 Annenkov, P. V. 12, XXIX.
 Antoni, O. 65, XXIV (Wortschatz der Freimaurerlyrik).
 A.S.P. 94 (Initialen von *Adrijan Semenovič Prochorov* in «Grobovščik» 1830 wie von seinem Schöpfer Aleksandr Sergeevič Puškin) 108.
 Avrech, A. Ja. VIII.
 ∴ Audé-de-Sion, K. I. 55.

- B -

- Bächtold-Stäubli, H. 11, 88, III.
 Baedeker, K. 41, 53.
 Baehr, S. L. 1, 65, VIII.
 ∴ Bagrjanskij, M. I. 48.
 Bakounine [Bakunina], T. A. siehe Bakunina.
 Bakunina, T. A. 13, 48/49, 53/54, 57, 71/72, 76, I, IX/X.
 ∴ Balašov, A. D. 55/56.
 Bálazs, E. H. 10, 27, 41, 48/49, 52, 64, VII, XI-XIV, XVI, XVIII.
 Bal'mont, K. 77.
 Balsamo, J. siehe Cagliostro.
 ∴ Barocci (Barozzi/Barozzi) A. I. (General) 59 (Mitglied der Loge «Ovidij».)
 Barruel, A. 50.
 Barskov, Ja. L. 51, IX.
 ∴ Bartels, A. III.
 Bartenev, P. Ju. 95, XXIX.
 Bartlett, R. P. XV.
 Bašilov, B. F. 14 («Puškin i masonstvo» o.J.), IX, XXIX.
 ∴ Batenkov, G. S. 62.
 Bayard, J.-P. III, XXIV, XXIX.
 Baylot, J. XXIV.
 ∴ Bažanov/Baženov, V. I. 48, XXIX.
 ∴ Beaumarchais, P.-A. 86/87, 112.

- Begemann, W. 22 (Einfluß von Reverend J. Anderson auf das Freimaurertum/Frühes Freimaurertum in England).
 ∴ Benkendorff, A. Ch. 55.
 Berberova, N. N. 13, IX.
 ∴ Bernardo, M. 59 (Mitbegründer der Loge «Ovidij», dritter Grad).
 Bertholet, A. 24 („Arkandisziplin“, Prüfung für den Initianten), III.
 ∴ Bestužev-Marlinskij, A. A. 62, 102, XXXI.
 (∴) *Bezuchov, Pierre* (Held in Tolstojs «Vojna i mir» 1868/69) 12.
 Biedermann, H. 19 (Faszination der Freimaurerei, Kultur des „höchsten Wissens“), III, XXVII.
 Binder, D. 32-35 („Die diskrete Gesellschaft“, (Meister-Aufnahme), III).
 Blagoj, D. D. IX, XXIX.
 Blok, A. A. VIII.
 ∴ B(e/oe/è)ber, I. V. 55, 57.
 Böhme, J. 47, 51, XXII.
 ∴ Bogdanovič, I. F. 44.
 Bogoljubov, V. A. 49, IX.
 Bokor, C. v. XXIV.
 Bonhoff, C. XXIV.
 Boos, H. 9, III.
 ∴ Borozdin, N. M. 55.
 Bostunič [Švarc-Bostunič], G. siehe Schwar(t)z-Bostunisch.
 Boucher, J. XXIV.
 Bouryckine, P. 13, 49, 53, I, X.
 Božerjanov, I. Ch. IX.
 ∴ Brankovič, I. 59 (Gründungsmitglied der Loge «Ovidij».)
 Braunbehrens, V. 83-85, 112, XXIX.
 Brun-Zejmis, J. XXIX.
 Buck, J. D. XXV.
 Bühler, J. III.
 Burgio, A. XXV.

- C -

- Cagliostro, A. 50/51.
 Camerjan, I. P. X.
 ∴ Casanova, J. 51, 96, XXXIII.
 Chailley-Bert, J. XXV.
 Chazin, M. XXIX.
 ∴ Chernicer, I. I. 49.
 ∴ Cheraskov, M. M. 23 („Proischoždenie masonstva i ego razvitie v Anglii XVIII i XIX v.“), 44, 48/49, 53, 61, 65, XVIII („Zu Ch-s Dichtungsauffassung“ von H. Rothe), XIX, («Masonstvo v ego prošlom (...)» (1915).
 Cjavlovskaja, T. G. 70-73, XXIX.

Clarke, J. E. 58, X.
 Clemens (Papst) 10.
 Coil, H. W. III.
 Cross, A. G. VIII, X.
 Cross, A. K. XV.
 Cross, S. H. XXXIV.
 ∴ Čaadaev, P. Ja. 70, 74/75, 79, 80 (Meistergrad), 115, XI, XV, XXXIV.
 Čaplič, E. I. (=Čaplickij) 96, 113.
 Čebotarev, Ch. A. 48.
 Čekalinskij, P. P. 96.
 Čerkasskij, A. A. 48.
 ∴ Čulkov V. V. 48.

- D -

Dalchow, J. XXX.
 ∴ Deiters, H. G. 30, III.
 Deržavin, G. R. 42, 49.
 ∴ Desaguliers, J. T. 38.
 Deutsch, O. E. XXX.
 ∴ Dmitriev, I. I. 81.
 ∴ Dmitriev-Mamonov, M. A. 62.
 Dodel'cev, R. F. X.
 Döring-Smirnov, J. R. XIX.
 ∴ Dolgorukij, Ju. M. 47.
 Dostoevskij, F. M. 81 («Selo Stepančikogo i ego obitateli» (1859)).
 Dovnar-Zapol'skij, M. V. 13, 52, 58, X, XXX.
 ∴ Draguševič, M. 59 (Gründungsmitglied der Loge «Ovidij».)
 Družinin, N. M. 38, X.
 Duda, G. XXX.
 Düwel, W. X.
 Dyer, C(olin). F. W. 20, XXV.

- E -

Edwards, L. III.
 Eisenbach, A. X.
 Ekaterina II. (carica) 12, 41, 45-47, 50-52 (Komödien mit Parodien auf Cagliostro, C. als Illuminat), 54, 61/62, 105/06, 114, IX/X, XV, XVII, XIX, XXII/XXIII.
 ∴ Elagin, I. P. 46, 53, 78.
 Elisabeth siehe Elizaveta
 Elizaveta (carica) 41/42, 44/45.
 Elkin, B. X.
 Ellisen, E. E. (G. H.) 55, 57, 96.
 ∴ Endres, F. C. 20, 37, 39, XXV.
 Erler, M. 25 (Moderner Mensch und das Ritual), 27/28 (rituelles Diktum, freimaurerische Ritual-Ästhetik, Frage-und-Antwort-Spiel, Schema zum Ritusverlauf,

Aufnahme-Zeremoniell, Meister-Erhebung), 32, XXV.
 Eševskij, S. X.
 Euripides 18.
 Evgenij Onegin 79 («On farmazon» in «Evgenij Onegin» 1823-30).

- È -

Éjdel'man, N. Ja. 14, XXX.
 Èl'kin/Elkin E. 13, X.

- F -

Faivre, A. XI.
 Fara III (Pseudonym).
 Farina, S. 39, XXV.
 Faust XXIV („Faustischer Drang“ (1920)).
 Fay, B. XI.
 Feddersen, K. C. F. XXV.
 Fel'stinskij, Ju. G. XVI.
 ∴ Fessler, I. A. 25 (Eleusinien des 19. Jhs.), 55, 56.
 Filatov, N. F. XI.
 Findeisen, H. XI.
 ∴ Findel, G. J. G. III.
 Finlayson, I. F. XXV.
 ∴ Fischer, J. K. A. 44, 48, XI.
 Fischer, M. W. IV.
 Fischer, R. 23 („Alte Pflichten“, „Grundgesetz der Freimaurerei“), 29 („Ritual und Symbol“), XXV.
 ∴ Fleri [Fleury], P. 59 (Gründungsmitglied der Loge «Ovidij».)
 ∴ Forster, E. Ch. (J. G.) VII.
 Frank, J. G. XXX.
 ∴ Frenkel', I. I. 48.
 ∴ Frick, K. R. H. 69, IV.
 ∴ Friedrich der Große 38, 42.
 ∴ Friedrichs, E. 9, 14, 42, 44-47, 50-58, 60-62, XI.

- G -

∴ Gagarin, G. P. 47.
 ∴ Gamaleja, S. I. 48, 50, 55.
 Gantner, T. IV.
 Garrard, J. G. XVIII.
 Gerbel, N. V. XXX.
 Gercen, A. 81 («Zapiski odnogo molodogo človeka» 1840/41).
 Geršenzon, M. O. XI, XXX.
 Geyer, D. 9, 13, 45, 49, 52, XI.

- Gille'son, M. I. XI.
 ∴ Girijanda, R. 59 (Gründungsmitglied und Zeremonienmeister der Loge «Ovidij».)
 ∴ Glinka, F. N. 14, 62, XX. («Iz zapiskach knižek masonov grafa M. Ju. Viel'gorskogo i F. N. G-i».)
 ∴ Goethe, J. W. v. 18 („Maximen und Reflektionen“), 32, 51 („Großkophta“), 66, 81, 88, 93, XXIV (Goethes Faust; der „Faustische Drang“), XXX.
 ∴ Goleniščev-Kutuzov (Ehrentitel: Smolenskij), M. I. 55 (Russischer Feldmarschall).
 Golicyna, N. P. siehe «*Grafinja staraja****».
 ∴ Gordon, P. I. (J. P.) 42.
 Gorkij, M. 81 («V Ijudjach» (1918), 7).
 ∴ Gould, R. F. IV.
 Gräfin siehe «*Grafinja staraja****»
 «*Grafinja staraja****» (Gestalt in «*Pikovaja dama*» 1833/34, mutmaßlich stilisierte Golicyna, N. P.) 95, 97-102, 113/14.
 ∴ Griboedov, A. S. 82 (G. war 1816/17 Mitglied der Loge «Les Amis réunis» und gehörte 1817 mit zu den Gründern der Loge „Du Bien“).
 ∴ Großegger, E. 11, XXV.
 Grossman, L. P. XXX.
 Gutsche, G. J. 94, XII, XXXI.

- H -

- ∴ Haack, F.-W. 33 (Paßwort und Griff), IV.
 Hall, M. P. XXV.
 Hammermayer, L. 9, 10, 17, 19, 22 (nichtpolitischer vs. politischer Geheimbund), 48, IV, VII, XI-XIV, XVI, XVIII.
 Hannuschka, R. IV.
 Hansen-Löve, A. A. 77.
 Harder, H.-B. XII, XVIII.
 Harkins, W. E. XII.
 Hass, L. XII, XXX.
 ∴ Haugwitz (Chaugvic), C. A. H. 60.
 Haumant, E. XII.
 Hawkins, E. L. A. I.
 Heckethorn, C. W. IV.
 Hegel, G. F. W. Vorwortseite.
 Heine, H. Vorwortseite.
 ∴ Henne am Rhyn, O. 20 (Systematischer Zugang zur freimaurerischen Symbolik, Personenkreisbezogenheit), 25 (wider die „Hochgrade“, „Johannismaurerei“, „blaue Maurerei“, Farbe „Blau“, englische Bauhüttenbrüderschaften), 28 (verdunkelte, nichtarbeitende Loge), 29 (Ostung der Kultbauten und Gräber), 30-32 („düstere Umgebung des Lichtsuchenden“/„An-

- die-Tür-Klopfen“/„Hochgrade vs. Schotisches System“), 35/36, 39, XXVI.
 Hennings, P. 42, 45, XII.
 Hermann 95-102, 113 (Held in «*Pikovaja dama*» 1833/34).
 Herzen, A. siehe Gercen, A.
 Hielscher, Karla 80.
 Hirt, A. L. XXVI.
 Hoffmann-Krayer, E. 11.
 Holl, M. P. XII.
 Holthusen, J. XIX.
 Holtorf, J. V.
 Holtz, G. V.
 Horn, R. 9 (Freimaurerische Historiographie in Deutschland), V.
 Horne, A. XXVI.
 ∴ Horneffer, A. 20, V, XXVI. (Aufnahmehandlung).
 Hoser, J. XXVI.
 ∴ Hülder, C. V.
 Hume, D. 49.
 Huter, U. I.

- I -

- In-Ho, L. Ryu 49.
 ∴ Inzov, I. N. (General) 61, 75, 107, 109.
 ∴ Ipsilanti (Ypsilanti) A. 56.
 Ipsilanti (Ypsilanti) D. 56.
 Ischreyt, H. XIII.
 Ivanina, N. S. 42, XIII.
 Ivanov, V. F. 14 («*Puškin i masonstvo*» 1940), 38/39 („*Ot Petra pervago do našich dnej. Russkoe masonstvo (...)*“ 1934), 42, 63, 76, XXX.
 Ivanov-Razumnik, V. (I.) 51, XIII.

- J -

- Jakuškin, B. XXXIII.
 Jan, E. v. XXVI.
 Jena, K. v. XIII.
 Jensen A. E. 24 („Beschneidung und Reifezeremonien bei Naturvölkern“).
 Jones, R. E. XIII.
 ∴ Junker, H. 33, XXVI.

- K -

- Kagan, Gennadij XXXII.
 ∴ Kapnist, A. V. 49.
 ∴ Karamzin, N. M. 48, 105, XII-XIV.
 Katharina die Große siehe Ekaterina II.

- Keil, R.-D. 80.
 .: Keith, J. 42, 46.
 Keller, L. XXVI.
 Kerner, D. V, XXIX.
 .: Kessler, H. V.
 Kilcher, A. XXVI.
 Kireevakij, I. V. 105.
 Kirpičnikov, A. I. XIII.
 Kizevetter, A. A. XIII.
 .: Kjurto (Curtot), P. 59 (Oberstleutnant, Gründungsmitglied der Loge «Ovidij»).
- Kjuchel'beker, V. K. XXIX, XXXII.
 Klodwig, R. XXVII.
 Kobilinskij-Ellis, L. XXXI.
 .: Koch, R. XXXI.
 Kočetkova, N. D. 13, 44, 49, XIII.
 .: Kočubej, V. P. 62.
 Kolokol'nikov, V. Ja. 48.
 Kondrackij, A. P. XXXI.
 Konstantinov, A. XI.
 .: Konstantin Pavlovič (Velikij knjaz') 55.
 .: Korff, H. Baron v. 58.
 Korvin, A. B. XXI.
 Koselleck, R. 26/27 („Pathogenese“ in: „Kritik und Krise“ 1959), V.
 Koževnikov, V. XXXI.
 Krasnobaev, B. I. 49, XIII.
 .: Krause, K. C. F. V.
 Kuess, G. G. 22 (Einfluß von Reverend James Anderson auf das Freimaurertum).
 Kukiel, M. XIV.
 Kul'man, N. K. 16 (Veröffentlichte Akten über die Loge «Ovidij» von 1907) 57, 59, 60, XIV, XXXI.
 .: Kurakin, A. B. 47, 53.
 .: Kušelev, E. A. 12, 58, 59, 62, 74, XIV.
 .: Kutuzov, A. M. 48, XV.
 .: Kutuzov, M. I. (Russischer Feldmarschall) siehe Goleniščev-Kutuzov, M. I.)
- Leighton, L. G. 14, 39, 41, 49, 58, 69, 97, 100, 101, XIV, XXXI.
 Lemberg, H. XIV.
 .: Lennhoff, E. 9-11, 13/14 (Symbolbegriff), 17-19 („Konstitutionenbuch“, „Alte Pflichten“, „Grundgesetz der Freimaurer“/„spekulative vs. operative Freimaurerei), 20-26, 29 (Osten als freimaurerisches Symbol), 31-46, 49, 51-53, 64, 66, 69, 71, 72, 74, 81, 82, 84/85, 87, 93, 95/96, 98-101, 105, 110, 1.
 .: Lenning/Buchhändler Hesse I („Enzyklopädie der Freimaurerei...“).
- Lenz, J. M. R. 48.
 Lenz, W. XIII.
 Lerner, N. O. 58, XXXI.
 Levickij, A. XV.
 Liebel-Weckowicz, H. XV.
 Ligou, D. I.
 Lindner, E. J. XXVII.
 Liprandi, I. P. XXXI.
 .: Lobanov-Rostovskij, I. A. 58.
 Lobkowicz, P. K. V.
 .: Lodyženskij [Ladyženskij], A. F. 48.
 Longinov, M. N. 12, 42, 48/49, 51, 54, XV.
 Lopuchin, P. V. 48.
 .: Lopuchin, I. V. 46, XVII.
 Lotman, Ju. M. 13 (Artikel «masonstvo» in «Sovetskaja istoričeskaja enciklopedija» (1966)), 44, 52 (Artikel «masonstvo» in «SIE» (1966)), 71, 80, 81, XV, XXXI/XXXII.
 Ludz, P. Ch. XVI.
 Lurker, M. 18 (Freimaurerischer und allgemeiner Symbolbegriff), 23 (f. S.), 19 (Geheimbundwesen), 29 (Osten als freimaurerisches Symbol), 33, 34, 36/37, XXVII.
 .: L'vov, N. A. 49.

- L -

- .: Labzin, A. F. 55.
 Labzina, A. E. XIX.
 Lachmann, H. V.
 Langlois, P. I.
 .: Lantoine, A. V.
 Lauer, R. 64-66, 68, 73, 85, XIV.
 .: Lavater, J. K. XIV.
 Lebedev, A. A. 63, XIV.
 Lebedev, S. I.
 Lednicki, W. XXXI.
 .: Lefort [Le Fort], F. Ja. 42.
 Lehmann-Carli, G. XIV.

- M -

- MacArthur, G. H. 49, XV.
 .: Mackey, A. G. 101, I, XXVII.
 Magnickij, M. XV.
 .: Majkov, V. I. XXIV.
 Makogonenko, G. P. 13, 49, XV, XXXI/XXXII.
 .: Maksimovič, M. (Major) 59 (Gründungsmitglied der Loge «Ovidij», dritter Grad).
 Marbach, O. XXVII.
 .: Marlinskij, A. A. siehe .: Bestužev-Marlinskij, A. A.
 Martynov, I. F. 49, XV.
 .: Majkov, V. I. 44.

∴ Mel'gunov, S. P. 12, 18 (Cheraskov-Artikel in: «Masonstvo (...) 1915»), 21 (Sokolovskaja-Artikel in: «Masonstvo» (...) 1915), 29, (Sokolovskaja-Artikel in: «Masonstvo» (...) 1915), 33, 34, 39, X, XIII, XV, XVII-XXII.

∴ Melissino, P. I. 45.

∴ Mellor, A. II, VI.

Meyer, H. V. XXXII.

Mezier, A. V. XV.

Mieckiewicz, A. XIII, XXX.

Miers, H. E. 27 („Wortlaut des Rituals“, „Erkennungszeichen“, „sakrale Zeremonie“, „ritueller Duktus“, in: Lexikon des Geheimwissens 1979), II.

∴ Miljukov, P. N. XVI.

∴ Minc, I. I. XV.

Mjakotin, V. A. 14, XXXII.

∴ Mogal'cev, K. 47.

Moeller, H. XVI.

∴ Montesquieu, Ch. de S. 47.

Morgan, W. VI.

∴ Mozart, W. A. 11 („Zauberflöte“, „Hohes Lied“), 67, 83-90 („Zauberflöte“), 115, XXVII/XXVIII, XXX.

∴ Murav'ev, A. N. 62.

∴ Murav'ev, N. M. 62.

∴ Murav'ev-Apostol', S. I. 61.

∴ Musin-Puškin-Brjus' (-Bruce), V. V. 56, 61.

Myl'nikov, A. S. 50, XVI.

- N -

Nabokov, V. V. 80, XXXII.

Napoléon 70.

∴ Naryškin, I. A. 54, 58.

Naščokin, P. W. 95.

Naudon, P. VI, XXVII.

Nečkina, M. B. 14, XXXII.

Nerre, E. 14 (Beitrag über das Freimaurertum in «Grobovščik»), 27 (über A. N. Pypin), 89, 90-94, 103, 112, XXXII.

∴ Nettelblatt, Br. v. 43, 45, XVI.

Nettl, P. 11, 84, XXVII.

Nevelev, G. A. 107, XXXII.

Nevzorov, M. I. 48, XIII.

Nezelenov, A. I. 12, 49, 52, XVI.

Niepel, M. XXXII.

Nikolaevskij, B. I. XVI.

Nikolaus I. siehe Nikolaj I. oder Nikolaj II.

Nikolaj I. 55, 61, 110, IX, XV, XXXI.

Nikolaj II. XVII.

Norton, B. T. XVII, XX.

∴ Novikov, A. I. 48.

∴ Novikov, N. I. 12, 42, 43, 47-52, 54, 60/61, 65, 105/06, 114, IX, XV-XVIII, XIX, XXIII/XXIV.

- O -

∴ Ochotnikov, K. A. 59 (Mitglied der Loge «Ovidij»).

∴ Odoevskij, A. I. XXIX.

Ofenbach, H. XXXII.

Olbrich, K. XXVII.

Oliver, G. 23 („Signs and Symbols“), XXVII.

Orléans, P. v. 96.

∴ Orlov, M. F. (General) 59-61 (Mitglied der Loge «Ovidij»), 75, 107/08.

Osorgin, M. A. 12, XIX, XXXII.

Oslo, A. VI.

∴ Ostermann-Tolstoj, A. I. 55.

Ovidius, Publius Ovidius Naso 74.

- P -

∴ Panin, N. I. 43, 46, 53.

Pape, W. 9.

Passek, T. P. XXII.

Paul I. siehe Pavel I.

Pavel I. (car') 18, 52-54 (P. auf einem in Stockholm aushängenden Porträt mit freimaurerischen Emblemen abgebildet, XX («Dva portreta Imeratora Pavla I. s masonskimi emblemami» (1907)), XXII («Pavel I. i masonstvo 1915»), XXIII.

Pekarskij, P. P. 12, 42, 44, XVII.

∴ Pestel', P. (P.-M.) I. (Dekabristenführer, Oberst) 14, 16, 38, 55, 62, 107, X.

Peter der Große siehe Petr I.

Petr I. 42, 44, 49, 53, 107, XXX/XXXI.

Petr III. 44, 53.

Peuckert, W. E. VI.

Pfahl-Traugber, A. XVII.

Pick, F. L. VI.

Piksanov, N. K. 13, 43, 48, XVII, XXXIII.

Pindar 18.

Pisemskij, A. F. XXVII («Masonry. Roman» 1912).

Pistohlkors, G. v. XXXIII.

∴ Philipps, J. (Captain) 42.

Platon 18 (Dialog «Symposion/Gastmahl»).

Platon, Metropolit 52.

Platonov, O. A. XVII.

Pletnev, P. A. 108.

Plimak, E. G. 13, 52, XVII.

Plutarch 32 (Osiris-Legende P.s).

Pokrovskij, V. I. XVII.

Polak, M. S. 36, XXVII.

Polick, A. F. VI.

∴ Posner, O. 9-11, 13/14 (Symbolbegriff), 17-19 („Konstitutionenbuch“, „Alte Pflichten“, „Grundgesetz der Freimaurer“/„spekulative vs. operative Freimaurerei“), 20-26, 29 (Osten als freimaurerisches Symbol), 31-46, 49, 51-53, 64, 66, 69, 71-74, 81, 82, 84/85, 87, 93, 95/ 96, 98-101, 105, 110, 1.

∴ Potockij, S. K. 55.

∴ Pozdeev, O. A. 49, 55, 65, XVII.

Prochorov, Adrijan Semenovič 89-95 (Held in Puškins «Grobovščik» 1830; seine Initialen sind mit denen seines Schöpfers Aleksandr Sergeevič Puškin (A.S.P.) identisch und wird von Golt'lib Šul'c nach Art der Freimaurer mit drei Türklopfer besucht) 112/13.

Pugacev, V. V. XXXIII.

Puščin, I. I. 59.

∴ Puščin, P. S. (Begründer und Stuhlmeister der Loge «Ovidij») 14 («Generalu Puščinu» 1821), 59-61, 68, 70-74, 75, 78, 107 («Generalu Puščinu» 1821)

∴ Puškin, A. S. WERKEVERZEICHNIS (KERNBEREICHE) 16, 107 («Kišinevskij dnevnik» 1821); 56 («Kirdžali»); 68/69 ((„Stances“ (1814), «Knjazju A. G. Gorčakovu» (1814), «K Batjuškovu» (1814), «K N. G. Lomonosovu» (1814), «Batjuškovu» (1815), «K Puščinu» (1815), «K Galiču» (1815), «Vospominanie (K Puščinu» (1815), «Poslanie k Galiču» (1815), «K Del'vigu» (1815), «Aleksandru» (1815), «Poslanie k Judinu» (1815), «K Žukovskomu» (1816), «Šiškovu» (1816), «Djade, nazvavšemu sočinitelja bratom» (1816) «V. L. Puškinu» (1817)); 70, 74/75 («Čadaevu» 1821); 70ff. («Generalu Puščinu» 1821); 75ff. («Prorok» 1826); 78 («Literaturnoe izvestie» (1829); «Moja rodoslovnaja» (1830)); 79-82 («Evgenij Onegin» 1823-30); 82-88 «Mocart i Sal'eri» (1830/31); («Grobovščik» 1830); 94-101 («Pikovaja dama» (1833/34); 104 («Boris Godunov» 1824/25); 108/09 («Pis'ma»).

∴ Puškin, S. L. (Vater) 16, 55, 108.

∴ Puškin, V. L. (Onkel) 16, 55, 68, 108.

Pylaev, M. I. 26 («znak», «slovo», «parol»).

Pypin, A. N. 9, 12, 13, 22-32, 36-38, 42-49, 51-63, 68, 72, 78, 91, 96, 100, XVII/XVIII, XXXIII.

- Q -

Quentin, C. F. XXVII.

Quiroga, A. 71.

- R -

∴ Radiščev, A. N. 48, 51/53, 105/06, 114, («Putešestvie iz Peterburga v Moskvu» 1790), XV, XVII-XIX, XXXIII.

Raeff, M. XVIII.

∴ Raevskij, (Major) V. F. (Mitglied der Loge «Ovidij») 14, 59/60, 109.

Rasmussen, K. XV.

Rauch, G. v. 41, XVIII.

∴ Razumovskij, A. K. 47, 56.

Rehder, P. XIX.

∴ Reichel(I), P. B. Baron v. 45/46.

Reinalter, H. VI.

∴ Reinbeck, G. 50, XVIII.

∴ Repnin, N. V. 53.

Riegelmann, H. VI.

Rijckenborch, J. v. VI.

Ritter, J. 104.

Roberts, A. E. VI.

Robinson, J. 50.

Rogalla von Bieberstein, J. 63, XVIII.

Rogov, I. M. 52, XVIII.

Ronayne, E. II.

Rosen, N. XXXIII.

Rothe, H. 48, XVIII.

Rozanov, I. N. 48, XIX.

Rousseau, J. J. 49.

Runkel, F. VI, XXVIII.

∴ Ryleev, K. F. 100-03, XXIX.

Ryu, In H. G. XIX.

∴ Rževskij, A. A. 47.

- S -

∴ Saint-Martin, L. C. (Marquis de) 47, 51.

∴ Saint-Germain, Gr v. 50/51, 95/96, 113, XXXIII.

Sakulin, P. N. 13, XIX, XXXIII.

Salieri, A. XXIX.

Saussure, F. de 20. (Arbitrares Moment zwischen Symbolen und ihrem jeweiligen Bedeutungsinhalt)

Schalhorn, B. XIX.

Schauberg, J. 20, 25, 29 (Osten), 30 (Grablegung), 32 (Hand im rechten Winkel zu

bewegen), 33 (Stellenwert der Bibel) 34-37, II.
 Schiffmann, G. A. V.
 ∴ Schiller, F. 81.
 Schimmel, A. 39, XXIV.
 Schmid, W(olf) 51, 94, 103, XIX, XXXIII.
 ∴ Schneider, F. J. VI.
 Schneider, H. VII.
 ∴ Schneider, H(erbert). II.
 Schramm, G. XXXIII.
 ∴ Schroeder, W. 20, II.
 ∴ Schulz, G. 36, XXVIII.
 Schurtz, H. 25.
 Schwab, F. XXVIII.
 Schwartz, J. G. siehe Švarc, J. G.
 Schwar(t)z-Bostunitsch, G. 30 (Meisterschritt, Steigen über den Sarg), 33/34 (Wiedergabe des Meisteraufnahme-Rituals), 91, VII.
 Schwarz-Winkelhofer, J. XXVIII.
 ∴ Scott, W. L. 81, 90.
 Semeka, A. V. 41-43, 50, 52, 81, 90, XIX.
 Semevskij, V. I. 13, 58-61, XIX, XXXIV.
 Serbanesco, G. VII.
 ∴ Sergeev, A. S. 55.
 Setschkareff, V. XIX, XXXIV.
 Shakespeare, W. 89.
 Shaw, J. T. 73/74, 97, XXXIV.
 Sidorov, N. P. 23 (Cheraskov-Artikel in «Masonstvo (...)» 1915), 26 (Sokolovskaja-Artikel in: «Masonstvo» (...) 1915), 33 (Sokolovskaja-Artikel in: «Masonstvo» (...) 1915), 41, 48, 52, X, XIII, XV, XVII-XXII.
 Silva, R. XXVIII.
 Simmons, E. J. XXXIV.
 Six, F. A. VII.
 Smith, N. XVII, XX.
 Sobolevskij, S. A. XXXIV.
 Sokolovskaja, T. O. 13, 26 («Učenik, «tovarišč» («diakon») «master»/«prikosnovenie»), 31 („Nekaman“, Zeichen und Berührungen), 33 („Masonskija systemy“), 36/37, 42, 54-56, 58, 77, XX/XXI, XXXIV.
 Solodkij, B. S. 13, XXI.
 Sologub, F. 77.
 Solov'ev, O. F. 41, XXI (Rossijskaja Akademija nauk).
 Sophokles 18.
 ∴ Speranskij, M. M. 56.
 ∴ Starcev, V. I. XXI/XXII. (Akademija nauk SSSR)
 ∴ Star(c)k, J. A. Baron v. 47, 57, XXII.
 Steiner, G. VII.
 Stender-Petersen, A. XXII.

Stennik, Ju. V. XXI.
 Stentz, T. 32 („Die Hiram-Sage. Handschrift für Brüder“), VII.
 ∴ Stepanov, A. P. 30, 31, 38, XXII, XXVIII.
 Stöckl, E. XXXIV.
 Stojunin, V. Ja. XXXIV.
 ∴ Stroganov, A. S. 46.
 ∴ Sumarokov, A. P. 43.
 ∴ Swedenborg, E. 51, 96.
 Swinburne, A. Ch. XXVI.

- Š -

Šachovskoj, A. J. XXXIII.
 ∴ Šambono, S. 59 (Mitglied in der Loge «Ovidij»)
 ∴ Ščegolev, P. E. 59 (Über die Geschichte der Loge «Ovidij»), XXXIII.
 ∴ Ščerbatov, M. M. 47, XIX.
 Šimanskij, ? ? XXI («Dnevnik Š-ogo» 1970).
 Štejn, S. f. XXXIV.
 Šul'c, Gotlib 89-93 (Deutscher Held, Handwerker und mutmaßlicher Freimaurer in Puškins «Grobovščik» 1830).
 Šul'c, R. XXXIV.
 Šumigorskij, E. S. 53, XXI («Imperator Pavel I. i masonstvo» (1915))
 ∴ Švarc, (Schwartz) J. G. 47-50, XVIII, XXIII.
 Švarc-Bostunič siehe Schwar(t)z-Bostunitsch

- T -

Tarasov, E. I. 49, XXII.
 ∴ Tardan, L. S. (Gründungsmitglied der Loge «Ovidij») 59.
 ∴ Telepnev, B. 13, 44, 47, 63, XXII.
 Thadden, R. v. XXXIII.
 Thomson, K. XXVIII.
 Tiemann, F. XI.
 Tjutčev, F. I. XXX.
 Tol' (rožd. gr. Tolstaja), S. D. 62, XXII («Istoričeskij očerk o zagovore dekabristov» (1914)).
 ∴ Tolstoj, F. P. 58, XXII.
 Tolstoj, L. N. 12 («Vojna i mir» 1868/69, hier Anm. 19: T-s persönliche Einstellung zum Freimaurertum), 39 (das für seinen Roman benutzte Material zum Freimaurertum), XXII.
 Tomaševskij, B. XXXIV.
 Tomskij 97, XXXIII.
 Torke, H.-J. XIX.
 Tourniac, J. XXVIII.
 Trescases, J. XXVIII. Markus Wolf - 9783954790715
 Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 02:51:59AM
 via free access

∴ Treska, L. Baron v. 58 (Gründungsmitglied
 der Loge «Ovidij» und Inhaber des (drit-
 ten) Meistergrades).
 ∴ Troisi, L. II.
 Trubeckoj, B. A. XXXIV.
 ∴ Trubeckoj, Ju. N. 48.
 ∴ Trubeckoj, N. N. 46, 48, 61.
 Tschizëvskij, D. 13, 42, 44, XXII („Jakob Böh-
 me in Rußland“ (1935)).
 ∴ Tučkov, S. A. (Generalmajor, Gründungs-
 mitglied und Kassenwart der Loge «Ovi-
 dij»), 59, 61, 109.
 Tukalevskij, V. N. 47-50, XXII.
 Turgenev, A. I. 68/69, 70.
 ∴ Turgenev, I. P. 48, 53, XV.
 Turgenev, N. N. 46.
 ∴ Turgenev, N. I. 62.
 Turgenev, P. P. 48.
 Tymčišin, V. V. XXXV.
 Tyrkova-Vil'jams, A. XXXV.

- U -

∴ Ulubyšev, A. D. 84.

- V -

Vacuro, V. Ě. 69, XXIX.
 Vallery-Radot, R. II.
 Valmy, M. VII.
 Vasjutinskij, A. M. 52.
 Vel'tman, A. F. XXXII.
 Vengerov, S. A. XXXV.
 Veresaev, V. V. 71, 73, XXXV.
 Verevkin, A. 48.
 Vernadskij, G. V. 13, 41-44, 46-48, 53, 63,
 104, XXIII, XXXIV.
 ∴ Vibert, L. VII.
 ∴ Viel'gorskij (Wielhorsky) M. Ju. 56, 83/84,
 XX. («Iz zapiskach knížek masonov
 grafa M. Ju. V-ogo i F. N. Glinki»).
 Vinogradov, V. V. XXXV.
 Vjazemskij, P. A. 69, XXIII, XXXV.
 Volkonskij, P. M. 69, XX.
 ∴ Volkonskij, S. G. (Dekabrist) 61/62, 109
 XX.
 Volkov, G. XXXV.
 ∴ Voltaire, F. M. 49, 104.
 ∴ Voronichin, A. N. IX.
 Vvedenskij, S. N. XXIII.

- W -

Wagner, H. 27 („Die politische und kulturelle
 Bedeutung der Freimaurer im 18. Jahr-
 hundert“, „Arkandisziplin“), VII, XI-
 XIV, XVI, XVIII.
 ∴ Waite, A. E. II, VII.
 Ward, A. H. XXVIII.
 ∴ Washington, G. VI.
 Weber, H. B. 14, 94, 96-100, 102/03, 113,
 XXXV.
 Webster, N. A. VII.
 Weishaupt, Adam 52.
 ∴ Weiß, A. VII.
 Weiß, H. XXXIII.
 Wells, R. A. VIII.
 Wilson, C. VIII.
 Winkelmüller, O. VIII.
 Wirth, O. XXVIII.
 Wittram, R. XXXIII.
 Wojtowicz, J. VII, XI-XIV, XVI, XVIII.
 Wolf, M. XXXV.
 Wolfgang, U. XXIII („1.400 Meter Logenarchi-
 ve landeten in Moskau. Die materiellen
 Verluste der dt. Freimaurerei (...)“
 (1997)).
 ∴ Wolfstieg, A. 20, II, VIII.
 Woll, J. XXXV.
 ∴ Wren, C. 42.
 ∴ Württemberg, A. v. 55.
 Wulf, A. VIII.

- Z -

Zapadov, A. V. 49, XXIII.
 Zavališin, D. I. (Dekabrist) XXIV.
 ∴ Zinnendorf, J. W. K. v. 45, 57.

- Ž -

∴ Žerebcov, A. A. 55/56.
 Žukovskij, V. A. 12, 16, 60, 68, 73, 108/09,
 XXXII.

Deutsches Motiv- und Sachregister freimaurerischer Symbolik und Allegorik

- A -

- Abendmahlsfeiern (A. der Kirche) 24.
 Aberglauben 9, 21 (deutscher), 81, 87/88, XXVII.
 Abgrenzung, gegenüber Nichtmitgliedern 19.
 „Ablauf des schematischen „Initiationsritus“ 29.
 „Absicherung der Loge“ siehe „Deckung“
 Absolutismus, aufgeklärter 9, 13, 45, XI.
 „Absteigender Ritus“ 35.
 Abstreifen, menschlicher Gebrechen und Irrtümer 33.
 Abstufung der Arkandisziplinen 26.
 „Abzeichen“, freimaurerische 35.
 „Adam und Eva“ 38.
 Adel, russischer XXXII (Lotman).
 Ägypten 24/25, 32, 36, 38, 51, XXV.
 Ästhetik, rituelle 27.
 „Akazie“ 39 („A-zweig“).
 Akademija Nauk XXI (Solov'ev, O. F. veröffentlicht in der Reihe «Rossijskaja Akademija Nauk. Institut istorii».)
 Akademija Nauk SSSR XXI (Starcev, V. I. veröffentlicht in der Reihe «Akademija Nauk SSSR».)
 Akademie der Wissenschaften siehe Rossijskaja Akademija Nauk).
 „Akt der Einweihung“ 11, 24, 88, 108, 114.
 Alchemie 20, 58, XXVII.
 Allegorie/Allegorik 19, 23, 28, 31 (freimaurerische A.), 35/37 („Behauen des Steines“), 40, 67, 70, 87, 88, 111/12.
 Allusionen auf Freimaurer in einzelnen Werken (Anspielungen/«nameki», oder bei Puškin frz. „allusions“) 9, 17 (Geheimbund-Allusionen als systematisierender Oberbegriff), 21, 45, 64, 67-70, 73/74, 78-82, 90, 94, 96, 100, 103, 104 (Bei Puškin: (frz.) „allusions“), 106, 108, 111-13, XXXI.
 „Altar“ 34-36 (Der Lehrling ersteigt mit 3, der Geselle mit 5 und der Meister mit 7 Stufen den Altar).
 „Alte Pflichten“ siehe Constitutions
 Altertum XXV (Mysterium des A-s).
 Altes Testament siehe Bibel
 Altersklasse(n) 24 (Tradition der A.), 25/26 („Jüngling-Mann-Greis“).
 „Altschottischer Ritus“ 39.
 Anagramm(atik) 101.
 An-die-Tür-Klopfen, dreimaliges 30, 65, 113.
 Andreasorden, schottischer 42.
 Androgynensage (Platon) 18.
 Anfeindungen gegenüber der Freimaurerei 10.
 Angelegenheiten, innere 18.
 Anspielungen siehe unter Allusionen.
 „Anstecknadeln“ 38 (A. des Dekabristenführers Pavel Pestel').
 „Antike“ 24, 29, 32, 36, 74.
 Aphorismus 106 (A. Puškins über Freimaurer).
 „arbeitet“, „Loge“ 29, 54-56, 72.
 „Arbeit“ 9 („geistige/rituelle“ A. (in) der Loge), 11-13, 16, 25 (Eröffnung der „A.“), 26, 28 (nicht arbeitende Loge ist dunkel), 30 («Trud»/«raborta»), („Schliessung der eigentlichen A.“), 33, 35 („Saubere Hände bei der A. durch weiße Handschuhe“), 59, 72, 84, 96, 107.
 „Arbeitsanweisung/en“ 18, 29 (für Brüder Meister).
 „Arbeitsplan“ 28 (Bruder legt (...) A. auf).
 „Arbeitstafel“ XXV.
 Arbitrarität 20 (des Symbols nach Saussure).
 „arcana“ siehe Arkandisziplinen
 Archivdokumente 41 (bis 1917 bekannte A.), 42, 44, 52, 54, 56, 59, XXI (Tver'), XIII (Bestände deutscher Freimaurerlogen im Moskauer Sonderarchiv), XXIII.
 „Arkandisziplinen“ („arcana“) 24, 26 (Abstufung der „a-a“), 52 (freimaurerische A-praxis Novikovs), 61, 88.
 «Arzamas» s. Dichterkreis «Arzamas».
 Atheismus IX.
 „Aufheben/aufrichten“ 34 („Der Meister vom Stuhl tritt dazu, faßt den Liegenden mit der linken Hand hinter die rechte Schulter, mit der Rechten die rechte Hand, die der zweite Aufseher unterdessen freigegeben hat, macht den Meistergriff, drückt sein rechtes Knie auf das linke des Liegenden und sagt: ‚So will ich versuchen, ihn aufzurichten‘. Dann hebt er ihn auf“), 77 («Vosstan'» in «Prorok» 1826), 91 («Grobovščik» 1830).
 Aufklärung 10, 27, 41, 48, 94, 104-06, 111, 114.
 „Aufnahme“ 12, 16 („Ritual der A.“), 24 („A. in den Bund“), 27 („A-ritual“/„A-zeremoniell“), 29, („A. in den Bund“), 32-36, 67, 70, 74, 76/77, 91, 93, 111, 115, XXVI (Aufnahmehandlung), XXVIII («Prinjatje v masony v 1815 godu» (1870)).

„Aufrichtigkeit“ 37 („Senkblei“/ als das Symbol für „A.“, „Geradheit“ und die „Offenherzigkeit für das „ganze Leben“), 86 („Aufrichtige Freundschaft“ («Iskrennyj sojuz») in «Mocart i Sal'eri» 1830/31).

„Aufsagen des Eidesformel“ 31.

Aufseher 27 („erster/zweiter A.“), 33/34 („Winkelmaß auf der Brust des Meisters oder des Aufsehers“), 36/37, 42 (Gordon), 72, 92.

„Aufsteigen“ 26 (Bedürfnis aufzusteigen/ Aufsteigender Ritus), 32, 100.

„Aufzunehmender“ siehe „Initiant“.

„Ausruf“ 34 („Fäulnis“ als erster A. des Erstauens, „Benac“ im Scheine).

„Ausstoß“ 34 (Symbolisiert „A.“ aus der „alten „Gesellengemeinschaft“).

„Außenwelt/Außenraum“ 27.

Autobiographie, a. Literatur Puškins 14, 16/17, 47, 63, 75, 107, 111, 115.

– B –

„Baldachin“ 37 („vielfarbiger B.“ symbolisiert bei den Freimaurern die „Jakobsleiter“/„B.“ verkörpert den „Himmel“, 99/100 («Pikovaja dama» 1833/34), 113.

„Bänder“, „Farbenordnung der B.“ 38.

„Bauart des Salomonischen Tempels“ 29.

Bauhüttenbruderschaften 9, 23, 25.

„Baumeister“ 29 („Tod des B-s“), 35 („Geselle erlebt Identifikation mit Baumeister Hiram“).

„Baumeister aller Welten“, siehe „Großer Baumeister aller Welten“.

Bausagentradition 32.

„BAW“, siehe „Großer Baumeister aller Welten“.

„Beamte“ 38, 46, 61, 70.

„Bedecken“ 33 (Sarg wird bei Meistererhebung mit Leinwand bedeckt).

Bedeutung, kulturelle 21.

Bedeutung, metaphysische 38.

Bedeutung, politische 21.

„Bedeutung“, „symbolische“ 11.

„Bedeutungsebenen“, verschiedene 26 (der Johannismasgrade).

„Beförderung“ 23 (B. zum Gesellen), 27 (Requisit der B.), 32 (zu befördernde Gesellen), 39 (B. zum Gesellen), 92 (B. zum Meister).

„Befugnis“ 36 (Bei Freimaurern versinnbildlicht der „Steinmetzschlegel“/„Hammer“ auch die „Macht“, den „Willen“, die „B.“, und auch die materielle Gewalt des operativen Maurers).

„Begräbnis“ 32 (symbolisches B.), 39 (des irdischen Menschen), 95 (Hermann nimmt am Begräbnis teil in «Pikovaja dama» 1833/34).

„Begräbnisprozession“ 37 (freimaurerische B.).

„Behauen des Steines“ 37, 65.

„Bekleidung“ siehe Kleidung.

„Beleuchtung“ 26 (ausschließlich künstlich in der Loge, selbst bei hellstem Tag), 92 („Spärliche Beleuchtung“ in «Grobvščik» 1830)

„Benac“ siehe „Mac-Benac“.

Berlin XII.

Berührung 26, 33, 92. (zwischenkörperliche B.). Bessarabien XXX (B. im Werk Puškins).

„Bestimmung der Zeit“ 35.

„Besuch, brüderlicher“ 26, 89 (Gottlieb Šul'c in «Grobvščik» 1830)

„Beweglich“ 37 (weil keinen festen Platz in der Loge, z. B. die „Kleinodien“), 98 (bewegliches Skelett in «Grobvščik» 1830).

Beteuerungen der Freimaurer 10, 26, 51.

Bezeichnendes (signifiant) 20.

Bezeichnetes (signifié) 20.

„Bibel“ 36 („aufgeschlagene B.“), XXVI. (B. als freimaurerisches Symbol), 38/39, 77.

Bibelstellen 32 (1Könige 4, 6; 1Könige 5, 15-32; 2Chronik 2, 13/14), 32 (1Könige 7, 15-22), 35 (1Mose 28, 12f.), 63 (AT/NT), 74 (Jesaja 6, 2-10), 77, 100 (1Mose 28, 12f.).

„Biene“ 39.

„Bienenkorb“ 39.

Bilder der Freimaurerei siehe Ikonographie der Freimaurerei XXV

Bildhauer 32 (altägyptische Statuenbildhauer-Rituale).

„Bijou“ 38.

„Blau“ 25, 38 („Farbe des Himmels und der Johannismasmaurer“).

„Blutbedecktes Handtuch“ 77.

„Boas“ siehe „Jachin und B.“).

Bodenteppich siehe Teppich.

„Brauchtum“ 11 („freimaurerisches/symbolisches“).

„Brauchtum-Utensilien“ 11.

„Brennende Kerzen“ 33 (drei kleine Lichter).

Briefmarken XXXII (B. erzählen Freimaurergeschichte).

Briefwechsel, Puškins 14, 17.

„Bronzemedaille“ 31 (Symbol für die „Ruhmsucht“).
 „Brr.“ (freimaurerische Abbeviatur) siehe Bruder.
 „Bruder“/„Brüder“ 20 (allgemeine Bundzugehörigkeitsbezeichnung), 22, 28 (Brüder werden in den Tempel geführt; Bruder legt Arbeitsplan auf), 29 („neuer B.“), 30 („drei Rosen“ werden einem „B.“ mit ins „Grab“ gegeben), 31 (Verschwiegenheit gegenüber Br-n niedrigerer Grade), 34, 89.
 Bruderschaften, geistliche 20, 23.
 Bruderschaften, klösterliche 20.
 „Brust, entblöste“ 27, 30 (B. gegen B. als einen der fünf Punkte der Meisterschaft), 34, 37 („Winkelmaß auf der B. des Meisters oder der Aufseher), 76 («Prorok» 1826).
 Bulle(n), Päpstliche 10 (Erste 28.4.1738), 69.
 „Bund“ 9 (Anhänger des B-es), 11-13 (Ideen des B.), 27, 30, 36, 41, 42, 44, 49, 61, 65, 68, 70, 84, 87, 90, 95.
 „Bundeskleider“ 35 („w. Bundeskleider“/„Schurzfelle“).

- C -

Chlysten 69.
 „Choral“ 33.
 Christentum, frühes 20.
 Code 17, 21, 78, 115.
 Comeniusgesellschaft XXV.
 „Constitutions“ (1723) 17, 22, 32 (Andersons Konstitutionenbuch), 38, 40, 42-44, 46/47, 69, 92, XXV.

- D -

„Danksagung“ 35.
 „David“ 32 („Tod König D-s“).
 „Deckung“ 28 („D.“ nach außen und nach innen, steht für gesichert vor dem Eintritt Unbefugter), 35 („Absicherung der Loge“).
 Deckmantel für die Dekabristen siehe Dekabristen.
 „Degen“ 37 (als zeremonielles Utensil Hochgrad-Freimaurerei), 74.
 Dekabristen(aufstand) 12 (erneuertes Verbot der Freimaurerei 1821), 7 (Bünde der D.), 16, 36, 61/62 (Freimaurerei als Deckmantel für die D.), 66,

77, 82/83, 103, 106/07, 110-13, 120/21, XI, XIV, XVII, XIX/XX, XXII-XXXIV.

Deutsche Handwerker siehe Handwerker
 „Diakon“ 26.
 Dialog 11 (rituell-stereotyper D. in der Loge), 18, 21, 28, 45 (Dialog der Freimaurer zuerst mit Ekaterina II.), 56 (Kurzer D. der zaristischen Behörden mit den Freimaurern nach 1810), 70 (rituelle D.-Wendungen), 111, 113.
 Dichterkreis «Arzamas» 12, 16, 62, 69, 70, 108. XI, XIII.
 Dichtung siehe Literatur.
 „Diplome“, „freimaurerische“ 41.
 disciplina arcani siehe Arkandisziplinen.
 Dogmatik 38, 41 (fehlende D. bei der wahren Freimaurerei).
 „Dolch“ 31, 37 („D.“ als zeremonielles Utensil), 82, (rätselhafte Strophe IX im «Evgenij Onegin» 1823-30 mit der Verszeile: «Kinžal L, ten' B (...)».)
 Drama 11, XXV, XXXV (Freimaurerdrama/en, in Österreich (1770-1880)).
 „Drei/dreimalig“ 14 (D. Elemente des Freimaurertums als Quelle im literarischen Text), 16 (D. Johannisgrade), 25, 33/34 (d. Reisen um den „Toten“/d. Rosen werden einem Bruder mit ins Grab gegeben), 36 („d. Reisen“/„D. kleine Lichter brennen als Kerzen auf d. Säulen“), 37 („d. Hauptspinnen der Jakobsleiter“), 57/58 (Licht, Klopfen, Schießen als freimaurerische Spezifik), 72 („D-maliges Klopfen an die Tür nach Freimaurerart“ in «Grobovščik» 1830), 79 (Čaadaev/Onegin in «Evgenij Onegin» 1823-30), 83 (D. Punkte als freimaurerisches Sigel mit Abkürzung), 95 (Drei unfehlbare Karten in «Pikovaja dama» 1833/34) 97, 100-05 («Pikovaja dama» 1833), 115.
 „Dreieck“ 37 (rechtwinkliges D., der Lehrling ersteigt mit 3, der Geselle mit 5 und der Meister mit 7 Stufen den Altar. Für das Ritual ist entscheidend, daß der Maurer alle in der geraden Linie nach Muster eines rechtwinkligen D-s abschreitet. Auch die Hand soll der Mau-

rer im rechten Winkel bewegen), 64.
 „Dreißig“ 35 („Dreißigster (30.) Grad“).
 Duelltod 14 (Angeblicher D. Puškina im Zusammenhang mit der Freimaurerei).
 Dunkel 28 (nichtarbeitende Loge heißt d-e Loge), 29 („dunkle Kammer des stillen Nachdenkens“), 46, 65, 73 (Düstere Stadt Kišinev in «Generalu Puščinu» 1821), 85 (Jähres Dunkel in «Mocart I Sal'eri» 1830/31), 98 („Verdunkelter Vorraum“ in «Pikovaja dama» 1833/34), 102.
 Duktus, ritueller 27.

- E -

„Ebene“ 28 („Übertragung auf die höhere E.“), 35 („profane E.“).
 „Eid“ 18, 27 („freimaurerische E-esformel“/„Aufsagen der E-esformel“/umstrittener Bestandteil des Ritualtextes), 31, 33 („E-esformel“), 76 (Bezug zur frm. „E-esformel“ in «Prorok» 1826), 102 (E-formel der Neophyten in «Pikovaja dama» 1833/34), 111.
 „Einführung“ 27 (Einweihung), 28 (E. des Bundes in den Tempel).
 „Eingeweiht(er)“ 9 (nicht. Forschung), 10, 13, 16/17, 19, 24, 38, 40, 42, 51, 53, 54, 60/61, 70, 81, 88, 91, 94, 95, 98, 102.
 Einweihung, freimaurerische siehe Initiation.
 „Eintritt“ 28 (Sicherung vor E. Unbefugter/E. in den Ritus), 32 („E.“ in ein neues Leben), 58, 77, 100.
 „Eintritt in den Bund“ („E. i. d. B.“ *Pierre Bezuchovs* in Tolstojs «Vojna i mir» 1868/69) 12.
 „Elite“, als Menschheit“ 26.
 „Elite“, „neue“ 26.
 Embleme 38, XX (Zwei Porträts des Caren Pavel I. mit freimaurerischen Emblemen).
 Empfehlung 18, 43 (freimaurerische E-briefe in Rußland), 53 (E. Panins).
 Emigration 14 (Veröffentlichungen über «Puškin i masonstvo».)
 Engel Gottes 37.
 England siehe Großbritannien.

„Entdeckung des Geheimnisses“ 65 („Auseinanderziehen des Vorhangs“).
 „Enthüllung“ 10 (freimaurerisches „Geheimnis“), 25 („E.“ und Geheimnis“), 114.
 Entstehung (Auftreten/Aufkommen der Freimaurerei) 10, 11 (erstmalig 1730, zuletzt 1822/26), 20 (Hammermayer zur regulären Freimaurerei), 25, 36, 41 (E. in Rußland).
 Entzünden der Lichter siehe „Hereinrufen des Lichtes“.
 „Er“ 35 („Er lebt im Sohn“).
 „Erde“ 37 (Verbindung zwischen Himmel und Erde als Jakobsche Himmelsleiter).
 „Ergebnis“ 35 (Übertragung des E-s auf die profane Ebene).
 „Erhebung“ 34 (als wichtigstes Ereignis der Meisteraufnahme), 77, 93.
 „Erkenne Dich selbst“ 26 («Gnoti seauton»), 52 (Novikov: Posnanie samogo sebja), 64.
 „Erkenntnisstufen“ 17.
 „Erkennungszeichen“ 10, 18 („freimaurerisches E.“), 19, 28, 29 («znak».)
 „Erlebnis“ 10 (persönliches E.), 26.
 „Eröffnung der Vorloge“ 28.
 „Eröffnung der Arbeit“ 28 (Hoch und Hauptritus in der Freimaurerloge), 29.
 Erz 32.
 Esoterik 19 (e. Traditionen aller Epochen), 24, 96, 98, XXIV.
 „Etappen des Lebens“ 25, 91, 93.
 „Ethik“ 26 (Freimaurerische Symbole weisen auf den breiten Rahmen der E.)
 „Eva und Adam“ 38.
 „Ewig(es)/Ewigkeit“ 33 („Maßstab des Ewigen“), 77 (e. Feuer des Todes), 95 (Saint-Germain als 'Ewiger Jude').

- F -

„Fäulnis“ 34 (als erster Ausruf des Erstaunens des Neuaufgenommenen).
 Farbe 100, 102 (Farbe der Karten in «Pikovaja dama» 1833/34).
 „Farbe“, „blaue“ 38 (freimaurerische F./Blau als „F. des Himmels“).
 „Farbe“, „gelbe“ 29, 36, 93 (leuchtende Farben der Töchter Adrijans («želtje šlapki»)).
 „Farbe“, „schwarze“ siehe Schwarz.
 „Farbe“, „weiße“ siehe Weiß.

- „Farbenordnung“ 38 („F. der Bänder“).
Faust, Heinrich Dr. XXIV.
 Februarrevolution siehe Revolution.
 Feiertag, freimaurerische XIX.
 „Feigenblatt“ („biblisches“ von „Adam und Eva“) siehe Schürze.
 „Feind(e/in)“ des „Ordens“ 27, 40.
 „Feste“, „höchste freimaurerische“ 28.
 Festlegung des rituellen Ortes siehe „Übertragung auf die höhere Ebene“.
 Feststellung der Zeit 28, 100 (Frage nach der Uhrzeit in «*Pikovaja dama*» 1833/34)
 „Feuersalve“ 31 (Freimaurerische Allegorie für das „Gastmahl“).
 „Finger“, F. des Meisters 34 (Meister ergreift die rechte Hand des im Sarge liegenden am Zeige- und Mittelfinger).
 „Fleisch“ 34 („die Haut verläßt das F.“/„das F. verläßt die Knochen“ als rituelle Sprüche), 91 (Fleisch hat sich vom Skelett gelöst im «*Grobovščik*» 1830).
 „Flüstern“ 34 (Meister flüstert erstem Aufseher das Meisterwort), 95 (Saint Germain hatte der Gräfin drei Gewinnkarten geflüstert in «*Pikovaja dama*» 1833/34).
 „Formeln“ 19 (symbolische F.), 31, 102 (Eidesformel des Neophyten in «*Pikovaja dama*» 1833/34), 111 (Freimaurerische Lehrformel).
 Forscherloge, 45.
 Forschung, Exil 13.
 Forschung, historische 19 (historische F.),
 Forschung, nichteingeweihte 9.
 Forschung, nichtsovjetsische 13.
 „Forschung“, „profane“ 9.
 Forschung, russische Geschichte 9.
 Forschung, russische Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts 9.
 Forschung, sowjetische 49, 71.
 Forschung, vorrevolutionäre 14, 49, 53.
 Forschung, westliche 49.
 Forschungslücken, (Freimaurerei als gesamteuropäisches Phänomen) 9.
 „Frack“ 38. (in der Loge nur im F.).
 „Frage“ 28 („F.: Warum nennen wir uns Freimaurer?“), 28 („F.: Wo hat (...) seinen Platz?“), 29 („Warum nennen wir uns Freimaurer?“).
 „Frage-und-Antwort-Spiel“ 11, 17, 21, 27, 66, 121.
 Franc-maçon-russe 31.
 Frau(en) siehe „Schwestern“.
 „Freie Künste“ 37 („Sieben Sprossen der Jakobsleiter“ haben sieben Namen der „f. K.“).
 Freidenker(tum) 80 (vol'nodumec), 104-06, 109.
 „Freiheit“ 34 (Erlangung der g. F. für den künftigen Meister), 52 (Novikov bekam auf Geheiß Pavels I. Freiheit zurück), 72/73 (Und wird ausrufen: „F.!“ («I vozzoveš': «svoboda!») in «*Generalu Puščinu*» 1821).
 Freimaurer XXIII («*Kružok russkich masonov v Anglii*» (1928)).
 Freimaurerbund 9 („Institution des F-s“), 12, 14, 16, 17, 53, 76, 92, 108.
 Freimaurerdichtung siehe Freimaurerliteratur.
 Freimaurerdrama siehe Drama.
 Freimaurerei 14 (Angeblich zarenfeindlicher Verschwörungsbund gegen Puškin), 50 (Verschwörungstheorie seit der Französischen Revolution).
 „Freimaurerei, blaue“ 25.
 Freimaurerei, deutsche XXIII.
 „Freimaurerei, europäische“ 10, XI.
 Freimaurerei, Experten (russische) 13.
 Freimaurerei, Geschichtstheorien der 9.
 „Freimaurerei, „nicht eingeweiht in die F.“ 10.
 „Freimaurerei“, „operative vs. spekulative“ 23.
 „Freimaurerei“, „orthodoxale“ 22.
 „Freimaurerei“, „nichtpolitisch-spekulativ“ 17, 22 (Beteuerungen).
 Freimaurerei, politische XVII (Verfassung einer angeblich 'Russischen Politischen Freimaurerei').
 „Freimaurerei“, „reguläre“ 10, 14, 20, 22.
 Freimaurer-Gelübde siehe Gelöbnis XXV.
 Freimaurergeschichte/F-historie 16, 25, 40, XXXII, XXXV.
 „Freimaurerische Eidesformel“ siehe Eid.
 Freimaurerkonvent, Wilhelmsbader von 1782 48.
 Freimaurerlehrling 29.
 „Freimaurerlieder“ siehe Lieder
 „Freimaurerliteratur“ 10, 20, 41, 49, 64, (thematische Eingrenzung unmöglich), 67, 115, XIV, XVII, XX, XXIV („Wortschatz der dt. Freimaurerlyrik des 18. Jahrhunderts 1968)), XXVI „Freimaurerische Verdichtung in der französischen Literatur des 18. Jahrhunderts (Freimaurerroman)).

„Freimaurerlogen“ 10 (Geheimgesellschaften 12 (offiziell angemeldet in Rußland), 14, 39 (erste in St. Petersburg), 61 (Abschaffung in Rußland 1822),

Freimaurerlyrik siehe Freimaurerliteratur.

Freimaurerroman“ XXVI (französischer F.).

„Freimaurertempel“ 29.

Freimaurertum zu viele Einträge.

Freimaurerverzeichnis 13 (russisches F.).

Freudenlied siehe Lieder.

„Fünf“ 34 (in allen Logen stehen fünf Säulen), 37, 100/01, 113 («Pikovaja dama» 1833/34).

„Fuß“ 33 („linker/rechter F.“/dem Neumeister streckt man die linke Hand der Länge nach der Seite aus, die rechte Hand wird mit dem Schurzfell umwickelt und der rechte F. auf das linke Knie gestellt, um ein Winkelmaß zu formieren) 34 („F. gegen F.“ als einer der „fünf Punkte der Meisterschaft“).

- G -

„Gastmahl“ 31 („Feuersalve“ als Allegorie für das freimaurerische G.).

Gattung, prosaische 17 (als Hilfsbegriff).

GBAW siehe „Großer Baumeister aller Welten“.

„Gebet“ 29.

„Gebrauchtum“ 10, 52.

„Gebrechen“ 33 („Abstreifen menschlicher Gebrechen und Irrtümer“).

„Geburt-Leben-Tod“ 25.

„Geburt“, „zweite“ 32 (Neuaufnahme wie eine z. G.), 35 (G. des neuen Menschen), 77 (spirituelle G.).

„Gedekte Loge“ 38.

Gedenktage, vaterländische 31.

Gegensatzpaare, stereotype 66 (s. G. der Freimaurer(literatur)).

Geheimbund-Allusion 21 (Begriff der G.-A.), 23, 49, 64, 68, 73/74, 111-13, 115.

Geheimbund-Mitteilungen 21.

Geheimbund/Geheimbünde, größter (internationaler) 9, 10, 16 (Verbot der Geheimbünde), 82.

Geheimgesellschaft/-en 9, 10 (nicht alle sind Freimaurerlogen), 12/13 (Verbot aller G-en in Rußland durch Aleksandr I. 1822), 17, 21, 22,

41, 48, 60, 62, 69, 77, 82, 110, 111, XVI, XXII.

„Geheimnis“ 10 (freimaurerisches G. wurde unzählige Male verraten), 11, 14, 19, 20, 22 (als Herrschaftsinstrument/Teilnahme am „G.“), 26 (Preisgabe des „G-es“), 30-33, 37 („Schlüssel“ als Symbol/Allegorie für die Zunge, die das f. G. bewahrt“), 57, 65 („Entdeckung des G-es“), 81, 88, 92 (Geheimnisvolles Mondlicht in «Grobovščik» 1830), 95 (Kartengeheimnis in «Pikovaja dama» 1833/34) XXVII, XXX.

Geisteswissenschaften 9.

„Gelb“ 32 („gelbe Seide“), 38.

„Gelöbnis“ 10 (G-worte), 30 (G-worte), XXV (Freimaurer-Gelöbnis).

Gematria siehe Kabbalah.

„Gemeinschaft“ 27 (ständevereinende G.), 33 („unauflösliche G.“) 37 („sittliche G.“), 43 (Gesinnungsg.).

„Gentleman“ 29.

„Gerechtigkeit“ 36 (Winkelmaß als Symbol der „Gerechtigkeit“ und des Gewissens), 65, 105.

Gerüchte 10, 83 (Mordgerücht beim Tode Mozarts)

Gesang 30 (Choral), 42, 49.

Geschehen, logenintern-rituelles 11, 33, 67.

Geschichte der Freimaurerei 9 (in Rußland), 11 (allgemein), 40 (Anfänge), 44, 67, 78, 103, 111-14.

„Geselle/n“ 25, 27 („zugelassener G.“), 30 (zu befördernde G-n/Während der Übergabe wird dem G-n gesagt: „Der, dessen Schädel du trägst, mein Bruder, war einst ein Mensch wie du!“), 32 (verbrecherische G-n/Der Lehrling ersteigt mit 3, der G-n. mit 5 und der Meister mit 7 Stufen den Altar. Für das Ritual ist entscheidend, daß der Maurer alle in der geraden Linie nach Muster eines rechtwinkligen Dreiecks abschreitet. Auch die Hand soll der Maurer im rechten Winkel bewegen), 33-35, 39 („G-grad“), 66, 81, 92, «Grobovščik» 1830), 100, 102.

„Gesellenschurz“/G-schürzen“ 33/34 (wird dem Gesellen abgerissen).

„Gesellschaft gelehrter Freunde“ 48, XIII.

„gesichert“ 28 („g. vor dem Eintritt Unbefugter“).

- Gesinnung 13 (Tolstoj bezeichnete sich in einem Brief an einen Freimaurer, der ihm geschrieben hatte, der Gesinnung nach als Freimaurer), 24, 43 (G-gemeinschaft), 68 (freimaurerische G. des Onkels von Puškin)
- „Gewalt“ 36 (Bei Freimaurern versinnbildlicht der Steinmetzschlegel/Hammer auch die Macht, den Willen, die Befugnis, und auch die materielle Gewalt des operativen Maurers).
- „Gewissen“ 27 („besseres G. der Politik“), 36 (Winkelmaß als Symbol des „Gewissens“), 89.
- „Glauben“ 37 (eine der drei „Hauptsprossen der Jakobsleiter“).
- Glaubensgemeinschaft 19, 69 (jede Glaubensgemeinschaft soll nach dem Konstitutionenbuch James Andersons in den Logen Platz finden).
- „Gleichheit“ 37 („Lineal“ als Symbol für die „G.“), 72 (Ideale der französischen Revolution).
- „Gleichgewicht“ 36 (Gleichgewicht zwischen Recht und Pflicht).
- Glossar 22 (freimaurerisches G. für den russischen Logenbetrieb).
- „Gold“ 30, 32, 45, 47, 61, 65, 85.
- Goldkreuzer 10, 101, XVI.
- „Goldmünze“ 30 (Symbol für „Habsucht“).
- „Grab/ „Gräber“/ „Grablegung“ 25, 30 (Rose als Symbol für die Grablegung/drei Rosen werden einem Bruder mit ins Grab gegeben), 31, 35 (letzte Ruhestätte/Läuterung erfolgt im Grabe), 39 („G-hügel“), 85 («Mocart i Sal'eri» 1830/31), 91 («Grobovščik» 1830).
- „Grad/e“/G-bezeichnungen «Grad(us)y» 23, 25/26 («Novye g-y»), 32-34, 36-38, 46, 48, 50, 57, 62, 70, 71, 73, 76, 94, 113.
- „Gradheit“ 37 („Senkblei“/„Lot“ als das Symbol für „Aufrichtigkeit“, „G.“ und die „Offenherzigkeit für das „ganze Leben“).
- „Grenzen“ 22.
- „Griff“ 33 (als zwischenkörperliche Berührung).
- Großbritannien 22, 23, 29, 43, 45 (Großloge von England), 46, 57.
- „Große Provinzialloge“ 56.
- Großer Baumeister aller Welten (GBAW) 29 („2. Incantatio“), 69.
- „Großloge“ 22/23 (englische), 31, 42/43 (London), 45, 48 (G. «Astraea», Mitgliederzahlen), 62, 69, 70, 74, XIV, XXI, XXIX (Vereinigte G. von Deutschland), 88, 96, XXXI-II («Astraea»).
- „Großmeister“ 22, 31, 42, 46, 99, 53, 58, 70.
- „Grundgesetz der Freimaurerei“ siehe Pflichten, Alte.
- „Grundpfeiler“ der Humanität siehe „Säulen“.

- H -

- „Habsucht“ (s. beim Symbol: „Goldmünze“).
- „Hammer“ 33 („H. wird auf den „Kopf“ gelegt), 34, 36 („Recht H. zu führen“/ „Form des Steinmetzschlegels“), 78, 111, XXVIII („Der H. in seiner symbolischen Bedeutung“ (1825)).
- „Hand, linke“/„rechte H.“ 33 (dem Neumeister streckt man die linke H. der Länge nach der Seite aus, die rechte H. wird mit dem Schurzfell umwickelt und der rechte Fuß auf das linke Knie gestellt, um ein Winkelmaß zu formieren), 34 (niedergelassene H-e/der Meister vom Stuhl tritt hinzu, faßt den Liegenden mit der linken H. hinter die rechte Schulter, mit der Rechten die rechte H., die der zweite Aufseher unterdessen freigegeben hat (...) /Hammer in H. als einer der fünf Punkte der Meisterschaft/linke H. um den Nacken)/Der Lehrling ersteigt mit 3, der Geselle mit 5 und der Meister mit 7 Stufen den Altar. Für das Ritual ist entscheidend, daß der Maurer alle in der geraden Linie nach Muster eines rechtwinkligen Dreiecks abschreitet. Auch die H. soll der Maurer im rechten Winkel bewegen/„blutbedecktes H-tuch“), 35 („Saubere H. bei der A. durch weiße H-schuhe“), 46, 102, 111.
- „Handbüchlein für Brüder Lehrlinge“, „Brüder Gesellen“, „Brüder Meister“ 20, II.
- „Handschuhe“ 38 („Weiße H.“).
- „Handtuch“, „blutbedecktes“ 77.
- „Handwerk/er“ 20 (Lehrzeiten der H.), 35 (Arbeit der H.), 84-89 («Mocart i Sal'eri» 1830/31), 90 («Grobovščik» 1830).

„Harmonie“ 86 („Zwei Söhne der Harmonie“ in «Mocart i Sal'eri» 1830/31).
 „Harmonisierung der Steinform“ 37.
 „Hauptkunst“ 35 („geistige H.“).
 „Hauptritus“, siehe „Hochritus“.
 „Hauptsprossen der Jakobsleiter“ siehe „Sprossen“.
 „Haut“ 34, 91 („die H. verläßt das Fleisch“/„das Fleisch verläßt die Knochen“ als rituelle Sprüche).
 „Hereinrufen des Lichtes“ 28 („H. d. L.“ steht symbolisch für das „Anzünden“ der Lichter in der gedeckten Loge).
 Hermetik XII, XXVIII (symbolisme hermétique).
 Herz 65, 93, 96.
 „Herz des Aufzunehmenden“ 36.
 „Herz“ 65.
 Hieroglyphen 25 (h-e Bilder).
 „Himmel“ 37 („Baldachin“ verkörpert den „H.“), ogatom katafal'ke nod barchatnym baldachinom 100 («Grob stojal na bBaldachin als Symbol des H-s in «Pikovaja dama» 1833/34).
 „Himmelsleiter“ 37 (Jakobs H.), 93 («Grobovščik» 1830).
 „Himmelsrichtung/en“ 29 (symbolische Bedeutung der H-en im Tempel), 26 (Wanderungen nach H.), 31 (Osten, Norden, Süden, Westen).
 „Hiram-Legende“/„-Sage“/„-Mysterien“ 17 (H. als Meister der Steinmetze), 29 (H-mysterien), 39, 92 97 («Grobovščik» 1830), 102/03 («Pikovaja dama» 1833/34), 113, XXV („Lost secrets of Hiram-Abiff“ (1951)).
 Historiker 9 (Beiträge über Freimaurertum in Rußland), 12, 13 (sowjetische), 20 (Freimaurerische H.).
 „Hochgrade“ 25/26, 32, 37 („arcana“), 46, 48, 50, 56, 58, 62.
 „Hochgrad-Freimaurerei“ 37 („Degen“ als Utensil der H.).
 „Hochmittag“ 28.
 „Hochmitternacht“ 28.
 „Hochritus“, siehe „Hauptritus“ 28.
 Hochstapelei 51.
 „Höhle(n)“ 29.
 „Hoffnung“ 37 (eine der drei Tugenden und „Hauptsprossen der Jakobsleiter“).
 „Hoheslied“ (Mozart) 11.
 Holz 32.

„Humanitäre Grundidee“/„H-t“ 36 („Tempel der H.“), 93, XXV.
 „Hymne/n“ siehe „Lieder“

- I -

„Identifikation mit Baumeister Hiram“ 35 (erlebt Geselle).
 Ikonographie 30 (čertež), XXV (I. der Freimaurerei), XXVII (freimaurerische Zeichnungen).
 Illuminaten 10, 50-52, 57, XV, XXX.
 „Incantatio, 1.“ 28.
 „Incantatio, 2.“ 29 (Großer BAW).
 Initialengleichheit 98 (bei *Adrijan Semenovič Prochorov* Held in «Grobovščik» 1830 und *Aleksandr Sergeevic Puškin*), 113.
 „Initiant“ siehe Neuaufzunehmender.
 „Initiation“ 11, 17 (I.-ritual), 24, 26, 27 („I.-ritus“), 29 (schematischer Ablauf des „I.-ritus“ nach Pypin), 30, 32, 34, 37 (I.-rituale), 39, 77 («Vostan'» in «Prorok» 1826), 91 (Teile des I.-rituals in «Grobovščik» 1830) 117-21.
 Innenminister siehe Ministerstvo vnutrennych del.
 Innenraum, moralischer 27 (Koselleck).
 Insekt 39 („Biene“).
 Intelligentsia XVIII (Russian I.).
 „Irdisches“ 31 (im „Norden“ wird der Neuaufgenommene auf die Vergänglichkeit alles I-n hingewiesen), 34 (Überirdisches).
 Ironie 90 (Ironie in «Grobovščik» 1830), XIX (Über die wahre Ironie in M. Osorgins «Vol'nyj kamenščik» 1940 von V. Setschkareff (1984)).

- J -

„Jachin und Boas“ 32 (Säulen des „J. u. B.“), 36.
 „Jakobsleiter“ 37 (der vielfarbige „Baldachin“ symbolisiert bei Freimaurern die „J.“), 100 («Pikovaja dama» 1833).
 „Jakobs Himmelsleiter“ siehe „Jakobsleiter“.
 Jahresopfer 11.
 'Jehova' 39, 51 (Spitzname Cagliostro).
 Jesuiten 52, 57, 68, 69, 81.
 „Johannes der Evangelist“ 32.

„Johannes der Täufer“ 32.
 „Johannisfest“ 28, 33 (J. als Rosenfest).
 „Johannisgrade“ 25 (Lehrling-Geselle-Meister)
 26 (Bedeutungsebenen der J.), 32.
 57/58.
 Juden 95 (Saint-Germain als 'Ewiger Jude'),
 XVII.
 Jüngling-Mann-Greis 25/26.

– K –

Kabbala(h) 20, 45, 48, 50/51, 63, 94, 100,
 102/03, 104, XII, XXVI (K-
 Rezeption in der Freimaurerei
 (1996), XXXI.
 „Kadosch“ („Ritter Kadosch“) siehe „Dreißigster
 Grad“.
 „Kammer“ 29 („dunkle K. des stillen Nachden-
 kens“), 102.
 „Kandidat“ 10, 27, 29-31 (Meister-Kandidat),
 34, 76, 91/92.
 „Kardinaltugenden“ 37.
 Karten 95 (Kartengeheimnis), 96-98, 100,
 XXXII (magische K.).
 Katafalk siehe Sarg.
 Kazaner Kathedrale siehe Kathedrale, Kazaner.
 Kategorien, freimaurerische 26.
 Kathedrale, Kazaner IX.
 Katholische Kirche/Katholik 10 (keine Vermis-
 chung mit Freimaurerei), 39, 53,
 62.
 „Kennzeichen“ 18.
 „Kerzen“ 36 („Drei kleine Lichter brennen als
 „Kerzen auf drei Säulen“), 98
 («Pikovaja dama» 1833/34).
 „Kette(nbildung)“ 31, 32 (Darstellung der voll-
 endeten K-nbildung), 65, 101
 (Anagramm).
 „Kettenlieder“ siehe Lieder.
 „King“ siehe „König“.
 Kirche 25 (Bräuche der), 39, 99, 105 (orthodoxe
 Kirche).
 Kišinev siehe Loge «Ovidij».
 Klassizismus XXV.
 „Kleidung“ 33, 38.
 „Klein/e“ 36 („Drei kleine Lichter brennen als
 Kerzen“).
 „Kleinodien“ 37 („bewegliche und unbewegli-
 che K-n“), 38.
 „Klerikat der Tempelherren“ 47.
 „Klopfen“, „dreimaliges an die Tür K.“ 26, 65,
 72 (Fehlt das Klopfen (die Loge
 ist noch nicht gedeckt in «Gene-
 ralu Puščinu» 1821), 90 («Gro-
 bovščik» 1830).

„Klopfzeichen“ 19, 34, 72 (gradspezifische K.).
 „Knie“, „rechtes/linkes“ 27, 30 (dem Neumei-
 ster streckt man die linke Hand
 der Länge nach der Seite aus, die
 rechte Hand wird mit dem
 Schurzfell unwickelt und der
 rechte Fuß auf das linke Knie ge-
 stellt, um ein Winkelmaß zu
 formieren), 33/34 („Der Meister
 vom Stuhl tritt hinzu, faßt den
 Liegenden mit der linken Hand
 hinter die rechte Schulter, mit der
 Rechten die rechte Hand, die der
 zweite Aufseher unterdessen frei-
 gegeben hat, macht den Meister-
 griff, drückt sein rechtes Knie auf
 das linke des Liegenden und sagt:
 „So will ich versuchen, ihn auf-
 zurichten“. Dann hebt er ihn
 auf“/„Knie gegen Knie“ als einer
 der fünf Punkte der Meister-
 schaft).
 „Knochen“ 34 („die Haut verläßt das
 Fleisch“/„das Fleisch verläßt die
 Knochen“ als rituelle Sprüche),
 91 («Grobovščik» 1830).
 König/King, Trinken auf den siehe Trinksprü-
 che.
 „Könige“, „Buch der K. Siehe Bibel.
 Königsberg XII (K-er Freimaurerloge).
 Kolonie 43 (deutsche K. in St. Petersburg).
 „Konfessio“ 29 (Frage: „Warum nennen wir uns
 Freimaurer“).
 Konfessionen 39.
 „Konstitutionenbuch“ s. Constitutions (1723).
 „Kopf“ 77 („blutbedecktes Handtuch über dem
 K.“).
 Kryptokatholizismus 46 (Verdacht des K.).
 Kryptononym/K-gramm(atik) 100-03, 106, (K.
 Kondratij F. Ryleevs in
 «Pikovaja dama» 1833/34).
 „Kulmination“ 27, 102.
 Kulthandlung 10.
 „Kultur(en)“ 9/10, 13, 18 („antike K.“), 41, 52,
 64, 65, 97.
 „Kunst“ des Einzelnen 17.
 „Kunst“ 11 („königliche K.“), 23, 28 („könig-
 liche K.“), XXV/XXVI.
 „Künstler“ 4.
 Kunstwerke, Einfluß der frm. Bewegung auf 9.
 „Läuterung“ 35 („L. erfolgt im Grabe“), 94.

– L –

Landesloge 45/46, 56.

- „Leben“ 32 („Eintritt in ein vollkommenes L.“), 33 (vergängliches L.), 34 (der Westen erinnert den Meisterkandidaten daran, daß der Tod eine Herausforderung für das L. ist), 35 („Erhebung zu neuem L.“ / „profanes L.“), 37 („Senkblei“ / „Lot“ als Symbol für „Aufrichtigkeit“, „Gradheit“ und die „Offenherzigkeit“ für das „ganze L.“), 93 («Grobovščik» 1830), 102 (lebendiger T. vs. totes Leben).
- Lebensalter 24 (Jüngling-Mann-Greis).
- Legende, Petrinische 42.
- Legende 32/33 (L. Hiram) alte / neue XVII. (v. Komplott der Freimaurer und Juden).
- „Lehrart“, „Berlinische“ 46.
- „Lehrart“, „schottische“ 34, 35, 46, 65.
- „Lehrling“ 10, 25 (Maurerlehrling), 37 (Der Lehrling ersteigt mit 3, der Geselle mit 5 und der Meister mit 7 Stufen den Altar. Für das Ritual ist entscheidend, daß der Maurer alle in der geraden Linie nach Muster eines rechtwinkligen Dreiecks abschreitet. Auch die Hand soll der Maurer im rechten Winkel bewegen), 65 (roher/rauer Stein des L-s), 100.
- „Lehrling“-„Geselle“-„Meister“ 25.
- „Lehrtafel“ 36.
- „Leiche/Leichnam“ 77 («Prorok 1826»), 85 (Lebendige Graberscheinung in «Mocart i Sal'eri» 1830/31), 92 („Trinken auf das Wohl von L-n“, «Grobovščik» 1830).
- „Leinentuch“ 34.
- „Leinwand“ 32 (rosenrote), 33 (Sarg wird bei Meistererhebung mit einer L. bedeckt).
- „Leitsprüche“ siehe Lieder.
- „Leuchter“ 39 (siebenarmiger Leuchter).
- „Licht“ 28 (das L. erleuchte diesen Tempel), 29 („maurerisches L.“), 30, 35 („Entlassen des L-es“), 33 („Drei kleine Lichter brennen als Kerzen auf drei Säulen“), 34 (geistiges L.), 65 (Licht und Finsternis-Dualismus der Freimaurer), 69, 71, 73, 85.
- „Liebe“ 36/37 (eine der drei „Hauptspalten der Jakobsleiter“), 64, 66 (Freundschaft – L.-Dualismus), 73, 77 (Liebestod vs. Todesliebe im Symbolismus) 95 (L. zum Tod in «Grobovščik» 1830).
- Lied/er, passende/s 28, 35 (Freudenlied bei Aufnahme zum Meister), 32, 64/65 (L. und Leitsprüche), XVII («Russkie masonskie pesni»).
- „Lineal“ 37.
- „Linie“, „gerade“ 35 (Der Lehrling ersteigt mit 3, der Geselle mit 5 und der Meister mit 7 Stufen den Altar. Für das Ritual ist entscheidend, daß der Maurer alle in der geraden Linie nach Muster eines rechtwinkligen Dreiecks abschreitet. Auch die Hand soll der Maurer im rechten Winkel bewegen).
- „Links“/„rechts“ 33 (dem Neumeister streckt man die linke Hand der Länge nach der Seite aus, die rechte Hand wird mit dem Schurzfell umwickelt und der rechte Fuß auf das linke Knie gestellt, um ein Winkelmaß zu formieren), 34 (I-e Hand/Der Meister vom Stuhl tritt hinzu, faßt den Liegenden mit der linken Hand hinter die rechte Schulter, mit der Rechten die rechte Hand, die der zweite Aufseher unterdessen freigegeben hat, macht den Meistergriff, drückt sein rechtes Knie auf das linke des Liegenden und sagt: „So will ich versuchen, ihn aufzurichten“. Dann hebt er ihn auf.), 34 (Wert in linkes Ohr).
- Literarisierung der Freimaurerei 12, 21 (Zur Zeit Puškins ein Tabu), 89, 103.
- Literatur XV (Freimaurerische Elemente in der russischen religiösen Literatur).
- Literaturgeschichte, des 18. und 19. Jhs. 9.
- Literaturübersicht (L. als bibliographisch erweitertes Literaturverzeichnis dieser Arbeit) Iff.
- Literaturwissenschaft 13/14 (sowjetische).
- „Lodge“ 22, 41.
- „Löschen der Lichter“ 35.
- „Loge“ 27 („erleuchtete L.“) 27, 34 („Licht der L.“).
- „Loge ‚Apollo‘“ 45.
- „Loge ‚Alexandre (du Lion d' Or)‘“ 16.
- „Loge ‚Astrée à L'Orient de St. Petersburg‘“ XXII.
- „Loge ‚Elizabeth à la Vertu et Chercheurs de la Manne‘“ 16.
- „Loge ‚Harpokrates‘“ 41.

- „Loge ‚Les Amis Réunis‘“, Petersburg (Mitglied war Dekabrist P. I. Pestel') 16, 54/55, 57, 68, 70 (und Čadaev), 81 (sowie Griboedov und auch der Stuhlmeister der Loge «Ovidij» General P. I. Puščin), 98.
- „Loge ‚Neptuna‘“ 55.
- „Loge ‚Ovidij‘“ in Kišinev 14, 16 (Puškin gesteht Zugehörigkeit Žukovskij), 14, 16, 45, 58-60, 67, 70, 73-75, 82, 90, 107-11, 115/16, XXX, XXXIII.
- „Loge ‚Zu den drei Weltkugeln‘“ 20.
- „Loge ‚Zu den drei Wohltätern‘“ XXI („Loge“ «Zu den drei Wohltätern» und ihre Mitglieder – die Dekabristen).
- „Loge ‚Zu den drei Degen‘“ 74.
- „Loge ‚Zu den goldenen Schlüsseln‘“ 45.
- „Loge ‚Zur Beständigkeit‘“ 44.
- „Logenarbeit“ 23, 23, 26, 50, 53, 59, 72, 84.
- „Logenbetrieb“ 27 („Ablehnung der Politik beim L.“), 72 (Voraussetzungen des L.).
- Logenmord siehe Ritualmord.
- Logennamen, Entwicklung der 74 («Ovidij»).
- Loge/n, russische/n 29, 56 (Wiedereröffnung der r-n L-n 1810).
- „Loge“ 9, 12, 19, 23, 26 (“L. ist vor Sonnenlicht grundsätzlich geschlossen zu halten“), 31 („Schließung der L.“), 33 („Requisiten der L.“), 35 (Absicherung der Loge), 36, 45, 54, 56, 58/59, 60, 62, 65, 67, 70, 72-74, 82, 92, 96, 98, 107, 109-11.
- „Logensystem“ 25.
- Logentod siehe Ritualmord.
- „Logos“ 36.
- „Lossagung“ 30 („L. eigensüchtiger Prinzipien“ des Gesellen).
- Losung 19 (freimaurerische L.), 74, 121.
- „Lot“ siehe „Senkblei“.
- Lyrik 9 (Puškins), 16 (l. Gattungen), 63-68, 70, 72, 75, 79, 108.
- „Mächte“, „geistliche“ 22, 69 (ABAW).
- Männerbund/Männerbünde, Wesen des Mysterien-M. 9 (Tradition des M-s) 11, 13/14 (Tradition des M-s), 23/24, 26 (Tradition des M-s/Brauchtum/politische M-e/abendländische M-e), 36, 120.
- Märtyrer 98, 49, 81, 94, 102/ 103, 107/08, 111/12, 114.
- Malteserorden 53.
- Martinist/en 5 (Moskauer M.), 56 (Ekaterina II. hielt Radiščev für einen M-en), 55, 62, 105/06, 114, XIV.
- „Maßstab“ 33 („M. des Ewigen“).
- „Materielle Gewalt“ 36 (Bei Freimaurern versinnbildlicht der Steinmetzschlegel/Hammer auch die Macht, den Willen, die Befugnis, und auch die m. G. des operativen Maurers).
- „Mauern am Tempel der Menschheit“ 65.
- „Maurerlehrling“/ „Einführung des M-s“ siehe Freimaurerlehrling.
- „Maurerlieder“ siehe Freimaurerlieder.
- „Maurer“, „operativer“ (Steinmetzmaurer) vs. „spekulativer (Freimaurer“) 36 (Bei Freimaurern versinnbildlicht der „Steinmetzschlegel“/„Hammer“ auch die „Macht“, den „Willen“, die „B.“, und auch die materielle Gewalt des o. M-s).
- „Maurertempel“ siehe „Freimaurertempel“.
- Maurerzünfte, handwerkliche 37 („Anlehnung an die h. M.“).
- Medaille, siehe Bronzemedaille.
- „Meister“ 25, 27 (Grundlage der „Arbeit“ /gibt seinen Toast bei Neuaufnahme eines Bruders), 32 (nur Stand der M. bei der M-aufnahme anwesend), 31-33 (Reisen der M./ M-Kandidat/dem Neum. streckt man die linke Hand der Länge nach der Seite aus, die rechte Hand wird mit dem Schurzfell umwickelt und der rechte Fuß auf das linke Knie gestellt, um ein Winkelmaß zu formieren), 34-39 (Der Lehrling ersteigt mit 3, der Geselle mit 5 und der M- mit 7 Stufen den Altar), 33, 94 («Mastery i podmastery» «Grobovščik» 1830), XXIV.
- „Meisteraufnahme“/„Meistererhebung“ 23, 28, 31 (Ein Ereignis der Meisterauf-

– M –

- „Mac-Benac“ 34 (Meisterwort, Benac im Scheine).
- „Mac-Putrefaktion“ siehe „Mac-Benac“.
- „Macht“ 36 („Bei Freimaurern versinnbildlicht der Steinmetzschlegel/ Hammer auch die M., den Willen, die Be-

- nahme ist die Meistererhebung) 32 (Fünf Schritte der Meistererhebung), 32 (Untergliederung der M.), 76-78 (Bezug zu freimaurerischer „E-formel“ in «Prorok» 1826), 84, 91-95, 98/99, 100, 112, 113.
- „Meistergelöbniß“ 33.
- „Meistergrad“ 32, 70, 93 («Mastery i podmastery» in «Grobovščik» 1830).
- „Meistergriff“ 34 (Der Meister vom Stuhl tritt hinzu, faßt den Liegenden mit der linken Hand hinter die rechte Schulter, mit der Rechten die rechte Hand, die der zweite Aufseher unterdessen freigegeben hat, macht den Meistergriff, drückt sein rechtes Knie auf das linke des Liegenden und sagt: „So will ich versuchen, ihn aufzurichten“. Dann hebt er ihn auf), 36.
- „Meistergruß“ 34.
- „Meisterkandidat“ 30, 31 (vier Himmelsrichtungen vier Erinnerungsmomente), 99 (Hermann steht vor Gräfin wie ein Meisterkandidat in «Pikovaja dama» 1833/34), 112.
- „Meisterreisen“, „drei“ 34.
- „Meisterritual“ 29, 31 (Ende der Wiedergabe des Meisteraufnahme-Rituals), 84.
- „Meisterschritt“ 33.
- „Meistertisch“ 34.
- „Meister vom Stuhl“ 10, 25, 29 (als Primus inter pares), 33/34, 36, 56, 77 («Prorok» 1826).
- „Meisterweihe“ 29, 95 («Grobovščik» 1830).
- „Meisterwort“ 34 („Mac-Benac“).
- „Mensch“/Menschheit 13, 18-20, 26 ('Elite als Menschheit' (Koselleck)) 30 („Während der Übergabe wird dem Gesellen gesagt: ‚Der, dessen Schädel du trägst, mein Bruder, war einst ein Mensch wie du!‘“), 32-35 (Tod des „alten Menschen“), 35 (Geburt des neuen M-en), 65 („Mauern am Tempel der Menschheit“), 75, 77, 80, 99, 106.
- „Meta noeite!“ 35.
- Metaphysische Bedeutung 19, 23, 26, 35.
- Ministerium für Volksaufklärung siehe Ministerstvo narodnago prosvješćenija.
- Ministerstvo narodnago prosvješćenija 16, 52, 57, 59, XIX, XXX.
- Ministerstvo vnutrennych del XX.
- Mitglieder 10, 19, (Zulauf der), 20, 22 (Grade der Mitglieder), 26, 28 („M-verzeichnis“), 31 („M.“ beglückwünschen den neuen „Bruder“), 38, 43, 48, 53, 55, 58-60, 62, 67, 77/78, 109/10.
- „Mitgliedschaft“ 16, 21, 69, 70, 81, 108, 110, 115.
- Mithras/-kult/-höhlen 24, 29.
- „Mittelfinger“ siehe „Finger“.
- „Mitwisserschaft“ 26 („Überlegenheitsgefühl“ durch M.).
- Moldawien XXXIV.
- „Mond“ 36, 39 (als Symbol der „Nacht“), 92 (Geheimnisvolles M-licht «Grobovščik» 1830).
- „Musik“ 34 („einsetzende“ M. bei Erhebung des jungen Bruder Meister), 84 (Schaffen Mozarts), 88, XXIV/XXV, XXXIII.
- Musikwissenschaftler 11.
- Mysterien, ägyptische 11, 24.
- Mysterien 24 (antike Hiram-M.), 25, 26 (Verbindung zu freimaurerischen Ritualen), 29 (antike M-bünde), 31/32, XXIV/XXV.
- Mysterien, höchste 29.
- Mysterien, Orphische 24.
- Mysterien, Eleusinische 24.
- Mystik/Mystizismus, freimaurerische/r 11, 48, 50/51 (Spott über den f. M. durch Radiščev 1790), 57, 64, 81, 95 (Mystiker Saint-Germain bei Puškin), 96, 105, 112, XXIII (Vernadskij: Geschichte der Freimaurerei und des M. in Rußland (1927).

- N -

- „Nachdenken“, „stilles“ 29 („dunkle Kammer des stillen Nachdenkens“).
- „Nacht“ 36 („Mond“ als Symbol der „Nacht“).
- „Nacken“ 34 („linke Hand um den N.“).
- Namen 37, 69.
- Nationalhymne 31.
- Naturvölker 24.
- „Nekaman!“ 28 („gegebenes Wort“ für den Neuaufgenommenen).
- „Neophyt“ siehe Neuaufgenommener.
- „Neu“ 31 (n-er „junger Bruder Meister“), 32 (Geburt des n. Menschen), 33/34 (Neumeister).

Neuaufgenommener 20, 25-28, 30 (Über den Sarg zu steigen veranlaßt den N- en an den Tod zu denken), 105.
 Neuaufzunehmender siehe Initiant.
 Neues Testament siehe Bibel.
 Neugierige 19.
 „Neumeister“ siehe „Meister“.
 Niederlande 42 (Aufenthalt Petrs I.).
 Niedrigwasser 31.
 „Nichteingeweihter“ 81, 94.
 Nichtfreimaurer 10 (Literatur für „N.“), 3 (zugängliche Literatur über Freimaurerei für „N.“), 94.
 „Norden“ 34 (im N. wird der Neuaufgenommene auf die Vergänglichkeit alles Irdischen hingewiesen).
 Nullpunkt 34.

- O -

Österreich, Freimaurerdramen 83.
 Obskurantismus 50.
 „Offenherzigkeit“ 37 („Senkblei“/„Lot“ als das Symbol für „Aufrichtigkeit“, „Gradheit“ und die „O. für das „ganze Leben“).
 „Ohr“ 34 („ins Ohr flüstern“), 77.
 Okkultismus XXVI (o. Sprache).
 Oper 11 (Mozart), XXIV.
 Orakel von Delphi 65.
 „Ordnung, kosmische“ 36, 38.
 „Organisation“, „innere“ (Mittel der) 14.
 Organisationsformen, bürgerlich-adelige des 18. Jhs. 9, 19, 41, 46, 48, 63, 73.
 Originalität, (mangelnde O. des freimaurerischen Ostens) 25.
 „Orient“ siehe „Osten“.
 „Ort, ritueller“ 24, 26 („dunkle O-e“).
 Osiris-Legende 29 (O. Plutarchs).
 „Osten“, freimaurerischer 29 („von O. aus leitet der ‚Meister vom Stuhl‘ die Loge“/als freimaurerisches Symbol/über dem Osten leuchtet in vielen Freimaurerlogen die „strahlende Sonne“/„maurerisches Licht“/„Ort einer Loge ist im O. oder Orient“), 31 („im O. erhält er Zusage“), 36 („Schürze“ als Symbol für das „orientalische Urkleid der Menschheit“), 46, 50, 65.
 „Ostung“ der „Kulturbauten“/der Gräber/Wendung Richtung Osten 29.
 «Ovidij» siehe Loge «Ovidij».

- P -

Papst/tum 10, 47.
 Paradigma 11 (P. einer freimaurerischen Symbolik und eines f. Brauchtums), 77, 85.
 Parodie/p-e Stilisierungen in 14, 69, 89, 93/94, («Grobovščik» 1830), 102/03 («Pikovaja dama» 1833/34), 112.
 „Parole“ 18, 26.
 „Paßwort“ 33 (das vom Gesellen soeben erlernte Paßwort).
 Pathogenese (R. Koselleck) 26.
 „Pentagramm“ 39.
 Personenkreisbezogenheit (der Symbole) 20, 94.
 Petersburger Logen 44, 84.
 Pflanzen 30 („Rose“), 37 („Akazie“/Rose).
 „Pflicht/en“, „Alte“ 10, 22 („Old Charges“), 23, 26 (besondere P.), 36 („Gleichgewicht“ zwischen „Recht“ und „Pflicht“), 88, («Mocart i Sal’eri» 1830/31), 93.
 Philosophie, freimaurerische XII.
 Philosophie, hermetische XII.
 Philosophie, kabbalistische XII.
 Philosophie, rosenkreuzerische XII.
 Philosophie, symbolische XII.
 „Platz“ 28 („Wo hat (...) seinen P.?”), 37 („keinen festen P. hat das Winkelmaß in der Loge).
 Poetisierung der Freimaurerei 21 (P. d. F. war nach 1821 ein Tabu).
 Polen XI, XVIII.
 Politik 26 („unpolitisch“), 107.
 Porträts XX (Zwei Bilder mit Pavel I. und freimaurerischen Emblemen).
 „Portikus“ siehe „Säule/n“.
 «Poslednyja novosti» (Pariser Emigrantenzeitung) 12.
 Porträt/P-malerei 38, 52/53 (Pavel I. mit freimaurerischen Emblemen auf P. in Stockholmer Poträrt-Galerie), 59.
 Primus inter pares 33 („Meister vom Stuhl“ als p. i. p.).
 „Profan/e“ 10/11 (p-e Welt), 21-23 (Abgrenzung von p-e Welt), 29, 34 (Freudenlied gegen P-e), 35.
 Publikationen 9, 10-14, 48.
 Puškinvertonungen XXXIV.

- R -

„Rachsucht“ 30 („Dolch“ als freimaurerisches Symbol für die „R.“).

„Rangstufe“ 25/26, 31 („erster Rang“), 45. (R.C.) siehe Rosenkreuzer.

Recht(e), besondere 24, 31 („Zur Rechten des Meisters“), 33, 36 („Recht, den Hammer zu führen“).

„Rechts“/„links“ siehe „Links“/„rechts“.

„Redewendungen,“ „stereotype“ 27/28.

„Regulations“ 22.

„Reinigung“ („Stufe I“) 28.

Reisebedingungen, erleichterte 27.

„Reise/n“ 24, 33 („R. der Meister/drei R. um den „Toten“), 34 („Vorbereitung auf den Tod während drei R-n“).

„Reißbrett des Meisters“ 37.

Religion/en/Religiösität 10, 24, 36, 39/40, XXXII.

Revolution XX (Rolle der russischen Freimaurer in der Februarrevolution).

„Rites de passage“ 24.

„Ritter Kadosch“ siehe „Dreißigster Grad“

„Ritual, freimaurerisches“ 10, 25, 28, 29, 31, 32, 35, 39, 44, 47, 52, 69, 72, 78, 87, 88, 92.

„Ritus“ 27 („abfallender R.“), 28 („aufsteigender R.“), 29, 32, 35, 58, 100.

„Roher Stein“ 37.

Romantik VI, XXXI.

„Rose“ 30 (als freimaurerisches Symbol bei Johannistfest und bei der Grablegung/drei R-en werden einem Bruder mit ins Grab gegeben), 39, 67/68, 100-103, 105 («Pikovaja dama» 1833); 113, 121, XXV (R. als Wiedergeburtssymbol).

„Rosenfest“ siehe „Johannistfest“.

Rosenkreuzer 10, 33, 45, 47-54, 56, 61, 64, 88, 90, 99-104 («Pikovaja dama» 1833/34); 120, XII/XIII, XVI, XVIII/XIX, XXII («Moskovskoe obščestvo rozenkrejce-rov»), XXIV („Symbolique du Rose-Croix“ (1975)).

„Rosenrot“ 32 („r-e Leinwand“).

„Rot“ 38, 79.

„Ruhstätte, letzte“ siehe Grab

„Ruhmsucht“ („Bronzemedaille“ als Symbol für „R.“) 30.

„Runde“ 34 („die Runde machen“).

Rußland/Sowjetunion 6, 12, 16, 21, 40-47, 50, 53, 56, 60, 61, 65, 68, 81, 105, 109, 111, 114, XI (Bolschewistisches R-d), XVI.

- S -

„Salomo“ siehe „Tempel Salomos“.

„Säule/n“ 32 („Jachin und Boas“), 36 („Drei kleine Lichter brennen als Kerzen auf drei S.“), 36 (in allen Logen stehen fünf S-n), 100 (Baldachin als Himmel wird von den beiden Säulen getragen).

Salomon/S-ischer Tempel 29 (Bauart des), 32, 38 (Betreten des „S. T-s“ mit besonderer Kleidung), 65, 98-101 («Pikovaja dama» 1833).

„Sarg“ 30 (S. wird bei Meistererhebung mit Leinwand bedeckt/Über den Sarg zu steigen veranlaßt den Neuaufgenommenen an den Tod zu denken), 31, 33/34, 89-93 («Grobovščik» 1830), 102, 105 («Pikovaja dama» 1833), 100, 102, 113/14.

„Saubere bei der Arbeit“ 35.

„Schädel“/„Totenschädel“ 32, (Übergabe des T-s an den Gesellen), 91 („lebendiges Skelett“ in «Grobovščik» 1830), 117.

Scharlach 32.

„Scharlatanerie“ 50.

„Schenkel des Zirkels“ siehe Zirkel.

„Schießen“ 65.

„Schließung“ 19, 32 („S.“ der eigentlichen „Arbeit“), 60 („S. der Loge in Rußland“).

„Schlüssel“ 37 („S.“ als Symbol für die „Zunge“/und wegen deren ähnlicher Form auch der „Verschwiegenheit“), 45, 99, 102, 113 (Hermann bekommt von Liza den Schlüssel in «Pikovaja dama» 1833/34).

„Schönheit“ 33, 36, 87 („S.“ als geistige Kraft der Freimaurer).

„Schottische (Frei-)Maurerei“ 30, 36/37 („sch. Lehrart“ d. Freimaurerei), 42, 44, 46, 48, 57, 99, XIX.

„Schritt/e“ 9, 33 („Meisters.“), 34 (drei S-e/stufenweise gelehrte S-e).

„Schulter“, „rechte“ 34.

„Schürze(n)/Schurzfell“ 31 („S.“ als Symbol der „sittlichen Arbeit“), 33 (Gesellschurze/dem Neumeister streckt man die linke Hand der Länge nach der Seite aus, die rechte Hand wird mit dem S-fell umwickelt und der rechte Fuß auf

- das linke Knie gestellt, um ein Winkelmaß zu formieren), 35 („weiße S-e“), 38 („Schürze“ steht als Symbol für das „orientalische Urkleid der Menschheit“). Sie auch „Adam und Eva“
- „Schutzpatrone“, „heilige“ 31.
- „Schwarz(e)“ Farbe (bei Aufnahme in den Bund) 30, 87 (Schwarz gekleideter Mann in «Mocart i Sal'eri» 1830/31).
- „Schwedisches System“ 46, 65, XXII (“History of Swedish Freemasonry in Russia” (1926).
- „Schwelle/n“ 65 („Überschreiten der S.“), 92 (Unbekannte Schwelle in «Grobovščik» 1830).
- „Schwert“ 37 („gezogenes Schwert“ /Gravuren und Stiche mit Abbildungen von freimaurerischen Schwertern), 74/76 (Bezug zur freimaurerischen „E-formel“ in «Prorok» 1826).
- „Schwester/n“ 28, 30 (rituelle Symbolik zur Vermeidung der Aufnahme von Frauen in die Logen), 95 (Saint-Germain nahm auch Frauen in seine Logen auf; Gräfin als Parallele in «Pikovaja dama» 1833/34).
- Seestrand 31.
- „Seide“, „gelbe“ 32.
- „Selbstbeherrschung“, Schulung der 30.
- „Selbsterziehung“ 37 („soziale S.“ des Menschen).
- Selbstverständnis, freimaurerisches 11, 81.
- „Senkblei“/„Lot“ 37 (Symbol für „Aufrichtigkeit“, „Gradheit“ und die „Offenherzigkeit für das „ganze Leben“), 64.
- Sensationsbedürfnis der Zeit 10.
- „Sicherung“ („Stufe I“) 28 (S. vor Eintritt Unbefugter), 35.
- „Sieben“ 38 („Jakobsleiter“ hat s. „Sprossen“), 37 („heilige Zahl für Meister“), 57, 95-100 («Pikovaja dama» 1833), 102, 103, 113/14.
- „Silber“ 32.
- „Sinn“ 31 („übertragener“/„wörtlicher“).
- „Sinnbild“ 18-20, 23, 30, 36, 38, 99.
- „Sittlichkeit“ 19/20, 37 (Winkelmaß als Symbol der Beförderung der S./s. Maßstäbe).
- Skelett siehe Schädel.
- Skopzen 69.
- „Sohn“ 35 („Er lebt im Sohn“).
- Sonderarchiv siehe Archiv.
- „Sonne“ 29 („strahlende“), 36 (drei Lichter auf drei kleinen Säulen), 34, 39, 65 (S-strahl).
- Sorge 26 (Koselleck: S. vor Verrat).
- Sowjetunion siehe Rußland.
- „Soziale Selbsterziehung“ des Menschen 37.
- Spekulation 11 (S-n über die Freimaurer), 81.
- „Spiegel“ 38/39, 79, 98/99 («Pikovaja dama» 1833/34), 112.
- „Sprossen“ 37 („Jakobsleiter“ hat „sieben „S.“/drei „Haupt sprossen der Jakobsleiter“).
- „Spruch“ 35, 64.
- Staatsgefährlichkeit der Freimaurerei 10.
- „Stärke“ 36, 87.
- „Stand“, „eigener“ 32. (der Meister).
- „Stein“ 36/37 („Behauen des S-s/ „Harmonisierung der S-form“/„Tempel könne nicht aus rohem S. bestehen“/„rauer S. des Lehrlings“/„kubischer/vollendeter S.“), 39, 65 (roher/rauer S. des Lehrlings), 81.
- Steinmetzbruderschaften, kirchenbauende 2, 23, 33 (Werkzeuge der Steinmetzen).
- Steinmetzgilde 28.
- Steinmetzschlegel (Form des S-s) siehe Hammer.
- Steinmetzzunftbrauchtum 10.
- „Stellung beibehalten“ 33 („Neumeister muß S. b. bis er das verlorene Wort wiederfindet).
- Stern, flammender XXVII.
- „Stewards“ 38 (S-s tragen rotes Band).
- „Stirb-und-Werde-Gedanke“ 32 (Goethes), 66, 77, 93, 95, 98, 102, 112/13.
- „Strafe“ 31 (verbale Androhung von „S.“).
- „Strikte Observanz“ («strogaja nabljudenija») 46.
- „Stufen“ 24-26, 34 (Der Lehrling ersteigt mit 3, der Geselle mit 5 und der Meister mit 7 Stufen den Altar. Für das Ritual ist entscheidend, daß der Maurer alles in der geraden Linie nach Muster eines rechtwinkligen Dreiecks abschreitet. Auch die Hand soll der Maurer im rechten Winkel bewegen), 65, 99 (Wendeltreppe in «Pikovaja dama» 1833/34).
- „Stuhlmeister“ siehe „Meister vom Stuhl“.
- „Süden“ 33 (im S. als der letzten Himmelsrichtung wird der Neuaufgenommene aufgefordert, ein Leben in steter Rücksicht auf das Ende zu führen).
- „Symbol(e/ik) zu viele Einträge.

„System/e“ 9 („Entwicklung der verschiedenen S-e), 19, 23 („eigenes S.“), 26 („schottisches S.“), 35 (orthodoxales S.), 39, 44/45, 48, 50, 55-58, 65, 100.

- T -

Tabuisierung (der Freimaurerei) 12.
 „Tag“ 34 („Sonne“ als Symbol des T-es), 95.
 Tagebuch 16 39, 59 (Kišinev, 1821), 107-11.
 „Tapis“ siehe „Teppich“.
 Teilhabe 26.
 „Tempel“ 23, 28 („T.“ als Symbol des „Weltalls“), 29 („Einführung der Brüder in den T.“/„Licht erleuchte diesen T.“), 29 („Himmelsrichtungen haben symbolische Bedeutung im T.“/„T. ist selbst am hellsten Tage künstlich beleuchtet), Bauart des Salomonischen T-s), 29 (Legende vom Großen T-bau), 32/33, 35-37 („T. könne nicht einfach aus rohem Stein bestehen“/ „T. der Humanität“), „Tempelherren“ 46 („Klerikat der T-herren“). 65, 100, 103, XXIV („T-bau“), XXV („T. Salomos“ (1809)), XXVIII (T als Salomonisches Symbol).
 „Teppich“ 36, 46, 76, 91/92, XXVII (Tapis) *tessera hospitalis* 18.
 „Testament Salomonis“ 32.
 Theater siehe Drama.
 Theater(wissenschaften) 4.
 Theosoph/ie 50-52, 65, 69, 96.
 „Thron der Wahrheit“ 65.
 Tier siehe Biene.
 „Toast“ 31 („Meister“ gibt seinen T. bei Neuaufnahme eines Bruders).
 „Tod“ 29 (T. des Baumeisters), 30 (Über den Sarg zu steigen veranlaßt den Neuaufgenommenen, an den T. zu denken), 31 (der Westen erinnert den Meisterkandidaten daran, daß der T. eine Herausforderung für das Leben ist), 32-34 („Vorbereitung auf den T. während der drei Reisen“), 73, 77 («Prorok» 1826), 82/83, 87-91, 93 («Grobovščik» 1830), 98 (Geheimnis-Verweigerungs-Tod der Gräfin in «Pikovaja dama» 1833/34), 113 (Das den Tod be-

grüßende Handwerk in «Grobovščik» 1830)

„Todeserlebnis“ 34 (Vorwegnahme des T-es).
 „Tontäfelchen“ 33.
 „Tote/r“ 33 (drei Reisen um den „T-n“), 31 (Hilfestellung, damit der T. nicht wieder zusammenbricht), 89 (Lebendiger Tod und totes Leben in «Grobovščik» 1830), 95 (Tote Gräfin blinzelt Hermann zu in «Pikovaja dama» 1833/34), 99, 102, 113-115.
 „Totenschädel“ siehe „Schädel“.
 Tragödie siehe Drama.
 Trauergesandtschaft 29.
 Trinksitten, freimaurerische siehe Trinksprüche
 Trinksprüche, freimaurerische 31, 92.
 „Tür“, „dreimaliges An-die-Tür-Klopfen“ 30 (Dreimaliges Klopfen nach Art der Freimaurer in «Grobovščik» 1830),
 „Tugenden“, „freimaurerische 10, 20, 55, 57, 102.

- U -

Übereinkunft 18.
 „Überirdisches“ 33 (wird dem Neuaufgenommenen im Osten als Zuspruch prophezeit).
 Überlegenheitsgefühl 26 (der „Mitwisserschaft“).
 „Umgebung, düstere“ 26 („für den Lichtsuchenden“).
 „Umwickeln“ 33 (dem Neumeister streckt man die linke Hand der Länge nach der Seite aus, die rechte Hand wird mit dem Schurzfell u-t und der rechte Fuß auf das linke Knie gestellt, um ein Winkelmaß zu formieren).
 „Unauflöslich“ 20 („u-e Verbindung/Gemeinschaft“).
 „Unbefugt“ 28, 35 („u-e“ Einblicke in die Loge).
 „Unbeweglich“ 37 (heißt mit festem Platz in der Loge, z.B. sind bestimmte „Kleinodien“ u.).
 „Unschuld“ 38, 106, 109.
 „Unterordnung“ 26.
 Urreligion XXVII („U. als Basis der Freimaurerei“ (1855)).
 Utensil, zeremonielles 17, 19, 21, 37, 111.

- V -

- „Vaterunser“ 39.
 Verbot 13, 15 (erstes Verbot 1822), 48, 52, 57/
 58, 60-62, 67, 73, 81/82, 94, 96,
 100, 108, 110, XVII.
 „Verdunkelt(e)“, Loge 33, 65, 98 (Verdunkelter
 Vorraum in «Pikovaja dama»
 1833/34).
 „Vergänglichkeit/vergängliches Leben“ 33 (im
 „Norden“ wird der Neuaufge-
 nommene auf die Vergänglichkeit
 alles Irdischen hingewiesen).
 Verlagswesen XII (Anfänge des modernen V-s
 in Rußland).
 „Verlorenes Wort“ 33, XXVII.
 Veröffentlichung/en, freimaurerische 33.
 „Verrat“ 10, 26 („Sorge vor V.“).
 Verräterschriften 10, 33.
 „Verschwiegenheit“ 10 („unverbrüchliche V.“),
 30, 34 (Verschwiegenheit gegen-
 über Brüdern niedrigerer Grade),
 88.
 Volksglauben siehe Aberglauben.
 Voltairianer/Voltairianismus 104-106 (Puškin
 in seinem Aphorismus «Zametki
 i aforizmy raznych godov» 1829).
 „Vorbereitung“ 34 (auf den Tod).
 „Vorbereitungszimmer“ 29 („dunkles V. des
 Neuaufzunehmenden“).
 „Vorhang“ 65 (Auseinanderziehen des Vorhangs
 als Entdeckung des Geheimnis-
 ses).
 „Vorloge“ 28 („Eröffnung der V.“).
 Vorsicht 26 (V. gegenüber den Außenstehenden
 von seiten der Freimaurer nach
 Kosellek).
 Vorstellung, abergläubische 11, 81, 87.
 Vorwissen 26, 104 (Vorausgesetztes V. in be-
 zug auf die Freimaurer in Puškins
 Aphorismus «Zametki i aforizmy
 raznych godov» 1829).

- W -

- „Wahrheit“ 65 („Thron der W.“).
 „Wandel“ 35 („Vorbereitung auf den Wandel“).
 „Wanderungen“, rituelle 28, 30.
 Weimar XII.
 „Weisheit“ 36.
 „Weiß/e“ 38 („w. Handschuhe“ der Freimaurer,
 „w. Bundeskleider“ und w.
 Schurzelle).
 Welt der Zeichen siehe Zeichen.
 „Weltall“ 28 (T. als Symbol des Weltalls).

- „Welt“, „alte“ 18, 22.
 „Welt“, „bürgerliche“ 26.
 „Welt“, „neue“ 26.
 „Welt“, „profane“ 11.
 „Welt“, „verborgene“ 22.
 Weltanschauung XXVI (freimaurerische W.).
 Weltmaurerei 40.
 „Werkarbeit/Werkmaurerei“ 23.
 „Werkzeuge“ 23 (W. der Baukunst), 35, 37
 („wichtigste W. des Maurers“).
 Wendungen, stereotype 17, 27/28.
 „Westen 43 (der W. erinnert den Meisterkandi-
 daten daran, daß der Tod eine
 Herausforderung für das Leben
 ist).
 „Wiedererkennungszeichen“ 18.
 „Wiederfinden des verlorenen Wortes“ 33.
 „Wiedergeburtssymbol“ 102 (Rose als Wieder-
 geburtssymbol in «Pikovaja
 dama» 1833/34), 113, XXV
 (Rose als W.).
 Wilhelmsbader Freimaurerkonvent 48.
 „Willen“ 36 (Bei Freimaurern versinnbildlicht
 der Steinmetzschlegel/Hammer
 auch die Macht, den Willen, die
 Befugnis, und auch die materielle
 Gewalt des operativen Maurers).
 Winkel/W.-maß 33 (dem Neumeister streckt
 man die linke Hand der Länge
 nach der Seite aus, die rechte
 Hand wird mit dem Schurzfell
 umwickelt und der rechte Fuß auf
 das linke Knie gestellt, um ein
 W. zu formieren), 35 (Für das Ri-
 tual ist entscheidend, daß der
 Maurer alle in der geraden Linie
 nach Muster eines rechtwinkligen
 Dreiecks abschreitet. Auch die
 Hand soll der Maurer im rechten
 Winkel bewegen), 37, („W. auf
 der Brust des Meisters oder der
 Aufseher“), 39 XXVI (W. neben
 Bibel und Zirkel als freimaureri-
 sches Symbol).
 Wissen um die eigene Teilhabe 26.
 „Wissensstufen“, „ethische“ 24.
 „Wo“ siehe Frage.
 „Wohlwollen“ 36 („Gerechtigkeit“ und „W.“).
 „Wort“ 26 („besonderes W.“), 31 („gegebenes
 W.“ für den Neuaufgenomme-
 nen), 33 („Neumeister muß verlo-
 renes W. wiederfinden), 34, 101.
 „Wortlaut des Rituals“ 27.
 Wortschatz 65/66 (W. der Freimaurer sei nicht
 originär), XXIII (W. der deut-
 schen Freimaurerlyrik).

Wörtlich nehmen 31.
 „Würde“ 36 (Zeichen der „Würde“).

- Z -

- „Zahlen“ 38, 46 („freimaurerische Z-ensymbolik“), 79, 95 (Zahlen in «Grobščik» 1830), 100-103 (Zahlen in «Pikovaja dama» 1833/34) 113, XXV.
- „Zauberflöte“ (Mozart) 11.
- „Zeichen“ 17, 26 (eigenes Z.), 30, 31, 35/36, 68, 82, 91.
- Zeichnungen, freimaurerische siehe Ikonographie.
- Zeigefinger siehe Finger.
- „Zeit“ 28 („Feststellung der Zeit“ (=Bestimmung der Z.)), 35.
- Zensur 12, 14, 47, 53, 55, 71, 106, 109.
- „Zeremonien“/„Zeremoniell“ 10, 19, 24/25, 27, 30, 32, 43, 37, 93.
- Ziele, keine politischen 26, 94, 111.
- „Zirkel“ 35 (Z. symbolisiert die Liebe zu den Menschen und zur Menschlichkeit/Spitze/Schenkel), XXIV, XXVI (Z. ist neben der Bibel und dem Winkelmaß das typische freimaurerische Symbol).
- Zunftwappen 38 („altes Z. der englischen Maurerei“).
- Zünfte, mittelalterliche 23, 37, 92.
- Zürich XII.
- „Zunge“ 31 (rituelles Herausreißen der „Z.“/Vergraben der „Z.“) 27, 37 („Schlüssel“ als Symbol/Allegorie für die Z., da sie die Geheimnisse gut bewahren kann“), 75/76 (Riß Zunge aus dem Mund in «Prorok» 1826), 99.
- „Zuspruch“ 33 („im Osten erhält der Neuaufgenommene Z.“).
- Zwecke, parteipolitische 10.
- Zwecke, religionspolitische 10.
- „Zylinder“ 38.

Russischer Motivindex freimaurerischer Symbolik und Allegorik

- A -

- «A.S.P.» 90, 94, 98, 108 (Initialen von *Adrijan Semenovič Prochorov*, dem Sargmacher-Held in «Grobovščik» 1830, sind identisch mit denen seines Schöpfers und Freimaurers *Aleksandr S. Puškin*).
- «Akacija» 39 («vetv' akacii»).
- Alljuzija/alljuzii/namek/i/"allusions"(frz.) 9, 14, 17 (Geheimbund-Allusionen als systematisierender Oberbegriff), 21, 45, 64, 67-70, 73/74, 78-82, 90, 94, 96, 100, 103, 104 (bei Puškin frz. "allusions") 106, 108, 111-13, XXXI.
- «Altar'» 34, 36 (masonskij «a.»).
- "Allusions" (Genre- oder Subgenre-Begriff bei Puškin) siehe alljuzija.
- Astreja siehe Ložy «Astreja».

- B -

- «Baldachin» 37 («mnogocvetnyj b.»), 99 («Grob stojal na bogatom katafalke pod barchatnym b-om» in «Grobovščik» 1830), 100, 113.
- „Benac“ 34 (Meisterwort ins linke Ohr).
- «Belyj/ye» 38 («b-ye perčatki»).
- «Biblija» 30 («b. otkryta na evangelii ot Ioanna»), 31 («Kandidat kladet pravuju ruku na evangelie, razvernutoe na čtenii ot sv. Ioanna, i pri étom proiznosit za masterom prisjagu»), 36 («v lože master stoit na vostoce, na grudi visit u nego naugol'nik; b. otkryta na evangelii ot Ioanna, i tri gorjašija sveči stavjatsja v čerteže na polu, v vide treugol'nika (...»), 38/39, 75-77.
- „Bijou“ («Bižu») 38.
- «Bol'šinstvo» 29 («Ja zapreščaju vsjakuju bran', kljatvy ili šopot, i vse profannye razgovory, kakogo by roda ni bylo, pod nemen'shim štrafom, čem kakoj položit' b.»).
- «Bran'/branit'» 29 («Ja zapreščaju vsjakuju b., kljatvy i šopot, i vse profannye razgovory, kakogo by roda ni bylo, pod nemen'shim štrafom, čem kakoj položit' bol'šinstvo.»), 59, 72 («skoro smolknut b. sred' rabskogo naroda», in «Generalu Puščin» 1821), 104.
- «Brat'ja» 23, 25, 28-30, 35 («Master udarjaet tri raza o stol derevjannym molotkom i nadevaet šljapu»/«ostal'nye brat'ja ostaetsja bez šljap»), 53 (Pavel I. k delegaciju russkich masonov: «pišite mne po-b-ski bez vsjakich komplimentov»),

68 (Pis'mo k V. L. Puškin in «Djade, nazvavšemu sočinitelja bratom» (1816), 70/71 («O vernyj brat» in «Generalu Puščin» (1821)), 72, 86 («Slušaj, brat Sal'eri» in «Mocart i Sal'erb» 1830/31), 91, 108 (Pis'mo k V. L. Puškin in «Djade, nazvavšemu sočinitelja bratom» (1816)), XX («Brat'ja Zlatorozovogo Kresta»).

- «Bratstva» 23 («remeslennye b-a»/«b-a kamenotscov»).
- «Byt'/budet» 29 («imeet-li on istinnoe želanie byt' prinjatym?»), 31 («Pust' mne budet pererezana šeja, jazyk vyrvan s kornem i zaryt v morskome peske pri nizkoj vode za kabel'tov razstojanija ot berega, gde priliv i otliv prochodjat dvaždy v dvadcat' četyre časa»).

- C -

- «Cep'» 34/35.
- «Ceremonija priema» 27, 30, 32, 34, 55, 87.
- «Chram» 23 («vnutrennyj ch.»), 28, 33, 35, 38 («ch. gumannosti»/«ch. Solomono-va»).
- «Chranit'» 31 («chranit' i ne vydavat' ni pod kakim vidom nikakoj iz tajnych misterii svobodnago kamen(')ščičestva»).
- «Cilindr» 38.
- «Cirkul'» 30 («emu rastegivajut žilet i k obnažennoj levoj grudi pristavljajut ostrie c-ja, kotoryj on sam deržit v levoj ruke»), 35.

- Č -

- «Čerep» 30, 91 («(...) cerep ego laskogo ulybalsja grobovščiku» in «Grobovščik» 1830))
- «čertež» 30 («tri gorjačija sveči stavjatsja v čerteže na polu, v vide treugol'nika (...» /«Posle togo kandidata podvodjat, tremja masonskimi šagami, k skamejke, stojaščej pered upomjanutym č-em»), 37 («č./č-naja doska»).

- D -

- «Dejstvo» 62 («masonskoe d.»).
- «Dekabristy-masony» XIX.
- «Den'» 28 («kak solnce zachodit na zapade, čto-by okončit'/otkryt' d.»).

- «Derevjannyj» 29 («Master udarjaet tri raza o stol derevjannym molotkom»).
- «Deržat'» 30 («(...) emu rastegivajut žilet i k obnažennoj levoj grudi pristavljajut ostrie cirkulja, kotoryj on sam d-žit v levoj ruke»).
- «Diakon/y» 26, 28 («maldšij d.»/«d. donosit ob etom masteru»), 32, 33.
- «Dialog» 18, 21, 28, 45, 56, 111, 113.
- «Dikij» 37 («dikij kamen' dlja učenika»).
- «Dolžnost'» 28 («Ispolnite svoju d.»).
- «Donosit'» 28.
- «Doska» 37 («čertežnaja d.»).
- «Dostopočtennyj» 28 («d., loža otkryta») 71 («O kamenščik počtennyj» in «Generalu Puščinu» 1821), 91.
- «Drugaja komnata» siehe komnata.
- «Družeskoe učenoje obščestvo» 49, XIII.
- «Dvadcat' četyre časa» 31 («dvaždy v d. č. č.»).
- «Dvaždy» 31 («d. v dvadcat' četyre časa»).
- «Dver'» 28 («udarjat' tri raza v d.», «stojat' na s-e u dverej»), 30 («stučit' tri raza v d. loži»), 90 («Grobovščik» 1830), 101.
- «Džentl'men» 29 («Master sprašivaet potom, gotov-li k prinjatju d., predložennyj v prošloj raz?»).

- E -

- «Evangelija» siehe «Biblija» kak masonskij simvol.

- F -

- «Frak» 38 («otdetyj prosto vo f.»).
- «(Frank-)mason/y /stvo»/«franmason»/ «farmazon» 13, 22, 24, 79/80 («farmazon» als Verballhornung von «frank-mason» in «Evgenij Onegija» 1823-30), 90 («Grobovščik» 1830), 104 («fanmasony» in «Zametki i aforizmy raznyh godov» (1829)).

- G -

- «Garmonija» 46, 86/87 («Dvuch sinovej g-ii» in «Mocart i Sal'eri» 1830/31).
- «Glaza» 29 («zavjazyvajut plakatom g. i predstavljajut ego na neskol'ko vremeni ego rasmyšlenijam»).
- «Gorjašija sveči» 30 («tri g. s. stavjatsja v čerteže na polu, v vide treugol'nika (...)).

- «Gotov-li» 29 («Master sprašivaet potom, g.-l. k prinjatiju džentl'men, predložennyj v prošloj raz?»).
- «Grad(us)y» 16, 24/25 («Novye g-y»), 30, 32-34, 36-38, 46, 48, 50, 57, 62, 70, 71, 73, 76, 94, 113.
- «Gravirovat'» siehe «Ni g.».
- «Grešnyj moj jazyk» 76 (Bezug zur freimaurerischen „Eidesformel“ in «Prorok» 1826).
- «Grob/ovoj» 34, 85 («Viden'e grobovoe in «Mocart i Sal'eri» 1830/31), 90ff. («Grobovščik» 1830).
- «Grobovščik» (Adrijan Semeonovič Prochorov) 90ff.
- «Grud'» 30 («na grudi visit u mastera naugol'nik»/«emu rastegivajut žilet i k obnažennoj levoj g-i pristavljajut ostrie cirkulja, kotoryj on sam deržit v levoj ruke»), 76/77 (Bezug zur freimaurerischen „Eidesformel“ in «Prorok» 1826).
- «Gumannost'» 38 («chram g-i»/«chram Solomonova»).

- I -

- «Iakov/a» 37 («lestnica I-a»).
- «Illjuminaty» XV.
- «Imja» 29 («vo i. sv. Ioanna»/«sprašivajut ego imja i zvanie»).
- «Ioanna» 29 («vo i. sv. I.»), 30 («loža posvjaščennoj sv. I-y, (...))»/«na evangelii ot Ioanna»/«Kandiat kladet pravuju mku na evangelie, razvernutoe na čtenii ot sv. Ioanna, i pri etom proiznosit za masterom prisjagu»), XX («I-ov den' – masonskij prazdnik»).
- «Iskusstvo» 22/23, 31, 39, 84 («Rodilsja ja s ljuboviju k iskusstvu» in «Mocart i Sal'eri» 1830/31), 86/87, 98, 100, 102, 111, 113.
- «Ispolnit'» 28 («I. svoju «dolžnost'»), 75 («I. voleju moej» in «Prorok» 1826).
- «Istinnoe želanie» 29 («imeet-li on i. ž. byt' prinjatym?»).

- Ja/Ju -

- «Jazyk» 31 («Pust' mne budet pererezana šeja, ja vyrvan s kornem i zaryt v morskorn peske pri nizkoj vode za kabel'tov razstojanija ot berega, gde priliv i otliv prochodjat tvaždy v dvadcat' četyre

časa»), 76 («Grešnyj moj jazyk» als Bezug zur freimaurerischen „Eidesformel“ in «Prorok» 1826).

«Jug» 28 («Otvjet: Pozadi staršago nadziratelja na ju-e/na zapade/na vostoce»).

– K –

«Kabel'tov» 31 («Za k. razstojanija ot berega»).

«Kamen'» 37 («dikij k. dlja učenika»/«soveršennyj, kubičeskij k.»), 75, 81.

«Kamenotesy» 23 («rabota k.ov»), 36.

«Kamenščik/i» 17, 22, 24 («vol'nyj/e»/«svobodnyj/ye»/«Orden svobodnych k.ov»), 31 («chranit' i ne vydavat' ni pod kakim vidom nikakoj iz tajnych misterii svobodnago k-ščičestva»), 69 («O k. počtenyj» in «Generalu Puščinu» 1821), 71/73 («farmazon» als Verballhornung von «frank-mason» im «Evgenij Onegin» 1823-30).

«Kandidat» 10, 24, 27 («K. ostavljaetsja (v oboj komnate) odin»), 29 («K. (naučajemyj provožatym) otvečat: Čelovek, kotoryj želaet imet' i prosit' učastija v blagach étoj dosopočtennoj loži, posvjaščennoj sv. Ioannu, kak éto sdelali do menja mnogie brat'ja i tovarišči») 30 («K. kladet pravuju ruku na evangelie, razvernutoe na čtenii ot sv. Ioanna, i pri étom proiznosit za masterom prisjagu»), 32-34, 76, 91-93 («Grobovščik» 1830) 98, 99, 112.

Kapitul feniksa XXI.

Kazanskij Sobor IX.

«Kinžal» 37, 82 («K. L, ten' B (...)» als rätselhafte, immerhin freimaurerisch-assoziiierbare Strophe IX im 10. Kapitel des «Evgenij Onegin» 1823-30).

«Klejnody» 37/38 («tri podvižnych i tri nepodvižnych klejnody»).

«Kljatva» 29 («Ja zapreščaju vsjakuju bran', k-y ili šopot» i vse profannye razgovory, kakogo by roda ni bylo, pod nemešim štrafom, čto kakoj položit' bol'sinstvo»), 31 («k.»/«prisjaga»).

«Ključ'» 38, 74, 91.

«Kolebanie» 31 («bez vsjakago k-ja»).

«Koleno» 29 («potom obnažajut emu pravoe k., na levuju obutuju nogu nadevajut tufiju, zavjazivajut plakatom glaza i predstavljajut ego na neskol'ko vremeni ego razmyšlenijam»).

«Komnata» 29/30 («Kandidat ostavljaetsja (v oboj k-e) odin. Ottuda ego privodjat

v druguju komnatu, soveršenko temnuju»), 98 («po vsem komnatam časy» in «Pikovaja dama» 1833).

«Koren'» 31 («Pust' mne budet pererezana šeja, jazyk vyrvan s k-nem i zaryt v morskome peske pri nizkoj vode za kabel'tov razstojanija ot berega, gde priliv i otliv prochodjat dvaždy v dvadcat' četyre časa»).

«Kotoryj čas?» 100.

«Kniga konstitucii» 22.

«Krasit'» siehe «Ni krasit'».

«Krasota» 36, 69 («Deva k-y»).

«Krest'» siehe «Brat'ja Zlatorozovogo Kresta».

«Kruglaja šljapa» 38.

«Kto tam?» 30 («mladšij nadziratel' sprašivaet: «Kto tam?»), 90/91, 113 (freimaurerische Frage in «Grobovščik» 1830), 121.

«Kubičeskij» 37 («soveršennyj, k. kamen'»).

«Kul'ty» 24 («tajnye t.»).

– L –

«Lestnica lakova» 37.

«Levyj» 30 («emu rastegivajut žilet i k obnažennoj l-oj grudi pristavljajut ostrie cirkulja, kotoryj on sam deržit v l-voj ruke»).

«Linejka» 37.

«Ljudy» 28/29 («platit' l-jam ich zarabotok»/«Master postavit l-ej na rabotu»).

«Loža» 28 («smotret' čtoby l. byla pokryta»/«skažite, gde mesto mladšago diakona/staršago nadziratelja/mastera v l-e?»), 29 («Zatem master snimaet šljapu i objavljaet l-u otkrytoj, sledujuščimi slovami»/«éto loža otkryta vo imja sv. Ioanna»), 30 («master stoit v lože na vostoce»/«v dver' loži»), 31 («spisok lož»), 32-35.

«Loža «Trech Dobrodetelej» XXI («L. «T. D.» i ee členy – dekabristy»).

«Ložy «Astreja» 54, 74 (1. «Petra k istine», 2. «Palestiny», 3. «Izida», 4. «Neptun k Nadežde», 5. «Izbrannago Michaila», 6. «Aleksandra Koronovannago k Pelikanu», 7. «Iordana», 8. «Soedinennyh Druzej», 9. «Plamenejuščej zvezdej», 10. «Voennaja, Georgija Pobedonosca», 11. «Razsejannago Mraka», 12. «Trech Sekir», 13. «Aleksandra k Trojstvennomu Blagu», 14. «Trex Koronovannyh Mečej», 15. «Ključ' k Dobrodetelej», 16. «Orla Rossijskago», 17.

«Soedinennyh Slavjan», 18. «Ljubov k istine», 19. «Severných Druzej», 20. «Belago Orla», 21. «Zolotago Kol'ca», 22. «Aleksandr k Pčel», 23. «Vostočnago Svetila», 24. «Ozirisisa k Plamen-ejuščej Zvezde»).

«Luna» 34.

– M –

„Mac“ 34 (Meisterwort ins rechte Ohr).

Martinisty 51, 56, 62, 105/06, 114.

«Mason/y» 16, 24 («pervaja objazannost' masona»), 30/31, 35, 56, 62, 90, 104, 107, 109, XXVIII («Prinjatje v masony v 1815 godu» (1870)).

Masonskaja instrukcija XX. (Tajna masonskaja instrukcija šotlandskoj masterskoj).

«Masonskaja tajna» 30 («Master sprašivaet ego: «Obeščajet li on nikomu i nikakim obrazom ne vydavat' masonskoj tajny?»).

«Masonskaja tajnopis'» siehe «tajnopis'».

«Masonskie pesni» siehe pesni.

«Masonskie znaki» 38.

«Masonskij prazdnik» siehe prazdnik.

«Masonskija systemy» 29.

«Masonskoe dejstvo» 62.

«Masonstvo» 13, 22/23, 33, 36 («Tri menšie/velikie svetil'nika m-a»), 41 (russkoe «m.»), XX (m. kak položitel'noe dviženje ruskoj mysli v načale XIX veka (1904)), 37, 41, 44, 46, 80, 104.

«Master/y» 25, 26, 28 («M. sprašivaet mladšego diakona»/«diakon donosit ob etom masteru»/«M. sprašivaet: Skažite, gde mesto mladšego diakona/Mladšego nadziratelja/staršago nadziratelja/m. v lože?»/«M. stoit na vostoce»/«M. postavit ljudej na rabotu»/«M. udarjaet tri raza o stol derevjannym molotkom»/«M. nadevaet šjlapu»/«Master sprašivaet potom, gotovli k prinjatiju džentl'men, predložennyj v prošloj raz?»), 30 («v lože m. stoit na vostoce, na grudi visit u nego naugol'nik; biblija otkryta na evangeliu ot Ioanna, i tri gorjšaja sveči stavjatsja v čerteže na polu, v vide treugol'nika (...»/«M. otvečajet tremja udarami molotka»/«Posle voprosa mastera k kandidatu, on prikazal»/«Slovo m-a k kandidatu»: «Pokažite emu svet»), 31 («Kandidat kladet pravuju ruku na evangeliu, razvernutoe na čtenii ot sv.

Ioanna, i pri etom proiznosit za masterom prisjagu»), 32/33, 92 («zdorov'e masterov i podmasterov» in «Grobovičnik» 1830).

«Masterskij stol» 34.

«Masterskij šag» 33.

«Master stula» 33/34, 36.

«Master velikij» 30 («v prisutstvii v-ago mastera»).

«Meč» 37 («obnažennyj m.»), 75 (Bezug zur freimaurerischen „Eidesformel“ in «Prorok» 1826).

«Menšijie» 36 («Tri menšie /velikie svetil'nika masonstva»).

«Minister vnutrennych del» XX.

«Misterii» 24 («starye m.»), 31 («čhranit' i ne vydavat' ni pod kakim vidom nikakoj iz tajnych m-ii svobodnago kamen'ščičestva»).

«Mladšij diakon» siehe «diakon».

«Mladšij nadziratel'» siehe «nadziratel'».

«Mnogocvetnyj baldachin» 37.

«Molotok» 29 («Master udarjaet tri raza o stol derevjannym m-tkom»), 30 («Master otvečajet tremja udarami m-tka»), 33, 36, 71/72, 115 («Generalu Puščinu» 1821)

«Morskij» 31 («Pust' mne budet pererezana šja, jazyk vyrvan s kornem i zaryt v m-kom peske pri nizkoj vode za kabel'tov razstožanija ot berega, gde priliv i otliv prochodjat dvaždy v dvadcat' četyre časa»), 75.

«Mudrost'» 36.

– N –

«Nabljudat'/enie» 28 («čtoby lučše n. solnce»), 46.

«Nadevat'» 29 («Master n.et šjlapu»).

«Nadziratel'/i», «vtoroj»/«pervyj n.» 27, 30, 34.

«Nadziratel' 27/28 («mladšij n.»/«peredavat' poručeniya ot staršago nadziratelja mladšemu»), 30 («m. n. sprašivaet: «Kto tam?»), 33, 36, 72, 91.

«Nadziratel', staršij n.» 28/29 («Otvjet: P. staršago nadziratelja na juge/na zapade/na vostoce»/«peredavat' poručeniya ot staršago n-ja mladšemu»/«tak i staršij n. stoit na zapade, čtoby okončit' den', čtoby zakryvat' ložu, platit' ljudjam ix zarabotok i otpuskat' ich s raboty»).

«Nakazanie» 31 («pod strachom takogo n-ja»).

Nameki siehe alljuzija

- «Naučemyj» 30 («n. provožatym»).
- «Naugol'nik» 30 («na grudi visit u mastera n.»), 33, 36, 37.
- „Nekaman“ 31 («slovo prinjatija novoprinjatogo»).
- «Nemenšij» 29 («Ja zapreščaju vsjakuju bran', k-y ili šopot» i vse profannye razgovory, kakogo by roda ni bylo, pod nim štrafom, čto kakoj položit' bol'sinstvo.»), 72.
- «Nepodvižnaja/nij» 31 («podvižnaja vešč'»), 37 («tri podvižnyh i tri nepodvižnyh klejnody»).
- «Nezakonno» 31.
- «Ne vydavat'» 30/31 («Master sprašivaet ego: «Obeščajet li on nikomu i nikakim obrazom ne vydavat' masonskoj tajny»»).
- «Ni gravirovat'» 31 («novoprinjatyj ne budet izobražat' (...) i ...»).
- «Ni krasit'» 31 («novoprinjatyj ne budet izobražat' (...) i ...»).
- «Ni pečatat'» 31 («novoprinjatyj ne budet izobražat' (...) i ...»).
- «Ni pisat'» 31 («novoprinjatyj ne budet izobražat' (...) i ...»).
- «Ni podavat'» 31 («novoprinjatyj ne budet izobražat' (...) i ...»).
- «Ni risovat'» 31 («novoprinjatyj ne budet izobražat' (...) i ...»).
- «Ni vyrezyvat'» 31 («novoprinjatyj ne budet izobražat' (...) i ...»).
- «Nizkoj» 31 («Pust' mne budet pererezana šeja, jazyk vyrvan s kornem i zaryt v moskom peske pri n. vode za kabel'tov razstojanija ot berega, gde priliv i otliv prochodjat dvaždy v dvadcat' četyre časa»).
- «Noga» 30 («na levuju obutuju n-gu nadevajut tuflju»).
- «Novoprinjatyj» 31 («ne izobražat' étoj tajny nikakim voobrazimym sposobom»).
- «Nravstven(nosti)/nyj/naja» 20, 23 (nравstvennaja rabota»), 25, 27 (nравstvennaja rabota»).
- «Obnažat'» 29 («potom o-ajut emu pravoe koleno, na levuju obutuju nogu nadevajut tuflju, zavjazyvajut plakatom glaza i predostavljajut ego na neskol'ko vremeni ego razmyšlenijam»), 30 («emu rastegivajut žilet i k o-ennoj levoj grudi pristavljajut ostrie cirkulja, kotoryj on sam deržit v levoj ruke»).
- «Obrjadnost' vol'nych kamenščikov» 26, 29, 31, 36, XX («o. prežnego russkogo masonstva»).
- «Obrjady priema» 24, 29.
- «Obščestvo/a», «tajn(oe/ye)» 22, 24, 26, 62, 110, XXII («t. o. v Rossii» o. J.).
- «Obskurantizm» 50.
- «Ob''javljat'» 28 («Zatem master snimaet šljapu i o-et ložu otkrytoj, sledujuščimi slovami»).
- «Ochranjat'» 30 («Komnata o. brat'jami»).
- «Odin» 28, 29 («Kandidat ostavljaetsja (v osoboj komnate) odin»).
- «Okončanie raboty/truda» 35.
- «Okončit'» 28 («kak solnce zachodit na zapad, čtoby o. den'»), 46, 48.
- «Orden 22 («o. svobodnyh kamenščikov»).
- «Ostat'sja bez šljap» 29 («Master udarjaet tri raza o stol derevjannym molotkom i nadevaet šljapu; o-nye brat'ja o-jutsja b. š.»).
- «Ostavat'sja» 29 («Kandidat o. (v osoboj komnate) odin»).
- «Ostrij» 30 («emu rastegivajut žilet i k obnažennoj levoj grudi pristavljajut o-ie cirkulja, kotoryj on sam deržit v levoj ruke»).
- «Otdetyj» 36 («otdetyj prosto vo frak»).
- «Otkryt'» 28/29 («dostopočtennyj, loža o-a/«kak master o-vaet ložu/«Kak solnce vschodit na vostoce, čtoby o. den' /ložu»), 30.
- «Otpuskat'» 28 («O. ich s raboty»).
- «Otvečat'» 30 («Master o-aet tremja udarami molotka»).
- «Otves'» 37.
- «Otvét» 28 («O.: Pozadi staršago nadziratelja na juge»).

- O -

- «Obeščanie/-t'» 30 («Master sprašivaet ego: «Obeščajet li on nikomu i nikakim obrazom ne vydavat' masonskoj tajny»»), 31 (obeščanie kljatvy).
- «Objazannost'/i» 23 («starye o.»), 27 («pervaja o. mastera»), 28 («V cem состоit vaša o.»).

- P -

- «Pal'ba» 31.
- «Parol'» 18, 26.
- «Pčela» 39, 74 («Loža Aleksandr k Pčele»).
- «Pečatat'» siehe «ni p.».

- «Perčatki» 36 («belye p.»), XX («Podnesenie masonkich p-tok A. E. Labzinoj» (1819)).
- «Peredavat'» 28 («p. poručeniya ot staršago nadziratelja mladšemu»).
- «Perednik»/«zapon» 31, 33, 34, 38.
- «Pererezat'» 31 («Pust' mne budet p-zana šeja, jazyk vyrvan s kornem i zaryt v morskorn peske pri nizkoj vode za kabel'tov razstojanija ot berega, gde priliv i otliv prochodjat dvaždy v dvadcat' četyre časa»).
- «Pesni» XVII («Rannie masonskie p.»), XX («masonskie pesni»).
- «Pesok» 31 («Pust' mne budet pererezana šeja, jazyk vyrvan s kornem i zaryt v moskorn p-ke pri nizkoj vode za kabel'tov razstojanija ot berega, gde priliv i otliv prochodjat dvaždy v dvadcat' četyre časa»).
- «Pir» 31 («masonskij p.»).
- «Pisat'» siehe «ni p.».
- «Plakat» 29 («zavjazyvajut p-om glaza i predstavljajut ego na neskol'ko vremeni ego rasmyšlenijam»).
- «Platit'» 28 («p. ljudjam ich zarabotok i otpuskat' ich s raboty»).
- «Počtennyj» siehe «dostopočtennyj».
- «Podavat'» siehe «ni p.».
- «Podvižnaja/nij» 28 («p. vešč'»), 31 («tri p-nych i tri nep-nych klejnody»), 38.
- «Pokažite emu svet» 30 («slovo mastera k kandidatu»).
- «Pokrov'» 63.
- «Pokryvat'» 28 («smotret' čtoby loža byla p-ta»).
- «Pokryvatel'» 28.
- «Pol» 30 («tri gorjačija sveči stavjatsja v čerteže na p-u, v vide treugol'nika (...))»).
- «Položit'» 29 («Ja zapreščaju vsjakuju bran', kljatvy ili šopot, i vse profannye razgovory, kakogo by roda ni bylo, pod nemen'sim š-om, čem kakoj p. bol'sinstvo»).
- «Poručeniya» 29 («peredavat' p. ot staršago nadziratelja mladšemu»).
- «Postavit'» 28/29 («Master p-it ljudej na rabotu»).
- «Posveščenie» 24.
- «Pozadi» 28 («Otvét: P. staršago nadziratelja na juže/na zapade/na vostoče»).
- «Poznanie samogo sebja» 52 (Novikov).
- «Pravij/oe/aja» 29/30 («potom obnažajut emu p-oe koleno, na levuju obutuju nogu nadevajut tufliju, zavjazyvajut plakatom glaza i predstavljajut ego na neskol'ko vremeni ego razmyšlenijam»/ «Kandidat kladet p-uju ruku na evangelie, razvernutoe na čtenii ot sv. Ioanna, i pri étom proiznosit za masterom prisjagu»).
- «Prazdnik» XX (Ioannov den' – masonskij p.»).
- «Predlagajuščij» 30 («Kogda vse prigotovlenija končeny, p. stučit tri raza v dver' loži»).
- «Predložennyj» 29 («Master sprašivaet potom, gotov-li k prinjatiju džentl'men, p-yj v prošloj raz?»).
- «Predostavljat'» 29 («potom obnažajut emu pravoe koleno, na levuju obutuju nogu nadevajut tufliju, zavjazyvajut plakatom glaza i p-jut ego na neskol'ko vremeni ego razmyšlenijam»).
- «Prigotovlenie» 30 («kogda vse p-ja končeny...»).
- «Priem» 24, 27 («ceremonija p-a»), 29 («Obrjady p-a»).
- «Prikazat'» 30 («Posle voprosa mastera k kandidatu, on p-l»).
- «Prikosnovenie» 26, 31.
- «Prinadležnosti» 35.
- «Prinjat'/ie» 16 («4. maja ja byl prinjat v masony» in «Kišinevskij dnevnik» 1821), 29, 30, 31, 38, («p. v masony»/«Želanie, istinnoe byt' p-ym» / «Master sprašivaet potom, gotov-li k p-ju džentl'men, predložennyj v prošloj raz?»), 60 («4. maja ja byl prinjat v masony» in «Kišinevskij dnevnik» 1821), 72, 78, 107 («4. maja ja byl prinjat v masony» in «Kišinevskij dnevnik» 1821), XXVIII («Prinjatje v masony v 1815 godu» (1870)).
- «Prisjaga» 30/31 («Kandiat kladet pravuju ruku na evangelie, razvernutoe na čtenii ot sv. Ioanna, i pri étom p-t za masterom p-u»).
- «Privodit'» 29 («Kandidat ostavljaetsja (v oso-boj komnate) odin». Ottuda ego privodjat v druguju komnatu, soveršenno temnuju»).
- «Profannyj/ye» 10, 11, 19, 21, 23, 29 («Ja zapreščaju vsjakuju bran', kljatvy ili šopot» i vse p-ye razgovory, kakogo by roda ni bylo, pod nemen'sim štrafom, čto kakoj položit' bol'sinstvo»), 34, 35.
- «Proiznosit'» 30 («Kandiat kladet pravuju ruku na evangelie, razvernutoe na čtenii ot sv. Ioanna, i pri étom p-t za masterom prisjagu»).

- «Prošloj raz» 29 («Master sprašivaet potom, gotov-li k prinjatiju džentl'men, predložennyj v p. r.?»).
- «Putešestvija masterov» 33.
- «Puti s vostoka na zapad» 30.

- R -

- «Rabota» 19, 23 («nравstvennaja r.»), 27/28 («Otpuskat' ich s raboty»/«Master postavit ljudej n. r-u»), 33, 35 («okončanie raboty»), 101.
- «Raz» 28 («Master udarjaet tri r-a o stol derevjannym molotkom»), 29 («stučit' tri r-a v dver' loži»), 30.
- «Razgovory» 29 («Ja zapreščaju vsjakuju bran', kljatvy ili šopot» i vse profannye r-y»).
- «Razmyšlenie» 29 («potom obnažajut emu p-oe koleno, na levuju obutuju nogu nadevajat tuflju, z-jut plakatom glaza i p-jut ego na neskol'ko vremeni ego r-jam»), 90 («Sii razmyšlenija byli prer-vany nečajanno tremja franmasonskimi udarami v dver'» in «Grobovščik» 1830).
- «Remeslo/ennik/i» 18 («korolevskoe r-o»), 23 («r-yj trud v lože»/«korolevskoe r.»), 36, 84-86 («Mocart i Sal'eri» 1830/31), 90 («Nrav našego grobovščika soveršenno sootvetstvoval mračnomu ego r-u») in «Grobovščik» 1830).
- «Risovat'» siehe «ni risovat'»
- «Roza» 67 («Roza» 1815), 99 («Drugoj – molodoju krasavicu s orlinym nosom, s začesannymi viskami i s r-ju v pudrenych volosach» in «Pikovaja dama» 1833/34).
- «Rozenkrejcer/y/stvo» 45, 47-50, 52, 54, 56, 60, 62, 65, 68, 88, 99, XIX/XX (istorija r-stva v Rossii).
- «Ruka» 30 («emu rastegivajut žilet i k obnažennoj levoj grudi pristavljajut ostric cirkulja, kotoryj on sam deržit v levoj ruke»/«Kandiat kladet pravuju ruku na evangelie, razvernutoe na čtenii ot sv. Ioanna, i pri etom proiznosit za maste-rom prisjagu»).
- «Russkij vol'nyj kamenščik» 31.

- S -

- «Sila» 36, 87 («S. garmonii» in «Mocart i Sal'eri» 1830/31).
- «Skamejka» 30 («Posle togo kandidata podvodjat, tremja masonskimi šagami, k s-e, stojaščej pered upomjanutym čertežem»).
- «Slovo» 26, 29 («Zatem master snimaet šljapu i ob''javljaet ložu otkrytoj, sledujuščimi s-ami»), 31 («s. učenika»).
- «Smotret'» 28 («s. čtoby loža byla pokryta»).
- «Snimat'» 28 («Zatem master s-et šljapu i ob''javljaet ložu otkrytoj, sledujuščimi slovami»).
- «Sobratstvo» 23.
- «Solnce» 29 («čtoby lučše nabljučat' s.»/«kak s. zachodit na zapad, čtoby okončit' den'»/«kak solnce vschodit na vostoce, čtoby otkryt' den'»), 36.
- «Solomon» 38 («chram gumannosti»/«chram S-ova»).
- «Soveršennyj» 29 («š-o temnaja komnata»), 37 («soveršennyj, kubičskij kamen'»).
- «Spisok lož» 31.
- «Sprašivat'» 28 («Master sprašivaet mladšego diakona»), 29 («Master s-et potom, gotov-li k prinjatiju džentl'men, predložennyj v prošloj raz?»), 30 («zdes' v temnoj komnate s. ego»/«s-jut ego imja i zvanie»/«mladšij nadziratel' s-aet: «Kto tam?»»), 72.
- «Staršij nadziratel'» siehe nadziratel'.
- «Stepeni» 25 («simvoličeski-nравstvennye s-i»), 26 («juannovskie s-i = pervyja tri s-i»/«vysšija s.»).
- «Stoit'» 28 («mladšij diakon stojaščij na straže u dverej»), 29 («Kak solnce vschodit na vostoce, čtoby otkryt' den', tak master stoit na vostoce, čtoby otkryt' svoju ložu i postavit' ljudej na rabotu»), 30 («master stoit v lože na vostoce»).
- «Stol» 29 («masterskij s.»), 33/34, 72.
- «Storona» 28 («otvečat' s drugoj s-y takže tremja udarami»).
- «Strach» 31 («pod strachom takogo nakazani-ja»).
- «Straž» 28 («stojat' na s-e u dverej»).
- «Strogaja nabljudenija» (=Strikte Observanz) 46.
- «Stučit'» 30/31 («predlagajuščij s. tri raza v dver' loži»).
- «Sveči» 30 («tri gorjačija sveči stavjatsja v čerteže na polu, v vide treugol'nika (...»).

- «Svet» 26 («Slovo mastera k kandidatu»: «Pokažite emu svet»), 47, 49 («Utrennij svet» Novikova).
 «Svetil'nik/i» 36 («Tri menšie/velikie s-a masonstva».)
 «Sv. Ioann» 29 («eto loža otkryta vo imja sv. I-a»), 30 («na evangellii I-a».)
 «Svoboda/nij» 22, 31 («chranit' i ne vydavat' ni pod kakim vidom nikakoj iz tajnych misterii s-ago kamen'sčičestva»), 70-73, 111 («I vozzoveš' s.» in «Generala Puščinu 1821».)
 «Simvoličeski-nravstvennyye stepeni» 25.
 «Sistemy» 29 («Masonskija s.»), 33, 36.

- Š -

- «Šag» 30 («Posle togo kandidata podvodjat, tremja masonskimi š-ami, k skamejke, stojaščej pered upomjanutym čertežem»), 33 («masterskij š.»).
 «Šarlatanstvo» 50.
 «Šej» 31 («Pust' mne budet pererezana š-ja, jazyk vyrvan s kornem i zaryt v morskom peske pri nizkoj vode za kabel'tov razstojanija ot berega, gde priliv i otliv prochodjat dvaždy v dvadcat' četyre časa».)
 «Šljapa» 29 («Zatem master snimaet š-u i ob''javljaet ložu otkrytoj, sledujuščimi slovami»/Master nadevaet š-u./ «ostal'nye brat'ja ostajutsja bez šljap»), 38 («kruglaja šljapa».)
 «Šopot» 29 («Ja zapreščaju vsjakuju bran', kljatvy ili š.» i vse profannyye razgovory, kakogo by roda ni bylo, pod nimen'shim štrafom, čto kakoj položit' bol'sinstvo.».)
 «Špaga» 37 (Symbol der Hochgrad-Freimaurerei).
 «Štraf» 29 («Ja zapreščaju vsjakuju bran', kljatvy ili šopot, i vse profannyye razgovory, kakogo by roda ni bylo, pod nimen'shim š-om, čem kakoj položit' bol'sinstvo».)

- T -

- «Tajna» 31 (masonskaja) («Master sprašivaet ego: «Obeščat li on nikomu i nikakim obrazom ne vydavat' masonskoj t-y»»/ «chranit' i ne vydavat' ni pod kakim vidom nikakoj iz tajnych misterii svo-

- bodnago kamen'sčičestva»), 84, («Mocart i Sal'eri» 1830/31).
 «Tajnopis'» XX («masonskaja t.»).
 «Tapii» 36.
 «Temnaja komnata» 30 («Kandidat ostavljaetsja (v osoboj komnate) odin». Ottuda ego privodjat v druguju komnatu, soveršenno temnuju»), 98 («temnyj kabinet in «Pikovaja dama» 1833/34)
 «Ten'» 82 («Kinžal L, t. B (...)» rätselhafte Strophe IX im 10. Kapitel des «Evgenij Onegin» 1820-30).
 «Tost» 31, 92 («Grobovščik» 1830).
 «Tovarišč/i/čestvo» 19, 22, 25/26, 30-33, 92 («Skelet = tovarišč» in «Grabovščik» 1830)
 «Treugol'nik» 30 («tri gorjačija sveči stavjatsja v čerteže na polu, v vide t-a (...)».)
 «Tri» 28 («udarjat' tri raza v dver'»), 29 («Master udarjaet tri raza o stol derevjannym molotkom i nadevaet šljapu»), 30 («tri gorjašija sveči stavjatsja v čerteže na polu, v vide treugol'nika (...)»/«stučit' tri raza v dver' loži»/«M. otvečat tremja udarami molotka»/«Posle togo kandidata podvodjat, tremja masonskimi šagami, k skamejke, stojaščej pered upomjanutym čertežem»), 36 («Tri menšie /velikie svetil'nika masonstva»), 37 («tri podvižnyh i tri nepodvižnyh klejnody»), 79, 86, («Mocart i Sal'eri» 1830/31), 90/91 («Grobovščik» 1830), 97 («tri vernye karty» in «Pikovaja dama» 1833/34)
 «Trud» 30, 32 («okončanie raboty/t-a»), 75, 84.
 «Trup» 75, 77 («Kak t. v pustyne ja ležal» in Prorok» 1830), 84 («Muzyku ja raz''jal kak t. in «Mocart i Sal'eri» 1830/31).
 «Tuflja» 29 («levuju obutuju nogu nadevajut t-ju».)

- U -

- «Učenik» 25, 26, 31, 37 («dikij kamen' dija u-a».)
 «Udarjat'» 28 («U. tri raza v dver'».)
 «Udar'» 28 («tremja u-ami otvečat'»/«Master udarjaet tri raza o stol derevjannym molotkom i nadevaet šljapu; ostal'nye brat'ja ostaetsja bez šljap»), 30 («Master otvečat tremja u-ami molotka»), 72, 90/91 («Grobovščik» 1830).
 «Ulej» 39.

- «Umolčanie» 31 («bez vnutrennogo u-ja».)
 «Ustav vol'nych kamenščikov» XX.
 «Uvertki» 31 («ni bylo u.»).

- V -

- «Velikij/ie» 36 («Tri menšie/v-ie svetil'nika masonstva».)
 «Vetv'» 39 («v. akacii».)
 «Vid'enie» 30 («tri gorjašija sveči stavjatsja v čerteže na polu, v vide treugol'nika (...))», 85 («V. grobovov» in «Mocart i Sal'eri» 1830/31)
 «Vnutrennij» 23 («v. chram»), 31 («bez v-ogo umolčaniija».)
 «Vnutrennost' loži» 37.
 «Voda» 31 («Pust' mne budet pererezana šėja, jazyk vyrvan s kornem i zaryt v morskome peske pri nizkoj vode za kabel'tov razstojanija ot berega, gde priliv i otliv prochodjat dvaždy v dvadcat' četyre časa».)
 «Vol'nyj kamenščik» 80.
 Vol'nodumec 80.
 Volter'janec 104/05.
 «Vo imja» 29 («vo imja sv. Ioanna».)
 «Vopros» 30 («Posle v-a mastera k kandidatu».)
 «Vostok» 25 («na v-ke/kak solnce vschodit na v-ke»), 28 («Puti s v-ka na zapad»), 29 («Kak solnce vschodit na v-ke, čtoby otkryt' den', tak master stoit na v-ke, čtoby otkryt' svoju ložu i postavit' lju-dej na rabotu»), 30 («master stoit v lože na v-e».)
 «Vremja» 29 («zavjazyvajut plakatom glaza i predostavljajut ego na neskol'ko vremeni ego rasmyšlenijam».)
 «Vsjakij» 29 («Ja zapreščaju v-uju bran'».)
 «Vstan'» 77 (Bezug zum Meistererhebungsritual in «Prorok» 1826).
 «Vydavat'» 30/31 («ne v. masonskoj tajny'/«chranit' i ne vydavat' ni pod kakim vidom nikakoj iz tajnych misterii svobodnago kamenščičestva».)
 «Vyrezyvat'» siehe «ni v.».
 «Vyrvat'» 31 («Pust' mne budet pererezana šėja, jazyk v-van s kornem i zaryt v morskome peske pri nizkoj vode za kabel'tov razstojanija ot berega, gde priliv i otliv prochodjat dvaždy v dvadcat' četyre časa»), 75/76 («V-val grešnyj moj jazyk» Bezug zur freimaureri-

schon „Eidesformel“ in «Prorok» 1826).

- Z -

- «Zachodit'» 28 («kak solnce z. na zapad, čtoby okončit' den'».)
 «Zakryvat'» 28 («tak i staršij nadziratel' stoit na zapade, čtoby okončit' den', čtoby z. ložu, platit' ljudjam ich zarabotok i otpuskat' ich s raboty».)
 «Zapad» 28 («Otvét: Pozadi staršago nadziratelja na juge/na z-de/na vostoke») 29 («kak solnce zachodit na z-e, čtoby okončit' den'»), 30 («Puti s vostoka na z.».)
 «Zapon»/«perednik» 31, 33/34, 38.
 «Zapreščat'» 28 («Ja zapreščaju vsjakuju bran'».)
 «Zarabotki» 29 («platit' ljudjam ich z-ok i otpuskat' ich s raboty».)
 «Zaryt'» 31 («Pust' mne budet pererezana šėja, jazyk vyrvan s kornem i zaryt v morskome peske pri nizkoj vode za kabel'tov razstojanija ot berega, gde priliv i otliv prochodjat dvaždy v dvadcat' četyre časa».)
 «Zavjazyvat'» 29 («potom obnažajut emu p-oe koleno, na levuju obutuju nogu nadevajut tuflju, z-jut plakatom glaza i predostavljajut ego na neskol'ko vremeni ego razmyšlenijam».)
 «Znak» 31, 38 («masonskie z-i».)
 «Zvanie» 29 («u nego sprašivajut ego imja i z.».)
 «Želanie» 29 («imeet-li on istinnoe ž. byt' prinjatym?».)

- Ž -

- «Žilet» 30 («emu rastegivajut ž. i k obnažennoj levoj grudi pristavljajut ostrie cirkulja, kotoryj on sam deržit v levoj ruke».)
 «Želanie» 26 («istinnoe ž. byt' prinjatym»), 61 («Otnositel'no že zanjatija ego po masonskoj loži, to ne po otkrytiju takovoj, ne možet byt' onym, čotja by i ž. ego k tomu bylo»), so General Inzov an Volkonskij über Puškins Loge «Ovidij» 1821).

SLAVISTISCHE BEITRÄGE

(1995–1997)

Herausgegeben von Peter Rehder

323. **Tchouboukov-Pianca**, Florence: Die Konzeptualisierung der Graphomanie in der russischsprachigen postmodernen Literatur. 1995. 140 S. 34.- DM. (3-87690-594-X)
324. **Lehfeldt**, Werner: Einführung in die Sprachwissenschaft für Slavisten. 1995. 2. verb. und erg. Aufl. 1996. 182 S. 30.- DM. (3-87690-606-7) (Studienhilfen. 3.)
325. **Bonola**, Anna: Osip Mandel'stams „Egipetskaja marka“. Eine Rekonstruktion der Motivsemantik. 1995. 286 S. 46.- DM. (3-87690-607-5)
326. **Бирix**, Александр: Метонимия в современном русском языке. (Семантический и грамматический аспекты). 1995. II, 191 S. 40.- DM. (3-87690-608-3)
327. **Schuster**, Rudolf: Synonymität im Text. Eine Untersuchung an russischen Textbeispielen. 1995. 232 S. 44.- DM. (3-87690-609-1)
328. **Miszewski**, Brigitta: New-Age-Diskurs in der polnischen Literaturwissenschaft, Literaturkritik und Lyrik der 70er und 80er Jahre. Rekonstruktion eines Weltbildes. 1995. 236 S. 44.- DM. (3-87690-611-3)
329. **Pülsch**, Anja: Emigration als literarisches Verfahren bei Zinovij Zinik. 1995. 202 S. 40.- DM. (3-87690-612-1)
330. **Богатырев**, Константин К.: Акцентуация северолехитских говоров с исторической точки зрения. 1995. VI, 169 S. 40.- DM. (3-87690-613-X)
331. **Mielke**, Tomas M.: Der homosexuelle Wortschatz im Russischen. Einvernehmliche und Lagersexualität zwischen Männern. 1995. 139 S. 32.- DM. (3-87690-621-0)
332. **Slavistische Linguistik 1994**. Referate des XX. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens. Zürich 20.–22.9.1994. Herausgegeben von Daniel Weiss. 1995. II, 393 S. 52.- DM. (3-87690-622-9)
333. **Meyer**, Holt: Romantische Orientierung. Wandermodelle der romantischen Bewegung (Rußland): Kjuchel'beker – Puškin – Vel'tman. 1995. 542 S. 58.- DM. (3-87690-623-7)

334. **Schmaus**, Alois: Lehrbuch der serbischen Sprache. Band II. Vollständig neu bearbeitet von Vera Bojić. 1996. 252 S. 36.- DM. (3-87690-624-5) (Studienhilfen. 4.)
335. **Lauersdorf**, Mark Richard: The question of 'Cultural Language' and interdialectal norm in 16th century Slovakia. A phonological analysis of 16th century Slovak administrative-legal texts. 1996. 267 S. 44.- DM. (3-87690-640-7)
336. **Huelmann**, Magdalene: Die litauischen und lettischen Arbeitslieder. Ein Vergleich. 1996. 318 S. 48.- DM. (3-87690-641-5)
337. **Drews**, Peter: Deutsch-slavische Literaturbeziehungen im 18. Jahrhundert. 1996. 430 S. 52.- DM. (3-87690-642-3)
338. **Mendoza**, Imke: Zur Koordination im Russischen: *u*, *a* und *da* als pragmatische Konnektoren. 1996. 248 S. 44.- DM. (3-87690-648-2)
339. **Eggers**, Martin: Das Erzbistum des Method. Lage, Wirkung und Nachleben der kyrillomethodianischen Mission. 1996. 185 S. 40.- DM. (3-87690-649-0)

340. **Maurice, Florence:** Der modale Infinitiv in der modernen russischen Standardsprache. 1996. 337 S. 48.- DM. (3-87690-650-4)
341. **Willich, Heide:** Lev. L. Kobylinskij-Ellis: Vom Symbolismus zur *ars sacra*. Eine Studie über Leben und Werk. 1996. 299 S. 48.- DM. (3-87690-651-2)
342. **Slavistische Linguistik 1995.** Referate des XXI. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens, Mainz 26.–29.9.1995. Herausgegeben von Wolfgang Girke. 1996. II. 456 S. 56.- DM. (3-87690-662-8)

343. **Федор Сологуб: Собрание сочинений. Том второй: Рассказы (1909-1921).** Составитель Ульрих Штельтнер. 1997. VIII. 434 S. 54.- DM. (3-87690-663-6)
344. **Evans-Romaine, Karen:** Boris Pasternak and the tradition of German romanticism. 1997. 329 S. 48.- DM. (3-87690-664-4)
345. **Kluge, Robert:** Der sowjetische Traum vom Fliegen. Analyseversuch eines gesellschaftlichen Phänomens. 1997. II. 246 S. 44.- DM. (3-87690-665-2)
346. **Oppermann, Hans u.a.:** Частное неофициальное письмо и тексты-рассуждения. Persönlicher Briefwechsel und Erörterungen auf Russisch. Ein Lehr- und Übungsheft für Fortgeschrittene. 1997. 123 S. 20.- DM. (3-87690-666-0) (Studienhilfen. 5.)
347. **Sippl, Carmen:** Reisetexte der russischen Moderne. Andrej Belyj und Osip Mandel'stam im Kaukasus. 1997. 283 S. 46.- DM. (3-87690-667-9)
348. **Birnbaum, Henrik. Jos Schaeken:** Das altkirchenslavische Wort. Bildung – Bedeutung – Herleitung. Altkirchenslavische Studien I. 1997. 190 S. 36.- DM. (3-87690-668-7)
349. **Israeli, Alina:** Semantics and pragmatics of the "reflexive" verbs in Russian. 1997. 226 S. 42.- DM. (3-87690-669-5)
350. **Ylli, Xhelal:** Das slavische Lehnwort im Albanischen. I. Teil: Lehnwörter. 1997. 344 S. 48.- DM. (3-87690-670-9)
351. **Frei, Bohumil Jiří:** Tschechisch gründlich und systematisch. Ein Lehrbuch. Band I. 1997. 360 S. 36.- DM. (3-87690-671-7) (Studienhilfen. 6.)
352. **Šemjatova, Barbel:** Sologubs Schopenhauerrezeption und ihre Bedeutung für die Motivgestaltung in seinen Erzählungen. 1997. 451 S. 54.- DM. (3-87690-672-5)
353. **Зализняк, Анна А., Алексей Д. Шмелев:** Лекции по русской аспектологии. 1997. 151 S. 26.- DM. (3-87690-673-3) (Studienhilfen. 7.)
354. **Slavistische Linguistik 1996.** Referate des XXII. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens, Potsdam 17.–20.9.1996. Herausgegeben von Peter Kostá und Elke Mann. 1997. 368 S. 50.- DM. (3-87690-691-1)

Verlag Otto Sagner

D-80328 München

e-mail: postmaster@kubon-sagner.de

Sagners Slavistische Sammlung

Herausgegeben von Peter Rehder

Band 7: Erzpriester V. M. Metallov:

Russische Semeiographie. Zur Archäologie und Paläographie des Kirchengesangs. Paläographischer Atlas der altrussischen linienlosen Gesangsnotationen. Kommentiert und herausgegeben von Johann von Gardner. Nach der Ausgabe des Kais. Archäolog. Instituts „Kaiser Nikolaus II.“, Moskau 1912. 1984. Ln. 260 S. 98.- DM. (ISBN 3-87690-290-8).

Band 11: **Velimir Chlebnikov 1885-1985.**

Herausgegeben von Johannes Holthusen †, Johanna Renate Döring-Smirnov, Walter Koschmal, Peter Stobbe. 1986. Ln. 278 S. 48.- DM. (ISBN 3-87690-330-0).

Band 14: Петр Андреевич Гильтебрандт:

Справочный и объяснительный Словарь к Новому Завету. Nachdruck besorgt von Helmut Keipert und František Václav Mareš. Mit einer Einleitung „Zur Geschichte der kirchenslavischen Bibelkonkordanzen“ (I. Band) und einer Einführung in „Die neukirchenslavische Sprache des russischen Typus und ihr Schriftsystem“ (II. Band). Bd. I-VI (in 5 Büchern). 1988-1989. Ln. 2538 S. 860.- DM. (ISBN 3-87690-389-0).

Band 18: Maurice L. Hébert:

Hesychasm, Word-Weaving, and Slavic Hagiography: The Literary School of Patriarch Euthymius. 1992. Ln. VIII, 533 S. 120.- DM. (ISBN 3-87690-530-3).

Band 19, I+II: Wolfgang Hock:

Der Flexionsakzent im mittelbulgarischen Evangelie 1139 (NBKM). I. Akzentgrammatik. – II. Akzentwörterbuch. 1992. Ln. 304; XII, 642 S. 146.- DM. (ISBN 3-87690-531-1 und -532-X).

Band 20: Петр Андреевич Гильтебрандт:

Справочный и объяснительный Словарь к Псалтири. Nachdruck der Ausgabe St. Petersburg 1898 mit einer Einleitung von Helmut Keipert. 1993. Ln. 16, VIII, 552 S. 160.- DM. (ISBN 3-87690-553-2).

Band 21: Sebastian Kempgen:

Die Kirchen und Klöster Moskaus – ein landeskundliches Handbuch.

1994. Ln. 698, C S. 135.- DM. (ISBN 3-87690-566-4).

Band 23: Ulrich Schweizer:

Paradigmatische Aspekte der Textstruktur. Textlinguistische Untersuchungen zu der intra- und der intertextuellen funktionalen Belastung von Strukturelementen der frühen ostslavischen Chroniken. 1995. Ln. X, 322 S. 98.- DM. (ISBN 3-87690-614-8).

Band 24: **Ein Leben zwischen Laibach und Tübingen. Primus Truber und seine Zeit.**

Intentionen, Verlauf und Folgen der Reformation in Württemberg und Innerösterreich. Herausgegeben von Rolf-Dieter Kluge. 1995. Ln. 586 S. 140.- DM. (ISBN 3-87690-620-2).

Verlag Otto Sagner

D-80328 München

Telefon (089) 54218-0 – Telefax (089) 54 218-218 – email: postmaster@kubon-sagner.de